Das Buch Josua

INHALTSVERZEICHNIS

Einteilung des Buches Josua (R. Liebi) 2
Einleitung 2
Kurze Inhaltsangabe 8
Kapitel 1 11
Kapitel 2 16
Kapitel 3 21
Kapitel 4 28
Kapitel 5 33
Kapitel 6 38
Kapitel 7 44
Kapitel 8 50
Kapitel 9 56
Kapitel 10 61
Kapitel 11 70
Kapitel 12 74
Kapitel 13 77
Kapitel 14 80
Kapitel 15 85
Kapitel 16 90
Kapitel 17 92
Kapitel 18 95
Kapitel 19 98
Kapitel 20 103
Kapitel 21 105
Kapitel 22 109
Kapitel 23 115
Kapitel 24 119
Anhang (Soundwords) 125
Was ist uns im Buch Josua (Kap. 1–6) wichtig geworden? 133

Einteilung des Buches Josua (R. Liebi)

			Kapitel	Inhalt
1			**1–12**	**Die Eroberung Kanaans**
	1		1–5	Vorbereitung zum Kampf
		1	1	Auftragserklärung
		2	2	Auskundschaftung Jerichos
		3	3–4	Durchzug durch den Jordan
		4	5	Beschneidung, Passah und Erscheinung des Heerobersten
	2		6–12	Der Kampf um das Land
		1	6	Fall Jerichos
		2	7	Niederlage vor Ai
		3	8	Einnahme von Ai
		4	9	Die List der Gibeoniter
		5	10	Eroberung Süd-Kanaans
		6	11	Eroberung Nord-Kanaans
		7	12	Liste der besiegten Könige
2			**13–24**	**Die Verteilung Kanaans**
	1		13	Verteilung des Ostjordanlandes
	2		14–19	Verteilung des Landes westlich des Jordans
	3		20–21	Bestimmung der 48 levitischen Städte
	4		22	Entlassung der Stämme des Ostjordanlandes
	5		23–24	Josuas Abschiedsreden und das Bündnis in Sichem

Einleitung

1. Vorbildliche Belehrung des Buches Josua

Gott hat die Kanaaniter nicht etwa ausrotten lassen, damit Er ein Land für Israel habe, sondern weil sie entsetzlich verdorben waren. Es war nicht Mord, sondern ein chirurgischer Eingriff, damit sich nicht die gesamte Menschheit verderbte. Darum steht dieses Buch der Kriege nicht im Gegensatz zu der Tatsache, dass Gott ein Gott der Liebe ist. Nein, es ist geradezu ein Beweis der Liebe Gottes, der nicht will, dass Menschen verderben und verlorengehen.

2. Rotes Meer

Durch den Tod und die Auferstehung Christi werden wir von der Welt (Ägypten) getrennt. Der Durchzug durch das Rote Meer ist für uns heute das, was in der Taufe auf den Tod Christi vorgebildet wird (1Kor 10,2). Es geht um unser *Gestorbensein* mit Christus und unser Leben für Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn (Röm 6,10.11). Wir sind gerechtfertigt von der Sünde, befreit aus der Macht Satans (Pharao). Das Rote Meer fügt uns dem gestorbenen Christus hinzu und bringt uns in die Wüste (das Land des Todes). Wir gehen nicht unter im Roten Meer, sondern weil Christus auferweckt ist (Röm 6), können wir in Neuheit des Lebens wandeln. Im Römerbrief gibt es kein Auferwecken des Gläubigen mit Christus. Wir leben in Christus Jesus, Wir haben kein Leben aus uns selbst.

3. Jordan

Bild vom Tod und der Auferstehung Christi und unser Sterben und Auferstehen mit Christus – das Rote Meer ist ein Bild des Todes und der Auferstehung Christi *für* uns. Mit Christus lebendig gemacht, mit Ihm auferweckt, mit Ihm versetzt in himmlische Örter. Dort nehmen wir alle Segnungen in Besitz (Eph 2). Das alles geschieht im Glauben, doch es ist nichtsdestoweniger eine Tatsache. Das Rote Meer befreit uns aus der Macht Satans, der Jordan vollständig von uns selbst. Beschneidung findet unmittelbar nach dem Durchzug durch das Rote Meer statt (Jos 5). Der Jordan ist das Ende des natürlichen Menschen auf der Erde, auch was seine natürlichen Vorzüge betrifft: Alles muss an den Ort des Todes Jesu Christi. Der Jordan lehrt uns, dass der Eintritt ins Land nur durch unser Sterben und Auferstehen mit Christus möglich ist.

4. Wüste

Die Wüste ist das Gegenbild zum Land Kanaan. Wenn wir die Wüste als Erde verstehen, so gibt es auch auf der Erde schöne Dinge: die herrliche Schöpfung, irdische Segnungen wie Ehe, Beruf und so weiter Doch sie können uns keinen Schritt weiterhelfen im Blick auf himmlische Dinge. Die Wüstenreise war nicht das Ziel der HERRN, sondern nur sein Weg (vgl. 2Mo 3,8.17; 6,4–8; 13,3–5; 15,13–17).

5. Josua

Der Name Josua wird 162-mal erwähnt. Erste Erwähnung in 2. Mose 17,9 (Schlacht gegen Amalek). Amalek war die erste Nation, die das Volk angriff (4Mo 24,20). Danach finden wir ihn in 2. Mose 33,11: Josua war im Innern des Zeltes. Hebr: *Jehoschua* = der HERR ist Rettung. Griechische Wiedergabe: *Jesus* (Heb 4,8).

Josua ist ein Bild vom Herrn Jesus als dem auferstandenem und verherrlichtem Herrn im Himmel, der sein Volk durch den vom Himmel gesandten Heiligen Geist in die Segnungen der himmlischen Örter einführt (vgl. Eph 2,5–7; 1Pet 1,12). Er leitet sein Volk im Kampf.

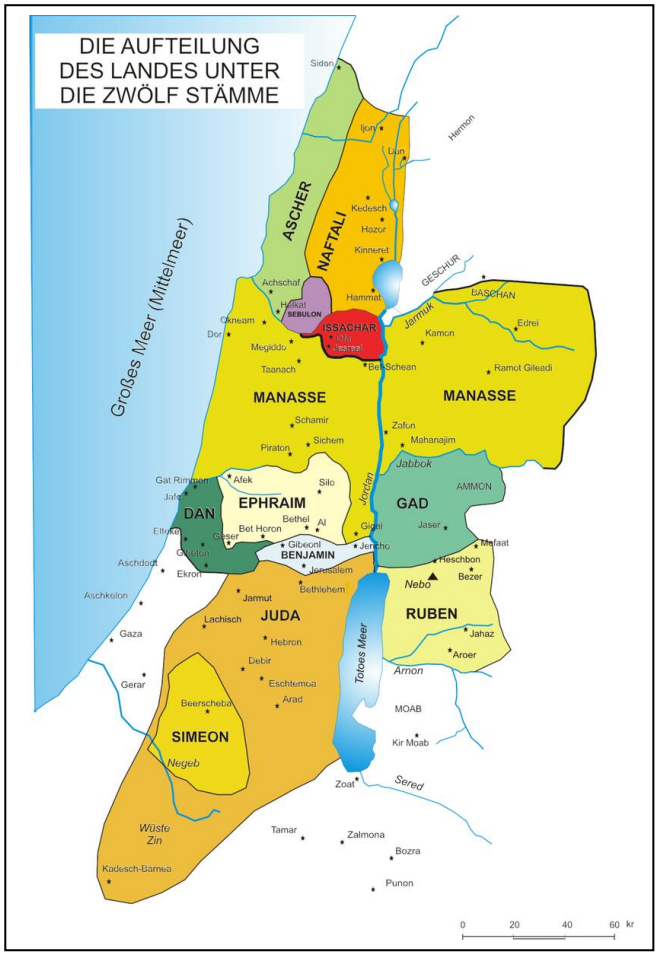
Josua stellt Christus dar, nicht sein Herniederkommen als Person, um die Erde in Besitz zu nehmen, sondern indem Er sein Volk durch die Macht des Heiligen Geistes führt, der handelt und in der Mitte seines Volkes wohnt (JND).

Es ist Christus, der nun sein Volk durch den Geist in das Land einführt, und zwar in der Kraft des Geistes Gottes, der, indem Er der Herrlichkeit Christi entspricht, die den Christen jetzt in die Lage versetzt, ihrem Platz im Himmel zu nahen und Ihn zu kennen, wo Christus jetzt ist. Josua repräsentiert Christus nicht als Person nach und nach in die Welt kommend, sondern wie Er jetzt im Himmel handelt und es uns schenkt, den himmlischen Segen zu empfangen (WK, *Lectures Introductory*, S. 7).

Josuas Entwicklung

1. Heerführer (2Mo 17,8) – Bereitschaft zum Kampf
2. Diener Moses (2Mo 24,13) – Vorgeschmack der Gegenwart Gottes
3. Josua hört, was im Volk vor sich geht (2Mo 32,17) – dennoch war er nicht geübt; Mose hörte gleich, was damals wirklich vor sich ging
4. Im Innern des Zeltes (2Mo 33,11)
5. Glaubensheld (4Mo 13,7–10)
6. Von Mose ermuntert (5Mo 31,7.8)
7. Von Gott selbst ermuntert (Josua 1)
8. Josuas Ende (Jos 24)

6. Ausmaß des Landes



Unter dem Gesetz hat das Volk niemals vollständig das Land eingenommen. Josua konnte sie nicht in die Ruhe einführen (Heb 4,8). Die ursprüngliche Verheißung war: „Dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Phrat“ (1Mo 15,18; 2Mo 23,31; Jos 1,4). Edom, Moab und Ammon, das dem Volk unter Josua versagt blieb, wird zukünftig zu ihrem Bereich gehören (Jes 11,14; Amos 9,12; Jer 49,2). – Das Buch Josua zeigt, dass das Land *allein durch Glauben* in Besitz genommen werden kann.

7. Kämpfe in der Bibel

a) Der Kampf gegen die Ägypter am Ufer des Roten Meeres, den der HERR führt (2Mo 14,14, Röm 7). Die Sünde als Macht ist gebrochen.
b) Der Kampf in der Wüste gegen Amalek, ein Verteidigungskampf gegen die Angriffe Satans (2Mo 17; Röm 8). Das ist der Kampf des Glaubens. Der Kampf geschieht unter der Fürbitte Moses, ein Bild vom Herrn im Himmel.
c) Der Kampf im Land, in den himmlischen Örtern, ein Verteidigungskampf (Jos; Eph 6,10–18). Das Buch Josua zeigt uns nicht den Eingang in den Himmel, wenn ein Gläubiger heimgeht, sondern der Eingang in die himmlischen Örter. Wir sind nicht nur erlöst, sondern haben viel mehr empfangen. Was mehr empfangen haben, das finden wir im Buch Josua. Doch wir müssen diese Segnungen verteidigen.
   Die himmlische Sphäre ist überall dort, wo die Autorität des Herrn Jesus anerkannt wird. Die Wüste ist der Ort, wo Satan der Fürst der Welt ist. Satan versucht uns aus dem Bereich der Autorität des Herrn Jesus herauszuholen. Dazu ist Kampf von unserer Seite aus erforderlich.

8. Amalek

Amalek ist ein Bild vom Wirken Satans durch das Fleisch in uns in der Wüste (2Mo 17). Diesen Kampf führt Josua auf der Erde (Gal 5,17) und Mose auf dem Berg. Satan will das Fleisch gebrauchen, um uns zu hindern, zum Berg Gottes zu ziehen.

9. Die eherne Schlange

Das Vorbild der Schlange macht klar, dass sogar vierzig Jahre Wüstenwanderung das Fleisch nicht verbessern können. Das einzige Rettungsmittel ist Christus, von Gott zur Sünde gemacht (2Kor

5,21). Siehe Johannes 3,14. Wenn das Fleisch keinen Platz mehr hat, sind wir fähig, die Segnungen des ewigen Lebens in Besitz zu nehmen – das sind die Segnungen des Landes.

10. Beschneidung in Gilgal

Das ist die praktische Verwirklichung, das Fleisch im Tod zu halten (Röm 6,11).

11. Die Bedeutung des Alten Testaments

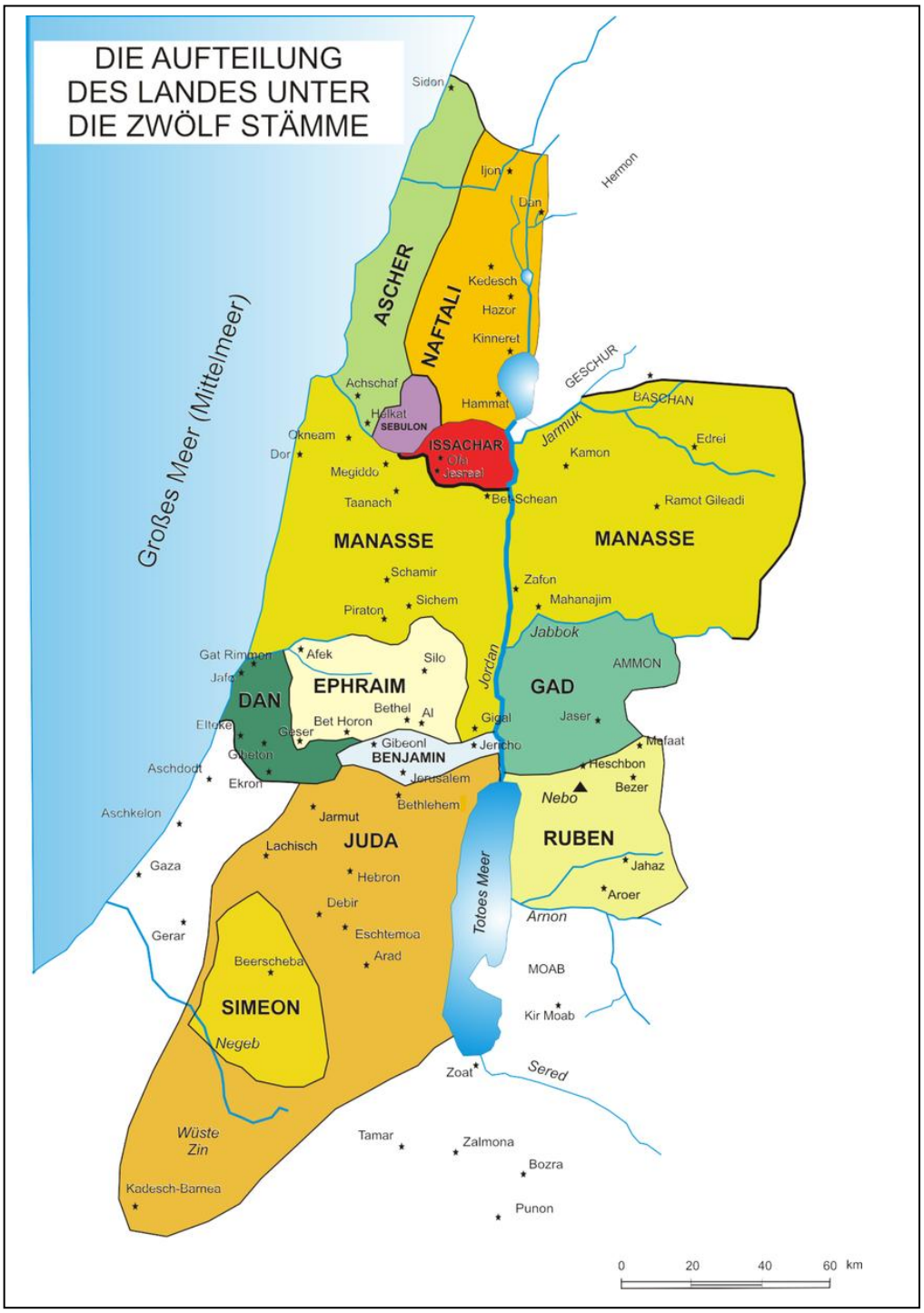
1. Korinther 9 und 10 machen klar, dass die gesamte Geschichte Israels, die im Alten Testament aufgezeichnet ist, für uns eine geistliche Bedeutung hat: „Geistliche Speise, geistlicher Trank, geistlicher Felsen“ (10,3.4). Siehe besonders Kapitel 10,11. Wenn wir das verstehen, wird das Alte Testament für uns lebendig. Das Alte Testament ist nicht die Geschichte eines Volkes, sondern das aus der Geschichte eines Volkes, das Gott ausgewählt hat, um uns Gläubigen dadurch geistliche Belehrungen zu geben, die für uns wichtig sind. Diese Ereignisse zeigen uns, wie wir die Lehre des Neuen Testamentes verwirklichen können.

So verdeutlicht uns das Buch Josua in Bildern die geistlichen Dinge des Neuen Testamentes. Wir sind gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in himmlischen Örtern (Eph 1,3). Nachdem Gott Christus zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern gesetzt hat (Eph 1,20), hat Er ihn als Haupt der Versammlung gegeben, die sein Leib ist (1,22). In Ihm sind wir nun auch in himmlischen Örtern (2,6). Josua zeigt uns nun, wie wir *praktisch verwirklichen* können, dass wir in Christus mitauferweckt sind und mit Ihm in himmlischen Örtern sitzen. Epheser 2,6 gilt der Stellung nach für *jeden* Gläubigen. Was wir daher der Stellung nach sind, müssen wir praktisch verwirklichen.

12. Eine Anwendung ist

Ägypten	die Welt, Sklaverei, Pharao ist ein Bild des Teufels
Wüste	dieselbe Welt, doch sie hat keine Nahrung mehr für uns, Ort der Erprobung und des Ungehorsams
Land Kanaan	Bild der himmlischen Örter – Kämpfe und Siege und Besitznahme
Babylon	Ort der Gefangenschaft durch Sünde

13. Die Aufteilung des Landes unter die zwölf Stämme



13. Quellenhinweise

Bayley, *Bible Treasury* 19, S. 330, Joshua
Bible Treasury 19, S. 364, Achan
Bible Treasury 14, S. 177, Joshua, or the Spirit of Christ in His Own
Blackburn, *Scripture Truth 1987/88*
Darby, *Synopsis, Joshua*
Darby, *Notes & Jottings, Reading on Joshua*
Darby, *Collected Writings*, Vol. 19, Joshua 1–13
Grant, *Numerical Bible*, Vol. 2
Heijkoop, Tonbandaufnahmen (Manuskripte)
Kelly, *Introductory Lectures*, Vol. 2
Kelly, *Inspiration of Scripture*, Bible Treasury N2, S. 298
Koning, Ger de, *Das Buch Josua* (Daniel-Verlag 2019)[1]
Rossier, *Betrachtungen über das Buch Josua*

[1] Lieferbar beim Daniel-Verlag, Lychen: https://www.daniel-verlag.de/produkt/de-koning-das-buch-josua/

Kurze Inhaltsangabe

Kapitel 1

Das Buch Josua führt die Geschichte des Volkes Israel im fünften Buch Mose fort. Es geht nicht länger um Mose als den Vermittler, auch nicht um Aaron als den Apostel und Hohepriester, sondern um Josua, der das Volk in das verheißene Land bringt. Josua soll das Gesetz Mose genau befolgen, stark und mutig sein und bekommt die Verheißung, dass der HERR bei ihm ist.

Kapitel 2

In diesem Kapitel finden wir, dass nicht nur das Volk Israel in das Land eingeführt werden soll, sondern dass auch bußfertige Heiden gibt, die daran Anteil bekommen. Rahab ist nicht nur eine Hure, sondern lügt auch. Dennoch hat Glauben und weiß, dass Gott das Land dem Volk Israel gegeben hat.

Kapitel 3

Das Volk durchzieht den Jordan zu einer Zeit, wo er all seine Ufer überflutete. Die Priester trugen Bundeslade in den Jordan – das gesamte Volk konnte trockenen Fußes hindurchgehen. Weil Christus für die Seinen gestorben ist, können auch sie als Mitgestorbene ins Land ziehen. Nur so konnten Gläubige in ihre neue Stellung eintreten.

Kapitel 4

Zwölf Steine werden aus dem Flussbett des Jordans mitgenommen, damit kommende Generationen von dem Wunder des Durchzugs durch den Jordan erfahren. Nachdem das gesamt Volk durch den Jordan gezogen ist.

Kapitel 5

Die Beschneidung in Gilgal: das volle Zeugnis des Lebens aus dem Tod und über dem Tod (vgl. 2Kor 5,17.18). Feier des Passahs. Jetzt ernährt das Volk sich nicht mehr vom Manna, sondern vom kommen des Landes. Der Herr Jesus erscheint nicht im Dornbursch, sondern als der oberste des Volkes des HERRN.

Kapitel 6

Eroberung Jerichos. der ersten Bastion im Land. Sie kann nur durch Gehorsam erobert werden.

Kapitel 7

Achan sündigt und bringt das Volk in große Trübsal – diese Sünde muss zuerst gerichtet werden.

Kapitel 8

Das Volk kann Ai nicht erobern wegen ihres Selbstvertrauens.

Kapitel 9

Das Versagen der Führer im Blick auf die Gibeoniter.

Kapitel 10

Ein riesiger Heer versammelt sich gegen Gibeon – für Lärm nicht immer als Sonne und Mond, oder besser gesagt Jehova, auf die Stimme Josuas hörten, der verstarb und das ganze Land, den Berg und das Negeb und das Tiefland, die Pfützen und alle ihre Könige vertrieb. Er ließ niemanden zurück; aber er vernichtete alles, was atmete, völlig, wie es Jehova, der Gott Israels, befohlen hatte. Es gab keinen größeren Zweifel an ihren bösen Gräueltaten als an seinem göttlichen Befehl, das Gericht durchzuführen. Von dort aus kehrt er nach Gilgal zurück, von wo aus er hinaufging: dort war das Denkmal für Tod und Auferstehung; dort die Kasteiung des Fleisches.

Kapitel 11

Wenn wir schwach sind, dann sind wir stark. Eine neue Kombination durch den König von Hazor brachte nur das Wort des HERRN für einen vollständigen Sieg zu Josua, bis das Land vom Krieg gerettet war. Nun finden wir die Eroberung großer Teile des Landes.

Kapitel 13–19

Doch die zweite Hälfte des Buches erzählt uns, wie unvollkommen der menschliche Teil getan wurde. Das Scheitern war sicherlich nicht in Jehova, sondern in seinem Volk; so ist es immer. Kaleb erhielt seinen Anteil, aber nicht einmal Juda tat sein Los gut, indem er die Feinde Jehovas enteignet hatte. Ephraim und halb Manasse waren nicht besser. Auf diese Details, die so interessant für diejenigen sind, die das Land wieder betreten und nie wieder verlassen werden, braucht man jetzt nicht zu wohnen. Wer außer Gott hätte uns ein solches Buch geben können, oberflächlich betrachtet so einfach, aber mit Tiefen jenseits des menschlichen Sinkens? So wurde Kaleb nicht vergessen, ebenso wenig wie die Töchter Zelophchads; noch erwies Josua den Söhnen Josefs Gnade, sondern Treue. Schließlich tadelte er auch die schlaffen Stämme, um durch das Los in Besitz zu nehmen, wie wir in Josua 18,19 erfahren.

Kapitel 20

Die Zufluchtsstädte wurden auf dieser Seite des Jordan ernannt.

Kapitel 21

Die Leviten empfingen ihre 48 Städte mit ihren Vororten.

Kapitel 22

Die beiden Stämme und die Hälfte wurden weggeschickt. Aber sie bauten einen Altar, bevor sie den Jordan überquerten, was den Alarm Israels auslöste, der Pinehas und andere Vertreter zur Demonstration entsandte. Als sie jeden Gedanken außer einem Zeugnis zwischen ihnen und ihrem Gott, das auch sie in Jehova hatten, ablehnten, herrschte Frieden.

Kapitel 23 und 24

In Josua 23, Josua 24, sind zwei Anklagen Josuas, die erste allgemeiner, die zweite ausführlicher und nachdrücklicher, in denen der scheidende Führer Segen und Warnung vor ihnen setzte, aber auch kein Wort über seine eigenen Leistungen. In letzterem erinnert er sie daran, wie Abraham aus einem Götzenhaus erwählt wurde, wie Ägypten geplagt wurde und Israel herausgebracht wurde, wie die Amoriter sich widersetzten und ausgelöscht wurden, wie Bileam gezwungen wurde zu segnen, wie die Nationen in Kanaan in ihre Gewalt gebracht wurden. Dann setzt er ihre Gefahr von allen falschen Göttern ab und erklärt Jehova die Treue von sich und seinen. Das Volk, das seine Loyalität bekundet, besitzt Josua seine gerechten Ängste, während sie ihre Treue wiederholen; und darauf wurde in Sichem ein Bund geschlossen. Das Buch schließt mit dem Tod und der Beerdigung Josuas im Bergland von Ephraim; so waren auch dort Josephs Knochen gelegt worden, und auch die von Eleasar, jeder in seinem eigenen Viertel.

Kapitel 1

Einleitung

1. Das Buch beginnt mit dem Tod Moses und dem Auftrag Gottes an Josua, den neuen Führer des Volkes, das Volk ins Land zu führen.
2. Die Kraft der persönlichen Frömmigkeit ist das Gesetz und die Verheißung, dass Er überall mit ihm geht.

Einteilung

1. Der HERR spricht nach dem Tod Moses zu Josua, dass er das Volk über den Jordan führe (V. 1–9)
2. Josua gebietet den Vorstehern des Volkes, Wegzehrung für den Durchzug des Jordan zu bereiten (V. 10.11)
3. Mose fordert die zweieinhalb Stämme auf, mitzuhelfen, das Land zu erobern (V. 12–15)
4. Alle versprechen Josua Gehorsam (V. 16–18)

Auslegung

–1–9 Der HERR spricht nach dem Tod Moses zu Josua, dass er das Volk über den Jordan führe

Vers 1

Und es geschah nach dem Tod Moses, des Knechtes des HERRN, da sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, dem Diener Moses, und sagte: Mose ist der Prophet, der das Wort Gottes offenbart hat (Ps 107,20). Er war der große Lehrer, der das *Wort Gottes* mit Autorität gesprochen hat. In Johannes 5 stellt der Herr Jesus die Autorität der Schriften Moses über seine eigenen Worte (V. 46.47; vgl. Ps 138,2).

Knecht des HERRN: Er wird hier Knecht genannt. Das erinnert an die Briefschreiber des Neuen Testamentes. Sie wollten den Willen Gottes tun.

Tod Moses: Jesus als der gestorbene Herr konnte das Volk nicht in die Segnungen einführen. Dazu musste Er auferstehen und im Himmel verherrlicht werden. Danach hat Er den Heiligen Geist auf die Erde herabgesandt. Josua ist ein Bild vom Herrn, wie Er sein Volk durch den Heiligen Geist in das Land hineinführt.

Josua: Josua ist der *Diener* Moses. So ist der Heilige Geist auf die Erde gekommen und hat den Platz der Niedrigkeit eingenommen, um Christus zu *dienen* und Ihn zu *verherrlichen* (Joh 16,13–15).

Sohn Nuns: „Nun“ bedeutet „Fisch“. Bild der Auferstehung. Der Fisch bleibt in den Wassern des Gerichts erhalten. Die beiden Fische bei der Speisung sprechen vom Zeugnis der Auferstehung (Mt 14,17; Mk 6,38; Lk 9,16; Joh 6,9). Siehe auch Johannes 21, wo der Herr den Jüngern nach seiner Auferstehung Fisch zu essen gibt.

Vers 2

Mein Knecht Mose ist gestorben; und nun, mach dich auf, geh über diesen Jordan, du und dieses ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, gebe: Josua soll das Volk führen. So haben auch wir Christus, der uns durch den Heiligen Geist führt. Christus nimmt eine Vorrangstellung ein, Er ist der Erstgeborene vieler Brüder (Röm 8,29).

Das Land: Wüstenerfahrungen sind nötig, doch das Ziel Gottes mit seinem Volk ist der Einzug in das verheißene Land. Was Gott sich vornimmt, wird geschehen. Es ist etwas ganz Bestimmtes, was Gott uns gibt (Röm 8,29.30).

Vers 3

Jeden Ort, auf den eure Fußsohle treten wird – euch habe ich ihn gegeben, so wie ich zu Mose geredet habe: Gott *hat* dem Volk das Land bereits gegeben: „... der uns gesegnet *hat*“ (Eph 1,3). Das ist der Ausgangspunkt des Glaubens. In Römer 8 werden die Schwierigkeiten der Wüste beschrieben, alles dient zum Guten. Gottes Ratschlüsse werden erfüllt (V. 29.30). Obwohl die Verherrlichung noch zukünftig ist, heißt es: Diese hat er verherrlicht.

Nun sollen wir das Land auch mit unserem Fuß betreten. Nach „du und das Volk“ folgt jetzt „*eure* Fußsohle“. Jede Segnung Christi in himmlischen Örtern ist auch unsere Segnung. „Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben“ (Joh 17,22). Wir sind mitauferweckt, sitzen mit in himmlischen Örtern, *mit* lebendig gemacht, *mit*verherrlicht, wir sind *Mit*erben Christi (Röm 8,17). Alles in Christus Jesus. Die Stellung ist eine Seite, die Besitznahme die andere.

So wie ich zu Mose geredet habe: Mose hat das Wort Gottes zum Volk geredet.

Vers 4

Von der Wüste und diesem Libanon bis zum großen Strom, dem Strom Euphrat, das ganze Land der Hethiter, und bis zum großen Meer gegen Sonnenuntergang, soll eure Grenze sein: Die Ausmaße des Landes hier übertreffen bei weitem die jemals erfolgte Besitznahme. Auch unsere Segnungen übersteigen unser Fassungsvermögen. Das Land ist ein Bild vom Himmels, den wir schon jetzt in Besitz nehmen, nicht wenn wir entrückt werden oder durch den Tod gehen. In der Herrlichkeit gibt es keinen Kampf mehr, heute wohl.

Die Grenzen des Landes: Süden: die Wüste (geistliche Dürre dieser Welt), Norden: Libanon (die Macht der Welt), Osten: Euphrat (die natürlichen Segnungen, äußere Wohlfahrt), Westen: Meer (Bild der Unruhe). Siehe Einleitung und *Tausend Jahre Frieden*.

Das verheißene Land: 1Mo 15,18; 2Mo 23,31; 4Mo 34,1–12; Jos 1,4
Die zukünftigen Grenzen: Hes 47,13–20; Jes 11,14; Am 9,12; Jer 49,2

In Christus sind uns alle Dinge geschenkt worden. Gott hat Ihn zum Haupt über das gesamte Universum gemacht und dann der Versammlung gegeben (Eph 1,10.23). Wenn Gott gibt, gibt Er als Gott. Das ist das „unsrige“ (Lk 16,12).

Hethiter: Nachkommen Hams, Sohn Kanaans (1Mo 10,5). Bedeutendes Volk in Kanaan, auch schon zu Zeiten Abrahams in der Nähe Hebrons (1Mo 23,3–20). Auch später noch ein bedeutendes Volk (1Kön 10,29; 2Kön 7,6). Ahimelech und Urija waren Hethiter (1Sam 26,6; 2Sam 23,39).

Vers 5

Es soll niemand vor dir bestehen alle Tage deines Lebens: So, wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen: Wenn wir im Glauben handeln, kann uns keine Macht der Welt etwas anhaben (Röm 8,38.39), keine Macht in himmlischen Örtern (Eph 6).

Ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen: Vgl. 5. Mose 31,6; Hebräer 13,5. Der Herr hat verheißen, immer bei den Jüngern zu sein (Mt 28,20). Durch Hebräer 13,5 erfährt diese Verheißung an Josua eine allgemeine Anwendung für alle Gläubige.

Vers 6

Sei stark und mutig! Denn du sollst diesem Volk das Land als Erbe austeilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben: Die Stärke liegt allein im Glauben und Vertrauen auf das, was *Gott* gesagt hat, „das Land, das *ich* ihnen gebe." Josua sollte anderen helfen, sie ins Land zu bringen. Mut und Stärke sind die Kennzeichen des Geistes Christi, den wir bekommen haben. Er führt uns in die Segnungen ein,, „damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind" (1Kor 2,12). Die Ermutigung zur Stärke und zum Mut erfolgt auf die vorhergehende Verheißung der Gegenwart Gottes (V. 5).

Geschworen: Die Verheißungen Gottes sind mit einem Schwur bekräftigt (vgl. Heb 6,13.16.17; 1Mo 22,16; 24,7; 26,3; 2Mo 13,5; 14-mal im 5. Buch Mose und an vielen anderen Stellen).

Vers 7

Nur sei sehr stark und mutig, dass du darauf achtest, zu tun nach dem ganzen Gesetz, das mein Knecht Mose dir geboten hat. Weiche weder zur Rechten noch zur Linken davon ab, damit es dir gelinge überall, wohin du gehst: Hier für das ganze Wort Gottes, das es damals gab, die fünf Bücher Mose. Die Dreiteilung des Alten Testament war: 1. das Gesetz Moses, 2. die Propheten und 3. die Psalmen. Zu Zeiten Josuas gab es 2. und 3. noch nicht (vgl. Ps 119). Das Wort Gottes muss einen festen Platz im Leben des Gläubigen haben, es soll für ihn Speise sein.

Die großen Charakterzüge der Führung des Geistes in dem Gläubigen sind:

1. Einführen in alles, was Gottes Liebe für uns bereitet hat (V. 6)
2. Führung in völliger Übereinstimmung mit dem Wort Gottes (V. 7.8). Gehorsam des Gläubigen gegenüber dem Wort Gottes (vgl. Mt 4,4).
3. Genuss der Gegenwart und Gemeinschaft Gottes (V. 9).

Weder zur Rechten noch zur Linken: Abweichungen bei uns sind immer zu zwei Seiten möglich in Bezug auf das Wort Gottes. Das Fleisch darf keinen Platz haben. Es führt uns entweder zur Gesetzlichkeit oder zur Freiheit für das Fleisch (Zügellosigkeit).

Vers 8

Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst darüber nachsinnen Tag und Nacht, damit du darauf achtest, zu tun nach allem, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinem Weg Erfolg haben, und dann wird es dir gelingen: Josua sollte es beständig dem Volk vorstellen.

Darüber sinnen: Einsichtsvolles Studium ist notwendig. Dann folgt das *Tun*. Darauf ruht die Verheißung des Erfolgs und des Gelingens. Der Geist Gottes führt uns durch das Wort Gottes in die ganze Wahrheit ein und verherrlicht Christus (Joh 16). Wir lernen Ihn kennen und in Ihm alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis Gottes (vgl. Kol 2,3.4). Wir haben alle Segnungen in Ihm und *durch Ihn*.

Vers 9

Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst: Wenn wir uns durch den Geist Gottes leiten lassen, gibt es keinen Grund, das wir erschrecken oder uns fürchten. Dann ist Gott auf allen Wegen *bei* uns. Göttliche Gegenwart ist das Köstlichste hier auf der Erde (vgl. V. 5). Es ist ein Befehl! Diesem Befehl nicht nachzukommen, ist Ungehorsam, Unglaube.

–10–15 Nun wird das ganze Volk angesprochen

Verse 10.11

Und Josua gebot den Vorstehern des Volkes und sprach: [11] Geht mitten durch das Lager und gebietet dem Volk und sprecht: Bereitet euch Wegzehrung; denn in noch drei Tagen werdet ihr über diesen Jordan ziehen, um hinzukommen, das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR, euer Gott, euch gibt, es zu besitzen: Die Wegzehrung können wir wieder auf das Wort Gottes anwenden. Das Volk Gottes muss Nahrung zu sich nehmen. Wir brauchen geistliche Speise, um es zu verwirklichen, dass drei Tage (= Tod und Auferstehung Christi) die Wüste vom Land trennt. Das Wort Gottes zu uns nehmen (Jer 15,16). Das Wort Gottes bedeutet den Tod für unsere alte Natur (Off 10,9.10), aber Leben für die neue Natur (1Pet 2,2; Ps 119,103.131).

Vorsteher: vorbildlich die „Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben“ (Heb 13,7).

Gebietet: Das 2. Gebot. 1. stark und mutig zu sein (V. 9).

–12–15 Mose fordert die zweieinhalb Stämme auf, mitzuhelfen, das Land zu erobern

Vers 12

Und zu den Rubenitern und zu den Gaditern und zum halben Stamm Manasse sprach Josua und sagte: *Irdische* Segnungen (Ehe, Beruf, Besitztümer, *viel* Vieh), nicht weltliche Dinge. Irdische Segnungen auch aus Gottes Hand angenommen, sonst aus der Hand Satans, dann weltliche Dinge:

Ruben = Erstgeborener Jakobs (siehe, ein Sohn)
Manasse = Erstgeborener Josephs (Glück)
Gad = Erstgeborener von Silpa (der vergessen macht)

Doppeltes Teil 5Mo 21,17

Zweieinhalb Stämme: Gläubige, die die Wahrheit des Jordan bekannten, aber zurückkehrten wegen des *Viehes* und der *Familien*. Vgl. 4. Mose 32. Diese zweieinhalb Stämme hatten viel Vieh. Sie wollten auf der östlichen Seite des Jordan bleiben. Auch dieses Land ist ein Teil der Verheißung (bis zum Euphrat hin). So

sind auch heute *irdische* Segnungen nicht ausgeschlossen, sie sind aber nicht unsere eigentlichen, geistlichen Segnungen. Die zweieinhalb Stämme bilden *irdisches* Christentum vor. Sie nehmen eine Stellung ein wie Abraham in Haran: Er war nicht frei, das Land zu bewohnen.

Bevor das Volk in das Land zog, musste es Sihon (ein berühmter König, der seinen Reichtum benutzte, um berühmt zu werden) und Og (der seinen Reichtum benutzte, um sich ein gemütliches Leben zu machen: die Größe seines Bettes; 5Mo 3,11).

Wir können Gott für alles danken, was Er uns schenkt, doch sollen wir es nicht ausschließlich für uns gebrauchen, sondern als gute Verwalter für Ihn (Lk 16,1–13; vgl. 5,28.29). Wie traurig, wenn wir die natürlichen Segnungen von Gott annehmen und kein Interesse an unseren eigentlichen himmlischen Segnungen haben.

Die zweieinhalb Stämme nehmen die irdischen Segnungen auch aus der Hand des Herrn an; sie sind aber damit zufrieden und haben kein Interesse daran, die himmlischen Segnungen schon jetzt in Besitz zu nehmen.

Verse 13–15

Erinnert euch an das Wort, das Mose, der Knecht des HERRN, euch geboten hat, indem er sprach: Der HERR, euer Gott, verschafft euch Ruhe und gibt euch dieses Land. 14 Eure Frauen, eure kleinen Kinder und euer Vieh sollen in dem Land bleiben, das Mose euch diesseits des Jordan gegeben hat; ihr aber, alle kriegstüchtigen Männer, sollt gerüstet vor euren Brüdern hinüberziehen und ihnen helfen, 15 bis der HERR euren Brüdern Ruhe schafft wie euch und auch sie das Land besitzen, das der HERR, euer Gott, ihnen gibt. Dann sollt ihr in das Land eures Besitztums zurückkehren und es besitzen, das Mose, der Knecht des HERRN, euch gegeben hat, diesseits des Jordan, gegen Sonnenaufgang: Die streitbaren Männer müssen mitkämpfen. Sie kennen zwar die eigentlichen Segnungen nicht als ihren Besitz, und doch müssen sie für einen Teil der christlichen Wahrheit kämpfen (z. B. Bibelkritik). Die Beschreibung der zweieinhalb Stämme hier ist positiv, sie kämpfen mit!

–16–18 Alle versprechen Josua Gehorsam

Verse 16–18

Und sie antworteten Josua und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, wollen wir tun, und wohin irgend du uns senden wirst, wollen wir gehen. 17 Nach allem, wie wir Mose gehorcht haben, so wollen wir dir gehorchen. Nur möge der HERR, dein Gott, mit dir sein, wie er mit Mose gewesen ist! 18 Jeder, der deinem Befehl widerspenstig ist und nicht auf deine Worte hört in allem, was du uns gebietest, soll getötet werden. Nur sei stark und mutig: Hoffentlich bleibt es nicht nur bei diesem Versprechen (vgl. 2Mo 19; 24). Die irdisch gesinnten Christen verstehen nichts von den *himmlischen* Segnungen. Sie haben trotzdem Og und Sihon besiegt und ihren Besitz aus der Hand Gottes angenommen.

Segnungen des Landes

1. zuerst die Früchte (5Mo 8) genießen, dann
2. folgt die Anbetung (5Mo 26,2).

Kapitel 2

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist ein Einschub. Wenn es um himmlische Segnungen geht, werden die Nationen einbezogen. Dann gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen (Röm 10,12; 1Kor 12,13). *Die Gnade Gottes ist souverän* (siehe besonders das Lukasevangelium). Die Gnade geht über die Grenzen hinaus. Prophetisch: Die Nationen nehmen an den Segnungen des Tausendjährigen Reiches teil. Der erste große Sieg im Buch Josua ist der Sieg der Gnade Gottes in der Seele Rahabs. Rahab befindet sich in Jericho, in der Stadtmauer, dem stärksten Teil der Stadt, im Bollwerk Satans.
2. Warum finden wir Rahab hier und nicht nach dem Roten Meer?
3. Josua 2 entspricht Epheser 2,11–22! Ohne Hoffnung, ohne Gott in der Welt, ohne Bürgerrecht, ohne Verheißung. Rahab hatte nichts dergleichen als nur ihren Glauben.[2] Sie war eine Hure (vgl. Joh 8). Rahab im Geschlechtsregister, die Mutter des Boas (Mt 1,5). Pure Gnade! Wo die Sünde überströmend ist, ist die Gnade noch überschwänglicher. Bevor Israel in seine eigentlichen Segnungen eingeführt wird und Gott seine Verheißungen an Abraham (dem Vater des Glaubens) erfüllt, werden die Nationen eingeführt. Wunder der Gnade Gottes. Abraham und Rahab sind die beiden Repräsentanten des Glaubens in Jakobus 2.
4. Dieses Kapitel macht deutlich, dass nicht die Bewohner des Landes ein Bild der Mächte in Epheser 6 sind, sondern die Könige des Landes. Allerdings wirken Satan und seine Dämonen durch Menschen. Die Menschen können gerettet werden, Satan und die Dämonen nicht.

   Muss Gott nicht hier, wo er das Volk Gottes in seine wahre himmlische Stellung einführt, ein frisches Zeichen davon geben, dass die Unterscheidung von Fleisch und Blut wertlos sind? Das ist genau der Fall, wenn die Gläubigen vom Himmel aus berufen werden, dass die Nationen hinkommen müssen? (W. Kelly).

Einteilung

1. Aussendung der Kundschafter (V. 1)
2. Nachforschen des König von Jericho – Rahab versteckt die Kundschafter (V. 2–7)
3. Rahab erbittet Rettung ihres Hauses (V. 7–21)
4. Die Kundschafter kehren zurück zu Josua (V. 22–24)

Auslegung

–1 Aussendung der Kundschafter

Vers 1

Und Josua, der Sohn Nuns, sandte von Sittim heimlich zwei Männer als Kundschafter aus und sprach: Geht, beseht das Land und Jericho. Und sie gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, mit Namen Rahab; und sie legten sich dort nieder: Zwei Zeugen (Off 11; zwei Ölbäume, zwei Leuchter) das Zeugnis des Heiligen Geistes in seiner doppelten Wirksamkeit: (a) Gericht, (b) Gnade

[2] Siehe die vier Frauen im Geschlechtsverzeichnis: http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/2015/06/Vier-Frauen-im-NT-_WM_.pdf.

Heimlich: Für das Volk Israel unbekannt, nicht für Jericho. Die zwei Männer sind ein Bild des Zeugnisses des Heiligen Geistes, der Menschen aus der Welt herausrettet (= Rahab) und ihnen die Herrlichkeit Christi vorstellt. Sie bezeugen zugleich das Gericht für die Welt (Joh 16,8–11). Dieser zweifache Charakter wird auch hier deutlich. Die Kundschafter werden in Jakobus 2,25 „Boten" genannt, da sie für Rahab Boten der Gnade und des Segens sind (vgl. 1Pet 1,12; Joh 16,12–15); in Hebräer 11,31 heißen sie „*Kundschafter*", die den Charakter der Welt bezeugen (Joh 16,8–11), sie suchen, wo das Land offen ist. Kundschafter sind Todeskandidaten.

Hure: Darauf liegt hier der Nachdruck. Im Neuen Testament finden wir zweimal den Zusatz „Hure" (Jak 2,25; Heb 11,31). Sie gehörte zu den Völkern, deren Ungerechtigkeit nun voll war (vgl. 1Mo 15,16), und sie nahm unter diesen Völkern noch einen besonders gefallenen Platz ein. Sie war ein passendes Gefäß für die Gnade.

Rahab: „weit, geräumig", Beispiel der Gnade Gottes.

–2–7 Nachforschen des König von Jericho – Rahab versteckt die Kundschafter

Vers 2

Und dem König von Jericho wurde berichtet und gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Kindern Israel hierhergekommen, um das Land zu erkunden:

Vers 3

Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Führe die Männer heraus, die zu dir gekommen sind, die in dein Haus eingekehrt sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden: Sofort ist die Feindschaft Satans da. Satan kennt die Absicht der Kundschafter genau.

Verse 4.5

Die Frau aber nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Allerdings sind die Männer zu mir gekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren; 5 und als das Tor beim Dunkelwerden geschlossen werden sollte, da gingen die Männer hinaus; ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen sind. Jagt ihnen schnell nach, denn ihr werdet sie erreichen: Das Verstecken ist der Beweis des Glaubens (Jak 2,25), was an sich Landesverrat war. Abrahams Tat des Glaubens war die Opferung Isaaks. Rahab stellt sich auf die Seite des Volkes Gottes, auf die Seite Gottes.

Die Lüge Rahabs: Ihr alter Charakter? Ihre Lüge wird berichtet, damit aber nicht gutgeheißen (denken wir nur an Jakob). Abraham und David haben gelogen. Das volle Licht (Joh 1) war noch nicht offenbart (vgl. Simson; Rebekka, Jakob). Andererseits gilt Mt 10,16. Sollten Menschen, die Juden versteckt hielten, sie verraten? Sind Notlügen erlaubt?[3]

Vers 6

[3] Siehe dazu R. R Reid, Lügen, *Biblische Ethik – Situationsethik* unter http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Notluegen-erlaubt-Biblische-Ethik-RReid.pdf.

Sie hatte sie aber auf das Dach hinaufgeführt und unter Flachsstängeln versteckt, die sie sich auf dem Dach aufgeschichtet hatte: Daraus wurde feine Leinwand angefertigt. Das erinnert an die gerechten Taten der Heiligen (Off 19). Rahab brachte die Kundschafter in Verbindung mit ihren Werken des Glaubens und der Gerechtigkeit (Jak 2). Das weiße Leinen ist ein Bild von den gerechten Taten der Braut des Lammes: Weihung für Christus, unbefleckt (Off 14,4.5). Der Glaube Rahabs wuchs, schließlich wurde sie eine Mutter in dem Geschlechtsregister (Mt 1).

Vers 7

Und die Männer jagten ihnen nach, den Weg zum Jordan, zu den Furten; und man schloss das Tor, sobald die, die ihnen nachjagten, draußen waren: Die Täuschung der Männer ist perfekt. Das ist der Anfang des Sieges über Jericho. So ist auch Satan durch das Kreuz besiegt. Er hat keine Macht mehr und muss die Beute herausgeben.

–8–21 Rahab erbittet Rettung ihres Hauses

Verse 8.9

Und ehe sie sich niederlegten, stieg sie zu ihnen auf das Dach hinauf [9] und sprach zu den Männern: Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat und dass der Schrecken vor euch auf uns gefallen ist und dass alle Bewohner des Landes vor euch verzagt sind: Wie schön zeigt sich hier der Glaube Rahabs (vgl. 1,3). Rahab hatte den Glauben, den Gott bei Josua zu sehen wünschte (Kap. 1,2.3). Viele teilten ihre Furcht vor dem Volk, doch wer teilte ihren Glauben? Damit ging Rahabs Glaube weit über das hinaus, was viele in Israel verstanden. Sie beurteilte die Situation von der Warte Gottes aus. Ihr Glaube sah weiter als nur die leibliche Errettung (siehe Jakobus).

Rahab versteht vorbildlich die Wahrheit von der Erlösung durch den Tod und die Auferstehung Christi *für* uns (Rotes Meer) und auch die Macht des Geistes in dem Volk in der Überwindung des Fleisches (Sihon und Og), Ruhm und Reichtum aus der Hand des Herrn annehmen und für Ihn gebrauchen.

Vers 10

Denn wir haben gehört, dass der HERR die Wasser des Schilfmeeres vor euch ausgetrocknet hat, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter getan habt, die jenseits des Jordan waren, Sihon und Og, die ihr verbannt habt: Der Durchzug war schon vor vierzig Jahren geschehen. Er hatte den Bewohnern in der Umgebung mächtig Respekt eingeflößt. Auch der Sieg über die beiden amoritischen Könige (Sihon und Og) war nicht unbekannt geblieben.

Vers 11

Und wir hörten es, und unser Herz zerschmolz, und es blieb kein Mut mehr vor euch in irgendeinem Menschen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott im Himmel oben und auf der Erde unten: Damals war der Schrecken auf die Menschen gefallen, jetzt war ihr Herz zerschmolzen.

Der HERR, euer Gott: Der Glaube anerkennt die Beziehungen, die Gott zu seinem Volk hat. Im Himmel oben und auf Erden unten. Gottes Allmacht anerkannt.

Verse 12–14

Und nun schwört mir doch bei dem HERRN, weil ich Güte an euch erwiesen habe, dass auch ihr an dem Haus meines Vaters Güte erweisen werdet; und gebt mir ein zuverlässiges Zeichen, [13] und lasst meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und alle ihre Angehörigen am Leben und errettet unsere Seelen vom Tod! [14] Und die Männer sprachen zu ihr: Unsere Seele soll an eurer statt sterben, wenn ihr diese unsere Sache nicht verratet; und es soll geschehen, wenn der HERR uns das Land gibt, so werden wir Güte und Treue an dir erweisen: Rahab setzt sich für die Errettung ihrer gesamten Familie ein: Vater, Mutter, Brüder und Schwestern und alle Angehörigen.

Errettet unsere Seelen vom Tod: Was für eine großartige Sprache. Wenn wir doch alle auch so für unsere Verwandten dem Fleisch nach einstehen würden.

Verse 15–17

Da ließ sie sie an einem Seil durchs Fenster hinunter; denn ihr Haus war in der Stadtmauer, und sie wohnte in der Stadtmauer. [16] Und sie sprach zu ihnen: Geht in das Gebirge, damit die Verfolger euch nicht treffen; und verbergt euch dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt sind, und danach geht eures Weges. [17] Und die Männer sprachen zu ihr: Wir werden von diesem deinem Eid entbunden sein, den du uns hast schwören lassen: Nun richtet sich alles auf das Fenster, die Hoffnung. Daniel hatte ein Fenster nach Jerusalem. Alle seine Hoffnungen richteten sich auf Jerusalem. Gut, wenn Gläubige nicht an der Tür stehenbleiben (= Errettung), sondern auch ein Fenster haben (= Volk Gottes, Rechte Christi, seine künftige Herrlichkeit).

Verse 18–21

Siehe, wenn wir in das Land kommen, so sollst du diese Karmesinschnur ins Fenster binden, durch das du uns heruntergelassen hast, und sollst deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters zu dir ins Haus versammeln; [19] und es soll geschehen, wer irgend aus der Tür deines Hauses auf die Straße gehen wird, dessen Blut sei auf seinem Haupt, und wir werden von unserem Eid entbunden sein. Jeder aber, der bei dir im Haus sein wird, dessen Blut sei auf unserem Haupt, wenn Hand an ihn gelegt wird. [20] Und wenn du diese unsere Sache verrätst, so werden wir von deinem Eid entbunden sein, den du uns hast schwören lassen. [21] Und sie sprach: Nach euren Worten, so sei es! Und sie entließ sie, und sie gingen weg. Und sie band die Karmesinschnur ins Fenster: Der Karmesinfaden ist das Zeichen der Erlösung (Ps 22). Es ist die Anerkennung der königlichen Würde Christi im Vorbild (Mt 27,28). In 2. Samuel 1,24 kleidet Saul die Töchter Israels in Karmesin. Liegt die Rettung Rahabs nicht in der Anerkennung der Rechte des HERRN (als König im Land über das Volk Israel und die ganze Erde)? Das Königreich ist Gottes und seines Christus.

Fenster: Die Tür ist die Tür des Glaubens. Im Glauben nahm Rahab die Boten auf. Sie verbarg sie und ließ sie dann zum Fenster hinaus (Jak 2,25: auf einem anderen Weg). Das Fenster ist der Ausblick der Hoffnung Rahabs. Die Arche hatte nur ein Fenster, und zwar nach oben.

Die Angehörigen mussten durch die Tür in das Haus kommen. Sie durften das Haus nicht mehr verlassen. Ihre Hoffnung lag außerhalb der Stadt, nach außen hin, aus dem Fenster. Der Nachdruck liegt darauf, dass Rahab ihre Angehörigen *versammeln* musste (vgl. Mk 2,15)!

Durch das: Kann sich auf die Schnur beziehen, wahrscheinlich muss es sogar so heißen.

–22–24 Die Kundschafter kehren zurück zu Josua

Vers 22

Und sie gingen weg und kamen in das Gebirge und blieben dort drei Tage, bis die Verfolger zurückgekehrt waren. Und die Verfolger suchten sie auf dem ganzen Weg und fanden sie nicht: Satan ist machtlos.

Verse 23.24

Und die beiden Männer kehrten zurück und stiegen vom Gebirge herab, und sie gingen hinüber und kamen zu Josua, dem Sohn Nuns; und sie erzählten ihm alles, was ihnen begegnet war. 24 Und sie sprachen zu Josua: Der HERR hat das ganze Land in unsere Hand gegeben, und auch sind alle Bewohner des Landes vor uns verzagt: Wie mag Rahabs Glaube die Kundschafter gestärkt haben: „Der HERR hat das *ganze* Land in unsere Hand gegeben.“ Auch alle Bewohner sind verzagt. Auch das wussten sie von Rahab (siehe V. 9–11). Der Vers 24 ist eine schöne Einleitung zu Kapitel 3. In 4. Mose 14 hatten die Kundschafter Israel verzagt gemacht, hier ist es umgekehrt.

Kapitel 3

Einleitung

1. Der Jordan ist ein Bild vom Tod des Herrn Jesus, wie er uns im Johannesevangelium dargestellt wird: nicht unter dem Gericht für die Sünde, sondern als das Ende des natürlichen Menschen hier auf der Erde. Dadurch ist für uns der Zugang zum Bereich der Segnungen geöffnet.
2. Die Vorbereitungen für den Durchzug durch den Jordan unterschieden sich grundlegend von dem, was wir beim Durchzug des Roten Meeres lesen. Dort hatte das Volk nur der Rettung des HERRN zuzuschauen (2Mo 14,13). Hier finden wir keine Verfolgung des Feindes, sondern Ruhe und geistliches Handeln beim Volk (Gehorsam). Vor dem Roten Meer gab es weder die Bundeslade noch Priester. In Ägypten führte der HERR allein den Kampf, bei der Eroberung des Landes musste das Volk kämpfen, auch wenn Gott die Feinde vertreiben würde (V. 10).
3. Im Wesentlichen erscheint dort dieselbe allgemeine Wahrheit: Gottes Macht handelt in Gnade und sein Volk tritt in den Tod ein und kommt siegreich daraus hervor (WK).
4. *Hauptpunkte beim Durchzug des Jordan*: Nachfolgen der Lade (V. 3), Heiligung (V. 5) und Verherrlichung Josuas (V. 7.8)
5. Der Durchzug durch den Jordan ist das Werk Gottes in uns. Es ist ein Wunder des HERRN. Es ist nicht unser Verdienst. Wir waren tot in Vergehungen und Sünden. *Gott aber* hat uns ... als ... wir ... tot waren ... (Eph 2). Wir sind mit Christus lebendig gemacht, mit Ihm auferweckt und sitzen mit Ihm in himmlischen Örtern.
6. Das ist die Belehrung im Epheserbrief. Der Römerbrief sieht uns *lebend* in der Sünde und bringt uns durch die Taufe auf den Tod Christi in die Wüste. Philipper und Kolosser kommen Johannes am nächsten. Sie beschreiben die Offenbarung des himmlischen Lebens in der Wüste. Kolosser sieht uns als auferweckt mit Christus, allerdings noch nicht in himmlischen Örtern; wohl geht unser Sinnen dorthin, wo Christus jetzt schon ist (Kap. 3).
7. Die drei letzten Abschnitte beginnen jeweils damit, dass der HERR zu Josua spricht (3,7.8; 4,2.3; 4,15.16). Dann gibt Josua die entsprechenden Anweisungen an das Volk weiter und folgt die entsprechende Ausführung.

> Der Jordan ist daher der Tod und die Auferstehung mit Christus, betrachtet in ihrer geistlichen Kraft, und zwar nicht hinsichtlich der Wirksamkeit der Rechtfertigung für einen Sünder, sondern hinsichtlich des Wechsels der Stellung und des Zustandes in denen, die Teil daran haben, um das Leben in Verbindung mit den himmlischen Örtern zu verwirklichen, in das Christus eingetreten ist. Es ist nicht nur die Mitteilung des Lebens als durch den Sohn gegeben, sondern der Übergang eines moralischen Wesens aus dem einen Zustand in einen anderen, von Ägypten nach Kanaan; das Eintauschen der Wüste gegen etwas anderes. Das Rote Meer und der Jordan fallen unter diesem Aspekt zusammen ... Keine Wüstenerfahrung, wenn sie noch so treu gewesen sein mag, hat irgendetwas direkt mit dem himmlischen Leben zu tun, obwohl die Früchte des Landes Kanaan den Pilger auf dem Weg erquicken mögen (JND).

Einteilung

1. Die letzten Vorbereitungen für den Durchzug (V. 1–6)
2. Der HERR will Josua groß machen – die Priester sollen im Jordan stehen bleiben (V.7.8)
3. Anweisungen für den Durchzug (V. 9–13)
4. Durchzug durch den Jordan (V. 14–17)

Auslegung

–1–6 Die letzten Vorbereitungen für den Durchzug

Vers 1

Da machte sich Josua frühmorgens auf, und sie brachen auf von Sittim und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel; und sie übernachteten dort, ehe sie hinüberzogen: vgl. 6,12: 7,16; 8,10; (1Mo 22,3). Ps 63,2. Josua war ein Mann des Gebets und sicherlich auch des Wortes Gottes (Jos 1,8). Wahrscheinlich gingen die Menschen damals früher zu Bett und standen auch früher auf.

Sie übernachteten: Alles geschieht in Ruhe, mit Überlegung. Hier ist nicht mehr vom Essen die Rede (vgl. 1,11). Paulus aß und trank drei Tage nicht (Apg 9,9).

Vers 2

Und es geschah am Ende von drei Tagen, da gingen die Vorsteher mitten durchs Lager: vgl. 2. Mose 8,23. Am *Ende* von drei Tagen: Apostelgeschichte 9,9.17.18; Johannes 2,19. In Johannes 2,19 spricht der Herr davon, dass Er den Tempel abbrechen und in drei Tagen aufrichten würden.

Vers 3

Und sie geboten dem Volk und sprachen: Sobald ihr die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes, seht, und die Priester, die Leviten, sie tragen, so sollt ihr von eurem Ort aufbrechen und ihr nachfolgen: V. 3.6.8.11.14.17. Bisher wurde das Volk von der Wolken- und Feuersäule geführt. Das hat jetzt ein Ende. Nun soll das Volk auf die Bundeslade sehen. Gott beginnt seine Verheißungen (in Verbindung mit der Lade) zu erfüllen. In Christus sind alle Verheißungen Ja und Amen (2Kor 1).

Zuerst muss das Volk die Lade *sehen*, dann ihr *nachfolgen*. Sehen: Christus in all seinen Herrlichkeiten als Mensch und Gott in einer Person in den Evangelien betrachten. Alle Aufmerksamkeit fällt auf die Lade. Die Bundeslade war der Ort, wo Gott mit dem Volk zusammenkommen wollte. Der Deckel war mit Blut besprengt. Am Herrn Jesus hatte Gott all sein Wohlgefallen! Hier sah das Volk die Lade bedeckt mit blauem Purpur: der Mensch aus dem Himmel führt sein Volk in himmlische Örter.

Der Lade nachfolgen: Alles hängt nun von der Nachfolge hinter der Lade her ab. Das geht sogar dem Aufruf zur Heiligung voraus! „... hinschauend auf Jesus“ (Heb 12,2). Die Lade führt uns zu Gott (vgl. 1Pet 3,18): Gott mit uns.

Die Priester, die Leviten: Die Priester deckten die Lade zu (4Mo 4), und die Leviten trugen sie durch die Wüste. Waren es hier tatsächlich Priester, die die Lade trugen, und nicht die Leviten? Vielleicht als Ausnahmesituation. Oder werden die Leviten hier zusätzlich Priester genannt?

Vers 4

Doch zwischen euch und ihr soll eine Entfernung von etwa zweitausend Ellen an Maß sein. Ihr sollt ihr nicht nahe kommen, damit ihr den Weg wisst, auf dem ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg früher nicht gezogen: „Wohin *ich* gehe, könnt *ihr* nicht hinkommen“ (Joh 13,33; vgl. 1Kor 15,20.23). Die Größe Christi in seinem Tod muss uns bewusst werden. Wir ziehen durch den Jordan, wobei wir auf Christus sehen. Nur Er kann die Wasser des Todes zurückhalten. Die Elle ist auch ein Zeitmaß (Mt 6,27). Wir folgen fast 2000 Jahre später. Der Abstand machte es möglich, dass jeder Israelit während des Durchzugs die Lade sah. Die Lade ist zwischen uns und die Wasser getreten.

Vers 5

Und Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR in eurer Mitte Wunder tun: Heiligung ist ein fortschreitender Prozess, der nicht auf gesetzliche Weise geschehen soll, sondern aus der Anbetung Gottes. Die Anbetung und Bewunderung Gottes führt zur Heiligung, andererseits können wir Gott nur anbeten, wenn wir heilig leben. Die grundsätzliche Heiligung ist das Werk des Geistes (1Pet 1,2). Wehe, wenn das Fleisch Heiligung sucht! Heiligung ist kein Selbstzweck. Der Heilige Geist richtet uns auf Christus und auf das Tun Gottes mit ihm aus.

Wunder: Der Durchzug durch den Jordan ist ein *Wunder*, das der HERR tut. Heiligung geschieht auch im Blick auf morgen (zukünftige Ereignisse). Vgl. 1. Johannes 3,3.

Vers 6

Und Josua sprach zu den Priestern und sagte: Nehmt die Lade des Bundes auf und zieht vor dem Volk hinüber. Und sie nahmen die Lade des Bundes auf und zogen vor dem Volk her: Nun befiehlt Josua den Priestern, die Lade aufzunehmen. Die Priester gehorchen unmittelbar.

–7.8 Der Herr will Josua groß machen – die Priester sollen im Jordan stehen bleiben

Vers 7

Und der HERR sprach zu Josua: An diesem Tag will ich beginnen, dich in den Augen von ganz Israel groß zu machen, damit sie wissen, dass ich, so wie ich mit Mose gewesen bin, mit dir sein werde: Der Durchzug durch den Jordan dient der Verherrlichung Josuas! (Joh 13,31). So wie ich mit Mose gewesen bin (2Mo 14,21; vgl. Apg 10,38).

Christus ist der Erstgeborene aus den Toten: damit Er in allem den Vorrang habe (Kol 1,18): Christus ist durch Auferstehung bewiesen, dass er der *Sohn Gottes* ist (Röm 1,4). Seine Herrlichkeit ist unsere Herrlichkeit (Joh 17,5.22).

Vers 8

Und du sollst den Priestern, die die Lade des Bundes tragen, gebieten und sprechen: Wenn ihr an das Ufer des Jordan kommt, so bleibt im Jordan stehen: Der Tod Christi ist der Ausgangspunkt jeder Segnung für uns. Hier geht es darum, dass wir mit Christus gestorben sind (Röm 6,8; 2Tim 2,11). Wir müssen aus dieser lehrmäßigen Tatsache Konsequenzen ziehen. Es gibt nur zwei äußere Zeichen im Christentum: das Brotbrechen und die Taufe. Beides spricht vom Tod Christi. Priester haben ein tieferes Verständnis über den Tod Christi.

Priester: Hier werden sie nur noch Priester genannt (auch schon Vers 6).

–9–13 Anweisungen für den Durchzug

Vers 9

Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Tretet herzu und hört die Worte des HERRN, eures Gottes: Gott offenbart sich dem Volk durch sein Wort.

Vers 10

Und Josua sprach: Hieran sollt ihr erkennen, dass der lebendige Gott in eurer Mitte ist und dass er die Kanaaniter und die Hethiter und die Hewiter und die Perisiter und die Girgasiter und die Amoriter und die Jebusiter gewiss vor euch vertreiben wird: Gott würde sich durch das Wunder des Durchzugs des Jordans als der lebendige Gott zu erkennen geben: Er ist der Gott, der aus dem Tod Leben hervorkommen lässt. Er hat seinen Sohn in den Tod gegeben, und er hat ihn auch wieder auferweckt. Das tut er mit jedem, der mit Christus gestorben ist und auferweckt worden ist. Das Wunder des Durchzugs durch den Jordan ist die Offenbarung von zwei Dingen:

1. „... dass der *lebendige Gott* in eurer Mitte ist.“ Das Zeichen, dass Gott in der Mitte ist, ist die Bundeslade.
2. Gott wird die feindlichen Völker vertreiben

Die Völker in Kanaan

Josua 3,10; 5Mo 7,1	Josua 9,1
Kanaaniter	Kanaaniter
Hethiter	Hethiter
Hewiter	Hewiter
Perisiter	Perisiter
Girgasiter	
Amoriter	Amoriter
Jebusiter	Jebusiter

Kanaaniter: Nachkommen Kanaans, des Sohnes Hams. Von Kanaan aus verzweigen sich die anderen Volksstämme. Häufig steht Kanaan für die Bewohner des Landes (Jos 18,12.13; Neh 9.24; Obad 20; Sach 14,21).

Hethiter: Ein Großes Volk. Von ihnen kaufte Abraham die Höhle Machpela. Zivilisiert. An kommerzielle Transaktionen gewöhnt (1Mo 23,3–20). Nähe Hebron, südlich in Palästina. Hinweise, dass sie auch nach der Landnahme ein mächtiges Volk blieben (1Kön 10,29; 2Kön 7,6). Abimelech und Urija waren Hethiter (1Sam 26,6; 2Sam 23,39). Aus der Geschichte als bedeutendes Volk bekannt (vgl. Jos 1,4).

Hewiter: Jakob fand bei seiner Rückkehr Sichem eingenommen von den Hewitern (1Mo 34,2). Sie besaßen Gibeon (Jos 9). Mehr Kaufleute als Kriegsleute. Hewiter waren unter denen, die Israel versuchten. Später Heiraten (Ri 3,3–6). Zu Zeiten Salomos noch im Land (1Kön 9,20). Durch sie zum Götzendienst verführt.

Perisiter: Teilweise das einzige Volk, das zusammen mit den Kanaanitern genannt wird. Josephs Nachkommen erhielten ihr Gebiet (Jos 17,15). Nicht alle wurden ausgerottet, teilweise geschahen Heiraten (Ri 3,5.6). In den Tagen Salomos waren sie Fronpflichtige (1Kön 9,20).

Girgasiter: Nicht sehr bekannt (Jos 3,10; 24,11; 1Chr 1,14; Neh 9,8).

Amoriter: Östlich und westlich vom Jordan. Der erste Feind, mit dem Israel zu tun bekam. Sihon und Og waren amoritische Könige (4Mo 21, 21–26; 5Mo 4,47). Die fünf Könige in Josua 10,1–6 waren Amoriter. Das verderbteste der kanaanitischen Völker. Wird häufig repräsentativ für die Bewohner Kanaans genannt (1Mo 15,16; 1Kön 21,26). Die Gibeoniter waren Amoriter. Jerusalems Ursprung wird angedeutet mit „dein Vater war ein Amoriter“ (Hes 16,3.43). Damit wird der verdorbene Zustand Jerusalems angedeutet.

Jebusiter: Bewohner Jerusalems. Auch später zu Zeiten Davids noch. Er kaufte die Tenne von Ornan, dem Jebusiter (2Sam 5,6.8; 24,16.18).

Kanaans Nachkommen

1. Mose 10,15–19	1. Mose 15,19–21
Sidon	Keniter
Heth	Kenisiter
Jebusiter	Kadmoniter
Amoriter	Hethiter
Girgasiter	Perisiter
Hewiter	Rephaim
Arkiter	Amoriter
Siniter	Kanaaniter
Arwaditer	Girgasiter
Zemariter	Jebusiter
Hamatiter	

Vers 11

Siehe, die Lade des Bundes des Herrn [*Adon*] der ganzen Erde zieht vor euch her: Gott ist der Herr der ganzen Erde. Er gibt den Völkern Länder und nimmt sie ihnen auch wieder ab; oder Er richtet Länder. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo Gott die Völker des Landes Kanaan richtet, weil sie sich schrecklich verderbt haben (3Mo 18,24–30). Dass Er der Herr der ganzen Erde ist, konnte den Israeliten Mut geben.

Die vier Bezeichnungen für die Lade in den Kapiteln 3 und 4 entsprechen den vier Evangelien.

1. Die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde (3,11) = *Matthäus*, die universalen, königlichen. Rechte Christi hier; Israel und die Nationen.
2. Die Lade des Zeugnisses (4,15) = *Markus*. Der Diener legt das Zeugnis für Gott ab.
3. Die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes (3,3) = *Lukas*. Die wunderbare Gnade Gottes, die gekannt wird durch seinen Bund.
4. Die Lade des HERRN (4,11) = *Johannes*. Der Sohn Gottes, der Gott vollkommen offenbart hat.

Vers 12

Und nun nehmt euch zwölf Männer aus den Stämmen Israels, je einen Mann für den Stamm: Hier werden bereits die zwölf Männer aus Israel (Stammeshäupter) genannt, die im nächsten Kapitel wichtige Aufgaben erfüllen.

Vers 13

Und es wird geschehen, wenn die Fußsohlen der Priester, die die Lade des HERRN, des Herrn der ganzen Erde, tragen, im Wasser des Jordan ruhen, so werden die Wasser des Jordan, die von oben herabfließenden Wasser, abgeschnitten werden, und sie werden stehen bleiben wie ein Damm: Die *Fußsohlen* der Priester (1,3). Bevor das Volk einen Fußbreit vom Land besitzt, treten die *Priester* in den Jordan. Im selben Augenblick werden die Wasser wie ein Damm stehenbleiben. Das ist das Wunder Gottes. Außerdem muss der Jordan auch sehr schnell ausgetrocknet sein.

–14–17 Durchzug durch den Jordan

Vers 14

Und es geschah, als das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um über den Jordan zu ziehen, als die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk hertrugen: Nun macht sich das Volk auf die Reise; die Lade zieht allen voran.

Vers 15

Und sobald die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, die die Lade trugen, in den Rand des Wassers tauchten – der Jordan aber ist voll über alle seine Ufer die ganze Zeit der Ernte hindurch: Das war im Monat Abib, also April. Dann endete die Regenperiode, außerdem führte der Jordan viel Wasser von der Schneeschmelze auf dem Hermon. Im Hochsommer war es möglich, den Jordan an seichten Furten zu durchwandern, nicht aber zu dieser Zeit. Es war eine Heldentat zu dieser Zeit, den Jordan zu durchqueren (1Chr 12,15.16).

Als der Herr starb, ging ein Mensch in den Tod, der selbst Tote auferweckt hatte, der das ewige Leben ist. Satan bot seine ganze Macht auf, dadurch wurde auch seine Ohnmacht offenbar. Niemals war die Macht des Todes so sichtbar wie auf dem Kreuz. Der Herr hat dem Starken die Macht genommen (Ri 14,14).

Die Zeit der Ernte: Joh 12,24.25

Verse 16.17

Da blieben die von oben herabfließenden Wasser stehen; sie richteten sich auf wie ein Damm, sehr fern, bei Adam, der Stadt, die seitwärts von Zaretan liegt; und die zum Meer der Ebene, dem Salzmeer, hinabfließenden Wasser wurden völlig abgeschnitten. Und das Volk zog hindurch, Jericho gegenüber. [17] Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen in der Mitte des Jordan; und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollends über den Jordan gegangen war: Adam liegt etwa 30 km oberhalb der Stelle, wo das Volk Jericho gegenüber durch den Jordan gezogen ist. Das Volk sah nicht einmal den Wasserdamm. Wenn das Wasser mit ungefähr 6 m pro Sekunde fließt, hat der Jordan bei Adam eineinhalb Stunden vorher angefangen sich stauen. Jedenfalls hörte das Wasser auf zu fließen, als die Priester am Rand des Jordan das Wasser betraten.

Zusammenfassung

1. Beim Roten Meer geschah alles ohne große Vorbereitung.
2. Mose hat das Rote Meer geschlagen (der Tod Christi für sein Volk) – hier geht es um die Lade (Christus, durch den Gott inmitten des Volkes wohnt).
3. Drei Tage mit Übernachtung – die Tatsache des Todes Christi realisieren.
4. Auf die Lade sehen und ihr nachfolgen.
5. Abstand, damit alle sie sehen und so durch den Jordan kommen.
6. Heiligung – erneute Hinwendung und Reinigung für Gott.
7. Josua wird groß in den Augen des Volkes.
8. Hinzutreten, um die Wortes Gottes zu hören.
9. Das Wunder der Unterbrechung des Wassers beim Hineinziehen der Lade macht zwei Dinge deutlich:
   a) dass der lebendige Gott in der Mitte Israels ist.
   b) Bestätigung dafür, dass Gott die Feinde aus dem Land vertreiben wird.
10. Das Wunder: die Wasser bleiben bei Adam stehen.
11. Das Volk zieht trockenen Fußes durch den Jordan.

Kapitel 4

Einleitung

1. Die Steine sind das Hauptthema in diesem Kapitel. Die Steine, die in den Jordan mitgenommen wurden, sind ein Bild vom Volk Gottes, das in dem Tod sein Ende gefunden hat. Die Steine, die aus dem Jordan mitgenommen wurden, sind ein Bild vom auferstandenen Volk.
2. Der Jordan befreit von dem, was uns hindert, die himmlischen Dinge zu ergreifen. Er ist nicht nur das Ende des sündigen Fleisches, sondern auch das Ende des *natürlichen Menschen*. Im Land sollen wir in Neuheit des Lebens wandeln, das wir durch die neue Geburt bekommen haben. Die Sünde in uns muss allerdings beständig durch Selbstgericht verurteilt werden. Das geschah vorbildlich in Gilgal (23x: Jos 4,19.20; 5,9.10; 9,6; 10,6.7.9.15.43; 12,23; 14,6; 15,7). Die Namensgebung dieses Ortes geschah erst in Josua 5,9.
3. Die jeweils zwölf Steine weisen auf die Gesamtheit und Einheit des Volkes Gottes hin. Im Tod und in der Auferstehung Christi ist das Volk eins. Die himmlischen Segnungen werden im Epheserbrief als gemeinschaftliche Segnungen vorgestellt: Leib Christi, Haus Gottes, Braut Christi.
4. Die Erinnerung spielt in diesem Kapitel eine wichtige Rolle (V. 6.7.21–24; vgl. 2Mo 12,26). Die Steine erinnern uns daran, dass der Gläubige mit Christus gestorben und auferweckt ist.
5. „Es geht jetzt nicht um Gericht. Es geht nicht darum, dass Pharao und seine Heere vernichtet werden. Es ist nicht das Handeln mit dem Bösen. Es geht vielmehr um die Macht der Auferstehung Christi, die uns in das einführt, was herrlich und himmlisch ist“ (W. Kelly).

Einteilung

1. Nach dem Durchzug sollen zwölf Steine zum Gedächtnis mit an Land genommen werden (V. 1–8)
2. Zwölf Steine sollen in der Mitte des Jordan aufgestellt werden (V. 9)
3. Die Priester bleiben mit der Lade im Jordan, bis das Volk durch den Jordan gezogen ist (V. 10.11)
4. Die Krieger der zweieinhalb Stämme ziehen mit und der Herr macht Josua groß (V. 12–14)
5. Die Wasser des Jordan kehren zurück (V. 15–18)
6. Das Volk lagert in Gilgal (V. 19–24)

Auslegung

–1–8 Nach dem Durchzug sollen zwölf Steine zum Gedächtnis mit an Land genommen werden

Verse 1.2

Und es geschah, als die ganze Nation vollends über den Jordan gezogen war, da sprach der HERR zu Josua und sagte: 2 Nehmt euch aus dem Volk zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamm: Der Durchzug durch den Jordan ist eine gemeinschaftliche Sache. So sind auch alle Heiligen gesegnet mit jeder geistlichen Segnung“ (Eph 1,3.15; 3,18; 6,18). Jeder, der durch den Jordan gezogen ist, sollte sich bewusst sein, dass es das Teil *jedes Gläubigen* ist. Die Segnungen sind kein eigenes Verdienst, kein spezielles Vorrecht. Wenn wir etwas durch Gnade tun und sein dürfen, ist es gut, dass wir uns bewusst sind, dass Gott das ganze Volk so sieht. Diese Wahrheit wird in den zwölf Steinen verdeutlicht.

Die zwölf Männer repräsentieren die zwölf Stämme, also das gesamte Volk (vgl. V. 8). Alle Gläubigen sind mit Christus gestorben und auferweckt; leider ist das nicht allen bewusst.

Vers 3

Und gebietet ihnen und sprecht: Hebt euch von hier zwölf Steine auf, aus der Mitte des Jordan, von dem Standort, wo die Füße der Priester festgestanden haben; und bringt sie mit euch hinüber und legt sie im Nachtlager nieder, wo ihr diese Nacht übernachten werdet: Zwölf Steine, nicht nur neuneinhalb (vgl. 1Kön 18,31). Paulus schrieb, dass das zwölfstämmige Volk Gott unablässig Tag und Nacht diene. Es ist immer gut, das gesamte Volk Gottes zu sehen, so wie Gott es der Stellung nach sieht. Alle Gläubigen gehören zum *einen* Leib Christi. Wenn wir den Tod Christi verkündigen und das Brot brechen, sollten wir uns der Tatsache des *einen* Leibes bewusst werden.

Nacht: Es ist Nacht (Joh 13,30), die Zeit der Verwerfung des Herrn. Bis der Herr kommt, verkündigen wir seinen Tod.

Vers 4

Und Josua rief die zwölf Männer, die er aus den Kindern Israel bestellt hatte, je einen Mann aus einem Stamm: Hier werden die zwölf Männer nun bestellt und zum Dienst berufen. In Kapitel 3,12 wurden sie bereits ausgewählt (Joh 13–17 und Apg 2). Es war das Kommen des Heiligen Geistes als Folge der Verherrlichung Christi (Jos 3,7; 4,14), das die Jünger erst zu Zeugen des Todes und der Auferstehung Christi machte.

Vers 5

Und Josua sprach zu ihnen: Geht hinüber, vor die Lade des HERRN, eures Gottes, in die Mitte des Jordan, und hebt euch jeder einen Stein auf seine Schulter, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel: Die Steine werden aus der Nähe der Bundeslade weggenommen. Das Volk wird mit Christus identifiziert: in Christus auferstanden.

Vers 6

damit dies ein Zeichen unter euch sei. Wenn eure Kinder künftig fragen und sprechen: Was bedeuten euch diese Steine: Was bedeuten *euch* diese Steine? Ganz persönlich. Die Kinder wollen eine persönliche Antwort und nicht eine lehrmäßige. Andererseits sind wir die Kinder, die das Zeugnis durch die Schrift gehört haben, das durch die Apostel zu uns gelangt ist.

Vers 7

So sollt ihr zu ihnen sagen: Weil die Wasser des Jordan vor der Lade des Bundes des HERRN abgeschnitten wurden; als sie durch den Jordan ging, wurden die Wasser des Jordan abgeschnitten. Und diese Steine sollen für die Kinder Israel zum Gedächtnis sein in Ewigkeit: So wurde auch das Passah in Ägypten, der Wüste und im Land gefeiert. Offenbarung 5 ist im Himmel. Ewig werden wir Ihn so sehen. Wir können nicht an die Vergebung der Sünden, an unseren Tod und unsere Auferstehung denken, ohne daran zu denken, welche Person es war, die das alles bewirkt hat. Welch eine Liebe das war!

Hier ist es die Erinnerung an den Durchzug durch den Jordan. Doch es war die Lade, die das bewirkt hat. Am Ende der Evangelien immer, dass Er auferstand, nicht auferweckt wurde.

Vers 8

Und die Kinder Israel taten so, wie Josua geboten hatte, und hoben zwölf Steine aus der Mitte des Jordan auf, so wie der HERR zu Josua geredet hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel; und sie brachten sie mit sich in das Nachtlager hinüber und legten sie dort nieder: Die zwölf Männer sind die Repräsentanten, denn hier wird es gesehen, als hätte das ganze Volk die Steine aus dem Jordan mitgebracht.

–9 Zwölf Steine sollen in der Mitte des Jordan aufgestellt werden

Vers 9

Und zwölf Steine richtete Josua auf in der Mitte des Jordan, an der Stelle, wo die Füße der Priester gestanden hatten, die die Lade des Bundes trugen; und sie sind dort bis auf diesen Tag: Josua handelt hier, obwohl nicht von einer ausdrücklichen Anweisung Gottes die Rede ist. Gott sieht uns im Tod Christi, einsgemacht mit Christus in seinem Tod. Das ist der einzig sichere Platz hier auf der Erde: Das Kreuz und das Grab Christi sind die einzigen Orte, die von dem ausgeübten Gericht sprechen. Diese Steine richtete Josua dort auf. Christus hat sich mit uns einsgemacht, ist von Gott zur Sünde gemacht worden und hat alle unsere Sünde getragen.

–10.11 Die Priester bleiben mit der Lade im Jordan, bis das Volk durch den Jordan gezogen ist

Verse 10.11

Und die Priester, die die Lade trugen, blieben in der Mitte des Jordan stehen, bis alles vollendet war, was der HERR Josua geboten hatte, dass er zum Volk reden sollte, nach allem, was Mose Josua geboten hatte. Und das Volk eilte und zog hinüber. [11] Und es geschah, als das ganze Volk vollends hinübergezogen war, da zogen die Lade des HERRN und die Priester angesichts des Volkes hinüber: Gott hat während der ganzen Zeit, in der das Volk Gottes hier auf der Erde ist, auch Priester, Zeugen inmitten des Volkes. Der Levitendienst wird ununterbrochen ausgeübt, bis zu dem Augenblick, wo es kein Volk Gottes (die Versammlung) mehr auf der Erde gibt.

Das Volk eilte: Zuvor Zehrung (1,10) und rasten (3,1), nun Eile (vgl. den Auszug der Kinder Israel in der Passahnacht). Auf den Tod folgt die Auferstehung.

–12–14 Die Krieger der zweieinhalb Stämme ziehen mit und der Herr macht Josua groß

Verse 12.13

Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse zogen gerüstet vor den Kindern Israel her, wie Mose zu ihnen geredet hatte. [13] Etwa 40 000 zum Heer Gerüstete zogen vor dem HERRN her zum Kampf in die Ebenen von Jericho: Nur 40 000 Krieger; die zweieinhalb Stämme hatten etwa 115 580 Krieger (4Mo 26); also nur der dritte Teil. Diese zweieinhalb Stämme sind ein Bild der Gläubigen in dieser Zeit, die irdische Segnungen den geistlichen Segnungen vorziehen. Die Segnungen sind ihnen wichtiger als die Person, die die Segnungen gibt.

Vers 14

An diesem Tag machte der HERR Josua groß in den Augen von ganz Israel; und sie fürchteten ihn, wie sie Mose gefürchtet hatten, alle Tage seines Lebens: Alles Licht fällt auf den verherrlichten Christus.

Alle Tage seines Lebens: Unaufhörlich, in alle Ewigkeit.

–15–18 Die Wasser des Jordan kehren zurück

Verse 15–18

Und der HERR sprach zu Josua und sagte: 16 Gebiete den Priestern, die die Lade des Zeugnisses tragen, dass sie aus dem Jordan heraufsteigen. 17 Und Josua gebot den Priestern und sprach: Steigt aus dem Jordan herauf! 18 Und es geschah, als die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, aus der Mitte des Jordan heraufstiegen, als die Fußsohlen der Priester das Trockene betraten, da kehrten die Wasser des Jordan an ihren Ort zurück, und sie flossen wie früher über alle seine Ufer: Bei den Priestern kann man vorbildlich besonders an die zwölf Apostel denken, sie waren die ersten Zeugen seines Lebens und seiner Auferstehung.

Lade des Zeugnisses: Letzte Erwähnung der Lade mit dem Zusatz „des Zeugnisses“. Die *Lade* kommt noch sehr oft vor.

–19–24 Das Volk lagert in Gilgal

Vers 19

Und das Volk stieg aus dem Jordan herauf am Zehnten des ersten Monats; und sie lagerten in Gilgal an der Ostgrenze von Jericho: Die Kinder Israel kommen genau an dem Tag aus dem Jordan, an dem das Lamm für das Passah abgesondert werden musste (2Mo 12,3). Der Eintritt ins Land ist eng mit dem Passahlamm verbunden.

Vers 20

Und jene zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua in Gilgal auf: Diese Steine sind ein Bild der Auferstehung des gesamten Volkes Gottes. In Gilgal musste Selbstgericht geschehen, zugleich auch die Erinnerung an die Auferstehung. Lektion für uns: Wir müssen immer wieder Sünde im Selbstgericht bekennen. Dabei dürfen wir uns erinnern, dass Gott uns als solche sieht, die mit dem Herrn auferstanden sind. In den Augen Gottes sind wir der Stellung nach perfekt.

Verse 21.22

Und er sprach zu den Kindern Israel und sagte: Wenn eure Kinder künftig ihre Väter fragen und sprechen: Was bedeuten diese Steine?, 22 so sollt ihr es euren Kindern kundtun und sprechen: Auf trockenem Boden ist Israel durch diesen Jordan gezogen: Die Israeliten sollten die Ereignisse ihren Kindern weitererzählen. Die Wunder Gottes sollten nicht in Vergessenheit geraten. So können Eltern ihren Kin-

dern anhand der Zeichen deutlich machen, dass sie eine geistliche Bedeutung haben. So ist das auch mit der Taufe, dem Brotbrechen, dem langen Haar und der Kopfbedeckung der Schwestern.

Verse 23.24

Denn der HERR, euer Gott, hat die Wasser des Jordan vor euch ausgetrocknet, bis ihr hinübergezogen wart, so wie der HERR, euer Gott, mit dem Schilfmeer tat, das er vor uns austrocknete, bis wir hinübergezogen waren: 24 damit alle Völker der Erde die Hand des HERRN erkennen, dass sie stark ist; damit ihr den HERRN, euren Gott, fürchtet alle Tage: Nun nicht mehr die Lade, sondern „Der HERR, euer Gott“. Damit wird die Lade Gott gleichgestellt; sie ist der HERR, euer Gott.

Derselbe Gott, der das Schilfmeer *austrocknete*, ist es auch, der den Jordan *austrocknete*. Warum?

1. Damit alle Völker *der Erde* die Hand des HERRN erkännten, dass sie stark ist; welche Voraussetzung, das Land einzunehmen.
2. Damit ihr den HERRN, euren Gott, fürchtet alle Tage.

Zusammenfassung

1. Es geht weiterhin um die Lade – das Symbol der Herrlichkeit Gottes.
2. Die ganze Nation *vollends* (V. 1.11).
3. Die zwölf Männer werden früher bestimmt, jetzt führen sie ihren Auftrag aus
4. Zwölf Steine bleiben in Jordan – zwölf werden mitgenommen (Tod und Auferstehung des Volkes Gottes).
5. Josua wird großgemacht und gefürchtet (V. 14).
6. Die spätere Erinnerung spielt eine wichtige Rolle (V. 6.7.21–24; vgl. 2Mo 12,26).

Kapitel 5

Einleitung

Gilgal ist der Ort, wo das Fleisch ausgezogen wird (mit Christus gestorben). Das Volk musste nicht nur in Gilgal beschnitten werden, sondern nach jedem Kampf dorthin zurückkehren (9,6; 10,9.15.54; 14,6).

Einteilung

1. Die Könige hören vom Durchzug des Volkes Israel und lassen den Mut sinken (V. 1)
2. Die Beschneidung in Gilgal, praktische Verwirklichung der Wahrheit des Jordan (V. 2–9)
3. Das Passah – das Man hört auf, und das Volk isst von dem Ertrag des Landes (V. 10–12)
4. Der Oberste des Heeres des HERRN (V. 13–15)

Auslegung

–1 Die Könige hören vom Durchzug des Volkes Israel und lassen den Mut sinken

Vers 1

Und es geschah, als alle Könige der Amoriter, die diesseits des Jordan im Westen waren, und alle Könige der Kanaaniter, die am Meer waren, hörten, dass der HERR die Wasser des Jordan vor den Kindern Israel ausgetrocknet hatte, bis wir hinübergezogen waren, da zerschmolz ihr Herz, und es war kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel: Die Könige sind ein Bild der Mächte in himmlischen Örtern, also von Satan und seinen Dämonen. Sie wissen, dass keine Kraft in ihnen ist gegen solche, die mit Christus gestorben und auferweckt sind (vgl. 5,1 mit 2,9–11). In Kapitel 2 ist keine Rede von den Königen.

Sie wissen, dass es *der HERR* ist, der den Jordan ausgetrocknet hatte (vgl. 4,24). Satan weiß, dass er vor solchen, die Christi Sieg über den Tod teilen, nichts ausrichten kann. Er ist vor allem dadurch mächtig, dass er die Macht des Todes hat (Heb 2).

Satan hatte auf Christus keinen Einfluss (Mt 4). Er hat auch auf unser neues Leben keinerlei Einfluss, höchstens noch auf unser Fleisch. Doch wenn wir das Fleisch im Tod halten, hat er auch diesen Einfluss nicht mehr.

Wir hätten gedacht: Jetzt an die Schlacht, keine Minute zögern. Gottes Gedanken sind ganz anders: Beschneidung (welche Schwäche ist die Folge! 1. Mose 34,25: zwei Männer ermorden die ganze Stadt), Passah, *ungesäuerte Brote* (sieben Tage lang!), geröstete Körner, Heeroberster.

–2–9 Die Beschneidung in Gilgal, praktische Verwirklichung der Wahrheit des Jordan

Die Beschneidung: Wahre Beschneidung ist (Phil 3,3):

a) durch den Geist Gottes dienen
b) sich Christi Jesu rühmen

c) nicht auf Fleisch vertrauen (Abraham empfängt die Beschneidung nach 1. Mose 16).

Die Beschneidung ist das Ausziehen des Leibes des Fleisches (Kol 2,11). Die Beschneidung des Christus ist die radikale Verurteilung der (= das Gericht über die) Sünde in Christus auf dem Kreuz (2Kor 5,21). Feinde des Kreuzes (Phil 3,18) sind solche, die das Ende des Fleisches, die radikale Verurteilung, nicht anerkennen.

Die vollständige Verurteilung der gefallenen Natur des ersten Adam ist erforderlich. Wir sind nicht mehr vom ersten Menschen, sondern vom zweiten und gehören zur Familie des letzten Adam. „Wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen“ (1Kor 15,48). Wir gehören im Land zu den Himmlischen. Die Beschneidung ist das *Ausziehen* (Kol 3,5–11: 2,11!) des Fleisches.

Gilgal bedeutet, dass wir das Todesurteil anerkannt haben und daher unsere Glieder töten sollen. Kolosser 3 ist Gottes Erklärung unserer Stellung. Römer 6 ermahnt uns, das im Glauben zu verwirklichen. 2. Korinther 4,10 ist die Verwirklichung im praktischen Leben in dem inneren Menschen (Kol 3,5–17).

Nachdem das Volk im Land ist, muss zuerst das Fleisch an den Platz des Todes, dann das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote gefeiert werden und das Ernähren von dem Getreide des Landes. Danach Kampf, doch zuvor der Oberste Heerführer. Bevor Gideon Midian errettet, muss der Altar in seinem Haus zerschlagen werden.

Verse 2.3

In jener Zeit sprach der HERR zu Josua: Mache dir Steinmesser und beschneide wiederum die Kinder Israel zum zweiten Mal. 3 Und Josua machte sich Steinmesser und beschnitt die Kinder Israel am Hügel Aralot: Bevor irgendein Kampf im Land stattfindet oder irgendetwas berichtet wird, was das Volk im Land tut, findet die Beschneidung statt. Der Durchzug war das Mitsterben und Mitauferstehen. Allerdings haben wir noch das Fleisch in uns, auch wenn Gott uns nicht mehr so sieht. Die konsequente praktische Verurteilung ist nun die Beschneidung, das Ausziehen des Fleisches der Sünde. Gott gibt Josua den Befehl, das Volk zu beschneiden, die Schande Ägyptens von ihnen „wegzurollen“ – „abzuwälzen“ (vgl. V. 9).

Zum zweiten Mal: Ernst, wenn etwas wiederholt werden muss (Gal 4,19). Alles ablehnen, was von der Welt ist, die Elemente der Welt (Kol 2). Das ist der Hauptgedanke hier. Alles, was nicht von Christus ist; in Ihm haben wir die Fülle und sind vollendet. Brauchen wir noch Goethes Gedichte und Beethovens Musik? Sie haben absolut keinen Platz im Land. Wenn jemand meint, sie zu brauchen, dann möge er zumindest sehen, dass sie zur Wüste gehören. Diese Dinge haben keinen Platz bei der Besitznahme des Landes. Alles Natürliche kann uns dabei nicht helfen. Vergleiche selbst Paulus bei seinem Predigen (2Kor 12): „Meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht.“ Die Beschneidung macht schwach (1Mo 34,25).

Die Beschneidung fand nicht in der Wüste statt. Die Erfahrungen der Wüste machen uns die Notwendigkeit der Beschneidung erst klar. In der Wüste werden wir erprobt, so dass wir sehen, dass nichts Gutes in uns wohnt (5Mo 8,2).

Wer beschnitten wird ist zuerst einmal völlig schwach (vgl. 1Mo 34,25). Das ist der Ausgangspunkt zu jedem Kampf in himmlischen Örtern. Wenn wir vergessen, was Gilgal für uns als Gläubige bedeutet, wird nichts aus dem Kampf im Land.[4] Paulus sagte: „denn wenn ich schwach bin, bin ich stark“ (2Kor 12,10).

---

[4] Bevor Abraham beschnitten wurde, waren dreizehn Jahre vergangen, über die Gott nicht Gutes berichten konnte. Es waren vergebliche Jahre. Wer fleischlich ist, wie Abraham in 1. Mose 16, kann von Gott nicht gebraucht werden. Abraham hatte sich der ägyptischen Magd Hagar eingelassen. Inzwischen warn auch Abraham unfruchtbar geworden (Röm 4,19). Dann folgt

Verse 4–7

Und dies ist der Grund, warum Josua sie beschnitt: Das ganze Volk, das aus Ägypten gezogen war, die Männlichen, alle Kriegsleute, waren in der Wüste gestorben, auf dem Weg, als sie aus Ägypten zogen. 5 Denn das ganze Volk, das auszog, war beschnitten; aber das ganze Volk, das in der Wüste geboren war, auf dem Weg, als sie aus Ägypten zogen, hatte man nicht beschnitten. 6 Denn die Kinder Israel wanderten vierzig Jahre in der Wüste, bis die ganze Nation der Kriegsleute, die aus Ägypten gezogen waren, aufgerieben war, die nicht auf die Stimme des HERRN gehört hatten, denen der HERR geschworen hatte, sie das Land nicht sehen zu lassen, das der HERR ihren Vätern geschworen hatte, uns zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt. 7 Und ihre Söhne, die er an ihrer statt aufkommen ließ, diese beschnitt Josua; denn sie hatten Vorhaut, weil man sie auf dem Weg nicht beschnitten hatte: Siehe 2. Mose 14. in Ägypten hatte die Beschneidung stattgefunden. Wenn jemand gerade bekehrt ist, hält er das Fleisch im Tod. Doch dann merkt er, dass das nicht so bleibt. Er macht diese Erfahrung wie das Volk Israel in der Wüste.

Söhne: Das sind die, die ihre Stellung praktisch verwirklichen. Die Frau spricht im Allgemeinen von der Stellung; der Mann von der geistlichen Kraft, mit der diese Stellung verwirklicht wird.

Vers 8

Und es geschah, als die ganze Nation vollends beschnitten war, da blieben sie an ihrem Ort im Lager, bis sie geheilt waren: Die Beschneidung ist eine Wahrheit, die grundsätzlich für jeden Christen gilt: „die ganze Nation vollends“ (vgl. 3,7; 4,1). Danach kommt dieser Ausdruck nicht mehr vor. Doch das Buch Josua zeigt uns gerade, wie wir alle diese grundsätzlichen Wahrheiten praktisch verwirklichen müssen und auch können.

Vers 9

Und der HERR sprach zu Josua: Heute habe ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt. Und man gab diesem Ort den Namen Gilgal bis auf diesen Tag: Die Schande Ägyptens ist die Knechtschaft Ägyptens für das Volk Gottes. Die Schande Ägyptens ist die Besudelung durch die Sünde (= Eigenwille; Pharao: „Wer ist der HERR, dass ich auf ihn hören soll“). Ein Unbeschnittener steht unter der Knechtschaft der Sünde (Röm 7). Die völlige Verurteilung des Fleisches fehlt. Allein Gott kann die Knechtschaft wegnehmen (Röm 8). Wer uns freimacht, ist Christus durch den Heiligen Geist; Josua führt die Beschneidung aus (V. 3).

Die *Ehre* Ägyptens ist (a) der Hochmut, Arroganz, Stolz, Imponiergehabe; (b) Macht Truppenstärke; (c) Reichtum, Stellung.

Gilgal

1. Dort standen die zwölf Steine aus dem Jordan (4,8.19).
2. Dort fand die Beschneidung statt, die Abwälzung der Schande.
3. Dorthin musste das Volk nach jedem Sieg zurückkehren, auch nach einer Niederlage.

---

die Beschneidung, wodurch die Schmach Ägyptens abgewälzt wurde. – Ein weiteres Beispiel ist Mose, der in eigener Kraft den Ägypter erschlug. Darauf musste er für vierzig Jahre fliehen, eine Zeit, in der man nicht viel von ihm hört.

–10–12 Das Passah – das Man hört auf, und das Volk isst von dem Ertrag des Landes

Vers 10

Und die Kinder Israel lagerten in Gilgal; und sie feierten das Passah am vierzehnten Tag des Monats, am Abend, in den Ebenen von Jericho: Nachdem die Beschneidung stattgefunden hat, kann das Volk volle Gemeinschaft mit Gott haben. Das Passah ist nun die *Erinnerung* an eine vollbrachte Erlösung. Das Passah wird gefeiert. Das Passahfest war nicht eine Erinnerung an das Lamm, sondern an Gott, der das Volk aus Ägypten erlöst hatte. Wir denken heute natürlich auch an das Lamm. Das konnte Israel noch nicht; sie kannten das Lamm noch nicht.

Hier wird das Blut nicht mehr genannt. Wir ernähren uns von dem Lamm. In alle Ewigkeit wird das Lamm vor unseren Augen stehen (Off 5); nicht um an uns zu denken, sondern an Ihn, der das alles vollbracht hat.

Vers 11

Und sie aßen am nächsten Tag nach dem Passah vom Erzeugnis des Landes, ungesäuertes Brot und geröstete Körner, an ebendiesem Tag: Am anderen Tag „ungesäuertes Brot“, das ist das Fest der Ungesäuerten Brote (3Mo 23,6), das unmittelbar auf das Passah folgte.

Erzeugnis des Landes: eig. „altes Korn“ von der Ernte des Vorjahres, Christus als der auferstandene und verherrlichte Herr (2Kor 5,16).

Geröstete Körner: Sie sprechen von dem Herrn Jesus als vollkommenem Menschen, der durch Leiden gegangen ist, nun aber verherrlicht im Himmel ist.

Man: Ein Bild des Brotes aus dem Himmel (Joh 6), des auf der Erde lebenden Christus, der gestorben, der Welt das Leben gibt. Die Nahrung auch für uns in der Wüste (2Mo 16). Christus in seiner Erniedrigung. Zuerst gibt es geröstete Körner.

> What distinguishes us is that we have Christ risen and glorified; we are entitled to take all the comfort of knowing old things passed away, all things become new; we are brought triumphantly into it ourselves, and have Him in all His heavenly glory an object before us; nay, more, as One to feed upon (WK).

–12—15 Der Oberste des Heeres des HERRN

Das Volk braucht nicht nur die *Beschneidung*, sondern auch die *Speise des Himmels* und schließlich die Führung des *Obersten des Heeres des HERRN*.

Vers 12

Und das Man hörte auf am nächsten Tag, als sie vom Erzeugnis des Landes aßen, und es gab für die Kinder Israel kein Man mehr; und sie aßen vom Ertrag des Landes Kanaan in jenem Jahr: Die Erfahrungen und auch die Hilfsmittel Gottes in der Wüste unterscheiden sich grundlegend von den Quellen des Landes. Alles ist neu geworden. Was für Israel allerdings zeitlich folgte, ist für uns gleichzeitig, wenn auch nicht in demselben Augenblick: Land und Wüste.

Bevor ein Kampf im Land stattfindet: Ernährung mit dem Getreide des Landes. Welche reichen Quellen sind für uns im Land erschlossen. Alles liegt für uns bereit. Erst nach dieser Nahrung beginnt der Kampf und erscheint der HERR!

Verse 13.14

Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da erhob er seine Augen und sah: Und siehe, ein Mann stand ihm gegenüber, und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde? [14] Und er sprach: Nein, sondern als der Oberste des Heeres des HERRN bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knecht: Angesichts des Bollwerks Satans, erscheint Christus Josua.

Schwert: Bevor irgendein Schwert gesehen wird, fällt alle Aufmerksamkeit auf einen Mann mit einem Schwert (Off 1,16; 19,15). *Christus* ist der Oberste des Heeres des HERRN. Kein Engel – Josua betet Ihn an (vgl. Off 22,9). Die Kraft Josuas lag fortan darin, dass er niedergefallen war, um den lebendigen Gott anzubeten. In der Anbetung liegt auch unsere Kraft. Weder für, noch dagegen, sondern er ist der *Oberste*, der Anführer (vgl. Off 19,1.5; der Herr alleine kämpft).

Neutralität im Lande ist nicht möglich: Vater – Welt (1Joh 2), Christus – Satan; Geist – Fleisch (Gal 5; Mt 13,19–22)!

Vers 15

Und der Oberste des Heeres des HERRN sprach zu Josua: Zieh deinen Schuh aus von deinem Fuß; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig! Und Josua tat so: vgl. 2. Mose 3. Mose vor dem brennenden Dornbusch. In der Wüste wollte Gott die Sünde (Dornbusch) des Volkes ertragen, im Land zieht Er als Kämpfer vor ihnen her. Für den Kampf in den himmlischen Örtern ist Heiligkeit unbedingt erforderlich, sonst kann Gott nicht mehr mit uns sein.

Zieh deinen Schuh aus: Die neuen Schuhe sind „die Bereitschaft des Evangeliums des Friedens“ (Eph 6). Vollkommener Friede liegt bereit und ist eine der Voraussetzungen für den Kampf. Was für ein Friede darf unsere Herzen erfüllen, wenn wir die Lektionen von Kapitel 5 verstehen, angefangen von Vers 1 bis hierhin. Das ist ein guter Startpunkt für Kapitel 6.

Kapitel 6

Einleitung

1. Das ist die erste Stadt, die erobert wird. Jericho ist eine sehr starke Stadt. Rahab wohnte in der Stadtmauer. Jericho ist das Bollwerk Satans: Niemand konnte ein- und ausgehen (6,1).
2. *Jericho ist die Macht des Feindes in der geistlichen Sphäre*: Mächte, die Gebiete im Land beanspruchen, die aber Gott nicht unterworfen sind. Die Mauern Jerichos sind der Widerstand. Diese Stadt wird allein durch Glauben (Heb 11,30) und Gehorsam (kein Buch der Schrift besteht so auf Gehorsam wie Josua) eingenommen. Nicht der Kampf, sondern die Bundeslade bringt Jericho zu Fall. Nach Jericho ist nicht mehr von der Lade die Rede bei der Einnahme einer Stadt; nur hier.
3. Jericho ist die Tür zum Land. Ist die Stadt nicht ein Bild der organisierten Christenheit? Ein Bild der organisierten, religiösen Welt, die das in Besitz genommen hat, was allein das Teil der Gläubigen ist (vgl. Philister). Es geht um die Überwindung der Grundsätze in der Christenheit. Dazu ist es unbedingt erforderlich, dass wir die Lektionen der Kapitel 1–5 lernen, die in der Beschneidung (= alle natürlichen Fähigkeiten, alle natürliche Kraft an den Platz des Todes bringen), dem Ernähren vom Passah, den ungesäuerten Broten und gerösteten Körnern gipfeln. Schließlich finden wir den Anführer des Kampfes, in dessen Gegenwart wir auf *heiligem Boden* stehen.
4. Kapitel 6 ist der Fall der Welt (= weltliche Grundsätze) im Glauben vorausgesehen (1Joh 5,4). Zu den starken Mauern siehe 2. Korinther 10,3–6 (zweimal Gehorsam). Niemals ist in der Geschichte eine Stadt so leicht gefallen wie Jericho.
5. Der Kampf ist des HERRN Kampf. Das Volk braucht nur zu gehorchen. Eindeutige Verheißungen – nun alles abhängig vom Gehorsam. Keinerlei Verbindung mit der Welt. Die Welt liegt unter dem Fluch (V. 18). Heiligkeit, vollständige Trennung von der Welt – die Macht kommt von Gott – ist das Geheimnis der Kraft. Die abstrakten Grundsätze der Macht Gottes und der Kraft des Feindes werden illustriert durch diese Stadt und ihren Fall. Wo Gott Gericht übt, kommt auch seine Gnade zum Vorschein (JND).
6. In Josua haben wir beständig das Bild der Macht Satans in der Welt. Jericho ist die Macht Satans herausgestellt durch die Welt, um uns bei unserem Eintritt in die himmlischen Segnungen zu hindern. Es handelt sich nicht einfach um die Welt als Mittel, uns nach Ägypten zurückzubringen; darum geht es hier nicht. Satan benutzt neue Listen entsprechend dem Segen, den Gott gibt (WK).
7. Das Umziehen der Stadt geschah sechs plus siebenmal. Sechs ist die Zahl des Menschen; sieben die Zahl göttlicher Vollkommenheit. Wenn der Mensch gehorsam ist, tut Gott das Seine dazu. Nicht zwölfmal, aber auch nicht vierzehnmal, weder etwas hinzufügen, noch etwas davon wegnehmen.

Einteilung

1. Das Volk soll Jericho mehrere Male umziehen (V. 1–7)
2. Sieben Priester sollen in die Posaunen stoßen – das Volk soll ein Geschrei erheben (V. 8–11)
3. Die Stadt wir an sechs Tagen jeweils einmal umzogen (V.12–14)
4. Die Stadt wird siebenmal umzogen, die Mauer fallen ein (V. 15–21)
5. Rahab und ihre Familien werden verschont – die Stadt wird verbrannt (V. 22–25)
6. Fluch über den, der die Stadt wieder aufbaut – der HERR war mit Josua (V. 26.27)

Auslegung

–1–7 Das Volk soll Jericho mehrere Male umziehen

Vers 1

Und Jericho hatte seine Tore geschlossen und war verriegelt vor den Kindern Israel; niemand ging aus, und niemand ging ein: Jericho ist das Bollwerk Satans, nicht Ägypten. Hier geht es um die religiöse Welt, die in Besitz genommen hat, was allein das Teil der Gläubigen ist. Ihr König ist Satan. Das wahre Volk Gottes (Israel) kann nicht hineinkommen. Es kann auch niemand, selbst wenn er es wollte, hinausgehen (= Rahab).

Ägypten ist der Mensch in seiner Unabhängigkeit von Gott, in seinem Ungehorsam, seiner Sünde.

Vers 2

Und der HERR sprach zu Josua: Siehe, ich habe Jericho und seinen König und die kriegstüchtigen Männer in deine Hand gegeben: Gott macht zu Beginn zuerst eine Verheißung (vgl. Kap. 1,2.3). Darauf muss der *Glaube* bauen. Dann Anweisungen, auf die *Gehorsam* folgen muss.

Gott hat Josua gegeben

1. Jericho (= christliche, weltliche Grundsätze)
2. den König (= Satan und seine Dämonen)
3. alle streitbaren Männer (= Menschen, von Satan benutzt).

Vers 3

Und ihr sollt die Stadt umziehen, alle Kriegsleute, einmal rings um die Stadt her; so sollst du sechs Tage tun: Im Grunde ist es Christus durch den Heiligen Geist, der alles tut.

Sechs Tage: Das Volk sieht, wie hoch die Mauern waren. Der Glaube ist nicht blind für die Macht des Feindes. Jeden Abend musste das Volk nach Gilgal zurückkehren, wo sie sich bewusst wurden, wie unmöglich es ist, die Stadt aus eigener Kraft einzunehmen.

Vers 4

Und sieben Priester sollen sieben Hall-Posaunen vor der Lade hertragen. Und am siebten Tag sollt ihr die Stadt siebenmal umziehen, und die Priester sollen in die Posaunen stoßen: Prophetische Reinigung der Erde durch Gericht (Off 8–11,18). Rahab ist ein Bild des Überrestes aus den Nationen (Jes 66,19; Mt 25,31–40). „Ich war ein Fremder, und ihr nahmt mich auf.“ Die Posaunen wurden bei der Ankündigung des Jubeljahres geblasen (3Mo 25) = Befreiung im Friedensreich (Röm 8).

In die Posaunen stoßen: Gestoßen wurde, wenn die ganze Versammlung Israels zusammenkommen sollte (4Mo 10,3), besonders an Festtagen (4Mo 10,10; Ps 81,4). Fest des Posaunenhalls = Sammlung Israels (3Mo 23,24; Jes 18,3). Die Posaunen sind ein Bild des Wortes Gottes, auf das das Volk Gottes achten muss. Dem Großen Versöhnungstag geht das Fest des Posaunenhalls voraus.

Vers 5

Und es soll geschehen, wenn man das Lärmhorn anhaltend bläst, wenn ihr den Schall der Posaune hört, so soll das ganze Volk ein großes Geschrei erheben; und die Mauer der Stadt wird an ihrer Stelle einstürzen, und das Volk soll hinaufsteigen, jeder gerade vor sich hin: Siehe Sacharja 4,6. Bis hierher alles, was Gott Josua sagt.

Lärmhorn: Eig. Widderhorn. Absonderung Christi im Brandopfer, vollkommener Gehorsam und Hingabe, männliches Schaf = Kraft und Energie.

Verse 6.7

Und Josua, der Sohn Nuns, rief die Priester und sprach zu ihnen: Nehmt die Lade des Bundes auf, und sieben Priester sollen sieben Hall-Posaunen vor der Lade des HERRN hertragen. 7 Und er sprach zum Volk: Geht hin und umzieht die Stadt; und die Gerüsteten sollen vor der Lade des HERRN hergehen: Josua gibt die Anweisungen weiter, a) zuerst an die Priester und b) dann an das Volk.

Die Priester sind in diesem Kapitel wichtiger als die Soldaten, das Wichtigste ist die Bundeslade. Die großen Männer Gottes in der Apostelgeschichte waren Krieger, doch vor allem Priester: Petrus, Johannes, Jakobus, Stephanus, Philippus, Paulus. Männer, gekennzeichnet durch den Heiligen Geist. Es sind hier die Priester, die das Wort Gottes beachten, sie haben Einsicht in die Gedanken Gottes.

Priester: Sie sind gewohnt, im Heiligtum zu verkehren (Leuchter, Schaubrottisch, Räucheraltar). Ein Ältester konnte Johannes Aufschluss über Gottes Gedanken geben (Off 5,5).

Die Lade: Sie öffnet dem Volk das Land. Das Erste, was Josua sagt: „Nehmt die Lade des Bundes auf."

–8–11 Sieben Priester sollen in die Posaunen stoßen – das Volk soll ein Geschrei erheben

Verse 8.9

Und es geschah, als Josua zum Volk geredet hatte, da zogen die sieben Priester hin, die die sieben Hall-Posaunen vor dem HERRN hertrugen, und stießen in die Posaunen; und die Lade des Bundes des HERRN folgte hinter ihnen. 9 Und die Gerüsteten zogen vor den Priestern her, die in die Posaunen stießen, und die Nachhut ging hinter der Lade her, indem die Priester fortwährend in die Posaunen stießen: Sofortige Erfüllung der Anweisungen. Ist der Nachzug doch das Volk? Zuerst die Gerüsteten (Kriegsleute), dann die Bläser, dann die Lade, dann der Nachzug.

Gerüsteten: Die Bewaffneten.

Brüder mit der Gnadengabe des Glaubens (1Kor 12,9). Sie gehen allen anderen voran. Dann die Priester, die Lade in der Mitte, danach der Nachzug. Das Volk sieht

1. die Lade
2. die Priester mit dem Wort Gottes
3. dann die Gerüsteten

Die Trompeten gehen vor der Lade her. Sie kündigen gleichsam die Gegenwart eines großen Königs an. Die Lade in der Mitte. Sie ist der Mittelpunkt allen Geschehens.

Verse 10.11

Und Josua hatte dem Volk geboten und gesagt: Ihr sollt kein Geschrei erheben und eure Stimme nicht hören lassen, und kein Wort soll aus eurem Mund gehen; bis zu dem Tag, an dem ich zu euch sage: Erhebt ein Geschrei!, dann sollt ihr ein Geschrei erheben. [11] Und die Lade des HERRN umzog die Stadt, einmal rings um sie her; und sie kamen in das Lager und übernachteten im Lager: Das Volk kehrt jeden Abend nach Gilgal zurück: die zwölf Stämme die Beschneidung (= Selbstgericht)

–12–14 Die Stadt wir an sechs Tagen jeweils einmal umzogen

Verse 12–14

Und Josua machte sich frühmorgens auf, und die Priester trugen die Lade des HERRN. [13] Und die sieben Priester, die die sieben Hall-Posaunen vor der Lade des HERRN hertrugen, gingen fortwährend und stießen in die Posaunen; und die Gerüsteten zogen vor ihnen her, und die Nachhut ging hinter der Lade des HERRN her, indem die Priester fortwährend in die Posaunen stießen. [14] Und sie umzogen die Stadt am zweiten Tag einmal und kehrten in das Lager zurück. So taten sie sechs Tage: So auch an weiteren fünf Tagen.

–15–21 Die Stadt wird siebenmal umzogen, die Mauer fallen ein

Verse 15.16

Und es geschah am siebten Tag, da machten sie sich früh auf, beim Aufgang der Morgenröte, und umzogen die Stadt in dieser Weise siebenmal; nur an diesem Tag umzogen sie die Stadt siebenmal. [16] Und es geschah beim siebten Mal, als die Priester in die Posaunen stießen, da sprach Josua zum Volk: Erhebt ein Geschrei, denn der HERR hat euch die Stadt gegeben: Siebenmal umzogen.

Aufgang der Morgenröte: (Ps 22,1 in der Fußnote: Hirschkuh der Morgenröte). Ein Morgen ohne Wolken. Der erste Tag der Besitznahme einer Stadt in Kanaan.

Der Fall der Welt ist für das Volk Gottes ein Grund des Jubels (= Jubel-Posaunen). Die Welt ist hier im Besonderen die christliche Welt mit ihren Grundsätzen. Die Offenbarung beschreibt das Gericht über die Christenheit in den sieben Posaunengerichten, eigentlich sechs (= sechs Tage Umzug) in Offenbarung 8,6–9,21. Nach der siebten Posaune (= siebter Tag) kommen dann sieben Zornesschalen (Off 16). Im Glauben nehmen wir den Fall der Christenheit vorweg.

Verse 17–21

Und die Stadt, sie und alles, was darin ist, soll dem HERRN ein Bann sein; nur Rahab, die Hure, soll am Leben bleiben, sie und alle, die bei ihr im Haus sind, weil sie die Boten versteckt hat, die wir ausgesandt haben. [18] Ihr aber, hütet euch nur vor dem Verbannten, damit ihr es nicht verbannt und doch vom Verbannten nehmt und das Lager Israels zum Bann macht und es in Trübsal bringt. [19] Und alles Silber und Gold, samt den kupfernen und eisernen Geräten, soll dem HERRN heilig sein: In den Schatz des HERRN soll es kommen. [20] Und das Volk erhob ein Geschrei, und sie stießen in die Posaunen. Und es geschah, als das Volk den Schall der Posaunen hörte und als das Volk ein großes Geschrei erhob, da stürzte die Mauer an ihrer Stelle ein, und das Volk stieg in die Stadt hinein, jeder gerade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein. [21] Und sie verbannten mit der Schärfe des Schwertes alles, was in der

Stadt war, vom Mann bis zur Frau, vom Knaben bis zum Greis, und bis zu den Rindern und Schafen und Esel: Josua gibt genaue Anweisungen bezüglich der Einnahme der Stadt und wegen Rahabs.

Hure: wieder dreimal *Hure* (V. 17.22.25).

Verbannten [*charam, cherem*]: abschneiden, ausschließen, vertilgen, zerstören. Verbanntes Gut gehörte Gott, verbannte Menschen mussten getötet werden (3Mo 27,28.29).

Alles Silber und Gold, kupferne und eiserne Geräte für den HERRN: „Die die *Wahrheit* in *Ungerechtigkeit* besitzen“ (Röm 1). Die Christenheit besitzt ebenfalls heute die Wahrheit in Ungerechtigkeit. Sie beansprucht einen Platz, der nur dem Volk Gottes zukommt. Das Land und auch die Stadt befinden sich bereits in unserem Besitz. Auch Babylon (Off 17,4) hat göttliche Wahrheiten. So musste das Volk auch einmal von den Ägyptern die Schätze fordern (2Mo 11,2).

–22–25 Rahab und ihre Familien werden verschont – die Stadt wird verbrannt

Verse 22.23

Und Josua sprach zu den beiden Männern, die das Land ausgekundschaftet hatten: Geht in das Haus der Hure, und führt die Frau und alle ihre Angehörigen von dort heraus, wie ihr es ihr geschworen habt. 23 Da gingen die jungen Männer, die Kundschafter, hinein und führten Rahab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und alle ihre Angehörigen hinaus: Alle ihre Familien führten sie hinaus; und sie ließen sie außerhalb des Lagers Israels: Die Rettung Rahabs. Der größte Sieg der göttlichen Macht ist nicht über die sieben Nationen, sondern über Rahabs Herz.

Vers 24

Und die Stadt und alles, was darin war, verbrannten sie mit Feuer; nur das Silber und das Gold und die kupfernen und die eisernen Geräte legten sie in den Schatz des Hauses des HERRN: Die Stadt wird verbrannt, mit Ausnahme der Wertsachen für das Haus Gottes.

Vers 25

So ließ Josua Rahab, die Hure, und das Haus ihres Vaters und alle ihre Angehörigen am Leben; und sie hat in der Mitte Israels gewohnt bis auf diesen Tag, weil sie die Boten versteckte, die Josua ausgesandt hatte, um Jericho auszukundschaften: Nochmals Rahabs Rettung: ihr Glaube, die Boten aufzunehmen.

–26.27 Fluch über den, der die Stadt wieder aufbaut – der HERR war mit Josua

Vers 26

Und Josua schwor in jener Zeit und sprach: Verflucht vor dem HERRN sei der Mann, der sich aufmachen und diese Stadt Jericho wieder aufbauen wird! Mit seinem Erstgeborenen wird er ihren Grund legen, und mit seinem Jüngsten ihre Tore aufstellen: Fluch über Wiedererbauer Jerichos (1Kön 16,34).

Vers 27

Und der HERR war mit Josua, und sein Ruf verbreitete sich durch das ganze Land: Josuas Ruhm wird vergrößert.

Kapitel 7

Einleitung

1. Israel hat gesündigt (V. 11): Gottes Regierung wird offenbar im Land, wie das nicht in der Wüste der Fall war. Im Land wird das Volk als eine Einheit gesehen (vgl. die 12 Steine in Kapitel 4). Je höher die Segnungen, umso größer die Verantwortung. In Korinth musste der Böse ebenfalls hinausgetan werden. Gott ist unter seinem Volk gegenwärtig.
2. Wenn Gott Sieg gibt, vertraut der Mensch häufig auf sich selbst. Josua musste lernen, immer wieder Gott zu befragen. Hätte Gott dann die Sünde nicht schon gleich offenbar machen können? Jede Zucht ist eine ernste Sprache für eine Versammlung. Jericho und Ai sind zwei große Lektionen für das Volk Gottes hinsichtlich der Besitznahme des Landes: Nur hier werden Einzelheiten genannt.
3. Jericho wurde durch ausdrückliche Anweisungen Gottes und mit der Bundeslade eingenommen. Wollten die Kinder Israel Ai einfach so im Handstreich einnehmen? Das bedeutet eine Niederlage. Was ist schon menschliche Kraft und Weisheit in göttlichen Dingen! Ein Beispiel für Jericho ist die katholische Kirche vor der Reformation. Sie verfolgte die echten Gläubigen und behauptete, die wahre Kirche zu sein.

Einteilung

1. Achan nimmt sich etwas vom Verbannten – der Zorn des HERRN entbrennt (V. 1)
2. Israel erleidet eine Niederlage beim Versuch, Ai zu erobern (V. 2–5)
3. Die Demütigung Josuas und die Aufforderung zum Handeln (V. 6–15)
4. Josua tut gehorsam, was der HERR ihm befohlen hat und wirft das Los (V. 16–18)
5. Das Gericht an Achan und allem, was ihm gehört (V. 19–26)

Auslegung

–1 Achan nimmt sich etwas vom Verbannten – der Zorn des HERRN entbrennt

Vers 1

Und die Kinder Israel begingen Untreue an dem Verbannten; und Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamm Juda, nahm von dem Verbannten; und der Zorn des HERRN entbrannte gegen die Kinder Israel: Gott identifiziert ganz Israel mit der Sünde Achans (V. 1.11: Israel hat gesündigt). „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit.“ Das heißt aber nicht, dass diese Sünde ganz Israel – jedem Einzelnen – angelastet wird. Das Volk sollte dafür sorgen, dass die Sache auf gottgemäße Weise geordnet wurde. Allerdings gebrauchte Gott diese Sünde, um das Volk insgesamt zu warnen (siehe die Niederlage in den Versen 2–5).

Achan: Unruhestifter, Verwirrender, Verursacher von Schwierigkeiten oder Trübsal, der Betrübende. Achan war vom Stamm Juda, dem besonders bevorrechtigten Stamm.

Karmi: Weinberg Gottes; mein Weinberg; edle Pflanzung.

–2–5 Israel erleidet eine Niederlage beim Versuch, Ai zu erobern

Vers 2

Und Josua sandte Männer von Jericho nach Ai, das bei Beth-Awen liegt, östlich von Bethel, und sprach zu ihnen und sagte: Geht hinauf und kundschaftet das Land aus. Und die Männer gingen hinauf und kundschafteten Ai aus: Ai heißt *Trümmerhaufen*. Ai ist ein Bild der religiösen Welt. Machen uns die Trümmer Jerichos, der Welt unter dem Gericht, nicht auch häufig Schwierigkeiten?

Und die Männer gingen hinauf und kundschafteten Ai aus: Josua kehrte nicht nach Gilgal zurück, sondern sandte Kundschafter aus. In Kapitel 2,1 war das nach den Gedanken Gottes; offensichtlich nicht hier. In Vers 7 zeigt sich bei Josua Unglaube.

> Nun, wo es Aktivität vor dem Menschen gibt, ist es besonders nötig, zuvor Gott zu nahen. Denn ein eingeschlagener Weg kann viele andere einschließen; die Gefahr besteht. Auch hier können wir diese Lektion lernen (WK).

Israel ging nicht den Weg in der Kraft des Herrn. Sie vertrauten auf ihre *eigene Kraft*. Sie vergaßen, dass nicht sie Jericho geschlagen hatten, sondern die Lade. Die kleinste Schwierigkeit ist für uns zu groß, auch in der Versammlung. Alles muss der Herr tun.

Verse 3.4

Und sie kehrten zu Josua zurück und sprachen zu ihm: Es ziehe nicht das ganze Volk hinauf; etwa zweitausend Mann oder etwa dreitausend Mann mögen hinaufziehen und Ai schlagen; bemühe nicht das ganze Volk hin, denn sie sind wenige. [4] Da zogen vom Volk etwa dreitausend Mann dort hinauf; aber sie flohen vor den Männern von Ai: Die Kundschafter geben eine Empfehlung: 2000 bis 3000 Mann. Jedenfalls hatten sie kein Erlebnis wie die Kundschafter in Kapitel 2. Später wählte Josua 30 000 Mann aus (Kap. 8,3)! Wie oft hieß es bisher in diesem Buch: „Josua und ganz Israel mit ihm.“ Nun: 2000 oder 3000! Wenn wir nicht in der Nähe des Herrn sind, unterschätzen wir die Macht des Feindes. Paulus unterschätzte die Macht des Feindes nicht (2Kor 10,4.5; Eph 6,12). Josua war kein Neuling. Er handelt hier aus Routine.

Vers 5

Und die Männer von Ai erschlugen von ihnen etwa sechsunddreißig Mann, und sie jagten ihnen nach vor dem Tor bis Schebarim und schlugen sie am Abhang. Da zerschmolz das Herz des Volkes und wurde wie Wasser: Sechsunddreißig Mann sterben: 3x12 = Gottes Regierungswege offenbar. Vielleicht auch 4 x 9 = vollständige Offenbarung menschlicher Schwachheit, wenn wir mit der Sünde in Verbindung stehen.

Da zerschmolz das Herz des Volkes wie Wasser: Derselbe Ausdruck wie bei den Kanaanitern (2,11; 5,1; vgl. Ps 22,15).

–6–15 Die Demütigung Josuas und die Aufforderung zum Handeln

Vers 6

Und Josua zerriss seine Kleider und fiel vor der Lade des HERRN auf sein Angesicht zur Erde bis zum Abend, er und die Ältesten von Israel, und sie warfen Staub auf ihre Häupter: Eine Demütigung ist sicherlich gut. Auch flieht er zur Lade; das ist der einzig richtige Weg, mit allen Schwierigkeiten, Niederla-

gen usw. fertig zu werden: zum Herrn zu gehen. Auch bezieht Josua die Ältesten mit ein. Doch es gibt Dinge, die nicht gut sind: Unglaube und Vorwürfe gegen Gott. Die Sprache des Unglaubens ist ungeziemend!

Vers 7

Und Josua sprach: Ach, Herr, HERR! Warum hast du denn dieses Volk über den Jordan ziehen lassen, um uns in die Hand der Amoriter zu geben, uns zugrunde zu richten? O hätten wir es uns doch gefallen lassen und wären jenseits des Jordan geblieben: Diese Sprache ist ganz und gar unpassend. Josua stellt das gesamte Handeln Gottes infrage, weil das Geschehen nicht in seine Vorstellung passt. Darin liegt ein Vorwurf an Gott. Weshalb *fragt* Josua den HERRN nicht, warum die Niederlage geschehen ist? Er verrät Unglauben.

Uns zugrunde zu richten: Wer richtet wen zugrunde? Gott das Volk? Das Volk vielmehr sich selbst, wenn es nicht auf die Führung Gottes achtet. Hat Gott nicht auf vielfache Weise bewiesen, dass Er sein Volk in allen möglichen Lagen gerettet hat und retten kann? Wie ernst ist es, dass ein einzelner Mann das ganze Volk so ins Elend stürzt.

Jenseits des Jordan: In der Wüste! Wie schnell wollen auch wir alles hinwerfen, wenn Schwierigkeiten kommen, oder weglaufen: Dann geh ich eben! Das ist *Unglaube*. Keine Bereitschaft mehr zur Besitznahme des Landes.

Verse 8–10

Bitte, Herr, was soll ich sagen, nachdem Israel vor seinen Feinden den Rücken gekehrt hat? 9 Und hören es die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes, so werden sie uns umzingeln und unseren Namen von der Erde ausrotten; und was wirst du für deinen großen Namen tun? 10 Da sprach der HERR zu Josua: Steh auf! Warum liegst du denn auf deinem Angesicht: Ist das Josuas einziges Problem? Denkt er an seine Ehre? Sicherlich ist die Schmach vor den Kanaanitern groß. Was sollen denn die anderen sagen? Ist das die erste Sorge? Ist es nicht tausendmal wichtiger, was Gott über eine Sache denkt? Anders bei Mose in 2. Mose 32.

Was wirst du tun für deinen großen Namen: Das ist der Wendepunkt. Wo Josua an die Ehre des Namens Gottes denkt, greift Gott sofort ein. „Da sprach der HERR zu Josua."

Steh auf: Warum hatte Josua nicht den HERRN gefragt? Hätte Gott ihm nicht alles gleich offenbart? Josua betet im Unglauben, und das muss korrigiert werden. Fragen wir den Herrn, wenn er keinen Segen in der Versammlung gibt?! Leidtragen, und dann *handeln* (vgl. 1Kor 5,2). Jetzt fragt Gott Josua mit einem „warum"? Josua hätte es einfacher haben können, wenn er Gott sofort gefragt hätte.

Vers 11

Israel hat gesündigt, und auch haben sie meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten habe; und auch haben sie von dem Verbannten genommen und auch gestohlen und es auch verheimlicht und es auch unter ihre Geräte gelegt: Der sechsfache Charakter der Sünde Achans, die Gott so lange dem ganzen Volk anlastet, wie der Übertreter nicht identifiziert ist (5 x *und auch*):

1. Hat gesündigt (= Gesetzlosigkeit – 1Joh 3,4, eine Missachtung der Autorität Gottes)
2. Bund übertreten (= Ungehorsam, Gebot missachtet)

3. Vom Verbannten genommen, das nicht für sie bestimmt war
4. Gestohlen = Veruntreuung, Untreue (22,20) – Gott beraubt
5. verheimlicht = Heuchelei (Apg 5)
6. Ungerechtigkeit (vgl. 22,20)
7. Später in Vers 15: eine Schandtat.

Vor dem Durchzug durch den Jordan gab es keine solch völlige Identifizierung der Sünde des Einzelnen mit dem ganzen Volk. Heute ist die gesamte Christenheit mit dem Bösen durchsetzt!

Vers 12

Und die Kinder Israel werden vor ihren Feinden nicht zu bestehen vermögen; sie werden vor ihren Feinden den Rücken kehren, denn sie sind zum Bann geworden. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht den Bann aus eurer Mitte vertilgt: Nun nennt Gott den Grund, warum Israel nicht vor seinen Feinden bestehen wird. Gott würde nicht mit ihnen sein, ihre Feinde würden sie übermannen. Gott würde die Feinde zu ihrer Züchtigung gebrauchen, es sei denn, das Böse Achans würde aus der Mitte des Volkes weggetan werden.

Verse 13–15

Steh auf, heilige das Volk und sprich: Heiligt euch auf morgen; denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Ein Bann ist in deiner Mitte, Israel; du wirst vor deinen Feinden nicht zu bestehen vermögen, bis ihr den Bann aus eurer Mitte wegtut. [14] Und ihr sollt am Morgen herzutreten nach euren Stämmen; und es soll geschehen: Der Stamm, den der HERR treffen wird, soll herzutreten nach den Familien; und die Familie, die der HERR treffen wird, soll herzutreten nach den Häusern; und das Haus, das der HERR treffen wird, soll herzutreten nach den Männern. [15] Und es soll geschehen: Wer mit dem Bann getroffen wird, der soll mit Feuer verbrannt werden, er und alles, was er hat; denn er hat den Bund des HERRN übertreten und eine Schandtat in Israel begangen: Heiligung ist nun erforderlich. Wieder ist es Gott, der dem Volk sagt, wie sie das tun können. Gott bleibt seinem Volk immer treu. Welch ein Segen, dass das Volk die Niederlage erlitt. Dreimal: „den *der HERR* treffen wird." Gott will die Gewissen *aller* in Tätigkeit bringen (vgl. Mt 26,22; Mk 14,19).

Stamm Juda: der königliche Stamm, aus dem der König Israels hervorkommen sollte. Was für eine Schmach für diesen Stamm, bis schließlich Achan offenbar wird. Das Volk wird durch *Selbstgericht* gereinigt.

–16–18 Josua tut gehorsam, was der HERR ihm befohlen hat und wirft das Los

Verse 16–18

Und Josua machte sich frühmorgens auf und ließ Israel herzutreten nach seinen Stämmen; und es wurde getroffen der Stamm Juda. [17] Und er ließ die Familien Judas herzutreten; und er traf die Familie der Sarchiter. Und er ließ die Familie der Sarchiter herzutreten nach den Männern; und es wurde getroffen Sabdi. [18] Und er ließ sein Haus herzutreten nach den Männern; und es wurde getroffen Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, vom Stamm Juda: Juda → Sarchiter → Sabdi → Achan wird getroffen. Der Stamm, der den HERRN preisen sollte, fällt als erster in die Sünde.

–19–26 Das Gericht an Achan und allem, was ihm gehört

Verse 19.20

Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib doch dem HERRN, dem Gott Israels, Ehre und lege ihm ein Bekenntnis ab; und teile mir doch mit, was du getan hast, verhehle es mir nicht! [20] Und Achan antwortete Josua und sprach: Ja, ich habe gegen den HERRN, den Gott Israels, gesündigt, und so und so habe ich getan: Achan muss die Sünde zugeben. Es ist kaum anzunehmen, dass sein Bekenntnis mit echter Reue verbunden war. Auch wenn er sagt: gegen den HERRN. Doch Gott wird durch dieses Bekenntnis gerechtfertigt. Ist das nicht noch wichtiger?

Warum tritt Achan nicht hervor, als der Stamm getroffen wird? Immer kleiner wird der Kreis. Wird die Schmach nicht jedes Mal größer für die, die übrigbleiben? Hat ihnen das nichts zu sagen? Wird nicht im Besonderen auch der Zustand des Stammes, der Familie, offenbar?

Verse 21–23

Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Sinear und 200 Sekel Silber und eine goldene Stange, 50 Sekel ihr Gewicht, und mich gelüstete danach, und ich nahm sie; und siehe, sie sind im Innern meines Zeltes in der Erde vergraben, und das Silber darunter. [22] Und Josua sandte Boten hin, und sie liefen zum Zelt; und siehe, er war in seinem Zelt vergraben, und das Silber darunter. [23] Und sie nahmen es aus dem Innern des Zeltes und brachten es zu Josua und zu allen Kindern Israel, und sie legten es vor dem HERRN hin: Immer dasselbe (1Mo 3,6), die Grundsätze der Welt (1Joh 2).

Mantel aus Sinear: Das ist Babylon: Sitz des Götzendienstes (Off 2,20; 18,2), Gottesdienst des alten Menschen, des zu Unrecht eingedrungenen Menschen. Die religiöse, gottfeindliche Welt. Schöne, christliche Formen (Apg 5: Formenchristentum), ein schöner Schein, doch Heuchelei.

Gold und Silber: (siehe 6,19) war nur für Gott, siehe die Einleitung. Die Wahrheit Gottes nehmen, um uns selbst zu verherrlichen, das ist der Jericho-Grundsatz. Verherrlichung des ICHs. Das ICH wird zum Götzen gemacht. Die Christenheit hat die Wahrheit heute in Ungerechtigkeit verkehrt. Achan legte die gestohlenen Teile unter die Geräte.

–24–26 Das Gericht ausgeführt

Verse 24.25

Da nahm Josua, und ganz Israel mit ihm, Achan, den Sohn Serachs, und das Silber und den Mantel und die goldene Stange und seine Söhne und seine Töchter und seine Rinder und seine Esel und sein Kleinvieh und sein Zelt und alles, was er hatte, und sie brachten sie hinauf in das Tal Achor. [25] Und Josua sprach: Wie hast du uns in Trübsal gebracht! Der HERR wird dich in Trübsal bringen an diesem Tag! Und ganz Israel steinigte ihn, und sie verbrannten sie mit Feuer und bewarfen sie mit Steinen: Wie ernst, wenn Menschen Gericht ausüben müssen. Doch Gott will, dass es geschieht. Seine Söhne und Töchter wussten davon und haben teil am Bösen Achans (vgl. 2Mo 20,5; 34,7; 5Mo 24,16; Hes 18,4.20).

Josua und ganz Israel mit *ihm*. Josua nimmt den Hauptplatz ein (Mt 18,20), doch ganz Israel hat mit ihm seinen Anteil. Achan schleppt die gesamte Familie mit ins Verderben, alles, was er hat, muss gerichtet werden. Gottes Heiligkeit muss entsprochen werden. Je näher wir zu Gott gebracht sind, umso größer die Heiligkeit.

Vers 26

Und sie errichteten einen großen Steinhaufen über ihm, der bis auf diesen Tag da ist. Und der HERR wandte sich von der Glut seines Zorns. Darum gab man jenem Ort den Namen Tal Achor bis auf diesen Tag: Erst nach der Ausübung des Gerichts wandte sich der HERR von der „Glut seines Zornes“ ab.

Achor: Trübsal, Unglück (Jes 65,10). Achor wird zu einer *Tür der Hoffnung* werden (Hos 2,17). Der ungläubige Teil des Volkes Israel muss gerichtet werden. Wenn das geschehen ist, kann Gott Segen schenken.

Kapitel 8

Einleitung

1. Dieses Kapitel behandelt die Wiederherstellung des Volkes Israel. Josua bekommt sogleich eine Ermunterung vom HERRN (V. 1). „Aber Gott macht sich dies zunutze, um uns zu lehren, was wir sind und was Er ist: zwei Dinge, die, wenn wir sie nicht kennen – Erfahrung notwendig machen“ (JND).
2. Durch zwei Dinge, die Josua tut, wird sehr deutlich, dass das Land dem HERRN gehört und dass Er im Begriff steht, es dem Volk zu geben.
   a) Der Leichnam des Königs von Ai wird abends vom Baum genommen: „Und du sollst *dein* Land nicht verunreinigen, das der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt“ (5Mo 21,22.23).
   b) Ein Altar wird errichtet und das Gesetz gelesen: „Damit du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt“ (5Mo 27). Die Steine sind ein Bild des Volkes; das Gesetz auf den Steinen enthielt die Bedingungen, aufgrund derer das Land genossen werden konnte.

Einteilung

1. Der HERR ermutigt Josua und gibt Anweisungen zur Eroberung von Ai (V. 1.2)
2. Josua gibt Anweisungen wegen des Hinterhalts (V. 3–8)
3. Der Hinterhalt (V. 9–13)
4. Sieg über Ai (V. 14–23)
5. Die Bewohner von Ai werden erschlagen, der König an einen Baum gehängt (V. 24–29)
6. Ein Altar – das Gesetz an den Bergen Ebal und Gerisim gelesen (V. 30–35)

Auslegung

–1.2 Der HERR ermutigt Josua und gibt Anweisungen zur Eroberung von Ai

Vers 1

Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und erschrick nicht! Nimm alles Kriegsvolk mit dir und mach dich auf, zieh hinauf nach Ai. Siehe, ich habe den König von Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land in deine Hand gegeben: Sobald das Böse besiegt ist, kann Gott wieder mit seinem Volk sein und den Führer ermutigen.

Alles Kriegsvolk: Nun gibt Gott Josua Anweisungen. Der Kampf in himmlischen Örtern ist eine Sache des gesamten Volkes Gottes (vgl. 5,13–15). In Vers 11 zieht alles Kriegsvolk hinauf.

Ich habe: Zu dieser Ermutigung gehört auch die Zusage Gottes, dass er Ai in die Hand Josuas gegeben hat.

Vers 2

Und du sollst an Ai und an seinem König tun, so wie du an Jericho und an seinem König getan hast; jedoch seine Beute und sein Vieh dürft ihr für euch plündern. Lege dir einen Hinterhalt gegen die Stadt, in ihren Rücken: In Jericho war die Beute für den HERRN; dort stand die Lade im Mittelpunkt und hatte

Gott die Mauer eingerissen. In Ai kämpfte das Volk und bekommt es auch die Beute für sich. Gott entscheidet, wann sein Volk die Beute bekommt und wann nicht. Das Erste ist für den HERRN (Jericho), danach bekommt das Volk ein Teil für sich (Ai).

Ai stellt sich dem Volk entgegen, die Vorrechte des Hauses Gottes (= Bethel) zu genießen; Wohlfahrt, Nahrung, Vorrechte, Segnungen jeder Art.

Das Teil des Volkes: Das war all das, was Gott ihnen verheißen hatte: „Große und gute Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser, voll von allem Gut, die du nicht gefüllt, und gehauene Zisternen, die du nicht gehauen, Weinberge und Olivengärten, die du nicht gepflanzt hast, und du essen und satt werden wirst ...“ (5Mo 6,10.11).

Kapitel 8,1.2 ist eine kleine Wiederholung von Kapitel 1,1–9: Ich habe den König ... gegeben (8,1) – Jeden Ort ... habe ich gegeben (1,2). – Du sollst an Ai tun (8,1) – Du sollst das Land als Erbe austeilen (1,6). – Lege dir einen Hinterhalt (8,2) – Zu tun nach dem ganzen Gesetz (1,7).

–3–8 Josua gibt Anweisungen wegen des Hinterhalts

Vers 3

Da machte sich Josua mit allem Kriegsvolk auf, um nach Ai hinaufzuziehen. Und Josua wählte 30000 Mann aus, kriegstüchtige Männer, und sandte sie ab bei Nacht: Alles Kriegsvolk (ca. 601 730 Mann; vgl. 4Mo 26,51). Dabei hatte Ai 12 000 Einwohner. Dann 30 000 Mann für Hinterhalt, später noch einmal 5000. Der Rest (mindestens 550 000) ging auf die Flucht. Josua tat das, weil Gott es angeordnet hatte. Nach Josuas Meinung reichten zwei- bis dreitausend Mann. Bei alledem wird deutlich, dass Segen nur auf Gehorsam liegt. Doch dann? Das Wort Gottes ist der Maßstab, wir brauchen nur zu gehorchen. Der *Gehorsam* ist das Entscheidende.

Verse 4–8

Und er gebot ihnen und sprach: Seht, ihr sollt den Hinterhalt bilden gegen die Stadt, im Rücken der Stadt; entfernt euch nicht zu weit von der Stadt, sondern seid alle bereit. 5 Und ich und alles Volk, das bei mir ist, wir wollen uns der Stadt nähern; und es soll geschehen, wenn sie herauskommen, uns entgegen, wie das erste Mal, so wollen wir vor ihnen fliehen. 6 Und sie werden herausziehen hinter uns her, bis wir sie von der Stadt abgezogen haben; denn sie werden sagen: Sie fliehen vor uns wie das erste Mal!, und wir wollen vor ihnen fliehen. 7 Dann sollt ihr euch aus dem Hinterhalt aufmachen und die Stadt in Besitz nehmen; und der HERR, euer Gott, wird sie in eure Hand geben. 8 Und es soll geschehen, wenn ihr die Stadt eingenommen habt, so sollt ihr die Stadt mit Feuer anzünden; nach dem Wort des HERRN sollt ihr tun. Seht, ich habe es euch geboten: Gott hatte Josua ebenfalls mitgeteilt, dass ein Hinterhalt gelegt werden sollte. Menschliche Weisheit und Kraft sind wertlos. Unsere Weisheit besteht im Gehorsam und darin, das Böse zu hassen. Josua hat dem Volk alles treu mitgeteilt.

–9–13 Der Hinterhalt

Vers 9

Und Josua sandte sie ab, und sie zogen in den Hinterhalt und hielten zwischen Bethel und Ai, westlich von Ai. Und Josua brachte jene Nacht in der Mitte des Volkes zu: Der Hinterhalt wird zwischen Ai und

Bethel gelegt. Bethel ist westlich von Ai. Das war der Platz, wo Abraham seinen Altar gebaut hatte. Ai sind die Trümmer der Christenheit, das *große Haus*, Bethel das *Haus Gottes*.

Und Josua verbrachte jene Nacht in der Mitte des Volkes: Josua ist ein echter Führer. Er gibt nicht nur Anweisungen, sondern ist selbst dabei, Er packt tatkräftig an. Er geht sogar voran (V. 10). Was hat Josua im Tal gemacht? Hat er dort gebetet (V. 13)?

Verse 10.11

Und Josua machte sich frühmorgens auf und musterte das Volk; und er zog hinauf, er und die Ältesten von Israel, vor dem Volk her nach Ai. 11 Und alles Kriegsvolk, das bei ihm war, zog hinauf und rückte heran, und sie kamen vor die Stadt; und sie lagerten nördlich von Ai, und das Tal war zwischen ihm und Ai: Das gesamte Kriegsheer, Josua und die Ältesten ziehen hinauf nach Ai.

Verse 12.13

Er hatte aber etwa 5000 Mann genommen und sie als Hinterhalt zwischen Bethel und Ai gelegt, westlich von der Stadt. 13 Und so stellten sie das Volk auf, das ganze Lager, das nördlich von der Stadt war, und dessen Hinterhalt westlich von der Stadt; und Josua zog in dieser Nacht mitten in das Tal: Ein Hinterhalt von 5000 Mann befindet zwischen Bethel und Ai. Auch Abram hat einmal sein Zelt zwischen Bethel und Ai aufgeschlagen und dort dem HERRN einen Altar erbaut (1Mo 12,8). Im Norden von Ai befindet sich das gesamte Heer, westlich von Ai der Hinterhalt.

–14–23 Sieg über Ai

Verse 14–17

Und es geschah, als der König von Ai es sah, da eilten die Männer der Stadt und machten sich früh auf und zogen hinaus, Israel entgegen zum Kampf, er und sein ganzes Volk, an den bestimmten Ort, östlich der Ebene. Er wusste aber nicht, dass ihm im Rücken der Stadt ein Hinterhalt gelegt war. 15 Und Josua und ganz Israel ließen sich vor ihnen schlagen und flohen auf dem Weg zur Wüste. 16 Da wurde das ganze Volk, das in der Stadt war, zusammengerufen, um ihnen nachzujagen; und sie jagten Josua nach und wurden von der Stadt abgezogen. 17 Und es blieb kein Mann in Ai und Bethel übrig, der nicht hinter Israel her ausgezogen wäre; und sie ließen die Stadt offen und jagten Israel nach: Der König von Ai *wusste* nicht ... Der Feind ist nie so selbstsicher wie in der Stunde seines Gerichts (1Thes 5,3). Was weiß der Feind schon von den Gedanken Gottes, vor allem auch, wie Gott sein Volk führt. Unsere Gedanken, die aus der alten Natur kommen, kennt Satan nur zu gut. Doch wenn wir gehorchen, und das ist es, was die neue Natur will, kann Satan uns nicht besiegen: „Er wusste aber nicht.“ Wenn Gläubige sich vom Geist Gottes leiten lassen und der Herr uns so durch seinen Geist Anweisungen gibt, weiß Satans nichts davon – es verwirrt ihn.

Höchstens 4000 Krieger von Ai rücken gegen eine 100fache Übermacht (ca. 550 000 Soldaten). Das große Heer soll fliehen, weil Gott es will! Wir haben keine Kraft in uns. Andererseits kann ein Einzelner in der Kraft Gottes ganze Heere schlagen. *Ein* Held erschlägt 600 Philister (Rich 3,31). 300 Israeliten gegen ein unzählbares Heer von Midianitern (Ri 7 und 8) durch Fackeln und ein Schwert.

Sie wurden *geschlagen*, und sie flohen. Diese Beschämung ist notwendig. Wiederum: In uns ist *keine* Kraft.

Verse 18.19

Da sprach der HERR zu Josua: Strecke den Spieß, der in deiner Hand ist, gegen Ai aus; denn ich will es in deine Hand geben. Und Josua streckte den Spieß, der in seiner Hand war, gegen die Stadt aus. [19] Und der Hinterhalt machte sich schnell von seinem Ort auf und lief, als er seine Hand ausstreckte, und sie kamen in die Stadt und nahmen sie ein; und sie eilten und zündeten die Stadt mit Feuer an: Das Ausstrecken des Spießes ist nicht ein Zeichen für den Hinterhalt. Der Spieß bleibt nämlich ausgestreckt (V. 26). Es ist der Geist Gottes, der in den Kriegsleuten des Hinterhalts den Zeitpunkt bestimmt.

Da sprach der HERR: Jetzt ist der Augenblick der Abhängigkeit und Gemeinschaft Josuas mit Gott (siehe Jes 59,19 „der Hauch [eig. Geist] des HERRN“).

Vers 20

Und die Männer von Ai wandten sich um und sahen, und siehe, der Rauch der Stadt stieg zum Himmel empor; und sie hatten keine Kraft, dahin oder dorthin zu fliehen. Denn das Volk, das zur Wüste hin geflohen war, wandte sich um gegen den Verfolger: Nun haben die Bewohner von Ai keine Kraft (o. Raum).

Verse 21–23

Denn als Josua und ganz Israel gesehen hatten, dass der Hinterhalt die Stadt eingenommen hatte und dass der Rauch der Stadt emporgestiegen war, da kehrten sie um und schlugen die Männer von Ai. [22] Jene aber zogen aus der Stadt ihnen entgegen, so dass sie mitten zwischen Israel waren, die einen von hier und die anderen von dort. Und sie schlugen sie, bis ihnen kein Entronnener oder Entkommener übrig blieb. [23] Und den König von Ai griffen sie lebendig und brachten ihn zu Josua:

–24–29 Die Bewohner von Ai werden erschlagen, der König an einen Baum gehängt

Verse 24.25

. [24] Und es geschah, als Israel alle Bewohner von Ai auf dem Feld, in der Wüste, wo sie ihnen nachgejagt waren, vollständig niedergemacht hatte und sie alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen waren, bis sie aufgerieben waren, da kehrte ganz Israel um nach Ai, und sie schlugen es mit der Schärfe des Schwertes. [25] Und alle an diesem Tag Gefallenen, sowohl Männer als Frauen, waren 12 000, alle Leute von Ai: Ai hatte 12 000 Personen. Israel allein 600 000 Kriegsleute.

Vers 26

Und Josua zog seine Hand, die er mit dem Spieß ausgestreckt hatte, nicht zurück, bis man alle Bewohner von Ai vertilgt hatte. [27] Nur das Vieh und die Beute jener Stadt plünderte Israel für sich, nach dem Wort des HERRN, das er Josua geboten hatte: Die Treue Josuas ist beeindruckend: „Und Josua zog seine Hand ... nicht zurück.“ Er handelte nur nach dem Befehl Gottes.

Vers 28

Und Josua verbrannte Ai und machte es zu einem ewigen Trümmerhaufen, bis auf diesen Tag: *Ai*: Der Name bedeutet „Trümmerhaufen“. Wahrscheinlich hat er wegen dieses Gerichts seinen Namen bekommen.

Vers 29

Und den König von Ai ließ er an einen Baum hängen bis zur Abendzeit; und beim Untergang der Sonne gebot Josua, und sie nahmen seinen Leichnam vom Baum herab und warfen ihn an den Eingang des Stadttores und errichteten einen großen Steinhaufen über ihm, der bis auf diesen Tag da ist: Nun handelt Josua nicht nach einem ausdrücklichen Ausspruch Gottes – jedenfalls lesen wir nichts davon –, sondern aufgrund des geschriebenen Wortes Gottes, das für ihn dieselbe Autorität hat. Josua trägt Sorge dafür, dass das Land nicht verunreinigt wird, es ist ja das Land des HERRN, das der HERR seinem Volk gegeben hat. So nimmt er das Land in Besitz, ebenfalls durch die Errichtung des Altars.

–30–35 Ein Altar – das Gesetz an den Bergen Ebal und Gerisim gelesen

Verse 30.31

Damals baute Josua dem HERRN, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berg Ebal, [31] so wie Mose, der Knecht des HERRN, den Kindern Israel geboten hatte, wie im Buch des Gesetzes Moses geschrieben ist, einen Altar von ganzen Steinen, über die man kein Eisen geschwungen hatte. Und sie opferten darauf dem HERRN Brandopfer und schlachteten Friedensopfer: Nun baut Josua einen Altar, wie es vor Hunderten von Jahren Abraham getan hatte. Bei Elia sind die Steine des Altars ein Bild des gesamten Volkes (1Kön 18,31.32), so auch in Kapitel 4. Die Steine sind ein Bild des Volkes Gottes vom Standpunkt der göttlichen Berufung aus gesehen. Der Altar steht in Verbindung mit dem Dienst und der Anbetung des Volkes für Gott.

Brandopfer und Friedensopfer: Josua baut den Altar, das Volk bringt die Opfer aus Dankbarkeit dar. Die Besitznahme des Landes gründet sich auf das Opfer (Brandopfer = Hingabe, völliger *Gehorsam*). Dadurch sind die Segnungen möglich. Anbetung und Gemeinschaft (5Mo 27,7). Das ist die Reihenfolge. Keine Sündopfer, da durch den Jordan gezogen.

Verse 32.33

Und er schrieb dort auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes Moses, das er vor den Kindern Israel geschrieben hatte. [33] Und ganz Israel und seine Ältesten und Vorsteher und seine Richter standen an dieser und an jener Seite der Lade, den Priestern, den Leviten, gegenüber, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, der Fremde wie der Einheimische, die eine Hälfte gegen den Berg Gerisim hin und die andere Hälfte gegen den Berg Ebal hin, wie Mose, der Knecht des HERRN, im Anfang geboten hatte, das Volk Israel zu segnen: Auf die Steine schreibt Josua eine Abschrift des Gesetztes (Jer 31,33). „Indem du sie *deutlich* eingräbst“ (5Mo 27,8; vgl. 2Kor 3,2.3). Anbetung und Zeugnis gehören zusammen. Gott wird angebetet, den Menschen ein Zeugnis gegeben. Das ist der Charakter der Steine hier. Die Steine sind ein lebendiges Zeugnis. In 5. Mose 31,24 hat Mose alle Worte des Gesetzes aufgeschrieben als Zeugnis gegen Israel. Was nicht in den Gläubigen geschrieben steht, steht in dem Buch als Zeugnis gegen uns.

Vers 34

Und danach las er alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, nach allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist: Hier fehlt der Segen von 5. Mose 27. Kein Mensch ist über 5. Mose 27,26 hinausgekommen, als nur Christus (Gal 3,10 ist eine Anführung dieses Verses). Dennoch gibt es auf dem Berg Ebal, dem Berg des Fluches einen Altar und die Anbetung Gottes (Jos 8,30). Der Segen ist allein durch Christus möglich.

Der Segen hängt davon ab, ob wir *Amen* zu den Flüchen sagen. Johannes 3,14 geht Kapitel 3,15.16 voraus. Ohne Anerkennung unserer völlig verderbten, sündigen Natur, zu der Christus gemacht wurde (2Kor 5,21), daher die Schlange (= die alte Natur hat den Charakter Satans!), ist das Empfangen des *ewigen Lebens* durch Glauben nicht möglich. *Segen – Fluch*.

Vers 35

Es war kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht der ganzen Versammlung Israels vorlas, samt den Frauen und den kleinen Kindern und dem Fremden, der in ihrer Mitte wandelte: Das ganze Wort gelesen. Wenn Gott spricht, müssen wir hören bzw. lesen. Was wir hören, stellt uns unter Verantwortung (Mt 11,15; Off 2 und 3).

Kinder sind *heilig*, nicht geheiligt. Briefe wie Epheser und Kolosser, gerichtet an Heilige und Treue, wenden sich ebenfalls an *Kinder*; sie sind *heilig*. Der ungläubige Ehepartner ist geheiligt.

Kapitel 9

Einleitung

1. Dieses Kapitel zeigt uns, dass die Listen Satans gefährlicher sind als seine offenbare Macht. Wenn wir uns bewusst sind, dass wir es mit Satan zu tun haben, nehmen wir schneller unsere Zuflucht zu Gott.
2. „Die Gibeoniter bezeichnen solche, die mit der Schläue Satans wirksam sind, das Volk Gottes auf einen falschen Weg zu führen.“ (WK).
3. Was für ein schreckliches Beispiel sind die Gibeoniter für die Elemente, die auch ins Christentum eingedrungen sind: Konstantin, selbst ungläubig, führte das Christentum als Staatsreligion ein (Pergamus; Off 2). Augustin schrieb von der Zeit, dass es der Sieg des Christentums war. Doch in Wirklichkeit war es der Anfang des Niedergangs der Christenheit.
4. Das Christentum fand in Sizilien erst Eingang, als die Verehrung Marias eingeführt wurde und die heidnischen Feste *christlich* gemacht wurden (Ostern und Weihnachten).
5. Israel konnte die Gibeoniter nach dem Bündnis (im Namen des HERRN!) nicht mehr ausrotten. Das war der Anfang davon, dass sie auch andere Völker nicht mehr ausrotteten. Später ging von diesen Völkern der Götzendienst auf das ganze Volk über (Buch Richter). Wie klein fängt das Übel häufig an, und wie entsetzlich endet es.
6. Dieses Kapitels lehrt uns: *Allein die Gemeinschaft mit dem Herrn kann uns bewahren*. Die tiefste Einsicht in Gottes Wort und die beste praktische Weisheit haben keinen Zweck, wenn wir nicht Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus haben. Die Frage kann nur sein: „Herr, was willst *du*, dass ich tun soll?“
7. Ein Beispiel für die Gibeoniter im Neuen Testament ist die Magd mit dem Python-Geist. Paulus lehnte ein Bündnis vollständig ab. Die Folge war Gefängnis, doch zur Ehre des Herrn (Singen) und zur Errettung von Menschen. Auch da greift Gott ein (Erdbeben).

Einteilung

1. Die Könige verschiedener Völker des Landes versammeln sich zum Kampf (V. 1.2).
2. Die Gibeoniter täuschen Josua und ganz Israel (V. 3–13)
3. Die Männer von Israel schließen einen Bund mit den Gibeonitern und bemerken den Betrug (V. 14–16)
4. Die Fürsten Israels halten den Bund trotzdem aufrecht (V. 17–21)
5. Josua verflucht die Gibeoniter und macht sie zu Holzfällern und Wasserträgern (V. 22–27)

Auslegung

–1.2 Die Könige verschiedener Völker des Landes versammeln sich zum Kampf

Verse 1.2

Und es geschah, als alle Könige es hörten, die diesseits des Jordan waren, auf dem Gebirge und in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres gegen den Libanon hin, die Hethiter und die Amoriter, die Kanaaniter, die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter – 2 da versammelten sie sich allesamt, um einmütig gegen Josua und gegen Israel zu kämpfen: Wenn die wichtigsten Festungen eingenommen sind, entsteht eine Verschwörung Satans: Alle Könige hörten es. Der Feind schweigt nicht zu offiziellen Proklamationen Israels, dass ihnen das Land gehört.

Die Feinde haben vermutlich durch den Rückschlag bei Ai Aufwind bekommen, Israel anzugreifen. Sie wissen auch, dass es die letzte Möglichkeit ist, Israel anzugreifen. Eine riesige Übermacht zieht auf, sie versammeln sich einmütig. Im Kampf gegen das Volk Gottes sind die Feinde einmütig, sogar wenn sie untereinander Feinde sind. Herodes und Pilatus wurden Freunde in der Feindschaft gegen den Herrn. Die Feindschaft richtet sich zuerst gegen Josua, dann gegen Israel.

> Doch die Listen des Feindes müssen mehr gefürchtet werden als seine Macht; denn in seiner Macht trifft er auf den Herrn [gegen Josua und gegen Israel]: mit seinen Listen betrügt er oder versucht er die Söhne der Menschen zu betrügen (JND).

–3–13 Die Gibeoniter täuschen Josua und ganz Israel

Verse 3.4

Als aber die Bewohner von Gibeon hörten, was Josua an Jericho und an Ai getan hatte, [4] handelten sie auch ihrerseits mit List und gingen hin und verstellten sich als Boten: Sie nahmen abgenutzte Säcke für ihre Esel und abgenutzte und geborstene und zusammengebundene Weinschläuche: Gibeon heißt „Hügelstadt“. Sie waren Hewiter (9,7). Unter diesem äußeren Druck probiert nun der Teufel seine Listen. Der Teufel weiß, dass er geschlagen ist. Widersteht dem Teufel, und er wird von euch fliehen (Jak 4,7). – Satan wirkt durch List in den Menschen (Eph 6,11). Hier ist keine Rede von einem König. Es geht um die Bewohner, um die Menschen, die unter dem Einfluss Satans stehen, obwohl sie im Land wohnen, ohne durch den Jordan gegangen zu sein. Sie sind Namenchristen, bloße Bekenner.

Boten: Darby hat „they went prepared as on a journey“.

Abgenutzt, geborsten: Alles, was Satan benutzt, ist alt. Johannes 4: „Unser Vater Jakob, er trank aus dem Brunnen.“ Die Menschen lassen sich durch Antiquitäten beeindrucken. Traditionen spielen in der Christenheit eine große Rolle. Doch Tradition geht niemals auf das zurück, „was von Anfang war“. Theologen gehen zurück bis zu den Kirchenvätern, doch nicht bis zum Wort Gottes (1Joh 1).

Die Gibeoniter dachten, die Kinder Israel hätten so ausgesehen wie sie selbst.

Vers 5

Und abgenutzte und geflickte Schuhe an ihre Füße und zogen sich abgenutzte Kleider an; und alles Brot ihrer Wegzehrung war vertrocknet und war schimmlig: Wie anders bei Israel in der Wüste: Jeden Tag das Man und täglich frisches Wasser. Die Beweise der Gibeoniter hätten eigentlich für das geistliche Verständnis gerade Gegenbeweise sein müssen. Sie hatten nicht die Charakterzüge des Volkes Gottes.

Vers 6

Und sie gingen zu Josua in das Lager nach Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Männern von Israel: Aus fernem Land sind wir gekommen, und nun schließt einen Bund mit uns: Der Feind geht zu Josua. Nun ist Josua kein Bild vom Herrn Jesus, sondern eines Gläubigen, der in einer bestimmten Situation versagt. Diese Begegnung findet in Gilgal statt. Gilgal allein genügt nicht. Gilgal ist die negative Seite, das Ausziehen des Leibes des Fleisches. Gemeinschaft mit dem Herrn muss dazu kommen.

Vers 7

Aber die Männer von Israel sprachen zu dem Hewiter: Vielleicht wohnst du in meiner Mitte, und wie sollte ich einen Bund mit dir schließen: Weder Josua noch die Ältesten oder Fürsten haben Bedenken. Wohl aber das „einfache“ Volk (1Kor 6,4).

> Es geschieht nicht oft und scheint nicht natürlich zu sein, dass Menschen, die gewohnt sind zu führen und zu herrschen, auf solche hören, die in der Regel gehorchen und folgen (WK).

Vers 8

Und sie sprachen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Und Josua sprach zu ihnen: Wer seid ihr, und woher kommt ihr: Nicht Knechte des HERRN (vgl. V. 11). Warum hört Josua nicht auf die Männer von Israel? Trotz ihrer Bedenken hört Josua die Gibeoniter weiter an und macht schließlich den Bund mit ihnen.

Verse 9.10

Und sie sprachen zu ihm: Aus sehr fernem Land sind deine Knechte gekommen, um des Namens des HERRN, deines Gottes, willen; denn wir haben seine Kunde vernommen und alles, was er in Ägypten getan, [10] und alles, was er den beiden Königen der Amoriter getan hat, die jenseits des Jordan waren, Sihon, dem König von Hesbon, und Og, dem König von Basan, der in Astarot wohnte: Die Gibeoniter reden fromm, damit können sie Josua und die Ältesten täuschen. Sie gebrauchen das Bekenntnis Rahabs (Jos 2,10). Rahab bekannte diese Wahrheit, bevor das Volk durch den Jordan gezogen war und anfing, das Gericht Gottes auszuüben (5Mo 20,16). Das ist ein wichtiger Unterschied. Die törichten Jungfrauen kommen auch erst mit Öl, als der Bräutigam schon gekommen ist (Mt 25). Die Zeit der Gnade geht vorbei. Es war Angst vor dem Gericht, doch keine Aufrichtigkeit, sonst hätten sie nicht zur Lüge Zuflucht genommen. Siehe auch Pharao: Er forderte Mose auf, für ihn zu Gott zu beten. Doch sobald das Gericht vorbei war, verhärtete er erneut sein Herz, Die Gibeoniter sprechen weder über den Jordan noch über Jericho, noch über Ai.

Möglicherweise hat Josua bei den Gibeonitern an Rahabs Rettung gedacht. Dann hat er sich auf eigene Weisheit verlassen, auf seine *Erfahrung*. Das ist nie nach Gottes Gedanken. Gemeinschaft mit dem Herrn ist notwendig.

Verse 11–13

Da sprachen unsere Ältesten und alle Bewohner unseres Landes zu uns und sagten: Nehmt Wegzehrung mit euch auf den Weg und geht ihnen entgegen, und sprecht zu ihnen: Wir sind eure Knechte; und nun schließt einen Bund mit uns! [12] Dieses unser Brot, warm haben wir es aus unseren Häusern als Wegzehrung mitgenommen, an dem Tag, als wir auszogen, um zu euch zu gehen; und nun siehe, es ist vertrocknet und schimmlig geworden. [13] Und diese Weinschläuche, die wir neu gefüllt hatten, siehe da, sie sind geborsten; und diese unsere Kleider und unsere Schuhe sind abgenutzt infolge des sehr langen Weges: Die Täuschung geht weiter. Den Gibeonitern gelang die Täuschung, indem sie sich als nicht zu den Kanaanitern gehörig ausgaben. Diese Beschreibung passt nicht zu dem, was die Israeliten in der Wüste erlebt haben (5Mo 8,4).

–14–16 Die Männer von Israel schließen einen Bund mit den Gibeonitern und bemerken den Betrug

Vers 14

Und die Männer nahmen von ihrer Wegzehrung; aber den Mund des HERRN befragten sie nicht: Nun essen die Israeliten mit den Gibeonitern, dadurch drücken sie Gemeinschaft aus. Doch das Übel ist: Aber den Mund des HERRN befragten sie nicht. Sie glaubten, diese Frage selbst entscheiden zu können. Vertrauen, nicht auf eigene Kraft, aber auf eigene *Weisheit* und Erfahrung.

Beispiele im Neuen Testament: Petrus heuchelt gegenüber Brüdern aus der Beschneidung (Gal 2).

Den Mund des HERRN: In Epheser 6,18 wird von dem Schwert des Geistes gesagt, dass es das Wort [*rema*] Gottes ist. Das Wort, der Text, ist entscheidend (Mt 4: die Versuchungen des Herrn), vgl. Psalm 119,105. Außerdem Gnade zur rechtzeitigen Hilfe suchen (Heb 4).

Verse 15.16

Und Josua machte Frieden mit ihnen und schloss mit ihnen einen Bund, sie am Leben zu lassen; und die Fürsten der Gemeinde schworen ihnen. 16 Und es geschah am Ende von drei Tagen, nachdem sie einen Bund mit ihnen geschlossen hatten, da hörten sie, dass sie nahe bei ihnen waren und mitten unter ihnen wohnten: Warum schworen die Fürsten, einschließlich Josua, den Gibeonitern (V. 18.19)? Das war gar nicht nötig. Warum nicht einige Tage gewartet? Warum etwas entscheiden, ohne auf den Herrn gewartet zu haben? Nach *drei* Tagen. Wie viel mag wohl nach *drei* Tagen offenbar werden? *Drei* ist die Zahl der Offenbarung. Gott beantwortet Gebet immer: Entweder sagt Er: Ja, oder nein, oder: Warte!

–17–21 Die Fürsten Israels halten den Bund trotzdem aufrecht

Verse 17–21

Da brachen die Kinder Israel auf und kamen zu ihren Städten am dritten Tag; und ihre Städte waren Gibeon und Kephira und Beerot und Kirjat-Jearim. 18 Und die Kinder Israel schlugen sie nicht, weil die Fürsten der Gemeinde ihnen bei dem HERRN, dem Gott Israels, geschworen hatten. Da murrte die ganze Gemeinde gegen die Fürsten. 19 Und alle Fürsten sprachen zu der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen bei dem HERRN, dem Gott Israels, geschworen, und nun können wir sie nicht antasten. 20 Das wollen wir ihnen tun und sie am Leben lassen, damit nicht ein Zorn über uns komme wegen des Eides, den wir ihnen geschworen haben. 21 Und die Fürsten sprachen zu ihnen: Sie sollen am Leben bleiben. Und sie wurden Holzhauer und Wasserschöpfer für die ganze Gemeinde, so wie die Fürsten ihretwegen geredet hatten: Am *dritten* Tag wird die Ohnmacht des Volkes *offenbar*: Sie können die Städte nicht einnehmen. Der Bund ist durch Betrug zustandegekommen. Muss er bestehen bleiben? Ja! Wie ernst, einen Ungläubigen zu heiraten. Das ist nicht rückgängig zu machen. Wie ernst, wenn Fehler unter dem Volk Gottes nicht rückgängig zu machen sind (2Kor 6,14–18).

Drei weitere Städte, die sich den Gibeonitern angeschlossen hatten. Diese Namen bedeuten: Hügel, Dorf, Brunnen (Pl.) und Stadt der Bäume (die Schönheit des Landes Kanaan).

Bei dem HERRN, dem Gott Israels, geschworen: Das ist der Punkt: Sie konnten die Gibeoniter jetzt nicht mehr ausrotten.

–22–27 Josua verflucht die Gibeoniter und macht sie zu Holzfällern und Wasserträgern

Vers 22

Und Josua rief sie und redete zu ihnen und sprach: Warum habt ihr uns betrogen und gesagt: Wir sind sehr weit von euch, da ihr doch mitten unter uns wohnt: Später hat Saul versucht, die Gibeoniter auszurotten und einige der Gibeoniter getötet. Das war durchaus nicht nach den Gedanken Gottes (2Sam 21,1). Saul war ein ungeistlicher, ungeduldiger Mensch. Wir müssen die Folgen verkehrter Handlungen oft ein Leben lang tragen. Unkraut und Weizen wachsen zusammen (Mt 13).

Betrogen: Die Listen des Teufels. Paulus fürchtete um die Korinther, dass die Schlange sie mit List verführt habe.

Vers 23

Und nun, verflucht seid ihr; und nicht sollt ihr aufhören, Knechte zu sein, sowohl Holzhauer als auch Wasserschöpfer für das Haus meines Gottes: Äußerlich geringe Aufgaben; doch in Wirklichkeit beraubt sich das Volk Gottes eines großen Vorrechts. Abraham trug selbst das Holz (1Mo 22). Können Ungläubige das Wasser herbeitragen, in dem die Priester Hände und Füße waschen? Der Herr selbst goss Wasser in das Becken (Joh 13). So wird der Dienst Gottes auf ein niedriges Niveau gestellt. Das wird immer der Fall sein, wenn wir fremde Elemente im Volk Gottes zulassen.

Verse 24–27

Und sie antworteten Josua und sprachen: Weil deinen Knechten als gewiss berichtet wurde, dass der HERR, dein Gott, Mose, seinem Knecht, geboten hat, euch das ganze Land zu geben und alle Bewohner des Landes vor euch zu vertilgen, so fürchteten wir sehr um unser Leben euretwegen und taten diese Sache. [25] Und nun siehe, wir sind in deiner Hand; tu, wie es gut und wie es recht ist in deinen Augen, uns zu tun. [26] Und er tat ihnen so und errettete sie von der Hand der Kinder Israel; und sie töteten sie nicht. [27] Und Josua machte sie an jenem Tag zu Holzhauern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und für den Altar des HERRN, bis auf diesen Tag, an dem Ort, den er erwählen würde:

Anhang

Die Bewohner Gibeons und vielleicht die der drei verbündeten Städte Kephira, Beerot und Kirjat-Jearim (Jos 9,17). Sie waren Hewiter und mächtige Männer. Weil sie Josua dahingehend getäuscht hatten, dass er einen Bund mit ihnen schloss, wurden sie zu Holzhauern und Wasserschöpfern für das Haus Gottes (Jos 9,23). Saul tötete einige der Gibeoniter, wofür der Grund nicht genannt wird. Dabei wurden die vergangenen Geschehnisse offensichtlich übergangen und vergessen, aber Gott konnte nicht dulden, dass der Schwur seines Volkes übertreten würde. Deshalb brachte Er eine Hungersnot über das Land. Als David das Angesicht des HERRN suchte, erfuhr er, dass die Hungersnot kam, weil die Gibeoniter getötet worden waren. David richtete sich an sie und bot ihnen Wiedergutmachung an. Sie forderten, dass ihnen sieben Nachkommen Sauls gegeben würden, da Saul es war, der versucht hatte sie zu vertilgen, damit sie „nicht mehr (...) bestehen im ganzen Geschlecht Israels“. Diese wurden auf dem Berg vor dem HERRN gehängt und Gott wurde um das Land angefleht (2Sam 21,1–14). An dieser Stelle werden die Gibeoniter Amoriter genannt, eine allgemeine Bezeichnung der *Kanaaniter*, was nicht der Bezeichnung *Hewiter* widerspricht (Jos 9,7). Jischmaja, einer der dreißig mächtigen Männer Davids, war ein Gibeoniter (1Chr 12,4). Einige von ihnen kamen aus der Gefangenschaft zurück und halfen beim Wiederaufbau der Mauer von Jerusalem (Neh 3,7; 7,25) – (Bibelkommentare.de).

Kapitel 10

Einleitung

1. Das Bündnis mit den Gibeonitern bewirkt neue Angriffe auf Israel. Doch Josua steht wieder in der Kraft Gottes. Wir finden hier einen völlig anderen Josua als in den Kapiteln 7 und 9. Gott gibt in Vers 8 eine besondere Ermutigung. Gilgal wird beachtet (V. 6.7.9.15).
2. Nach Versagen und Beugung kann Gott wieder segnen. Nun gibt Gott Josua einen gewaltigen Sieg. Josua gebietet sogar den Himmelsplaneten.
3. Hinter den Königen stehen dämonische Mächte. Daher geht es hier um einen Kampf zwischen bösen Mächten und dem Gott Israels.
4. Gott ließ alles zusammenwirken zum Guten. So führte der Friede mit Gibeon zum Sieg über die Könige, die das Volk angriffen. Es gab Grund zur Demütigung und Züchtigung in den Einzelheiten ihrer Geschichte; doch als Ganzes erscheint die Hand Gottes offensichtlich darin. Es ist selten, dass jeder Schritt unseres Wandels im Glauben und in Abhängigkeit von Gott genommen wird. Wir tun gut, uns deshalb selbst zu demütigen (JND).
5. Wir mögen dumm und voreilig sein und in eine Falle geraten sein, doch wir sind niemals berechtigt, Ihm [Gott] zu misstrauen. Wenn wir Ihn rechtfertigen, was in solchen Fällen bedeutet, dass wir den Fehler auf uns nehmen, dann ist ein moralischer Sieg über unsere Seelen gewonnen; und der Sieg über uns selbst ist der direkte Weg zum Sieg über Satan (WK).

Einteilung

1. Adoni-Zedek verbündet sich mit vier weiteren amoritischen Königen gegen Gibeon (V. 1–6)
2. Josua schlägt die Könige – der HERR vernichtet sie durch Hagelsteine (V. 7–11)
3. Sonne und Mond bleiben auf Josuas Bitte an Gott und seinen Befehl hin stehen (V. 12–14)
4. Rückkehr Josuas und des gesamten Volkes nach Gilgal (V. 15)
5. Das Gericht an den fünf Königen (V. 16–27)
6. Weitere Eroberungen: Makkeda; Libna, Lachis, Eglon, Hebron, Debir, der gesamte Süden (V. 28–42)
7. Rückkehr nach Gilgal (V. 43)

Auslegung

–1–6 Adoni-Zedek verbündet sich mit vier weiteren amoritischen Königen gegen Gibeon

Verse 1.2

Und es geschah, als Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, hörte, dass Josua Ai eingenommen und vertilgt hatte, dass er Ai und seinem König ebenso getan hatte, wie er Jericho und seinem König getan hatte, und dass die Bewohner von Gibeon Frieden mit Israel gemacht hatten und in ihrer Mitte waren,
2 da fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine große Stadt, wie eine der Königsstädte, und es war größer als Ai, und alle seine Männer waren Helden: Die Ursache zu diesem Kampf ist die Untreue Israels. Doch Gott hat seine eigenen Pläne, die Er zur Ausführung bringt (Mich 4,12; Off 17,17).

Der Zusammenschluss dieser Völker und ihre Niederlage offenbaren die Größe und Macht Gottes und die Ohnmacht des Menschen. Die Hagelsteine können noch viel mehr töten.

Die Gibeoniter ähneln Lot, dem Abraham helfen musste. – Die Feinde treten selten einzeln auf. Meist sind es mehrere Dinge, die uns zu Boden werfen, wenn die Gemeinschaft mit dem Herrn schwach oder

unterbrochen ist. „Kanaan wimmelt von Königen“ (FWG). Dieser Zusammenschluss kommt zustande, nachdem sich die Macht Gottes in Kanaan offenbart hat. Wenn Gott mit uns ist, wird der Feind sich gegen uns verbünden.

Adoni-Zedek: Der erste Feind ist nicht Melchisedek (König der Gerechtigkeit), ein früherer König dieser Stadt, sondern Adoni-Zedek (Herr der Gerechtigkeit); er bestimmt, was gerecht ist. Er erinnert an den großen Gegenspieler des Herrn Jesus, den Antichrist.[5] Das ist sein Charakter. Die letzte Stunde hat schon in der frühen Christenheit begonnen (1Joh 2,18). Das war der Beginn des Verderbens in die Christenheit.

Jerusalem: Hier ist zum ersten Mal in der Bibel von *Jerusalem* die Rede. Insgesamt kommt der Name der Stadt 813-mal in 765 Versen vor.

Verse 3.4

Und Adoni-Zedek, der König von Jerusalem, sandte zu Hoham, dem König von Hebron, und zu Piream, dem König von Jarmut, und zu Japhija, dem König von Lachis, und zu Debir, dem König von Eglon, und ließ ihnen sagen: 4 Kommt zu mir herauf und helft mir, dass wir Gibeon schlagen; denn es hat mit Josua und mit den Kindern Israel Frieden gemacht: Adoni-Zedek führt die feindlichen Mächte an. Der Angriff gilt nicht den Israeliten, sondern der Stadt Gibeon, die aus ihrer Sicht die Sache der Bewohner des Landes Kanaan verraten haben. Adoni-Zedek bittet vier weitere Könige, mit ihm zusammen gegen Gibeon zu ziehen.

Hebron: Hebron ist *Gemeinschaft* (vgl. 1Mo 13,18). Hebron ist in der Hand der Enakim (4Mo 13,22). Das Volk hatte gesagt: „Wer kann vor den Kindern Enaks bestehen“ (5Mo 9,2).

> Gewiss könnten wir erwarten, dass Satan uns dort, wo er kann, die Gemeinschaft mit Gott rauben will in einem geschätzten himmlischen Teil, das Hebron für uns bedeutet (FWG).

Später bekommt Kaleb Hebron (Jos 14,13–15; 15,13). Dann bekamen die Leviten Hebron (21,11), wobei Kaleb das Feld der Stadt und die Dörfer behielt. Hebron wurde eine Zufluchtsstadt (21,13). *Hoham* bedeutet „eine große Menge“. Wie viele Dinge gibt es doch im Leben als Christen, die die Gemeinschaft zerstören wollen.

Jarmut: bedeutet „Höhe; Erhebung; hoch sein“. Die Erhebung des Menschen, der doch nicht mehr wert ist als ein *Wildesel* (= Piream; 1Mo 16,12; Hiob 11,12). Der Mensch in Ehren ist wie ein Tier (Dan 5,21; Ps 49,13.21). Der Wildesel ist ein Tier, das nie ein Joch getragen hat, dessen Wille niemals umgebogen worden ist.

Lachis: Vielleicht ist das Lach-ish (wandeln als Menschen). Die jüdischen Könige hatten hier später Ross und Wagen (1Kön 10,26). Vergleiche dazu Micha 1,13: „Renner“ oder „Ross“ ist „*larekesch*“. Vielleicht ist Lachis in diesem Sinn auch eine Kriegsfestung des Feindes gewesen. Japhija heißt „glänzend“. Schillernde Rüstungen? Laut HLH bedeutet Lachis „unüberwindbar“.

Eglon: Wahrscheinlich „Rund, Kreis, Rad“. Das, was Gottes Regierung entgegengesetzt ist. Der natürliche Mensch glaubt nicht an Gottes Regierung. Für ihn ist alles Schicksal. Sprechen das nicht die Großen der Welt aus? *Debir* bedeutet „Sprecher“. Andere für *Eglon*: „Vom Kalb abstammend“, die natürliche Kraft des Stieres.

---

[5] Der Antichrist wie ebenfalls König in Jerusalem sein.

Verse 5.6

Da versammelten sich die fünf Könige der Amoriter und zogen herauf: der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmut, der König von Lachis, der König von Eglon, sie und alle ihre Lager; und sie belagerten Gibeon und bekämpften es. [6] Und die Männer von Gibeon sandten zu Josua in das Lager nach Gilgal und ließen ihm sagen: Zieh deine Hände nicht ab von deinen Knechten; komm schnell zu uns herauf und rette uns und hilf uns; denn alle Könige der Amoriter, die das Gebirge bewohnen, haben sich gegen uns versammelt: Die Gibeoniter informieren Josua und berufen sich auf den Bund, den Israel mit ihnen geschlossen hat. Nun sind die Kinder Israel verpflichtet, den Gibeonitern zu helfen.

Gibeon: Zuerst fürchteten die Gibeoniter das Volk Israel, jetzt fürchten sie ihre früheren Freunde.

–7–11 Josua schlägt die Könige – der HERR vernichtet sie durch Hagelsteine

Vers 7

Und Josua zog von Gilgal hinauf, er und alles Kriegsvolk mit ihm und alle kriegstüchtigen Männer: Das war das erste Ergebnis des Bündnisses mit Gibeon. Israel musste Gibeon helfen, nicht umgekehrt! Das haben sie nun davon, dass sie den Mund des HERRN nicht befragt haben. Josua stellt sich unter seine eigenen Fehler. Auch wir sollten uns demütig unter die Folgen unserer Fehler stellen. Dann wird Gott uns zu Hilfe kommen. Saul war dazu nicht bereit (2Sam 21).

Ganz Israel: *alles* Kriegsvolk – mit ihm! –, *alle* streitbaren Männer. Das ist Einmütigkeit; auch die Männer von Israel kämpfen mit, obwohl sie abgeraten hatten.

Verse 8.9

Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich habe sie in deine Hand gegeben; kein Mann von ihnen wird vor dir standhalten. [9] Und Josua kam plötzlich über sie; die ganze Nacht zog er von Gilgal hinauf: Der HERR ermutigt Josua erneut! Wo das Volk sich demütigt, steht der HERR ihnen bei. Der Glaube, den Gott ermutigt, rechnet völlig auf Gott: „Ich habe sie in deine Hand gegeben.“ Josua führt die Anweisungen des HERRN aus.

Von Gilgal hinauf: Abwälzung, Ort der Beschneidung. Das ist der richtige Ausgangspunkt für einen Kampf. Unsere Beschneidung erinnert uns an die Beschneidung des Herrn Jesus, sein Sterben auf dem Kreuz (Kol 2,11). Weil Er für uns gestorben ist und wir mit Ihm gestorben sind, können wir in der Neuheit des Lebens von Sieg zu Sieg gehen. Vertrauen wir auf uns selbst, werden wir nicht standhalten.

Vers 10

Und der HERR verwirrte sie vor Israel; und er richtete eine große Niederlage unter ihnen an in Gibeon und jagte ihnen nach auf dem Weg der Anhöhe von Beth-Horon und schlug sie bis Aseka und bis Makkeda: Es war *der* HERR, der sie verwirrte. Danach richtete Josua die große Niederlage an. Gott benutzte sein wiederhergestelltes Volk im Kampf (Hld 1,9; Sach 10,3). Josua schlägt den Königsverband bei

1. **Beth-Horon**: Haus der Mulde, des Hohlwegs, Höhlenhausen
2. **Aseka**: Bruch, Bergspalte, Neubruch

3. **Makkeda**: Hirtenwort. Dort hielten sich die Könige bis zu ihrer Vernichtung auf (siehe V. 17).

Vers 11

Und es geschah, als sie vor Israel flohen – sie waren am Abhang von Beth-Horon –, da warf der HERR große Steine vom Himmel auf sie herab, bis Aseka, dass sie starben. Es waren derer, die durch die Hagelsteine starben, mehr als derer, die die Kinder Israel mit dem Schwert töteten: Nun wird offenbar, dass die Könige nicht gegen die Gibeoniter oder das Volk Israel kämpfen, sondern gegen den HERRN selbst. Die Hagelsteine werfen alle Macht des Feindes zu Boden. Was für eine Ermutigung für Josua und das Volk.

Anwendung: Prophetisch deutet das auf die vollständige Vernichtung Babylons hin (Off 16,17–21). Erst danach werden das Tier und der Antichrist in den Feuersee geworden (Off 19,20). Zuerst werden die *geistlichen Mächte* gerichtet, dann die politischen.

Steine: Das sind Hagelsteine. In Offenbarung 16 sind die Hagelsteine ein Talent schwer = ca. 50 Kilo. Gott fragte einst Hiob: „Bist du zu den Vorräten des Schnees gekommen, und hast du die Vorräte des Hagels gesehen, die ich aufgespart habe für die Zeit der Bedrängnis, für den Tag des Kampfes und der Schlacht?“ (Hiob 38,22.23; vgl. 2Mo 9,24.25).

–12–14 Sonne und Mond bleiben auf Josuas Bitte an Gott und seinen Befehl hin stehen

Vers 12

Damals redete Josua zu dem HERRN, an dem Tag, als der HERR die Amoriter vor den Kindern Israel hingab, und sprach vor den Augen Israels: Sonne, steh still in Gibeon, und du, Mond, im Tal Ajjalon: Josua spricht zum HERRN, dann gebietet er vor den Augen Israels der Sonne und dem Mond. Er hat sicher im Gebet mit dem HERRN darüber gesprochen; und der HERR hat ihm eine Verheißung gegeben (vgl. V. 14). Die Macht Gottes steht Josua zur Verfügung. Er sieht, dass viele fliehen. Der Kampf muss zum Sieg geführt werden. Darum befiehlt er Sonne und Mond, stillzustehen. Es ist vor allem ein Kampf gegen den Sonnengott Baal und der Mondgöttin Astarte. Möglicherweise haben die Feinde zu Baal und zur Astarte geschrien, doch die konnten ihnen nicht helfen (vgl. 1Kön 18).

Hier sehen wir einen besonderen Charakterzug des Herrn Jesus: Er hat alle Macht im *Himmel* und auf der Erde (Mt 28). Er ist der Schöpfer!

Vers 13

Und die Sonne stand still, und der Mond blieb stehen, bis die Nation sich an ihren Feinden gerächt hatte. (Ist das nicht geschrieben im Buch Jaschar?) Und die Sonne blieb mitten am Himmel stehen und eilte nicht zum Untergang, ungefähr einen ganzen Tag: Durch dieses Wunder war genug Zeit da, dass Israel sich an seinen Feinden rächen konnte.

Sonne: Die stillstehende Sonne ist ein Bild von Christus, der nun verherrlicht zur Rechten Gottes in himmlischen Örtern sitzt (Eph 1,20–23). Der Mond ist ein Bild der Versammlung. Die Sonne gibt Licht für den geistlichen Kampf, und zwar so lange, bis die ganze Macht des Feindes in himmlischen Örtern vernichtet ist (Off 12). Sonne und Mond wurden von den heidnischen Völkern göttlich verehrt: Da sahen die

Feinde, dass alle Macht bei dem Gott Israels war. Für Gott ist es eine kleine Sache, Zeichen an Sonne und Mond zu tun.

Jaschar:

> Das Buch Jaschar (d. h. Buch des Aufrechten) ist ein Geschichtsbuch, in dem bestimmte Taten möglichst in Gedichtform aufgeschrieben wurden, die im Allgemeinen nicht in der Bibel aufgenommen sind (vgl. 2Sam 1,18; 4Mo 21,14; 1Kön 14,19.29). Das ist alte hebräische Literatur, die verloren gegangen ist. Wenn es nach Gottes Plan für sein Wort passend ist, zitieren Bibelschreiber daraus (vgl. Tit 1,12) (Ger de Koning).

Vers 14

Und es war kein Tag wie dieser, vor ihm und nach ihm, dass der HERR auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn der HERR kämpfte für Israel: Ein einzigartiger Tag in der Geschichte des Volkes Israel und wohl auch in der Weltgeschichte.

–15 Rückkehr Josuas und des gesamten Volkes nach Gilgal

Und Josua, und ganz Israel mit ihm, kehrte in das Lager nach Gilgal zurück: Die christliche Zeitrechnung. Besonderes Kennzeichen: der verherrlichte Herr im Himmel und der Heilige Geist auf der Erde (Josua). Welche Macht steht den Gläubigen zur Verfügung in dieser Zeit! Das hat es zur Zeit des Alten Testamentes nicht gegeben.

Drei Dinge charakterisieren diesen langen Tag:

1. Es war ein einmaliger Tag: der Tag der Gnade wird ebenfalls verlängert.
2. Gott hörte auf einen Menschen: Gott hört auf die Stimme des Mittlers (1Tim 2).
3. Gott stritt für Israel: Satan und seine Mächte sind besiegt.

Der HERR stritt für Israel: Gott hebt nicht die Naturgesetze auf, sondern greift *zugunsten der Seinen* ein, verändert Dinge, so dass sie vorübergehend der Gesetzmäßigkeit enthoben sind (vgl. das schwimmende Eisen – 1Kön 6), Petrus auf dem Meer – Mt 14,28).

> Was es umso erstaunlicher macht ist dieses: Das geschah nicht, als Israel ohne Fehler seinen Weg ging. Die Gnade war weitaus mehr offensichtlich als zu der Zeit, wo sie den Jordan durchzogen. Es war eine Stunde der Not, nachdem sie geirrt hatten und betrogen worden waren vor der kleinen Stadt Ai; es geschah, nachdem sie völlig betrogen worden waren durch die große Stadt der Gibeoniter. Es war daher offensichtlich, dass das Volk Gottes keine große Macht oder erstaunliche Weisheit hatte, auf die sie hätten stolz sein können (WK).

Kehrte in das Lager nach Gilgal zurück: Gilgal ist der Ort der Beschneidung. Nach jedem Sieg müssen wir Selbstgericht üben: Nicht wir haben den Sieg erfochten, sondern Gott. Werden wir stolz, werden wir fallen. Nach einem Sieg muss der Gürtel enger geschnallt werden.

–16–27 Das Gericht an den fünf Königen

Vers 16

Jene fünf Könige aber flohen und versteckten sich in der Höhle bei Makkeda: Die Könige verstecken sich. Wissen sie, dass sie wenig Zeit haben (vgl. Off 12,12)? Ihr Plan, Gibeon zu bestrafen ist gründlich misslungen.

Vers 17

Und es wurde Josua berichtet und gesagt: Die fünf Könige sind gefunden worden, versteckt in der Höhle bei Makkeda: Die Könige halten sich in Makkeda (Hirtenort) auf. Sie hatten sich unter Adoni-Zedek (= Antichrist) verbündet. Sie hatten unter dem falschen Hirten gekämpft (Sach 11,7). Ihr Ende war nicht aufzuhalten. Die Könige halten sich hier auf wie Hirten, doch sie sind falsche Hirten. Diese Könige sind ein Bild der Handlanger Satans. Der Sieg ist auf Seiten des Volkes Gottes. – So werden sich die Menschen in der Zukunft verbergen, wenn sich der Zorn des Lammes über die Erde ergießt (Off 6,15–17). Der Zufluchtsort wird zum Grab.

Verse 18.19

Und Josua sprach: Wälzt große Steine an den Eingang der Höhle und stellt Männer davor, um sie zu bewachen. [19] Ihr aber, steht nicht still, jagt euren Feinden nach und schlagt ihre Nachzügler; lasst sie nicht in ihre Städte kommen, denn der Herr, euer Gott, hat sie in eure Hand gegeben: Die Sonne scheint noch immer. Josua gibt sogleich Befehle: Die Höhle soll verschlossen und bewacht werden. Prophetisch ist das Offenbarung 20,1–3. Das dürfen wir im Glauben schon jetzt vorwegnehmen. Wir sollten die Feinde nicht in unser Leben eindringen lassen. Sie wollen uns das Erbteil entreißen. Der Kampf geht weiter (V. 19).

Verse 20–23

Und es geschah, als Josua und die Kinder Israel geendet hatten, eine sehr große Niederlage unter ihnen anzurichten, bis sie aufgerieben waren (die Entronnenen von ihnen entkamen aber und kamen in die festen Städte), [21] da kehrte das ganze Volk in Frieden zu Josua zurück, in das Lager nach Makkeda; niemand spitzte seine Zunge gegen die Kinder Israel. [22] Und Josua sprach: Öffnet den Eingang der Höhle und bringt diese fünf Könige aus der Höhle zu mir heraus! [23] Und sie taten so und brachten diese fünf Könige aus der Höhle zu ihm heraus: den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmut, den König von Lachis, den König von Eglon: Ein eindrucksvoller Augenblick: Nachdem die Heere aufgerieben sind, kommen die Könige an die Reihe. Den Hagelsteinen sind sie entkommen, doch nun werden sie gerichtet.

Vers 24

Und es geschah, als sie diese Könige zu Josua herausgebracht hatten, da rief Josua alle Männer von Israel und sprach zu den Anführern der Kriegsleute, die mit ihm gezogen waren: Tretet herzu, setzt eure Füße auf die Hälse dieser Könige! Und sie traten herzu und setzten ihre Füße auf ihre Hälse: Die Israeliten werden Zeugen des Gerichts. Die Anführer setzen ihre Füße auf ihre Hälse. Die Füße auf die Hälse der Könige ist genau Römer 16,20: „Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter eure Füße zertreten“ (vgl. 1Kön 5,17; vgl. Ps 110,1). Das war ein großartiger Sieg!

Vers 25

Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht, seid stark und mutig, denn so wird der Herr allen euren Feinden tun, gegen die ihr kämpft: Wir finden hier den vollständigen Sieg über die Macht Satans und seiner Helfer. Wir brauchen vor diesen Königen keine Angst zu haben; sie sind Knechte Satans, die bereits gerichtet sind. Im Glauben dürfen wir ihr zukünftiges Gericht.

Fürchtet euch nicht: Josua wurde selbst von Gott ermutigt (Jos 1), sich nicht zu fürchten. Jetzt kann er – auf der Höhe des Glaubens – andere ermutigen.

Verse 26.27

Und danach erschlug Josua sie und tötete sie und hängte sie an fünf Bäume. Und sie hingen an den Bäumen bis zum Abend. [27] Und es geschah zur Zeit des Sonnenuntergangs, da gebot Josua, dass man sie von den Bäumen herabnehme und in die Höhle werfe, wo sie sich versteckt hatten; und man legte große Steine an den Eingang der Höhle, die bis auf diesen Tag da sind: Josua erschlägt die fünf Könige. Es ist der Herr Jesus, der alle bösen Mächte vernichten wird. In Zukunft werden wir mit Ihm zusammen herrschen und das Gericht ausüben: Wir werden Engel richten (1Kor 6,3). Satan und seine Dämonen werden endgültig in den Feuersee geworfen werden (Off 20,10).

Der vierfache Fall Satans:

1. Der Sündenfall Satans (Jes 14,12–15; Hes 28,12–17; Lk 10,18)
2. Satan wird auf die Erde geworfen (Off 12,12)
3. Das Binden zu Beginn des 1000–j. Reiches (Off 20,1–3)
4. Das endgültige Gericht am Ende des Friedensreiches (Off 20,10)

–28–42 Weitere Eroberungen: Makkeda; Libna, Lachis, Eglon, Hebron, Debir, der gesamte Süden

Vers 28

Und Josua nahm an jenem Tag Makkeda ein und schlug es mit der Schärfe des Schwertes; und seinen König, die Stadt und alle Seelen, die darin waren, verbannte er: Er ließ keinen Entronnenen übrig; und er tat dem König von Makkeda, so wie er dem König von Jericho getan hatte: Josua führt treu den Befehl Gottes aus, nimmt die Stadt Makkeda ein und lässt keinen Entronnenen übrig. Wenn das Gericht feststeht, muss es ausgeführt werden. So ist es auch heute. Wenn Gott Menschen verhärtet wie im Fall des Pharao, müssen sie gerichtet werden. Wenn Gott Menschen hingegeben hat (Röm 1,24.26.28), wird sie das Gericht ereilen.

Verse 29.30

Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Makkeda nach Libna und kämpfte gegen Libna. [30] Und der HERR gab auch diese Stadt in die Hand Israels, samt seinem König; und er schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin waren: Er ließ keinen Entronnenen darin übrig; und er tat seinem König, so wie er dem König von Jericho getan hatte: Josua und ganz Israel mit ihm (V. 29.31.34.36.38.43): Der Heerführer und das Volk bilden eine Einheit (vgl. Off 19,14.15). Wir als Christen kämpfen nicht nur im Heer Christi, wir sind sogar der Leib Christi. Und wir sind es geworden, nachdem Gott, der Vater, den Herrn Jesus zum Haupt über alles gemacht hat. Dann hat Er Ihn der Versammlung als Haupt gegeben, die sein Leib ist (Eph 1,22.23).

Von Makkeda geht es zum Kampf gegen Libna. Es ist immer der HERR, der jede Stadt und ihren König in die Hand Israels gibt. Auch hier gibt es keinen Entronnenen.

Verse 31.32

Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Libna nach Lachis; und er belagerte und bekämpfte es. [32] Und der HERR gab Lachis in die Hand Israels; und er nahm es am zweiten Tag ein und schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin waren, nach allem, was er Libna getan hatte: Hier dauert die Einnahme einen Tag länger. Der Herr bestimmt den Zeitpunkt der Einnahme.

Verse 33–35

Damals zog Horam, der König von Geser, herauf, um Lachis zu helfen; aber Josua schlug ihn und sein Volk, bis ihm kein Entronnener übrig blieb. [34] Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Lachis nach Eglon; und sie belagerten und bekämpften es. [35] Und sie nahmen es an jenem Tag ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes; und alle Seelen, die darin waren, verbannte er an jenem Tag, nach allem, was er Lachis getan hatte: Nun wird eine Stadt bekämpft, die Unterstützung bekommt. Der Unterstützer und die Stadt Lachis werden beide niedergestreckt.

Verse 36.37

Und Josua, und ganz Israel mit ihm, zog von Eglon nach Hebron hinauf, und sie bekämpften es. [37] Und sie nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, samt seinem König und allen seinen Städten und allen Seelen, die darin waren: Er ließ keinen Entronnenen übrig, nach allem, was er Eglon getan hatte; und er verbannte es und alle Seelen, die darin waren: Hebron wird eingenommen.

> Der König von Hebron wird getötet (V. 37). Aber, so könnte jemand sagen, der ist doch schon bei den Fünf getötet worden (V. 23.26)! Eine Erklärung könnte sein, dass es direkt nach seinem Tod einen neuen König gab. Feinde folgen schnell aufeinander, um dem Volk Gottes Widerstand zu leisten (GdK).

Verse 38.39

Und Josua, und ganz Israel mit ihm, wandte sich nach Debir und bekämpfte es. [39] Und er nahm es ein, samt seinem König und allen seinen Städten, und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes und verbannten alle Seelen, die darin waren: Er ließ keinen Entronnenen übrig; wie er Hebron getan und wie er Libna und seinem König getan hatte, so tat er Debir und seinem König: Schließlich wird auch Debir eingenommen.

Verse 40–42

Und Josua schlug das ganze Land, das Gebirge und den Süden und die Niederung und die Abhänge und alle ihre Könige: Er ließ keinen Entronnenen übrig; und alles, was Odem hatte, verbannte er, so wie der HERR, der Gott Israels, geboten hatte. [41] Und Josua schlug sie von Kades-Barnea bis Gaza, und das ganze Land Gosen bis Gibeon. [42] Und alle diese Könige und ihr Land nahm Josua auf einmal; denn der HERR, der Gott Israels, kämpfte für Israel: Diese Verse sind eine Zusammenfassung: Josua schlägt das ganze Land, das heißt den Süden. Kades-Barnea war im Süden, noch unterhalb von Beerseba, bis nach Gaza, außerdem das Land Gosen und Gibeon im Süden. Gosen war ein Bezirk, der früher zu Ägypten gehörte, wo Jakob und seine Familie sich angesiedelt hatten (1Mo 45–50; 2Mo 8,18; 9,26).

Gibeon: zu den Gibeonitern siehe Kapitel 9.

–43 Rückkehr nach Gilgal

Vers 43

Und Josua, und ganz Israel mit ihm, kehrte in das Lager nach Gilgal zurück: Josua und ganz Israel, das heißt die Kriegsleute, kehren nach Gilgal zurück, dem Ort der Beschneidung. Auch für uns als Christen ist es absolut nötig, dass wir immer wieder an den Ort zurückkehren, wo das Fleisch im Bild sein Ende gefunden hat. Das müssen wir uns immer wieder neu klarmachen.

> Ein Bewusstsein darüber, wer wir sind, erlangen wir, wenn wir auf den Tod Christi am Kreuz blicken. Das ist der Ausgangspunkt des Kampfes, in dem der Herr vorangeht. Gerade dann werden wir alles in seine Hände geben. Wenn das Fleisch anfängt, sich zu rühmen, ist die Niederlage sicher. Dann gibt es für Ihn keinen Platz und Er kann nicht für uns kämpfen. Wir kehren zurück, nicht um wieder beschnitten zu werden, sondern um an die Worte des Herrn Jesus erinnert zu werden: „Das Fleisch nützt nichts“ (Joh 6,63). Wenn wir uns daran erinnern, werden wir den Auftrag ausführen: „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind“ (Kol 3,5) – (GdK).

Kapitel 11

Einleitung

1. Die Kapitel 10 und 11 gehören insoweit zusammen, da es in Kapitel 10 um Könige im Süden des Landes geht und in Kapitel 11 um Könige im Norden.
2. In Kapitel 10 finden wir Wunder, in Kapitel 11 nicht.
3. Wir finden in diesem Kapitel häufig die Feststellung, dass Josua dem Wort Gottes *gehorchte* (V. 9.12.15.20).

Einteilung

1. Jabin, der König von Hazor mobilisiert die Könige der nördlichen Städte (V. 1–5)
2. Der HERR ermutigt Josua zum Kampf und verheißt ihm den Siege über alle Feinde (V. 6–9)
3. Josua nimmt Hazor ein und erschlägt seinen König (V. 10–15)
4. Zusammenfassung der bisherigen Kriege, die Josua über längere Zeit führte (V. 16–20)
5. Ausrottung der Enakim, außer wenigen im Gazastreifen – das Land hatte Ruhe vom Krieg (V. 21–23)

Auslegung

–1–5 Jabin, der König von Hazor mobilisiert die Könige der nördlichen Städte

Verse 1.2

Und es geschah, als Jabin, der König von Hazor, es hörte, sandte er zu Jobab, dem König von Madon, und zum König von Schimron und zum König von Akschaph [2] und zu den Königen, die nördlich im Gebirge waren, und in der Ebene südlich von Kinneroth und in der Niederung und im Hügelgebiet von Dor im Westen: Jabin nimmt unter den Königen im Norden eine führende Stellung ein. Er fordert vier weitere Könige im Norden zum gemeinsamen Kampf gegen Israel auf. Lediglich Jabin und Jobab werden namentlich genannt. Die beiden waren wohl die wichtigsten Könige. Israel muss hart kämpfen und seinen Fuß auf das Land setzen. Sie brauchen Gilgal und den Obersten des Heeres des HERRN (Kap. 5). Diese Könige wollen Israel an der Eroberung des Landes hindern.

Jabin: *Jabin* bedeutet: Er ist verständig. *Hazor* bedeutet: umzäunt, umschlossen. Später war Israel weit vom HERRN entfernt. Zu der Zeit finden wir erneut einen König Jabin in Hazor (Ri 4). Die Stadt wurde also wieder aufgebaut! Wir lernen daraus, dass eine Zeit im Leben eines Gläubigen kommen kann, wo er in alter Muster seines Lebens zurückfall: Es kann sein, dass er anfängt wieder auf seinen eigenen Verstand zu vertrauen und nicht auf die Weisheit Gottes.

Jobab: Dieser Name bedeutet *Geschrei* oder *dunkel*. *Madon* bedeutet: Streit, Zwist. Wie viel Streit gibt es unter Gläubigen! Streit lähmt alles.

Schimron ... Akschaph: *Wache* ... *Zauberei*. Wie viele Gläubige warten immer noch ab. Es fehlt ihnen an Initiative. Was hat ein Gläubiger mit Zauberei zu tun!

Hazor: Diese Stadt liegt etwa 15 km nördlich vom See Genezareth und 10 km östlich von Merom. Schimron ist 15 km nördlich von Megiddo.

Verse 3–5

Zu den Kanaanitern im Osten und im Westen und zu den Amoritern und zu den Hethitern und den Perisitern und den Jebusitern im Gebirge und zu den Hewitern am Fuß des Hermon im Land Mizpa. [4] Und sie zogen aus, sie und alle ihre Lager mit ihnen, ein großes Volk, wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist, an Menge, und sehr viele Pferde und Wagen. [5] Und alle diese Könige trafen zusammen und kamen und lagerten miteinander am Wasser Merom, um mit Israel zu kämpfen: Alle diese kanaanitischen Völker rotten sich zusammen: Hethiter, Perisiter, Jebusiter und Hewiter. Insgesamt waren es 31 Könige (Jos 12,24).

Wasser von Merom: Ein Fluss, der von Nordwest in den See Genezareth fließ. Das lag im Gebiet des Stammes Naphtali, nicht weit von Dan entfernt.

–6–9 Der HERR ermutigt Josua zum Kampf und verheißt ihm den Siege über alle Feinde

Verse 6–9

Da sprach der HERR zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit will ich sie allesamt erschlagen vor Israel hingeben: Ihre Pferde sollst du lähmen und ihre Wagen mit Feuer verbrennen. [7] Und Josua, und alles Kriegsvolk mit ihm, kam plötzlich über sie am Wasser Merom, und sie überfielen sie. [8] Und der HERR gab sie in die Hand Israels, und sie schlugen sie und jagten ihnen nach bis Sidon, der großen Stadt, und bis Misrephot-Majim, und bis in die Talebene von Mizpe im Osten; und sie schlugen sie, bis ihnen kein Entronnener übrig blieb. [9] Und Josua tat ihnen, so wie der HERR ihm gesagt hatte: Ihre Pferde lähmte er, und ihre Wagen verbrannte er mit Feuer: Josua soll keinen dieser Könige fürchten. Der HERR ermutigt ihn (vgl. Off 1,17). Es ist der ausdrückliche Wille des Herrn, dass die Bewohner des Landes ausgerottet werden. Israel braucht Entschiedenheit im Gehorsam. Auch wir brauchen Entschiedenheit, um diesen Kampf zu kämpfen. Dabei brauchen wir die Hilfe des Herrn Jesus.

Misrephot-Majim: Ein Ort am Mittelmeer zwischen Akko und Tyrus.

–10–15 Josua nimmt Hazor ein und erschlägt seinen König

Verse 10–15

Und Josua kehrte in jener Zeit zurück und nahm Hazor ein, und seinen König erschlug er mit dem Schwert; denn Hazor war vorher die Hauptstadt all dieser Königreiche. [11] Und sie schlugen alle Seelen, die darin waren, mit der Schärfe des Schwertes und verbannten sie: Nichts blieb übrig, was Odem hatte; und Hazor verbrannte er mit Feuer. [12] Und alle Städte dieser Könige, samt allen ihren Königen, nahm Josua ein und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes und verbannte sie, so wie Mose, der Knecht des HERRN, geboten hatte. [13] Nur alle Städte, die auf ihrem Hügel standen, verbrannte Israel nicht; Hazor ausgenommen, das verbrannte Josua. [14] Und alle Beute dieser Städte und das Vieh plünderten die Kinder Israel für sich; doch alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, bis sie sie vertilgt hatten: Sie ließen nichts übrig, was Odem hatte. [15] Wie der HERR Mose, seinem Knecht, geboten hatte, so gebot Mose Josua, und so tat Josua; er ließ nichts fehlen von allem, was der HERR Mose geboten hatte: Josua erweist sich als ein treuer Mann, der die Befehle Gottes ausführt und so zum großen Segen für das Volk Israel ist. Das ist das Geheimnis des Gehorsams.

Hazor: Hauptstadt all der nördlichen Städte. 15 km nördlich vom See Genezareth.

Nichts blieb übrig:

Ist es ungerecht, dass Gott all diese Menschen umbringen lässt? Nein. Es gibt verschiedene Gründe, die deutlich machen, dass Gott gerecht handelt:

1. Gott richtet nicht ohne vorherige Warnung und ausreichend Zeit, die Warnung zu Herzen zu nehmen. Diese Kanaaniter hatten mit Melchisedek ein Zeugnis Gottes in ihrer Mitte (1Mo 14,18). Sie können also nicht sagen, dass sie noch niemals von Gott gehört hatten. Zugleich wissen sie, was Er für sein Volk in Ägypten und danach getan hat.
2. Die Langmut Gottes hat vierhundert Jahre gewartet, bis die Ungerechtigkeit der Amoriter voll war (1Mo 15,16). Er wartet lange, aber nicht endlos. Er hat hundertzwanzig Jahre gewartet, bevor Er die Sintflut kommen ließ (1Mo 6,3). In seiner Langmut wartet Er nun schon beinahe zweitausend Jahre, seitdem der Mensch die größte Sünde getan hat, die er jemals tat, indem er den Sohn Gottes ermordet hat. Aber als die Bosheit der Kanaaniter überhandnimmt, kann Gott nicht anders, als sie zu richten. Sie tun jede Sünde, die man sich als Mensch nur ausdenken kann. Sie verdienen das Gericht.
3. Sie wissen, dass Gott ein Richter ist. Ihnen ist bekannt, was Er in und mit Ägypten getan hat. Aber keine der Städte begegnet den Israeliten freundlich (V. 19). Das ist die Folge der Verhärtung ihrer Herzen. Das hebt ihre Schuld nicht auf. Gott verhärtet ein Herz nur, wenn jemand selbst vorher sein Herz schon verhärtet hat. Verhärtung ist ein Gericht Gottes, nachdem der Mensch sich geweigert hat, sich Gott zu unterwerfen. Es ist die Rede von Verhärtung bei den Heiden (Röm 1,24.26.28), bei den Juden (Röm 11,25) und bei den Namenschristen (2Thes 2,11.12) – (GdK).

–16–20 Zusammenfassung der bisherigen Kriege, die Josua über längere Zeit führte

Verse 16–20

Und Josua nahm dieses ganze Land: das Gebirge und den ganzen Süden und das ganze Land Gosen und die Niederung und die Ebene, und das Gebirge Israel und seine Niederung, 17 vom kahlen Gebirge, das nach Seir aufsteigt, bis Baal-Gad in der Talebene des Libanon, am Fuß des Berges Hermon; und alle ihre Könige ergriff er und erschlug sie und tötete sie. 18 Lange Zeit führte Josua Krieg mit allen diesen Königen. 19 Es war keine Stadt, die sich den Kindern Israel friedlich ergab, außer den Hewitern, die in Gibeon wohnten; alles nahmen sie mit Krieg ein. 20 Denn von dem HERRN war es, dass sie ihr Herz verhärteten zum Kampf mit Israel, damit sie verbannt würden, ohne dass ihnen Gnade widerführe, sondern damit sie vertilgt würden, so wie der HERR Mose geboten hatte: Die lange Zeit der Kriege dauerte insgesamt sieben Jahre. Der HERR hatte angekündigt, dass das Volk das Land nicht auf einmal einnehmen könnte (2Mo 23,29.30; vgl. 5Mo 7,22).

–21–23 Ausrottung der Enakim, außer wenigen im Gazastreifen – das Land hatte Ruhe vom Krieg

Verse 21–23

Und Josua kam in jener Zeit und rottete die Enakim aus vom Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab und vom ganzen Gebirge Juda und vom ganzen Gebirge Israel: Mit ihren Städten verbannte sie Josua. 22 Es blieben keine Enakim im Land der Kinder Israel übrig; nur in Gaza, in Gat und in Asdod blieben sie übrig. 23 Und so nahm Josua das ganze Land ein, nach allem, was der HERR zu Mose geredet hatte; und Josua gab es Israel zum Erbteil, nach ihren Abteilungen, nach ihren Stämmen: Die Enakim finden wir bereits in 4. Mose 13,33, dort heißt es, dass die Kundschafter sich vor ihnen fürchteten. Unter den übriggebliebenen Enakim begegnen wir viele Jahre später Goliath. Ihm trat David im Glauben entgegen (1Sam 17). Wenn wir unsere Feinde nicht ausrotten, werden wir durch sie später große Probleme bekommen.

Das ganze Land: Jetzt endlich hatte das Volk Ruhe. Dreimal wird die Ruhe in diesem Buch erwähnt (12,1; 14,15; 21,44). Ruhe ist eine Folge des Gehorsams. Weil das Volk nicht alle Feinde ausrottete, war die Ruhe nur von begrenzter Dauer. Ruhe kann zur Bequemlichkeit und Unachtsamkeit führen. Obwohl eigentlich keine Kriegsmächte mehr vorhanden waren, gab es aber doch noch viele einzelne Feinde. Diese wurden dem Volk später zum Verhängnis (vgl. Ri 2,1–3,4).

Kapitel 12

Einleitung

1. Hier finden wir den Abschluss der Summe der Eroberungen.
2. Gott ordnet in seiner Weisheit alles auf eine vollkommene Weise.
3. Auch wir als Christen haben ein solches Land, da wir mit Christus Jesus in die himmlischen Örter versetzt sind (Eph 2,6).

Einteilung

1. Eroberungen der Gebiete östlich vom Jordan unter der Führung *Moses* (V. 1–6)
2. Eroberungen der Gebiete westlich vom Jordan unter der Führung *Josuas* (V. 7–24)

Auslegung

–1–6 Eroberungen der Gebiete östlich vom Jordan unter der Führung *Moses*

Vers 1

Und das Land hatte Ruhe vom Krieg. Und dies sind die Könige des Landes, die die Kinder Israel schlugen und deren Land sie in Besitz nahmen jenseits des Jordan, gegen Sonnenaufgang, vom Bach Arnon bis zum Berg Hermon, und die ganze Ebene im Osten: Das sind die Gebiete, die Israel früher unter der Führung Moses eroberte.

Verse 2–6

Sihon, der König der Amoriter, der in Hesbon wohnte; er herrschte von Aroer an, das am Ufer des Baches Arnon liegt, und zwar von der Mitte des Bachtals an, und über das halbe Gilead bis an den Bach Jabbok, die Grenze der Kinder Ammon, 3 und über die Ebene bis an den See Kinneroth, im Osten, und bis an das Meer der Ebene, das Salzmeer, im Osten, nach Beth-Jesimot hin, und im Süden unter den Abhängen des Pisga; 4 und das Gebiet Ogs, des Königs von Basan, vom Überrest der Rephaim, der in Astarot und in Edrei wohnte; 5 und er herrschte über den Berg Hermon und über Salka und über das ganze Basan bis an die Grenze der Gesuriter und der Maakatiter und über das halbe Gilead bis an die Grenze Sihons, des Königs von Hesbon. 6 Mose, der Knecht des Herrn, und die Kinder Israel schlugen sie; und Mose, der Knecht des Herrn, gab das Land als Besitztum den Rubenitern und den Gaditern und dem halben Stamm Manasse: Nun geht es um die Gebiete Sihons und Ogs. Diese Gebiete wurden der Besitz der Stämme Ruben und Gaditer und des halben Stammes Manasse. Die beiden Könige herrschten über ein Gebiet, das außerhalb des verheißenen Landes war. Das Gebiet ist ein Bild der irdischen Segnungen, die ein Christ empfängt, deutlich unterschieden von den himmlischen Segnungen, die im Land zu finden sind.

–7–24 Eroberungen der Gebiete westlich vom Jordan unter der Führung *Josuas*

Verse 7.8

Und dies sind die Könige des Landes, die Josua und die Kinder Israel schlugen diesseits des Jordan, nach Westen hin, von Baal-Gad in der Talebene des Libanon bis an das kahle Gebirge, das nach Seir aufsteigt (und Josua gab das Land den Stämmen Israels als Besitztum, nach ihren Abteilungen, [8] im Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Abhängen und in der Wüste und im Süden: die Hethiter und die Amoriter und die Kanaaniter, die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter): Viele Feinde sind bereits geschlagen und das Gebiet wird an die Kinder Israel verteilt.

Verse 9–16

Der König von Jericho, einer; der König von Ai, das zur Seite von Bethel liegt, einer; [10] der König von Jerusalem, einer; der König von Hebron, einer; [11] der König von Jarmut, einer; der König von Lachis, einer; [12] der König von Eglon, einer; der König von Geser, einer; [13] der König von Debir, einer; der König von Geder, einer; [14] der König von Horma, einer; der König von Arad, einer; [15] der König von Libna, einer; der König von Adullam, einer; [16] der König von Makkeda, einer; der König von Bethel, einer: In diesen Versen erfolgt zuerst einmal eine Aufzählung der Könige im Süden des Landes.

Verse 17–24

Der König von Tappuach, einer; der König von Hepher, einer; [18] der König von Aphek, einer; der König von Lascharon, einer; [19] der König von Madon, einer; der König von Hazor, einer; [20] der König von Schimron-Meron, einer; der König von Akschaph, einer; [21] der König von Taanak, einer; der König von Megiddo, einer; [22] der König von Kedesch, einer; der König von Jokneam, am Karmel, einer; [23] der König von Dor, im Hügelgebiet von Dor, einer; der König von Gojim in Gilgal, einer; [24] der König von Tirza, einer. Alle Könige waren einunddreißig: In diesen Versen folgen die 15 Könige im Norden.

1	König von Jericho	12	König von Arad	23	König von Schimron-Meron
2	König von Ai	13	König von Libna	24	König von Akschaph
3	König von Jerusalem	14	König von Adullam	25	König von Taanak
4	König von Hebron	15	König von Makkeda	26	König von Megiddo
5	König von Jarmut	16	König von Bethel	27	König von Kedesch
6	König von Lachis	17	König von Tappuach	28	König von Jokneam
7	König von Eglon	18	König von Hepher	29	König von Dor
8	König von Geser	19	König von Aphek	30	König von Gojim
9	König von Debir	20	König von Lascharon	31	König von Tirza
10	König von Geder	21	König von Madon		
11	König von Horma	22	König von Hazor		

Diese Könige sind die Anführer der feindlichen Heere. Sie sind ein Bild der bösen Machte, es sind *die Fürstentümer, die Gewalten, die Weltbeherrscher dieser Finsternis, die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern* (Eph 6,12). Gegen diese Mächte müssen wir kämpfen, nicht gegen Fleisch und Blut, also nicht gegen Menschen, die durch die geistlichen Mächte geführt werden. Vergleiche das Bespiel des Petrus, der den Herrn vom Gehorsam abhalten wollte (Mt 16,23). – Der Herr vergisst keinen Sieg der Seinen. Lasst und den guten Kampf kämpfen (2Tim 4,7). Einmal werden die Überwinder in Offenbarung 2 und 3 ihren Lohn bekommen.

Gott war es, der das Land für sein Volk vorgesehen hatte: „Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er voneinander schied die Menschenkinder, da stellte er die Grenzen der Völker fest nach der Zahl der Kinder Israel. Denn des HERRN Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils“ (5Mo 32,8.9).

Siehe auch Psalm 105,44.45: „Und er gab ihnen die Länder der Nationen, und das von den Völkerschaften Errungene nahmen sie in Besitz, damit sie seine Satzungen hielten und seine Gesetze bewahrten. Lobt den HERRN!“. Die Zuteilung des Landes an die einzelnen Stämme ist ein Beweis der Güte des HERRN: (Ps 136,17–21).

Aufteilung des Landes auf die einzelnen Stämme

1. Juda bekommt als Erbteil die Königreiche Hebron, Jarmut, Lachis, Eglon, Debir, Arad, Libna und Adullam, sowie ein Teil des Königreichs von Jerusalem und ein Teil von Geder, insgesamt acht.
2. Benjamin bekommt die Königreiche Jericho, Ai, Jerusalem, Makkeda, Bethel und das des Königs der Nationen von Gilgal, das sind sechs.
3. Simeon bekommt das Königreich Horma und ein Teil von Geder.
4. Ephraim bekommt die Königreiche Geser und Tirza.
5. Der halbe Stamm Manasse bekommt die Königreiche Tappuach, Hepher, Taanak und Megiddo.
6. Aser hat die Königreiche Aphek und Akschaph.
7. Sebulon hat die Königreiche Lascharon, Schimron-Meron und Jokneam.
8. Naphtali hat die Königreiche Madon, Hazor und Kedesch,
9. Issaschar hat Dor.
10. Der Stamm Dan scheint keines der Königreiche als Besitz bekommen zu haben. (GdK)

Kapitel 13

Einleitung

1. Jetzt ist das Land im Wesentlichen durch verschiedene Kriege erobert, nun muss es in Besitz genommen werden. Es ist allerdings immer noch Land übrig, das erobert werden muss.
2. In Kapitel 12 finden wir die vielen Könige, die mit ihren Heeren und Städten geschlagen sind.
3. Zuerst gibt es Kampf, dann kann das Erbe mit allen Segnungen genossen werden.

Einteilung

1. Immer noch ist viel Land nicht erobert (V. 1–7)
2. Das Land östlich des Jordan (V. 8–14)
3. Das Erbteil des Stammes Ruben östlich vom Jordan (V. 15–23)
4. Das Erbteil des Stammes Gad östlich vom Jordan (V. 24–28)
5. Das Erbteil des halben Stammes Manasse östlich vom Jordan (V. 29–33)

Auslegung

–1–7 Immer noch ist viel Land nicht erobert

Vers 1

Und Josua war alt, hochbetagt, und der HERR sprach zu ihm: Du bist alt, hochbetagt, und vom Land ist sehr viel übrig, in Besitz zu nehmen: Josua hat alle Kriege angeführt. Nun ist er alt. Wer wird nun die Energie aufbringen, das übriggebliebene Land in Besitz zu nehmen?

Verse 2–5

Dies ist das Land, das noch übrig ist: alle Bezirke der Philister und das ganze Gesuri; [3] vom Sichor, der östlich von Ägypten fließt, bis an die Grenze von Ekron im Norden, wird es zu den Kanaanitern gerechnet; die fünf Fürsten der Philister: der Gaziter, der Asdoditer, der Askaloniter, der Gatiter und der Ekroniter, und die Awiter. [4] Im Süden das ganze Land der Kanaaniter und Meara, das den Sidoniern gehört, bis Aphek, bis an die Grenze der Amoriter; [5] und das Land der Gibliter und der ganze Libanon gegen Sonnenaufgang, von Baal-Gad, am Fuß des Berges Hermon, bis man nach Hamat kommt; [6] alle Bewohner des Gebirges, vom Libanon bis Misrephot-Majim, alle Sidonier. Ich selbst werde sie vor den Kindern Israel vertreiben; nur verlose es Israel als Erbteil, so wie ich dir geboten habe: Das ist das Land westlich des Jordan, das noch nicht erobert ist. Als Erstes werden die Philister erwähnt. Wäre das Volk doch nur gehorsam gewesen! Wie viele Probleme haben ihnen die Philister gemacht! Und das bis in unsere heutige Zeit (Palästinenser). Die nicht eroberten Landesteile sollen trotzdem verlost werden.

Gesuri: Wir lesen von Bewohnern in 5. Mose 3,14; Josua 12,5; 13,2.11.13 und 1. Samuel 27,8.

Ich selbst werde sie vor den Kindern Israel vertreiben: Das ist eine großartige Verheißung an das Volk. Würden die Kinder Israel diese Gebiete auch in Besitz nehmen oder würden sie sich lässig erweisen?

Vers 7

Und nun verteile dieses Land als Erbteil den neun Stämmen und dem halben Stamm Manasse: Im Folgenden wird das Land westlich vom Jordan den neuneinhalb Stämmen zugeteilt.

–8–14 Das Land östlich des Jordan

Verse 8–14

Mit Manasse haben die Rubeniter und die Gaditer ihr Erbteil empfangen, das Mose ihnen gegeben hat jenseits des Jordan im Osten, so wie Mose, der Knecht des HERRN, es ihnen gegeben hat: 9 von Aroer an, das am Ufer des Baches Arnon ist, und zwar von der Stadt, die mitten im Bachtal liegt, und die ganze Ebene Medeba bis Dibon, 10 und alle Städte Sihons, des Königs der Amoriter, der in Hesbon regierte, bis zur Grenze der Kinder Ammon; 11 und Gilead und das Gebiet der Gesuriter und der Maakatiter und den ganzen Berg Hermon und das ganze Basan bis Salka, 12 das ganze Reich Ogs in Basan, der in Astarot und in Edrei regierte (er war vom Überrest der Rephaim übrig geblieben); und Mose schlug sie und vertrieb sie. 13 Aber die Kinder Israel vertrieben weder die Gesuriter noch die Maakatiter; und Gesur und Maakat haben in der Mitte Israels gewohnt bis auf diesen Tag: Auch die zweieinhalb Stämme waren untreu und vertrieben bestimmte Bewohner nicht. Daher haben die ursprünglichen Bewohner weiterhin in der Mitte der Kinder Israel gewohnt. Das lag nicht an Mose, sondern am Volk. Sie wollten zwar das Land haben, waren aber zu bequem, es einzunehmen.

Vers 14

Nur dem Stamm Levi gab er kein Erbteil; die Feueropfer des HERRN, des Gottes Israels, sind sein Erbteil, so wie er zu ihm geredet hat: Der Stamm Levi bekam ein dreifaches Erbteil: (1) die Feueropfer, (2) den HERRN selbst und (3) das Priestertum. Sie würden Teile der Opfer bekommen und die Zehnten. Sie waren also gut versorgt. Außerdem hatten sie eine besondere Nähe zum HERRN.

–15–23 Das Erbteil des Stammes Ruben östlich vom Jordan

Verse 15–23

Und Mose gab dem Stamm der Kinder Ruben ihren Anteil nach ihren Familien. 16 Und es wurde ihnen als Gebiet zuteil: von Aroer an, das am Ufer des Baches Arnon ist, und zwar von der Stadt, die mitten im Bachtal liegt, und die ganze Ebene bei Medeba; 17 Hesbon und alle seine Städte, die in der Ebene sind: Dibon und Bamot-Baal und Beth-Baal-Meon 18 und Jahza und Kedemot und Mephaat 19 und Kirjataim und Sibma und Zeret-Schachar auf dem Berg der Talebene 20 und Beth-Peor und die Abhänge des Pisga und Beth-Jesimot 21 und alle Städte der Ebene und das ganze Reich Sihons, des Königs der Amoriter, der in Hesbon regierte, den Mose schlug, ihn und die Fürsten von Midian: Ewi und Rekem und Zur und Hur und Reba, die Herrscher Sihons, Bewohner des Landes. 22 Und Bileam, den Sohn Beors, den Wahrsager, töteten die Kinder Israel mit dem Schwert, samt ihren Erschlagenen. 23 Und die Grenze der Kinder Ruben war der Jordan und das Ufer. Das war das Erbteil der Kinder Ruben, nach ihren Familien, die Städte und ihre Dörfer: Mose hatte den zweieinhalb Stämme das Gebiet aufgeteilt. Hier wird das Ende Bileams beschrieben (vgl. 4Mo 25,1–3; 31,16).

–24–28 Das Erbteil des Stammes Gad östlich vom Jordan

Verse 24–28

Und Mose gab dem Stamm Gad, den Kindern Gad, ihren Anteil nach ihren Familien. [25] Und es wurde ihnen als Gebiet zuteil: Jaser und alle Städte Gileads und die Hälfte des Landes der Kinder Ammon bis Aroer, das vor Rabba liegt; [26] und von Hesbon bis Ramat-Mizpe und Betonim, und von Machanaim bis an die Grenze von Lidebir; [27] und in der Talebene: Beth-Haram und Beth-Nimra und Sukkot und Zaphon, der Rest des Reiches Sihons, des Königs von Hesbon, der Jordan und das Ufer bis an das Ende des Sees Kinnereth, jenseits des Jordan im Osten. [28] Das war das Erbteil der Kinder Gad nach ihren Familien, die Städte und ihre Dörfer: Möglicherweise ist Ramot als erste Stadt wieder in die Hände des Feindes gefallen (1Kön 22,3).

–29–31 Das Erbteil des halben Stammes Manasse östlich vom Jordan

Verse 29–31

Und Mose gab dem halben Stamm Manasse ihren Anteil. Und dem halben Stamm der Kinder Manasse wurde nach ihren Familien ihr Gebiet zuteil. [30] Und ihr Gebiet war von Machanaim an, das ganze Basan, das ganze Reich Ogs, des Königs von Basan, und alle Dörfer Jairs, die in Basan sind, sechzig Städte. [31] Und das halbe Gilead und Astarot und Edrei, die Städte des Reiches Ogs, in Basan, wurden den Söhnen Makirs, des Sohnes Manasses, zuteil, der Hälfte der Söhne Makirs, nach ihren Familien: Basan war ein außerordentlich fruchtbares Land. Im Norden grenzte das Gebiet an den Berg Hermon. Das zugehörte zum Teil Gileads. Von Gileaditern lesen wir zum Beispiel in Richter 10,3; 11,1 und 1. Könige 17,1.

Verse 32.33

Das ist es, was Mose in den Ebenen Moabs als Erbe ausgeteilt hatte, jenseits des Jordan von Jericho, im Osten. [33] Aber dem Stamm Levi gab Mose kein Erbteil; der HERR, der Gott Israels, ist ihr Erbteil, so wie er zu ihnen geredet hat: So teilte Mose das ostjordanische Gebiet auf, doch der Stamm Levi bekam dort keine Erbteil. Die Leviten hatte ihr Erbteil im verheißenen Land.

Kapitel 14

Einleitung

1. Nun beginnt die Beschreibung der Verteilung des Landes an die einzelnen Stämme. Diese Beschreibung erstreckt sich von Kapitel 14 bis Kapitel 19.
2. Josua und Kaleb sind die beiden einzigen Männer, die vom Volk ins Land kamen, uns zwar die Männer über 20 Jahr alt. Sie verlangten als Einzige nach einem Erbteil, alle anderen bekamen es zugewiesen. Dabei wollte das Volk gerade diese beiden Männer steinigen (4Mo 14,10).
3. Kaleb war aufgrund seiner Treue der Fürst Judas. Seine Kraft hatte nicht nachgelassen (vgl. Ps 84,6). Josua war alt, wohlbetagt (13,1), von Kaleb wird das nicht gesagt.
4. Kaleb erbittet sich Hebron. Hebron heißt Gemeinschaft.

Einteilung

1. Der Priester Eleasar, der Heerführer Josua und die Ältesten verteilen das Land zum Erbteil (V. 1–5)
2. Kaleb erbittet ein Erbteil (V. 6–12)
3. Kaleb bekommt Hebron (V. 13–15)

Auslegung

–1–5 Der Priester Eleasar, der Heerführer Josua und die Ältesten verteilen das Land zum Erbteil

Verse 1–5

Und dies ist es, was die Kinder Israel als Erbe im Land Kanaan erhielten, was Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Häupter der Väter der Stämme der Kinder Israel ihnen als Erbe austeilten, 2 durch das Los ihres Erbteils; so wie der HERR durch Mose geboten hatte bezüglich der neun Stämme und des halben Stammes. 3 Denn das Erbteil der zwei Stämme und des halben Stammes hatte Mose jenseits des Jordan gegeben; den Leviten aber hatte er kein Erbteil in ihrer Mitte gegeben. 4 Denn die Söhne Josephs bildeten zwei Stämme, Manasse und Ephraim. Und man gab den Leviten kein Teil im Land, außer den Städten zum Wohnen und deren Bezirken für ihr Vieh und für ihre Habe. 5 So wie der HERR Mose geboten hatte, so taten die Kinder Israel, und sie teilten das Land: Das vorherige Kapitel begann mit der Feststellung, dass Josua alt war und noch viel Land erobert werden musste. Hier erfahren wir, dass Eleasar (der Hohepriester) und Josua und die Ältesten das Land als Erbe austeilen.

Leviten: Immer wird betont, dass die Leviten kein Erbteil erhielten.

> Das Austeilen des Erbes an die Stämme geschieht durch Eleasar, Josua und die Häupter der Stämme. Es ist auffallend, dass Eleasar als Erster genannt wird, also vor Josua. Beide sind ein Bild vom Herrn Jesus. Eleasar ist der Hohepriester im Land, so wie Aaron es während der Wüstenreise gewesen ist. Aaron wird in Verbindung mit Schwachheiten und Versuchungen gesehen. Eleasar ist ein Bild von dem Herrn Jesus, der uns hilft, ins Land hineinzuziehen, also die geistlichen Segnungen in Besitz zu nehmen (GdK).

–6–12 Kaleb erbittet ein Erbteil

Vers 6

Und die Kinder Juda traten in Gilgal zu Josua; und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sprach zu ihm: Du kennst das Wort, das der HERR zu Mose, dem Mann Gottes, meinet- und deinetwegen in Kades-Barnea geredet hat: Nachdem die vielen Könige geschlagen sind, findet sich das Volk wieder in Gilgal ein. Hier ist es der Stamm Juda. Kaleb beruft sich auf die Zusage Gottes und verlangt von Josua ein Erbteil (vgl. 4Mo 14,30). Er war das Haupt des Stammes Juda (4Mo 13,6). Er hat fünfundvierzig Jahre auf diesen Augenblick gewartet.

Kaleb: Der Name bedeutet *Hund*, *einer, der zupackt*. Das verwandte Wort Kalach heißt „ungebrochene Kraft". Andere sehen in diesem Namen die Bedeutung *mit ganzem Herzen*.

Kenisiter: Möglicherweise war Kaleb ursprünglich gar nicht vom Stamm Juda, sondern ein Nachkomme der Edomiter (evtl. 1Mo 36,11.15; 1Chr 1,36.53; vgl. Mt 8,10). Esau war ein Ungöttlicher (Heb 12,16). Welch ein Unterschied. *Hunde* sind unreine Tiere und ein Bild der Nationen (Mt 15,26; vgl. 2Sam 9,8). Josua und Kaleb sprechen zusammen (2Mo 14,30). Prophetisch ist Josua ein Bild von Christus und Kaleb vom Überrest Israels.

Hauptpunkte

1. „Der HERR hat geredet" (V. 6.10.12) – das *Reden* des Herrn führt zur *Nachfolge.*
2. Die *Nachfolge* wird erwähnt in den Versen 8.9.14. Nachfolge führt zur *Gemeinschaft.*
3. Hebron heißt *Gemeinschaft.*

Vers 7

Vierzig Jahre war ich alt, als Mose, der Knecht des HERRN, mich von Kades-Barnea aussandte, um das Land auszukundschaften; und ich brachte ihm Antwort, wie es mir ums Herz war: Das Vertrauen auf Gott hatte Kaleb eine ganz andere Voraussetzung gegeben als den anderen Kundschaftern. In ihm war ein anderer Geist (4Mo 14,24). Er sprach aus seinem Herzen heraus. Er hatte ein erneuertes, gutes Herz (vgl. Lk 6,45).

Wie es mir ums Herz war: Die anderen Kundschafter sprachen über das, was sie gesehen hatten. Kaleb sprach über das, was in seinem Herzen lebte, „wie es mir ums Herz war". Er hatte gesagt: „Das Land ist *sehr, sehr* gut" (4Mo 14,6–9; 13,30). Das Geheimnis finden wir in Psalm 16,5.6: „Der HERR ist das Teil meines Erbes und meines Bechers; du erhältst mein Los. Die Mess-Schnüre sind mir gefallen in lieblichen Örtern; ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden." Vergleiche die Worte Davids in Psalm 132.

Vers 8

Und meine Brüder, die mit mir hinaufgezogen waren, machten das Herz des Volkes verzagt; ich aber bin dem HERRN, meinem Gott, völlig nachgefolgt: Kaleb kann sagen: „Ich bin dem HERRN völlig nachgefolgt", weil er nur die Worte Gottes aus 4. Mose 14,24 wiederholt.

Völlig nachgefolgt: Die völlige Nachfolge war das Geheimnis der Kraft Kalebs. Dieses Zeugnis sprach auch Mose in Vers 9 aus und Gott selbst in Vers 14. Ein dreifaches Zeugnis!

Meinem Gott: vgl. V. 14 „dem Gott Israels".

Vers 9

Da schwor Mose an jenem Tag und sprach: Wenn nicht das Land, auf das dein Fuß getreten ist, dir und deinen Söhnen zum Erbteil wird in Ewigkeit! Denn du bist dem HERRN, meinem Gott, völlig nachgefolgt: Kaleb stützt sich auf die Zusage Gottes durch Mose. Doch auch hier, wie im ganzen Buch Josua: „Auf das dein Fuß getreten ist.“ Kampf ist nötig, Kaleb hat dazu die Kraft (V. 11). Er hat geistliche Energie, das Erbe in Besitz zu nehmen, auch wenn es Kampf kostet und sogar gegen die Riesen gekämpft werden muss (V. 15).

Denn du bist ... nachgefolgt: Josua bestätigt, dass Kaleb dem HERRN völlig nachgefolgt ist. In Vers 14 wiederholt es gleichsam der Heilige Geist. Diese völlige Nachfolge ist das Ergebnis davon, dass jemand das Land wertschätzt.

Verse 10.11

Und nun siehe, der HERR hat mich am Leben erhalten, so wie er geredet hat, diese fünfundvierzig Jahre, seitdem der HERR dieses Wort zu Mose geredet hat, als Israel in der Wüste umherwanderte; und nun siehe, ich bin heute fünfundachtzig Jahre alt. 11 Ich bin heute noch so stark wie an dem Tag, als Mose mich aussandte; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Kampf und um aus- und einzuziehen: „Der HERR hat mich erhalten“. Was für eine schöne Sprache im Mund dieses Glaubensmannes. Er und Josua standen gegen zehn andere Kundschafter. Kaleb wusste, dass Gott ihm die Kraft erhalten hatte, sie hatte nicht abgenommen. Er ist ein eindrucksvolles Beispiel für einen Mann, der in Gemeinschaft mit Gott lebt. Kaleb ist deshalb auch ein Beispiel für Epheser 6,10–12, zuvor bezüglich des Ausharrens in der Wüste (Kol 1,11).

Fünfundachtzig Jahre: Er war nun fünfundachtzig Jahre alt. Für ihn gilt Psalm 92,15.16: „Er wird mich anrufen, und ich werde ihm antworten, ich werde bei ihm sein in der Bedrängnis; ich werde ihn befreien und ihn verherrlichen. Ich werde ihn sättigen mit Länge des Lebens und ihn schauen lassen meine Rettung.“

Verse 12.13

Und nun gib mir dieses Gebirge, von dem der HERR an jenem Tag geredet hat; denn du hast an jenem Tag gehört, dass die Enakim dort sind und große, feste Städte. Vielleicht ist der HERR mit mir, dass ich sie vertreibe, so wie der HERR geredet hat: Worauf war sein Verlangen gerichtet? Auf das Gebirge, auf dem Hebron lag (= Gemeinschaft).[6] Hebron war auf dem Gebirge (Jos 10,36). Kaleb hat während der gesamten Wüstenreise nie das Erbteil aus den Augen verloren. Er hatte auch im hohen Alter noch Ziele: Er verlangte nach Hebron. Hebron liegt 1000 m hoch. Er wollte so nahe wie möglich beim Himmel sein. Lot war am tiefsten Punkt der Erde (–300 m)

Vielleicht ist der HERR mit mir: Das ist sicher ein Ausdruck der Bescheidenheit Kalebs, nicht etwa seines Unglaubens. Und wenn dort auch die größten und stärksten Feinde waren, das konnte ihn nicht abhalten. „Vielleicht ist der HERR mit mir“ – aus mir selbst kann ich es nicht. Nicht Zweifel, sondern das passende Empfinden, dass er nur mit dem HERRN das Gebirge einnehmen konnte, in ihm war keinerlei Kraft.

---

[6] „Bring mich höher auf die Berge, in Gemeinschaft, Herr, mit Dir.“

–13–15 Kaleb bekommt Hebron

Vers 13

Und Josua segnete ihn und gab Kaleb, dem Sohn Jephunnes, Hebron zum Erbteil: Josua repräsentiert hier Gott. Gott segnete Kaleb durch Josua. Der Segen bestand in einem besonderen Erbteil. Wir sind gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern.

Hebron: Ist auf die Zukunft ausgerichtet.

1. Ankündigung der Verheißung (1Mo 13)
2. Verheißung des Erben (1Mo 18)
3. Begräbnisplatz Saras, Abrahams (1Mo 23)
4. Von hier wurde Joseph ausgesandt, vom Platz der Gemeinschaft
5. Antritt der Herrschaft des Königs David, Regierung in Zukunft

Hebron war außerdem

1. eine Zufluchtsstadt = Rettung/Schutz
2. die Stadt der Gemeinschaft mit Gott
3. eine Priesterstadt = Anbetung (Jos 21,9–11)
4. die Königsstadt für David = hier regiert der wahre David

Vergleiche 1. Mose 13,18: Welchen Frieden und welche Gemeinschaft genoss Abraham, nachdem Lot die Gegend Richtung Sodom gewählt hatte. Welche Verheißungen hat Gott Abraham an diesem Platz gegeben. Siehe besonders Kapitel 18: die Verheißung des Erstgeborenen. Dort war Sara begraben (1Mo 23,2) und auch die Erzväter (25,9; 35,27–29; 49,31; 50,13).

Enakim: Langhälse, Riesen, die Langgestreckten (4Mo 13,22.28; 5Mo 1,28 – 2,10). In Josua 11,21.22; 14,12.15 – 15,13.14; Richter 1,20. Kaleb will gerade die Feinde schlagen, vor denen die Kundschafter verzagten.

> Darin lag keine Gier, sondern Vertrauen auf den HERRN, was ihn umso mehr das schätzen ließ, was er verheißen hatte. Wir können unseren Sinn nie zu viel auf die Dinge richten, die droben sind: Dem entspricht Kalebs Verlangen für uns. Und das wird umso offensichtlicher, wenn wir uns erinnern, dass die furchtbaren Söhne Anaks mit ihren großen, umzäunten Städten dort waren, angesichts derer Kaleb es ihren Händen zu entwinden hatte. Andererseits wurde die Stadt selbst später den Leviten zugeteilt. Kaleb war wirklich ein *demütiger* oder vielmehr ein *treuer* Mann, und obwohl er furchtlos war, kämpfte er für den Frieden und nicht aus Freude am Krieg (WK, S. 95).

Hebron ist die erste Stadt, die von den Kindern Israel *bewohnt* wurde. Es ist das, womit Johannes beginnt: *Gemeinschaft* in seinem ersten Brief in Kapitel 1 beginnt.

Große, feste Städte (5Mo 9,1: bis an den Himmel).

Vers 14

Daher wurde Hebron Kaleb, dem Sohn Jephunnes, dem Kenisiter, zum Erbteil bis auf diesen Tag, weil er dem HERRN, dem Gott Israels, völlig nachgefolgt war: Die Begründung, warum Kaleb Hebron erhielt: „weil er dem HERRN, dem Gott Israels, völlig nachgefolgt war. Nachfolge und Gehorsam sind die großen Tugenden eines gottesfürchtigen Lebens.

Vers 15

Der Name Hebrons war aber vorher: Stadt Arbas; er war der größte Mann unter den Enakim. – Und das Land hatte Ruhe vom Krieg: **Stadt Arbas**: hebr: Kirjat-Arba (1Mo 23,2; 35,27). Arba ist *Stärke Baals*. Kirjat ist *Zusammenreihung, Stadt, Festung*. Arba war jemand, der Baal stärkte oder seine Stärke von Baal bekam.

Kapitel 15

Einleitung

1. In diesem Kapitel finden wir die Grenzen des Landes und vor allem die Aufzählung der Städte und Dörfer des Stammes Juda.
2. Zweimal finden wir einen Einschub, der Kaleb und seine Familie betrifft (V. 13–19).

Einteilung

1. Das Erbteil des Stammes Juda – die Grenzen (V. 1–4)
2. Die Grenze nach Osten, Norden und Westen (V. 5–12)
3. Kaleb, Othniel und Aksa (V. 13–19)
4. Die Städte und Dörfer im Erbteil Judas (V. 20–63)

Auslegung

–1–4 Das Erbteil des Stammes Juda

Verse 1–4

Und das Los fiel für den Stamm der Kinder Juda, nach ihren Familien, zur Grenze Edoms hin, der Wüste Zin, nach Süden, im äußersten Süden. [2] Und ihre Südgrenze war vom Ende des Salzmeeres, von der Zunge, die sich nach Süden wendet, [3] und sie lief aus nach Süden von der Anhöhe Akrabbim und ging hinüber nach Zin, und sie stieg hinauf südlich von Kades-Barnea und ging hinüber nach Hezron, und sie stieg hinauf nach Addar und wandte sich nach Karka, [4] und sie ging hinüber nach Azmon und lief aus am Bach Ägyptens; und das Ende der Grenze war zum Meer hin. Das soll eure Südgrenze sein: Früher gab Gott seinen Willen durch das Werfen eines Loses zu erkennen. Das war auch noch in Apostelgeschichte 1,26 der Fall. Heute werden Christen durch den Heiligen Geist geführt (Joh 16,13).

–5–12 Die Grenze nach Osten, Norden und Westen

Verse 5–11

Und die Grenze nach Osten war das Salzmeer bis an das Ende des Jordan. Und die Grenze an der Nordseite war von der Meereszunge an, vom Ende des Jordan; [6] und die Grenze stieg hinauf nach Beth-Hogla und ging hinüber nördlich von Beth-Araba; und die Grenze stieg hinauf zum Stein Bohans, des Sohnes Rubens; [7] und die Grenze stieg vom Tal Achor hinauf nach Debir, und sie wandte sich nördlich nach Gilgal, das der Anhöhe Adummim gegenüber liegt, die südlich vom Bach ist; und die Grenze ging hinüber zum Wasser En-Semes, und ihr Ende war bei En-Rogel; [8] und die Grenze stieg das Tal des Sohnes Hinnoms hinauf, zur Südseite der Jebusiter, das ist Jerusalem; und die Grenze stieg zum Gipfel des Berges hinauf, der vor dem Tal Hinnom, nach Westen, am Ende der Talebene der Rephaim, nach Norden liegt; [9] und die Grenze zog sich herum vom Gipfel des Berges zur Wasserquelle Nephtoach und lief zu den Städten des Gebirges Ephron hin; und die Grenze zog sich herum nach Baala, das ist Kirjat-Jearim; [10] und von Baala wandte sich die Grenze nach Westen zum Gebirge Seir und ging hinüber zur Nordseite des Berges Jearim, das ist Kesalon, und sie stieg hinab nach Beth-Semes und ging hinüber

nach Timna; [11] und die Grenze lief zur Nordseite von Ekron hin; und die Grenze zog sich herum nach Schikkeron und ging hinüber zum Berg von Baala, und sie lief aus bei Jabneel; und das Ende der Grenze war zum Meer hin. [12] Und die Westgrenze war das große Meer und die Küste. Das war die Grenze der Kinder Juda ringsum nach ihren Familien: Die Ost- und die Westgrenze Judas wird durch das Mittelmeer beziehungsweise durch den Jordan bestimm.

–13–19 Kaleb, Othniel und Aksa

Verse 13.14

Und Kaleb, dem Sohn Jephunnes, gab er ein Teil inmitten der Kinder Juda, nach dem Befehl des HERRN an Josua: die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron. [14] Und Kaleb vertrieb von dort die drei Söhne Enaks, Scheschai und Achiman und Talmai, Kinder Enaks: Das ist der Stamm, aus dem einmal der Messias kommen würde. Juda ist hier als der königliche Stamm in besonderer Weise der, der die Verheißungen Gottes schätzt. Nun nimmt Kaleb sein Erbteil in Besitz. Die Stadt hieß früher nach dem Großvater der Riesen Arba, das ist der Vater Enaks.

Drei Söhne: Die Zahl Drei erinnert an die offenbare Macht des Feindes. Kaleb vertreibt sie. Warum hat er sie nicht erschlagen?

Scheschai: Weiß, wie von weißem Marmor; der Freie, Edle. Der Mensch in seiner Selbstgerechtigkeit. Der Stolz des persönlichen Charakters.

Achiman: Mein Bruder ist Geschenk; wer (was) ist mein Bruder. Stolz der natürlichen Abstammung, der Geburt, weltlicher Voraussetzungen.

Talmai: Verwegen, kühn, mutig; reich an Furchen. Der Stolz auf das eigene Tun und Schaffen.

Alle diese Eigenschaften sind riesengroß, doch in der Kraft des HERRN können sie vertrieben werden.

Vers 15

Und von dort zog er gegen die Bewohner von Debir hinauf; der Name von Debir war aber vorher Kirjat-Sepher: Kirjat-Sepher heißt: *Stadt des Buches*. Früher war die Stadt eine Stadt der Weisheit der Kanaaniter. Durch die Eroberung endet die Weisheit der Welt für die Gläubigen. Sie wird umbenannt.

Debir: Sprecher, Orakel. Das erinnert an das Wort Gottes und die Aussprüche Gottes. Das geschriebene Wort der Namenschristen, christliche, weltliche, theologische Literatur (Apg 19,18.19). Nun sind es lebendige Aussprüche Gottes. Hebron und Debir: „Gemeinschaft“ und „Aussprüche Gottes“. Wie schön passen diese beiden Namen zusammen.

Vers 16

Und Kaleb sprach: Wer Kirjat-Sepher schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Aksa zur Frau: Kaleb sucht sich einen Schwiegersohn aus, der Interesse am verheißenen Land hat. Der weitere Verlauf des Berichts macht deutlich, dass Aksa ebenfalls großen Wert auf die Segnungen des Landes legt. Deshalb war es mit Sicherheit sehr attraktiv für Othniel, Aksa zu bekommen. Sind das nicht ideale

Voraussetzungen für Ehe, dass beide ein Interesse an göttlichen Dingen haben? Kaleb war nicht passiv, was die Verheiratung seiner Tochter betraf.

Vers 17

Da nahm es Othniel ein, der Sohn des Kenas, ein Bruder Kalebs; und er gab ihm seine Tochter Aksa zur Frau: Das war die richtige Herausforderung für Othniel. Solch ein Schwiegervater und solch eine Tochter waren für Othniel sehr gut. Der Kämpfer Othniel nimmt die Stadt ein.

Othniel: *Meine Kraft und Stärke ist Gott*, später war Othniel Richter in Israel. Er war ein Neffe Kalebs und der Sohn des Kenas (= Jäger). Othniel ist ein würdiger Schwiegersohn für Kaleb.

Aksa: Othniel bekommt *Aksa* (= Fußkette, Fußspange) zur Frau. Othniel hat Kirjat-Sepher erobert, und Aksa fordert von ihrem Vater die oberen und die unteren Quellen. Passen die beiden nicht zusammen? Kaleb wusste, wem er seine Tochter gab.

Verse 18.19

Und es geschah, als sie einzog, da trieb sie ihn an, ein Feld von ihrem Vater zu fordern. Und sie sprang vom Esel herab. Und Kaleb sprach zu ihr: Was hast du? [19] Und sie sprach: Gib mir einen Segen; denn ein Mittagsland hast du mir gegeben, so gib mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen: Aksa spornt Othniel an, ein Erbteil, ein Feld, vom Vater ein Erbteil zu verlangen.

Gib mir: Genauso hatte Kaleb zu Josua gesprochen (vgl. 14,12). Kaleb hat die nächste Generation positiv beeinflusst. In diesem Fall kann man sagen: *Wie der Vater, so seine Tochter*, in Anlehnung an Hesekiel 16,44.

Mittagsland: Ein Land mit Sonne.

> Angenommen, Aksa hätte argumentiert: Mein Vater hat mir bereits gegeben, was er mir geben wollte. Ich darf nicht zu viel verlangen, noch ihn beschämen, als wäre seine Gabe nicht gut genug – was hätte sie mit ihrem Mittagsland ohne Wasser gemacht? Und genauso gibt Gott oft das, wovon er weiß, dass wir es brauchen und erfreut sich an dem Glauben, der nicht sagt: Es ist genug, sondern: Es ist *nicht* genug. Natürlich geht es uns jetzt um geistliche Gaben, obwohl der Grundsatz in weitem Maß angewandt werden kann, wenn wir nur nahe genug bei Gott sind und das richtig anwenden. Doch unser Land – unser Teil mit ihm, ist ein Mittagsland. Die Sonne scheint darauf, und wir brauchen die Sonne: Doch was wir vor allem brauchen, ist Wasser, Wasserquellen, lebendiges Wasser (FWG, S. 94).

Obere und untere Quellen: „Denn der HERR, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Gewässern [Tiefen, Fluten], die im Gebirge und in der Niederung entspringen (5Mo 8,7). Die Quelle lebendigen Wassers, der Heilige Geist (Joh 4), bringt uns die Verbindung mit dem ewigen Leben, dem Leben der Herrlichkeit. Das ist eine Zusammenfassung der Segnungen des Landes. Die obere Quellen entsprechen Epheser 1–3, die unteren Quellen Epheser 4–6 (unser Verhalten in der Welt).

Obere Quellen: Erfahrungen himmlischer Freude, Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn (1Joh 1,3.4), alles zustandegebracht durch den Besitz des ewigen Lebens und unterhalten in der Kraft des Heiligen Geistes mittels des Wortes Gottes = *lebendiges Wasser*. Die Höhen und Tiefen (Eph 3,18; Röm 11,33).

Untere Quellen: Erfahrungen in der Niederung. Gemeinschaft innerhalb der Familie Gottes (1Joh 1,7).

Anwendung: Das Mittagsland ist der Epheserbrief. Die Quellen sind ein Bild vom ewigen Leben.

–20–63 Die Städte und Dörfer im Erbteil Juda

Verse 20–32

Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Juda, nach ihren Familien. 21 Und die Städte am Ende des Stammes der Kinder Juda, gegen die Grenze Edoms hin im Süden, waren: Kabzeel und Eder und Jagur 22 und Kina und Dimona und Adada 23 und Kedesch und Hazor und Jitnan, 24 Siph und Telem und Bealot 25 und Neu-Hazor und Kerijot-Hezron, das ist Hazor; 26 Amam und Schema und Molada 27 und Hazor-Gadda und Heschmon und Beth-Pelet 28 und Hazar-Schual und Beerseba und Bisjotja, 29 Baala und Ijim und Ezem 30 und El-Tolad und Kesil und Horma 31 und Ziklag und Madmanna und Sansanna 32 und Lebaot und Schilchim und Ajin und Rimmon: Alle Städte waren neunundzwanzig, und ihre Dörfer. 34 In der Niederung: Eschtaol und Zorha und Aschna 34 und Sanoach und En-Gannim, Tappuach und Enam, 35 Jarmut und Adullam, Soko und Aseka 36 und Schaaraim und Aditaim und Gedera und Gederotaim: vierzehn Städte und ihre Dörfer. 37 Zenan und Hadascha und Migdal-Gad 38 und Dilhan und Mizpe und Jokteel, 39 Lachis und Bozkat und Eglon 40 und Kabbon und Lachmas und Kitlisch 41 und Gederot, Beth-Dagon und Naama und Makkeda: sechzehn Städte und ihre Dörfer. 42 Libna und Eter und Aschan 43 und Jiphtach und Aschna und Nezib 44 und Kehila und Aksib und Marescha: neun Städte und ihre Dörfer.45 Ekron und seine Tochterstädte und seine Dörfer. 46 Von Ekron an und nach Westen, alle, die zur Seite von Asdod lagen, und ihre Dörfer: 47 Asdod, seine Tochterstädte und seine Dörfer; Gaza, seine Tochterstädte und seine Dörfer, bis an den Bach Ägyptens und das große Meer und die Küste. 48 Und im Gebirge: Schamir und Jattir und Soko 49 und Danna und Kirjat-Sanna, das ist Debir, 50 und Anab und Eschtemo und Anim 51 und Gosen und Holon und Gilo: elf Städte und ihre Dörfer. 52 Arab und Duma und Eschhan 53 und Janum und Beth-Tappuach und Apheka 54 und Humta und Kirjat-Arba, das ist Hebron, und Zior: neun Städte und ihre Dörfer. 55 Maon, Karmel und Siph und Juta 56 und Jisreel und Jokdeam und Sanoach, 57 Kajin, Gibea und Timna: zehn Städte und ihre Dörfer. 58 Halchul, Beth-Zur und Gedor 59 und Maarat und Beth-Anot und Eltekon: sechs Städte und ihre Dörfer. 60 Kirjat-Baal, das ist Kirjat-Jearim, und Rabba: zwei Städte und ihre Dörfer. 61 In der Wüste: Beth-Araba, Middin und Sekaka 62 und Nibschan und Ir-Hammelach und En-Gedi: sechs Städte und ihre Dörfer:

Hier werden die Städte und Dörfer nach den verschiedenen Gebieten genannt, in denen sie liegen. So wird das Erbteil genossen, in diesen unterschiedlichen Zusammenhängen. Ein Dorf ist nicht das, was wir darunter verstehen. Es ist mehr eine kleine Ansiedlung, bestehend aus ein oder zwei Familien, die zusammen wohnen und arbeiten. Das spricht von individuellen Gläubigen, die im kleinen Rahmen, zum Beispiel in familiärer Gemeinschaft, Segnungen miteinander teilen.

Eine Stadt spricht mehr von einer örtlichen Gemeinde. Jede Familie ist anders, so auch jede örtliche Gemeinde. Das bemerken wir, wenn wir im Neuen Testament die Briefe an die verschiedenen Gemeinden lesen. Die Besitznahme des Landes ist nicht etwas für das Studierzimmer, um für uns allein die Dinge zu genießen, sondern ist etwas, was wir mit unserer Familie teilen, mit Vater, Mutter und Kindern, oder auch mit den Brüdern und Schwestern, mit denen wir eine örtliche Gemeinde bilden.

Wenn wir das nicht tun, werden wir das Erbteil einnehmen wie es Ruben und Gad getan haben. Von diesen Stämmen haben nur die Männer das Erbteil eingenommen. Das haben sie übrigens nicht für sich selbst getan, sondern für andere. Ihre Frauen und Kinder haben das Erbteil überhaupt nicht gesehen. Ein Bild davon, nicht mit anderen zu teilen, was wir in Besitz genommen haben, sehen wir auch bei Ephraim und Manasse: Es werden kaum Dörfer und Städte von ihnen genannt. So ist Juda auch ein Stamm nach den Gedanken Gottes.

Kann jede örtliche Gemeinde als eine Stadt gesehen werden, in der Wüste oder im Gebirge? Wir werden alle gebraucht, um einander aufzubauen und zu ergänzen. Das geschieht vor allem in der örtlichen Bibelstunde. Kann die Gemeinde, in der ich bin, gesehen werden als eine Gemeinde in der Wüste oder auf dem Gebirge? Ist es eine Stadt im Land, das heißt, ist es eine Gemeinde, wo die himmlischen Segnungen genossen werden, sei es in Bezug auf das Leben auf der Erde, sei es in Bezug auf die Stellung, die wir als Gläubige in Christus besitzen?

Geistlich gesprochen ist die Grenze von Juda eine merkwürdige Grenze. Kein Stamm hat eine Aussicht wie Juda. Wer im Süden wohnt, hat die Aussicht auf Edom (V. 21–32). Edom ist ein Brudervolk und zugleich der nachtragendste Feind. Edom spricht vom Fleisch im Gläubigen. Die Grenze darf nicht überschritten werden, das heißt, dass das Fleisch keine Möglichkeit bekommen darf, sich auf das Erbteil zu begeben, denn das wird Verderben (des Genusses) des Erbteils zur Folge haben.
Dann werden in den Versen 33–47 die Städte genannt, die in der Niederung liegen. Das ist der niedriggelegene Teil des Landes zwischen dem Meer und dem Gebirge von Judäa. Das Niedrige spricht von dem Bereich des christlichen Lebens, wo die himmlischen Segnungen gezeigt werden, nämlich dem alltäglichen praktischen Glaubensleben. Im Epheserbrief werden diese Bereiche gesehen in Ehe, Familie und Arbeitsleben. Frauen und Männer (Eph 5,22–33), Kinder und Eltern (Eph 6,1–4), Sklaven und Herren (Eph 6,5–9) werden alle angesprochen.

Auch im Bergland liegen Städte (V. 48–60). Das weist hin auf das Kennen der Segnungen in Christus in den himmlischen Örtern. Paulus betet für die Epheser, dass sie ihre Segnungen kennen würden (Eph 1,17–19). Johannes wird im Geist mitgenommen „auf einen großen und hohen Berg“, um das neue Jerusalem, die Gemeinde, zu sehen (Off 21,10). Gemeinden wie Ephesus liegen „im Gebirge“. Ob es heutzutage in der Christenheit auch noch solche Gemeinden gibt?

Zum Schluss werden die Städte in der Wüste von Judäa genannt, östlich vom Gebirge bis zum Toten Meer (Verse 61.62). Judäa wird beständig an die Wüste erinnert, an ihre Dürre. Zum Bewusstsein aller himmlischen Segnungen gehört auch das Bewusstsein, dass diese Welt für den Glauben nichts zu bieten hat. Aber im Friedensreich wird die Wüste „aufblühen wie eine Narzisse“ (Jes 35,1). Dahin geht der Blick des Glaubens (GdK).

Vers 63

Aber die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem – die Kinder Juda vermochten sie nicht zu vertreiben; und die Jebusiter haben mit den Kindern Juda in Jerusalem gewohnt bis auf diesen Tag:

So sehr die Kinder Juda auch einen besonderen Platz im Volk Gottes einnehmen, wie viele Männer und Frauen es auch in Juda gibt wie Kaleb und Aksa, es ist keine Garantie für völlige Treue. Als Stamm mangelt es ihnen an Kraft (Glauben), um den Feind bis zum letzten Mann zu vertreiben. – Jedes Zeugnis, jede Familie hat die Verantwortung, darauf zu achten, dass jeder Feind vertrieben und das Land in Besitz genommen wird, damit alle gesättigt werden. Die Geschichte der Gemeinde auf der Erde zeugt leider davon, dass der Feind nicht vollständig vertrieben worden ist (GdK).

Kapitel 16

Einleitung

1. Nun geht es um die Erbteile der Söhne Josephs (Ephraims und des halben Stammes Manasse).
2. Die Stämme sind mit ihrem Erbteil nicht zufrieden, sondern wollen mehr.
3. Der Stamm Josephs wird in zwei Stämme aufgeteilt, dafür bekommen die Leviten kein Erbteil im Land.
4. Der beherrschende Stamm im Norden wird Ephraim, deshalb ist Ephraim später häufig eine Bezeichnung für das gesamte Nordreich.

Einteilung

1. Das Erbteil der Söhne Josephs: Ephraim und Manasse (V. 1–4)
2. Das Erbteil für den Stamm Ephraim (V. 5–10)

Auslegung

–1–4 Das Erbteil der Söhne Josephs: Ephraim und Manasse

Verse 1–4

Und das Los kam heraus für die Söhne Josephs vom Jordan von Jericho an, beim Wasser von Jericho nach Osten: die Wüste, die von Jericho auf das Gebirge von Bethel hinaufsteigt; 2 und die Grenze lief von Bethel nach Lus und ging hinüber zur Grenze der Arkiter, nach Atarot, 3 und sie stieg nach Westen hinab zur Grenze der Japhletiter, bis an die Grenze von Unter-Beth-Horon und bis Geser; und ihr Ende war zum Meer hin. 4 So erhielten die Söhne Josephs, Manasse und Ephraim, ihr Erbteil: Die Südgrenze des Erbteil Josephs ist die Nordgrenze von Benjamin und Dan. Westlich ist das Mittelmeer die Grenze und östlich der Jordan.

–5–10 Das Erbteil für den Stamm Ephraim

Verse 5–10

Und es war die Grenze der Kinder Ephraim, nach ihren Familien: Die Grenze ihres Erbteils nach Osten war Aterot-Addar bis Ober-Beth-Horon, 6 und die Grenze lief nach Westen nach Mikmetat hin, nördlich; und die Grenze wandte sich nach Osten nach Taanat-Silo und ging daran vorbei nach Osten nach Janocha, 7 und sie stieg von Janocha hinab nach Atarot und Naarat und stieß an Jericho und lief aus am Jordan, 8 von Tappuach ging die Grenze nach Westen zum Bach Kana, und ihr Ende war zum Meer hin. Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Ephraim nach ihren Familien, 9 mit den Städten, die für die Kinder Ephraim abgesondert wurden inmitten des Erbteils der Kinder Manasse: alle Städte und ihre Dörfer. 10 Aber sie vertrieben die Kanaaniter nicht, die in Geser wohnten; und die Kanaaniter haben inmitten von Ephraim gewohnt bis auf diesen Tag, und sie wurden fronpflichtig: Die Städte und Dörfer werden – anders als bei Juda – nicht namentlich genannt.

Vertrieben die Kanaaniter nicht: Ephraim war lässig in der Eroberung des Landes. Das führte dazu, dass die Ephraimiter später nicht in der Lage waren, die Kanaaniter zu vertreiben (17,13). Juda hatte versuchte es, schafft es aber nicht (15,63); Ephraim scheint es gar nicht erst versucht zu haben (17,13). Wollte Ephraim sie zu Knechten machen?

Kapitel 17

Einleitung

1. Manasse war zwar der Erstgeborene, bekam aber kein doppeltes Teil.
2. Der Bericht über die Töchter Zelophchads ist ein erquickendes Beispiel für das Interesse am Land.

Einteilung

1. Das Erbteil des Stammes Manasse auf der Ostseite des Jordan (V. 1.2)
2. Das Erbteil der Töchter Zelophchads (V. 3–6)
3. das Erbteil des Stammes Manasse im Land (V. 7–13)
4. Die Kinder Joseph möchten ein größeres Erbteil haben (V. 14–18)

Auslegung

–1.2 Erbteil des Stammes Manasse auf der Ostseite des Jordan

Verse 1.2

Und das Los kam heraus für den Stamm Manasse, denn er war der Erstgeborene Josephs – für Makir, den Erstgeborenen Manasses, den Vater Gileads; weil er ein Kriegsmann war, wurden ihm Gilead und Basan zuteil. 2 Und es kam heraus für die übrigen Söhne Manasses, nach ihren Familien: für die Söhne Abiesers und für die Söhne Heleks und für die Söhne Asriels und für die Söhne Sichems und für die Söhne Hephers und für die Söhne Schemidas; das waren die Kinder Manasses, des Sohnes Josephs, die Männlichen, nach ihren Familien: Zuerst wird das Erbteil Manasses östlich des Jordan durch Los zugeteilt. Möglicherweise war Makir der einzige Sohn Manasses. Gideon war ein Nachkomme Manasses (Ri 6,11.24.34).

–3–6 Das Erbteil der Töchter Zelophchads

Verse 3–6

Und Zelophchad, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des Sohnes Makirs, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und dies sind die Namen seiner Töchter: Machla und Noa, Chogla, Milka und Tirza. 4 Und sie traten herzu vor Eleasar, den Priester, und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Fürsten und sprachen: Der HERR hat Mose geboten, uns ein Erbteil unter unseren Brüdern zu geben. Und er gab ihnen nach dem Befehl des HERRN ein Erbteil unter den Brüdern ihres Vaters. 5 Und so fielen Manasse zehn Anteile zu, außer dem Land Gilead und Basan, das jenseits des Jordan liegt; 6 denn die Töchter Manasses erhielten ein Erbteil unter seinen Söhnen. Das Land Gilead aber wurde den übrigen Söhnen Manasses zuteil: Die fünf Töchter Zelophchads treten vor Eleasar[7] und Mose, um ein Erbteil zu bekommen. Sie wollten gern ein Erbteil *unter ihren Brüdern* haben. Sie haben bereits vor dem Durchzug durch den Jordan Mose gebeten, ihnen ein Erbteil zu geben (4Mo 27,1–11).

[7] Viermal werden Eleasar und Josua gemeinsam genannt, jedes Mal steht Eleasar an erster Stelle (17,4; 14,1; 19,51; 21,1).

Sie wollten nicht auf das Erbteil verzichten, das Gott ihrer Familie zugedacht hatte. Nichts konnte sie daran hindern.

Anwendung: Es ist gut, durch Vorträge und Bücher unser Land kennenzulernen, es ist noch schöner wenn jeder Gläubige durch eigenes Bibelstudium sein Erbteil kennenlernt.

–7–13 Das Erbteil des Stammes Manasse im Land

Verse 7–10

Und die Grenze Manasses war von Aser nach Mikmetat, das vor Sichem liegt; und die Grenze ging nach rechts zu den Bewohnern von En-Tappuach hin. 8 Manasse gehörte das Land Tappuach; aber Tappuach, an der Grenze Manasses, gehörte den Kindern Ephraim. 9 Und die Grenze stieg hinab zum Bach Kana, südlich vom Bach. Diese Städte gehörten Ephraim inmitten der Städte Manasses. Und das Gebiet Manasses war nördlich des Baches, und sein Ende war zum Meer hin. 10 Nach Süden gehörte es Ephraim und nach Norden Manasse; und das Meer war seine Grenze. Und nach Norden stießen die Manassiter an Aser und nach Osten an Issaschar: Juda hat den ganzen Süden bekommen und Ephraim und Manasse bekommen den ganzen Norden, bis zum späteren Galiläa. Für die anderen Stämme bleibt nicht mehr viel übrig.

Verse 11–13

Und Manasse erhielt in Issaschar und in Aser: Beth-Schean und seine Tochterstädte, und Jibleam und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Dor und seine Tochterstädte, und die Bewohner von En-Dor und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Taanak und seine Tochterstädte, und die Bewohner von Megiddo und seine Tochterstädte: das Dreihügelgebiet Aber die Kinder Manasse vermochten diese Städte nicht in Besitz zu nehmen, und die Kanaaniter wollten in diesem Land bleiben. 13 Und es geschah, als die Kinder Israel erstarkten, da machten sie die Kanaaniter fronpflichtig; aber sie vertrieben sie keineswegs: Hier folgt eine Aufzählung der Städte des Stammes Manasse in Issaschar und Aser. Gott wollte, dass die Stämme sich nicht nur für sich hielten, sondern sich auch miteinander vermischten. Gott wünscht sich die Gemeinschaft innerhalb des Volkes.

> Manasse hat die Städte nicht in Besitz genommen. Durch mangelnde Kraft, das heißt durch mangelnden Glauben, vermochte dieser Stamm nicht, den Feind zu vertreiben. Er hat nicht als „Gemeinde“ das Erbteil in Besitz genommen. Das Ausrotten ist notwendig, damit der überlebende Feind nicht zum Fallstrick werden kann (5Mo 20,17.18) (GdK).

–14–18 Die Kinder Joseph möchten ein größeres Erbteil haben

Verse 14–18

Und die Kinder Joseph redeten zu Josua und sprachen: Warum hast du mir nur ein Los und eine Mess-Schnur als Erbteil gegeben, da ich doch ein zahlreiches Volk bin, soweit der HERR mich bis jetzt gesegnet hat? 15 Und Josua sprach zu ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk bist, so zieh in den Wald hinauf und rode dort im Land der Perisiter und der Rephaim, wenn dir das Gebirge Ephraim zu eng ist. 16 Und die Kinder Joseph sprachen: Das Gebirge reicht für uns nicht aus, und bei allen Kanaanitern, die im ebenen Land wohnen, sind eiserne Wagen: bei denen, die in Beth-Schean und seinen Tochterstädten, und bei denen, die im Tal Jisreel wohnen. 17 Da sprach Josua zum Haus Joseph, zu Ephraim und zu Manasse, und sagte: Du bist ein zahlreiches Volk und hast eine große Kraft; nicht ein Los sollst du haben,

18 sondern das Gebirge soll dir zuteilwerden. Da es ein Wald ist, so rode ihn, und seine Ausläufer sollen dir gehören; denn du wirst die Kanaaniter vertreiben, wenn sie auch eiserne Wagen haben und wenn sie auch stark sind: Die Kinder Joseph missachten das waldreiche Gebirge. Außerdem gibt es in der Ebene Feinde mit eisernen Wagen. Ihnen fehlt es nicht an Land, sondern ihnen fehlt Gehorsam und Glaube. Die Feinde werden nicht durch Macht und Kriegsführung ausgerottet, sondern durch das Vertrauen auf Gott.

Josua durchschaut die Kinder Joseph. Sie brauchen nicht mehr Land, sondern Energie, das Land bewohnbar zu machen. Hindernisse müssen entfernt werden. Auch wir sollten das Handeln Gottes mit uns nicht kritisieren oder mit dem Argument entkräften, dass wir keine Zeit oder keine Kraft hätten. Wie viele Entschuldigungen haben Gläubige schon vorgerbracht, ihr Erbteil nicht in Besitz zu nehmen!

Kapitel 18

Einleitung

1. Die Stämme Ruben, Gad, Manasse, Juda und Ephraim hatten ihr Erbteil bereits in Besitz genommen (Kap. 13–17)
2. Das Zelt der Zusammenkunft wird nun in Silo aufgebaut. Silo sollte für viele Jahre das Zentrum des Gottesdienstes in Israel werden.
3. Das restliche Land soll aufgeschrieben werden, damit die übrigen Stämme ihr Erbteil erhielten. Die verbliebenen sieben Stämme, die noch kein Erbteil zugeteilt bekommen hatten, waren: Benjamin, Simeon, Sebulon, Issaschar, Aser, Naphtali, Dan.

Einteilung

1. Das restliche Land wird aufgeschrieben (V. 1–10)
2. Das Erbteil des Stammes Benjamin (V. 11–28)

Auslegung

–1–10 Das restliche Land wird aufgeschrieben

Vers 1

Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammelte sich nach Silo, und sie schlugen dort das Zelt der Zusammenkunft auf; und das Land war vor ihnen unterjocht: Nun kommt die Bundeslade von Gilgal (Jos 6,9) nach Silo. Silo heißt *Friede*. Dort hat sie 300 Jahre gestanden. Silo liegt zentral im Land.

Gilgal ist das Gericht über das Fleisch, Silo ist die Ruhe Gottes: Gericht über das Fleisch führt zur Ruhe Gottes.

Silo: Ein Ort im Gebiet des Stammes Ephraim, der das Erstgeburtsrecht besaß. Dort wurde die Stiftshütte am Ende des Lebens Josuas, welcher ebenfalls aus dem Stamme Ephraim war, aufgestellt. Hier war Eli Priester, und Samuel begann hier seinen Dienst. Die Bundeslade war aus Gilgal weggeschafft worden und blieb in Silo, bis sie in das Lager Israels gebracht und von den Philistern genommen wurde. Gott hatte seinen Namen dort wohnen lassen, aber wegen der Bosheit der Israeliten verließ er die Stiftshütte zu Silo, und der Ort wurde danach als ein Zeichen der Verwüstung aufrechterhalten. Der Verfall des Fleisches, dargestellt durch den Erstgeborenen Ephraim, in der Zeit des Kampfes bereitete den Weg für Gottes Wahl, der den Stamm Juda und den Berg Zion erwählte (Ps 78,9.60–68; Jer 7,12.14; 26,6–9).

Als die Sünde des Stammes Benjamin dazu führte, dass er nahezu zerstört worden wäre, wurde ihnen erlaubt, die Jungfrauen von Silo zu rauben, um den Überlebenden Frauen zur Verfügung zu stellen (Ri 20; 21). Zur Zeit der Teilung des Königreichs wohnte der Prophet Achija dort (Jos 18,1–10; Ri 18,31; 21,12–21; 1Sam 1,3–24; 4,3.12; 1Kön 14,2.4; Jer 41,5).

Stiftshütte: Während der vierzig Jahre in der Wüste wurde die Stiftshütte umhergetragen (siehe Lager), und als die Israeliten das Land betraten, wurde sie offensichtlich zuerst in Gilgal aufgerichtet (Jos 9,6). Später stand sie in Silo (Jos 18,1). Während sie dort war, wurde die Stiftshütte von Gott auf Grund der Hurerei und Bosheit des Volkes verlassen (Ps 78,60; Jer 7,12.14; Jer 26,6.9). Die Bundeslade wurde schließlich von den Philistern weggenommen und nach ihrer Rückgabe nicht in die Stiftshütte zurückgebracht. Auch als David die Bundeslade holte, brachte er sie nicht zurück in die Stiftshütte, sondern stellte sie auf den Berg Zion. Wir lesen als nächstes, dass sich die Stiftshütte in Nob befand (1Sam 21,1–6). Danach war sie in Gibeon (1Chr 16,39; 1Chr 21,29; 2Chr 1,3–6). Als der Tempel gebaut wurde, wurde die Stiftshütte geholt, nun zusammen mit der Bundeslade und den heiligen Geräten. Die Stiftshütte machte dem Haus Platz, dessen letzte Herrlichkeit noch größer sein wird als je zuvor (2Chr 5,4–9; Hag 2,9) (Bibelkommentare).

Verse 2–6

Und unter den Kindern Israel blieben sieben Stämme übrig, deren Erbteil man noch nicht ausgeteilt hatte. [3] Da sprach Josua zu den Kindern Israel: Wie lange werdet ihr euch lässig zeigen, hinzugehen, um das Land in Besitz zu nehmen, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gegeben hat? [4] Nehmt euch drei Männer für den Stamm, und ich will sie aussenden; und sie sollen sich aufmachen und das Land durchwandern und es ihrem Erbteil entsprechend aufschreiben und dann zu mir kommen. [5] Und sie sollen es unter sich in sieben Teile verteilen. Juda soll auf seinem Gebiet bleiben im Süden, und das Haus Joseph soll auf seinem Gebiet bleiben im Norden. [6] Ihr aber sollt das Land aufschreiben zu sieben Teilen und mir das Verzeichnis hierher bringen; und ich werde euch das Los werfen, hier vor dem HERRN, unserem Gott: Die sieben Stämme scheinen träge gewesen zu sein. Sie müssen nun pro Stamm drei Männer auswählen. Sie schreiben das verbliebene Land auf. Für uns als Gläubige heute gilt ebenfalls, dass wir das verbliebene Land in Besitz nehmen. Jeder Gläubige hat vom Herrn Jesus eine Gnadengabe bekommen, mit der er anderen Gläubigen dienen darf.

Vers 7

Denn die Leviten haben kein Teil in eurer Mitte, denn das Priestertum des HERRN ist ihr Erbteil. Und Gad und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben jenseits des Jordan, im Osten, ihr Erbteil empfangen, das Mose, der Knecht des HERRN, ihnen gegeben hat: Wieder wird betont, dass Levi kein Erbteil bekommt, weil der HERR ihr Erbteil ist. Levi heißt *Anhänglichkeit*, und zwar an den HERRN.

Verse 8–10

Und die Männer machten sich auf und gingen hin. Und Josua gebot denen, die hingingen, um das Land aufzuschreiben, und sprach: Geht hin und durchwandert das Land und schreibt es auf und kommt wieder zu mir; und hier werde ich euch das Los werfen vor dem HERRN, in Silo. [9] Und die Männer gingen hin und durchzogen das Land und schrieben es nach den Städten zu sieben Teilen auf in ein Buch; und sie kamen zu Josua in das Lager nach Silo zurück. [10] Da warf ihnen Josua das Los in Silo vor dem HERRN. Und Josua teilte dort das Land den Kindern Israel aus nach ihren Abteilungen: Die Männer machen sich auf und gehen. Sie erfüllen treu ihren Auftrag. Josua wirft ihnen das Los.

–11–28 Das Erbteil des Stammes Benjamin

Vers 11

Und es kam herauf das Los des Stammes der Kinder Benjamin nach ihren Familien. Und das Gebiet ihres Loses kam heraus zwischen den Kindern Juda und den Kindern Joseph: Nun bekommt der zweite Sohn Rahels sein Erbteil. Er erhält ein Erbteil zwischen dem Stamm Juda und dem Stamm Joseph. Jeder Stamm bekommt sein Erbteil nach dem Plan zugeteilt. Doch dann folgt die Besitznahme, und dafür ist der jeweilige Stamm verantwortlich.

Verse 12–20

Und ihre Grenze auf der Nordseite fing am Jordan an; und die Grenze stieg hinauf zur Nordseite von Jericho und stieg auf das Gebirge nach Westen, und ihr Ende war zur Wüste von Beth-Awen hin; 13 und von dort ging die Grenze hinüber nach Lus, zur Südseite von Lus, das ist Bethel; und die Grenze stieg hinab nach Aterot-Addar, bei dem Berg, der südlich von Unter-Beth-Horon ist. – 14 Und die Grenze zog sich herum und wandte sich zur Westseite, nach Süden von dem Berg, der vor Beth-Horon nach Süden liegt, und ihr Ende war nach Kirjat-Baal hin, das ist Kirjat-Jearim, einer Stadt der Kinder Juda; das war die Westseite. 15 Und die Südseite fing an am Ende von Kirjat-Jearim; und die Grenze lief aus nach Westen hin, und sie lief zur Wasserquelle Nephtoach hin; 16 und die Grenze stieg hinab zum Ende des Berges, der vor dem Tal des Sohnes Hinnoms in der Talebene der Rephaim nach Norden liegt; und sie stieg das Tal Hinnom hinab zur Südseite der Jebusiter, und sie stieg hinab nach En-Rogel, 17 und sie zog sich nordwärts herum und lief nach En-Semes, und sie lief nach Gelilot hin, das der Anhöhe Adummim gegenüber liegt, und sie stieg hinab zum Stein Bohans, des Sohnes Rubens, 18 und ging hinüber zur Seite, die der Ebene nordwärts gegenüber liegt, und stieg hinab zur Ebene; 19 und die Grenze ging hinüber zur Nordseite von Beth-Hogla, und das Ende der Grenze war zur nördlichen Zunge des Salzmeeres, zum südlichen Ende des Jordan hin. Das war die Südgrenze. 20 Und der Jordan begrenzte es an der Ostseite. Das war das Erbteil der Kinder Benjamin, nach seinen Grenzen ringsum, nach ihren Familien: Auch wird die Grenze in Einzelheilten beschrieben. Benjamin hatte seine eigene Geschichte. In Richter 20 werden wir finden, dass dieser Stamm fast ausgerottet worden wäre.

Verse 21–28

Und die Städte des Stammes der Kinder Benjamin, nach ihren Familien, waren: Jericho und Beth-Hogla und Emek-Keziz 22 und Beth-Araba und Zemaraim und Bethel 23 und Awim und Para und Ophra 24 und Kephar-Ammoni und Ophni und Geba: zwölf Städte und ihre Dörfer. 26 Gibeon und Rama und Beerot 26 und Mizpe und Kephira und Moza 27 und Rekem und Jirpeel und Tarala 28 und Zela, Eleph und die Jebusiter, das ist Jerusalem, Gibeat, Kirjat: vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das war das Erbteil der Kinder Benjamin nach ihren Familien:

> Unter den Städten der Kinder Benjamin befinden sich Städte mit bekannten Namen aus der Geschichte Israels, wie Jericho, Bethel, Gibeon, Rama, Mizpe und Jebus, das ist Jerusalem. Die Stadt, in der der Tempel gebaut werden soll, liegt somit in Benjamin. Dies ist eine Erfüllung der Prophezeiung Moses: „Von Benjamin sprach er: der Liebling des HERRN! In Sicherheit wird er bei ihm wohnen; er beschirmt ihn den ganzen Tag, und zwischen seinen Schultern wohnt er“ (5Mo 33,12) (GdK).

Kapitel 19

Einleitung

1. Die restlichen sechs Stämme erhalten ihr Erbteil.

In diesem Kapitel bekommen die übriggebliebenen Stämme ihr Erbteil. Jeder der Stämme hat dann sein eigenes Stück Land zugewiesen bekommen. Sehr genau werden die Grenzen angegeben. So hat Gott jedem Gläubigen „das Maß des Glaubens zugeteilt“ (Röm 12,3). Gott hat präzise jedem genug gegeben für die Aufgabe, die verrichtet werden muss. Auch wenn es um die Besitznahme der geistlichen Segnungen geht, hat jeder dafür von Gott bekommen, was nötig ist.
Dieses Kapitel endet mit dem Erbteil Josuas. Er bekommt dieses zugeteilt durch die Kinder Israel, „nach dem Befehl des HERRN“ (V. 49.50). Wunderschön ist das. Christus, im Bild von Josua, hat das Land verteilt unter dem Volk Gottes. Als Beweis der Dankbarkeit an Christus dürfen wir als Gottes Volk Ihm ein Erbteil in unserer Mitte geben. In den Zusammenkünften der Gläubigen – im „Zelt der Zusammenkunft“ (V. 51) – darf das zum Ausdruck kommen (GdK).

Einteilung

1. Das Erbteil für den Stamm Simeon (V. 1–9)
2. Das Erbteil für den Stamm Sebulon (V. 10–16)
3. Das Erbteil für den Stamm Issaschar (V. 17–23)
4. Das Erbteil für den Stamm Aser (V. 24–31)
5. Das Erbteil für den Stamm Naphtali (V. 32–39)
6. Das Erbteil für den Stamm Dan (V. 40–48)
7. Das Erbteil für Josua (V. 49–51)

Auslegung

–1–9 Das Erbteil für den Stamm Simeon

Verse 1–9

Und das zweite Los kam heraus für Simeon, für den Stamm der Kinder Simeon, nach ihren Familien; und ihr Erbteil war mitten im Erbteil der Kinder Juda. [2] Und ihnen wurde zum Erbteil: Beerseba und Scheba und Molada [3] und Hazar-Schual und Bala und Ezem [4] und Eltolad und Bethul und Horma [5] und Ziklag und Beth-Markabot und Hazar-Susa [6] und Beth-Lebaot und Scharuchen: dreizehn Städte und ihre Dörfer. [7] Ajin, Rimmon und Eter und Aschan: vier Städte und ihre Dörfer; [8] und alle Dörfer, die rings um diese Städte liegen, bis Baalat-Beer, das ist Süd-Ramat. Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Simeon, nach ihren Familien. [9] Von der Mess-Schnur der Kinder Juda war das Erbteil der Kinder Simeon; denn das Teil der Kinder Juda war zu groß für sie, und so erhielten die Kinder Simeon ihr Erbteil mitten in ihrem Erbteil:

Durch das Los bekommt Simeon ein Erbteil mitten in Juda. Juda hat ein großes Erbteil, mehr als sie selbst unterhalten können. Sie haben Platz genug für einen weiteren Stamm. Simeon ist der kleinste von allen Stämmen und benötigt nicht viel Land. So kann der Überfluss des einen für den Mangel des anderen dienen (vgl. 2Kor 8,14).

Ein Platz mitten in einem anderen Erbteil ist kein bequemer Platz. Das bedeutet eine Übung sowohl für Juda als auch für Simeon. Juda ist Simeon weitaus überlegen. Simeon ist immer mehr in Juda aufgegangen, sie haben ihren eigenen Charakter nicht bewahren können.

Den Platz von Simeon im Gebiet von Juda können wir auf Personen und Gemeinden anwenden, die kaum an eigenen Kennzeichen erkennbar sind. Sie lassen sich beeinflussen durch andere Personen oder Gemeinden. Man hat keine eigene Meinung, sondern verlässt sich ganz auf andere. Die Ausnahmen sind dann Gläubige, die eine Entscheidung treffen aus persönlicher Überzeugung, während andere sich durch andere leiten lassen.

Wir sehen das auch, wenn Juda ein wenig später Simeon bittet, mit ihm hinaufzuziehen, um Land zu erobern (Ri 1,3). Dann zeigt sich, dass Simeon nicht unabhängig von Juda selbst vor dem HERRN entscheidet. Juda handelt nach dem Wort Gottes, Simeon handelt nach dem Wort von Juda. Es wäre besser gewesen, wenn Simeon auf die Stimme Gottes gewartet hätte. Wenn es darum geht, Gottes Stimme zu verstehen, ist es nötig, unabhängig von anderen zu sein. Das gilt übrigens auch für Juda, denn warum ist es nötig, dass sie Simeon bitten, mit hinaufzuziehen, wenn der HERR gesagt hat, dass sie als Stamm hinaufziehen sollen?

Später wird jedoch auch noch etwas Positives über Simeon berichtet, nämlich dass sie eine Erweiterung wünschen (1Chr 4,39). Die haben sie auch gefunden. Wenn wir uns in einer Position wie Simeon wiedererkennen, brauchen wir nicht zu verzweifeln. Ein anderer positiver Bericht von Simeon ist, dass in der Zeit des Abfalls der zehn Stämme unter Jerobeam viele aus dem Stamm Simeon dem Haus David treu bleiben (2Chr 15,9). Eine Menge Bewohner sind in den Norden gezogen, zu Ephraim und Manasse (2Chr 34,6). Das ist wahrscheinlich die Erklärung dafür, dass nur Juda und Benjamin als die Stämme genannt werden, die dem Haus Davids folgten.

In dem Teil, den Simeon bekommt, wird die Prophezeiung Jakobs in Bezug auf Simeon und Levi erfüllt: „Ich werde sie verteilen in Jakob und sie zerstreuen in Israel“ (1Mo 49,7). Sowohl die Kinder Levi als auch die Kinder Simeon werden zerstreut, aber auf ganz unterschiedliche Weise. Die Kinder Simeon gehen in Juda auf und verlieren nahezu ihre Identität. Die Kinder Levi werden über das ganze Land in Städte zerstreut zum Segen für das Volk (GdK).

–10–16 Das Erbteil für den Stamm Sebulon

Verse 10–16

Und das dritte Los kam herauf für die Kinder Sebulon, nach ihren Familien. Und die Grenze ihres Erbteils war bis Sarid; [11] und ihre Grenze stieg nach Westen hinauf, und zwar nach Marhala, und stieß an Dabbeschet und stieß an den Bach, der vor Jokneam fließt; [12] und sie kehrte um von Sarid, ostwärts, gegen Sonnenaufgang, zur Grenze von Kislot-Tabor, und lief nach Daberat hin und stieg hinauf nach Japhija, [13] und von dort ging sie hinüber ostwärts, gegen Sonnenaufgang, nach Gat-Hepher, nach Et-Kazin, und lief aus bei Rimmon, das sich nach Nea hin erstreckt. [14] Und die Grenze wandte sich um dieses nördlich nach Hannaton, und ihr Ende war im Tal Jiphtach-El; [15] und Kattat und Nahalal und Schimron und Jidala und Bethlehem: zwölf Städte und ihre Dörfer. [16] Das war das Erbteil der Kinder Sebulon, nach ihren Familien, diese Städte und ihre Dörfer:

Das Erbteil des Stammes Sebulon wird an der Westseite durch das Mittelmeer und an der Ostseite durch den See Tiberias begrenzt. Das stimmt überein mit der Prophetie Jakobs: „Sebulon, am Gestade der Meere wird er wohnen“ (1Mo 49,13). Sie würden Häfen für Handelsschiffe am Mittelmeer haben und für Fischerboote am See Tiberias.

Sebulon liegt, zusammen mit Naphtali, ganz im Norden Kanaans, in Galiläa. Es sind Stämme, die so leicht vergessen werden, doch nicht von Gott. Im dunklen, nördlichen Teil Israels bringt Gott Licht durch den Messias. Das erste Auftreten des Herrn Jesus, über das wir in den Evangelien lesen, findet dort statt. Es ist die Erfüllung einer Prophezeiung Jesajas: „Doch nicht bleibt Finsternis dem Land, das Bedrängnis hat. In der ersten Zeit hat er das Land Sebulon und das Land Naphtali verächtlich gemacht; und in der letzten bringt er zu Ehren den Weg am Meer, das Jenseitige des Jordan, den Kreis der Nationen. Das Volk, das im Finstern wandelt, hat ein großes Licht gesehen; die da wohnen im Land des Todesschattens, Licht hat über ihnen geleuchtet“ (Jes 8,23; 9,1).

Darum erwähnt Matthäus diese Verse auch in seinem Bericht über das Leben des Herrn Jesus (Mt 4,12–16). Er schreibt sein Evangelium vor allem für die Juden. Darum ist dieses Zitat von großer Bedeutung. Die Erfüllung ihrer eigenen Schriften muss sie überzeugen, dass in dem Herrn Jesus der Messias zu ihnen gekommen ist.

Wir können das auf Gläubige anwenden, die geistlich wenig Verständnis haben. Wenn wir mit solchen Gläubigen keinen geistlichen Kontakt mehr haben, können wir sie leicht vergessen. Wir können auch an örtliche Gemeinden denken, die wir vergessen, weil es zu viel Mühe kostet, sie zu erreichen. Aber sie werden vom Herrn nicht vergessen. Er besucht sie. Das müssen auch wir tun. Der Herr Jesus ist erschienen und hat Segen gebracht. Galiläa wird vom Klerus verachtet, aber nicht vom Herrn (GdK).

–17–23 Das Erbteil für den Stamm Issaschar

Verse 17–23

Für Issaschar kam das vierte Los heraus, für die Kinder Issaschar, nach ihren Familien. [18] Und ihr Gebiet war nach Jisreel hin, und Kesullot und Sunem [19] und Hapharaim und Schion und Anacharat [20] und Rabbit und Kischjon und Ebez [21] und Remet und En-Gannim und En-Hadda und Beth-Pazez. [22] Und die Grenze stieß an Tabor und Schachazuma und Beth-Semes, und das Ende ihrer Grenze war am Jordan: sechzehn Städte und ihre Dörfer. [23] Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Issaschar, nach ihren Familien, die Städte und ihre Dörfer:

Das Erbteil von Issaschar erstreckt sich vom Jordan im Osten bis zum Mittelmeer im Westen. Im Süden grenzt es an Manasse und im Norden an Sebulon.

Tola, einer der Richter, kommt aus diesem Stamm (Ri 10,1), ebenso Baesa, einer der Könige Israels (1Kön 15,27). Ein bekannter Ort in diesem Stamm ist Sunem, wo die gottesfürchtige Frau wohnt, die Elisa Gastfreundschaft gewährt hat (2Kön 4,8).

Ein anderer bekannter Ort ist Jisreel. Da wohnt Nabot (1Kön 21,1). Sein Nachbar ist der mächtige, aber gottlose König Ahab, der sich das Erbteil Nabots in den Kopf gesetzt hat. Durch den Versuch Ahabs, das Erbteil Nabots in seinen Besitz zu bringen, tritt die große Wertschätzung in den Vordergrund, die Nabot für das Erbteil hat: „Und es geschah nach diesen Dingen: Nabot, der Jisreeliter, hatte einen Weinberg, der in Jisreel war, neben dem Palast Ahabs, des Königs von Samaria. Und Ahab redete zu Nabot und sprach: Gib mir deinen Weinberg, dass er mein Gemüsegarten werde, denn er ist nahe bei meinem Haus; und ich will dir stattdessen einen besseren Weinberg geben; oder wenn es gut ist in deinen Augen, will ich dir Geld geben nach seinem Wert. Aber Nabot sprach zu Ahab: Das lasse der HERR fern von mir sein, dass ich dir das Erbe meiner Väter geben sollte!“ (1Kön 21,1–3).

Wie wir weiter in 1. Könige 21 lesen, musste Nabot das mit dem Tod bezahlen (1Kön 21,4–10). Wenn es um die Wertschätzung des Erbteils geht, ist kaum ein größerer Gegensatz denkbar als der zwischen Nabot und Ahab. Nabot ist geistlich verwandt mit Kaleb (GdK).

–24–31 Das Erbteil für den Stamm Aser

Verse 24–31

Und das fünfte Los kam heraus für den Stamm der Kinder Aser, nach ihren Familien. [25] Und ihre Grenze war: Helkat und Hali und Beten und Akschaph [26] und Allammelek und Amhad und Mischeal; und sie stieß an den Karmel, nach Westen, und an den Sichor-Libnat, [27] und sie kehrte um gegen Sonnenaufgang nach Beth-Dagon und stieß an Sebulon und an das Tal Jiphtach-El, nördlich von Beth-Emek und Nehiel, und sie lief nach Kabul hin zur Linken, [28] und Ebron und Rechob und Hammon und Kana, bis Sidon, der großen Stadt; [29] und die Grenze kehrte um nach Rama und bis zur festen Stadt Tyrus; und die Grenze kehrte um nach Hosa, und ihr Ende war am Meer von Hebel nach Aksib hin; [30] und Umma und Aphek und Rechob: zweiundzwanzig Städte und ihre Dörfer. [31] Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Aser, nach ihren Familien, diese Städte und ihre Dörfer:

Das Erbteil Asers liegt längs der Küste des Mittelmeers. Eine bekannte Person aus diesem Stamm ist die Prophetin Anna (Lk 2,36–38). Als eine wahre Tochter Asers hat sie „königliche Leckerbissen“ (1Mo 49,20) geliefert. Diese „königlichen Leckerbissen” teilt sie aus nach der Geburt des Herrn Jesus, indem sie „redete von ihm zu allen, die auf Erlösung warteten in Jerusalem“ (Lk 2,38) (GdK)

–32–39 Das Erbteil für den Stamm Naphtali

Verse 32–39

Für die Kinder Naphtali kam das sechste Los heraus, für die Kinder Naphtali, nach ihren Familien. [33] Und ihre Grenze war von Heleph, von der Terebinthe in Zaanannim, und Adami-Nekeb und Jabneel bis Lakum, und ihr Ende war am Jordan; [34] und die Grenze kehrte um nach Westen nach Asnot-Tabor und lief von dort nach Hukkok hin. Und so stieß sie an Sebulon im Süden, und an Aser stieß sie im Westen, und an Juda am Jordan im Osten. [35] Und die festen Städte waren: Ziddim, Zer und Hammat, Rakkat und Kinnereth [36] und Adama und Rama und Hazor [37] und Kedes und Edrei und En-Hazor [38] und Jiron und

Migdal-El, Horem und Beth-Anat und Beth-Semes: neunzehn Städte und ihre Dörfer. [39] Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Naphtali, nach ihren Familien, die Städte und ihre Dörfer:

Im Erbteil Naphtalis treffen wir später Kapernaum und Bethsaida an, am nördlichen Ende des Sees Tiberias, wo der Herr Jesus so viele große Werke getan hat. Auch nimmt man an, dass da der Berg liegt, wo Christus die sogenannte Bergpredigt, die in Matthäus 5–7 steht, gehalten hat (Mt 5,1.2). Zusammen mit Sebulon hatte dieser Stamm das Vorrecht, das große Licht zu sehen, das in Christus zu ihnen kam (GdK).

–40–48 Das Erbteil für den Stamm Dan

Verse 40–48

Für den Stamm der Kinder Dan, nach ihren Familien, kam das siebte Los heraus. [41] Und das Gebiet ihres Erbteils war: Zorha und Eschtaol und Ir-Semes [42] und Schaalabbin und Ajjalon und Jitla [43] und Elon und Timnata und Ekron [44] und Elteke und Gibbeton und Baalat [45] und Jehud und Bne-Berak und Gat-Rimmon [46] und Me-Jarkon und Rakkon, mit dem Gebiet gegenüber Japho. [47] Und die Grenze der Kinder Dan ging später weiter als diese; denn die Kinder Dan zogen hinauf und kämpften gegen Leschem und nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und sie nahmen es in Besitz und wohnten darin; und sie nannten Leschem Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan. [48] Das war das Erbteil des Stammes der Kinder Dan nach ihren Familien, diese Städte und ihre Dörfer:

Der Stamm Dan hat die undeutlichsten Grenzen. Als großem Stamm wird ihm aber doch ein kleines Gebiet zugewiesen. Sollte Gott sich irren, dass Er Juda zu viel und Dan zu wenig gibt? Gott irrt sich niemals. Er schaut voraus. Er gibt dem Volk Gelegenheit, sich zu prüfen, wobei die Prüfung für jeden Stamm eine andere ist.

Später ist Dan nach mehr Land auf die Suche gegangen (Ri 18,1), nachdem es erst etwas von seinem Gebiet losgeworden ist (Ri 1,34) an Brüder und an Feinde. Das Gebiet ist durch eigene Schuld so klein geworden. Anstatt sich darunter zu demütigen, machen sie sich eigenwillig auf den Weg, mehr Land zu suchen.

Dass sie Gott nicht in ihre Pläne einbeziehen, ist aus der Geschichte in Richter 8 erkennbar. Als sie einen Götzendiener getroffen haben, gewinnen sie diesen für sich. So wird Dan der erste Stamm, der den Götzendienst einführt (Ri 18,30). Wenn Gott uns prüft und wir Land verlieren, wie ist dann unsere Reaktion? Beugen wir uns vor Gott oder gehen wir eigenwillig wie Dan ans Werk?

Die ersten zwei Orte, die genannt werden, Zorha und Eschtaol, sind bekannt aus der Geschichte Simsons. Da beginnt er, durch den Geist seine ersten Taten zu verrichten (Ri 13,25) – (GdK).

–49–51 Das Erbteil für Josua

Verse 49–50

Und als sie die Verteilung des Landes nach seinen Grenzen vollendet hatten, gaben die Kinder Israel Josua, dem Sohn Nuns, ein Erbteil in ihrer Mitte. [50] Nach dem Befehl des HERRN gaben sie ihm die Stadt, die er verlangte: Timnat-Serach im Gebirge Ephraim. Und er baute die Stadt auf und wohnte darin:

Kaleb hat als Erster sein Erbteil bekommen, noch bevor die Stämme das Ihre bekommen haben. Nun, wo alle Stämme ihr Teil haben, bekommt als Letzter auch Josua sein Erbteil. Aus Bescheidenheit hat er gewartet, bis alle ihr Erbteil haben. Das ist ein großer Gegensatz zu manchen Führern heute, die ihre Stellung und ihren Einfluss benutzen, um sich selbst und ihre eigene Familie so weit wie möglich zu bevorzugen.

Er bekommt sein Erbteil als Geschenk von den Kindern Israel. Es ist das Teil, das von niemandem bisher beansprucht wurde. Es ist das Teil, das er sich wünscht. Er lässt sich nicht als König krönen. Er wohnt in der Mitte seines Volkes als einer von ihnen. So besitzt er sein Erbteil. Josua ist hierin ein Bild von dem Herrn Jesus. Der Herr Jesus wartet auch mit dem Einfordern seines Eigentums oder Erbteils (Ps 2,8), bis alle, die nun zu seinem Volk gehören, ihr Erbteil bekommen haben.

Josua hat um Timnat-Serach gebeten, das bedeutet „Reiches Teil“. Es liegt im Gebirge, dem Gebiet, wo seine Stammesgenossen nicht wohnen wollen (Jos 17,15.16). Mit seiner Wahl gibt er ihnen ein gutes Vorbild (GdK).

Vers 51

Das sind die Erbteile, die Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Häupter der Väter der Stämme der Kinder Israel durch das Los austeilten in Silo, vor dem HERRN, am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Und so vollendeten sie die Verteilung des Landes:

Dieser Schluss gleicht sehr dem Vers, mit dem die Verteilung beginnt (Jos 14,1). Auch hier, wo Josua und Eleasar zusammen genannt werden, steht Eleasar als Erster. Jede Führerschaft ist nur dann eine gute Führerschaft, wenn sie in einer priesterlichen Gesinnung ausgeübt wird. Darum steht der Priester als Erstes. Ein Priester ist jemand, der gewohnt ist, in Gottes Gegenwart zu sein.

Vom Herrn Jesus heißt es: „Er wird Priester sein auf seinem Thron“ (Sach 6,13). Hier sehen wir auch, dass seine Regierung aus einer priesterlichen Gesinnung heraus geschieht, das bedeutet, sie geschieht aus der Gegenwart Gottes heraus und ist darum völlig in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken. So muss Führung in der Gemeinde ausgeübt werden (GdK).

Kapitel 20

Einleitung

1. Nachdem das Land nun vollständig aufgeteilt ist, sollen *Zufluchtsstädte* bestimmen werden.
2. Nach dem Tod des Hohenpriesters durfte der Bluträcher wieder nach Hause zurückkehren.

Einteilung

1. Zufluchtsstädte für Bluträcher (V. 1–6)
2. Die sechs Zufluchtsstädte werden bestimmt(V. 7–9)

Auslegung

–1–6 Zufluchtsstädte für Bluträcher

Verse 1–3

Und der HERR redete zu Josua und sprach: 2 Rede zu den Kindern Israel und sprich: Bestimmt euch die Zufluchtsstädte, von denen ich durch Mose zu euch geredet habe, 3 dass dahin fliehe ein Totschläger, der jemanden aus Versehen, unabsichtlich, erschlagen hat; und sie seien euch zur Zuflucht vor dem Bluträcher: Zufluchtsstätte sind für Totschläger, nicht für Mörder. Mörder müssen mit dem Tod bestraft werden: „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden; denn im Bild Gottes hat er den Menschen gemacht“ (1Mo 9,6). Mord muss mit dem Tod bestraft werden, das gilt auch noch für unsere Tage.[8] Die Kinder Israel sollten die Städte selbst bestimmen.

Durch Mose geredet: Siehe dazu 4. Mose 35,6.11–15. 25–28.32; 5. Mose 4,41–43; 19,3–11.

Anwendung: Das kann man auch sehr schön auf örtliche Versammlungen anwenden.

Verse 4.5

Und er soll in eine von diesen Städten fliehen und am Eingang des Stadttores stehen und vor den Ohren der Ältesten jener Stadt seine Sache vorbringen; und sie sollen ihn zu sich in die Stadt aufnehmen und ihm einen Ort geben, damit er bei ihnen wohne. 5 Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, so sollen sie den Totschläger nicht in seine Hand ausliefern; denn er hat seinen Nächsten unabsichtlich erschlagen, und er hasste ihn vorher nicht: Bei den Ältesten lag die Gerichtsbarkeit. Sie sollten einen Totschläger nicht ausliefern.

> Wir können das auf den Tod des Herrn Jesus anwenden, wodurch das Volk sich selbst als unwürdig erwiesen hat, weiterhin im Erbteil zu leben. Aber Gott rechnet dem Volk das Töten des Herrn Jesus nicht als bewusst getan zu. Darum betet der Herr Jesus am Kreuz: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34; Apg 3,17; 1Tim 1,13).
> So wie jeder Totschläger, hat auch das Volk sein Zuhause verlassen müssen. Gläubig gewordene Israeliten haben das verkehrte Geschlecht durch die Taufe verlassen müssen (Apg 2,40.41). Diejenigen, die das tun, nehmen dadurch einen neuen Platz ein. Sie nehmen Zuflucht in die Gemeinde, ihre Freistadt (vgl. Heb 6,18). Das ist noch immer so. Wir können dies auch

[8] Siehe dazu auch: https://www.soundwords.de/ro/ist-todesstrafe-biblisch-a90.html

auf die örtliche Gemeinde anwenden, die eine Zufluchtsstadt für jeden sein soll, der auf der Flucht vor dem Gericht Gottes über seine Sünden ist. Dort kann er von Bekenntnis und Vergebung hören.
Das Entkommen vor dem Bluträcher durch das Hineingehen in die Zufluchtsstadt beginnt mit einem ehrlichen Bekenntnis im Stadttor, dem Ort, wo die Regierung der Stadt Recht spricht (Rt 4,1.11). Die Gemeinde Israels (V. 6) muss feststellen, ob es durch ein Unglück geschehen ist. Wenn der Totschläger für nicht schuldig befunden wird, darf er in die Stadt kommen. Stephanus sagt zu den Ältesten von Israel, dass sie Mörder „des Gerechten", des Herr Jesus, sind (Apg 7,52). Für sie gibt es keine Freistadt. Darum ist im Jahr 70 n. Chr. durch die Verwüstung Jerusalems das Urteil über sie gekommen.

Vers 6

Und er soll in jener Stadt wohnen, bis er vor der Gemeinde zu Gericht gestanden hat, bis zum Tod des Hohenpriesters, der in jenen Tagen sein wird; dann mag der Totschläger zurückkehren und in seine Stadt und in sein Haus kommen, in die Stadt, aus der er geflohen ist: In jedem Fall musste eine Gerichtsverhandlung stattfinden. Allerdings war der Totschläger frei, wenn der Hohepriester starb. Das ist ein deutlicher Hinweis auf den Tod des Herrn Jesus. Durch Ihn haben, die wir den Tod verdient hatten, die Freiheit empfangen. Der Tod des Herrn Jesus hat uns alle Schleusen der Gnade geöffnet.

–7–9 Die sechs Zufluchtsstädte werden bestimmt

Verse 7–9

Und sie heiligten Kedes in Galiläa, im Gebirge Naphtali, und Sichem im Gebirge Ephraim, und Kirjat-Arba, das ist Hebron, im Gebirge Juda. 8 Und jenseits des Jordan von Jericho, im Osten, bestimmten sie Bezer in der Wüste, in der Ebene, vom Stamm Ruben; und Ramot in Gilead, vom Stamm Gad; und Golan in Basan, vom Stamm Manasse. 9 Das waren die bestimmten Städte für alle Kinder Israel und für den Fremden, der in ihrer Mitte weilte, damit jeder dahin fliehe, der jemanden aus Versehen erschlagen würde, damit er nicht durch die Hand des Bluträchers sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden habe: Nun werden die sechs Zufluchtsstädte einzeln genannt. Drei befanden sich westlich vom Jordan und drei östlich davon.

Bedeutung der Namen der Städte

1. Kedes – Kadesch = geheiligt
2. Sichem (Nablus) = Schulter, Sitz der Kraft, Fruchtbarkeit
3. Hebron = Gemeinschaft (Juda: Lobpreis)
4. Bezer = Festung (in der Wüste)
5. Ramot-Gilead = erhabene Stellung (also eine Höhe) gegenüber der Welt (Kol 3,1–4) (Kinder Gottes sind Königskinder, sie sind mit dem Höchsten verbunden)
6. Golan (von Gal = Freude; oder Gola = außerhalb des Landes, in der Verbannung)

Es gibt einen inneren Bereich und auch einen äußeren Bereich. Der innere Bereich ist heilig, der äußere ist der Bereich des Zeugnisses.

Kapitel 21

Einleitung

1. Übersicht der Städte für die Priester und die Leviten

Söhne Aarons	Söhne Kehats	Söhne Gersons	Söhne Meraris
13 Städte	10 Städte	13 Städte	12 Städte
Juda, Simeon, Benjamin	Ephraim, Dan, ½ Manasse	Issaschar, Aser, Naphtali, ½ Manasse	Ruben, Gad, Sebulon
Hebron	Sichem	Golan	Jokneam
Libna	Geber	Beeschtera	Karta
Jattir	Kibzaim	Kischjon	Dimna
Eschtemoa	Beth-Horon	Daberat	Nahalal
Holon	Elteke	Jarmut	Bezer
Debir	Gibbeton	En-Gannim	Jahza
Ajin	Ajjalon	Mischeal	Kedemot
Jutta	Gat-Rimmon	Abdon	Mephaat
Beth-Semes	Taanak	Helkat	Ramot-Gilead
Gibeon	Gat-Rimmon	Rechob	Machanaim
Geba		Kedes	Hesbon
Anatot		Hammot-Dor	Jaser
Almon		Kartan	

Einteilung

1. Die Häupter der Leviten erbitten von Eleasar und Josua Städte zum Wohnen (V. 1–3)
2. Dreizehn Städte für die Priester in Juda, Simeon und Benjamin (V. 4–19)
3. Zehn Städte für die Kehatiter in Ephraim, Dan und dem halben Stamm Manasse (V. 20–26)
4. Dreizehn Städte für die Gersoniter in Issaschar, Aser, Naphtali und dem halben Stamm Manasse (V. 27–33)
5. Zwölf Städte für die Merariter in Ruben, Gad und Sebulon (V. 34–40)
6. Zusammenfassung (V. 41–45)

Auslegung

–1–3 Die Häupter der Leviten erbitten von Eleasar und Josua Städte zum Wohnen

Verse 1–3

Und die Häupter der Väter der Leviten traten zu Eleasar, dem Priester, und zu Josua, dem Sohn Nuns, und zu den Häuptern der Väter der Stämme der Kinder Israel [2] und redeten zu ihnen in Silo, im Land Kanaan, und sprachen: Der HERR hat durch Mose geboten, uns Städte zum Wohnen zu geben und deren Bezirke für unser Vieh. [3] Und die Kinder Israel gaben den Leviten von ihrem Erbteil diese Städte und ihre Bezirke nach dem Befehl des HERRN: Die Leviten gehen nach Silo, wo zu der Zeit das Zelt der Zusammenkunft stand. Dort sprechen sie zum Hohenpriester und zum Heerführer. Der Hohepriester übernimmt im Land die Führung. Eleasar handelt in völliger Übereinstimmung mit den Worten des Gesetzgebers, als dem Wort, das Gott durch Mose gesprochen hat (3Mo 25,32.33; 4Mo 35,2–8; vgl. Jos

14,4). Nun ist es so weit. Die Kinder Israel handeln in Überstimmung mit den Geboten und sind gehorsam.

–4–19 Dreizehn Städte für die Priester in Juda, Simeon und Benjamin

Verse 4–8

Und das Los kam heraus für die Familien der Kehatiter. Und die Söhne Aarons, des Priesters, aus den Leviten, erhielten vom Stamm Juda und vom Stamm der Simeoniter und vom Stamm Benjamin durch das Los dreizehn Städte; [5] und die übrigen Söhne Kehats erhielten von den Familien des Stammes Ephraim und vom Stamm Dan und vom halben Stamm Manasse durch das Los zehn Städte. [6] Und die Söhne Gersons erhielten von den Familien des Stammes Issaschar und vom Stamm Aser und vom Stamm Naphtali und vom halben Stamm Manasse in Basan durch das Los dreizehn Städte; [7] die Söhne Meraris, nach ihren Familien, vom Stamm Ruben und vom Stamm Gad und vom Stamm Sebulon zwölf Städte. [8] Und so gaben die Kinder Israel den Leviten diese Städte und ihre Bezirke durch das Los, so wie der HERR durch Mose geboten hatte: Zuerst bekommen die Kehatiter ihre Städte. Zu den Kehatitern gehörten auch die Söhne Aarons: Kehat → Amram → Aaron, Mose (2Mo 6,18–20). Naturgemäß bekommen zuerst die Priester ihre Städte, und zwar ganz in der Nähe des zukünftigen Heiligtums. Es würde noch mehrere Hunderte von Jahren dauern, bevor Jerusalem zur Zeit des Königs David zur Hauptstadt mit dem Heiligtum erklärte würde. Zu den einzelnen Städte siehe die Einleitung.

Verse 9–16

Und sie gaben vom Stamm der Kinder Juda und vom Stamm der Kinder Simeon folgende Städte, die man mit Namen nannte; [10] und sie wurden den Söhnen Aarons, von den Familien der Kehatiter, aus den Kindern Levi, zuteil (denn für sie war das erste Los). [11] Und sie gaben ihnen die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron, im Gebirge Juda, und ihre Bezirke rings um sie her. [12] Aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Kaleb, dem Sohn Jephunnes, als sein Eigentum. [13] Und sie gaben den Söhnen Aarons, des Priesters, die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Hebron und seine Bezirke, und Libna und seine Bezirke, [14] und Jattir und seine Bezirke, und Eschtemoa und seine Bezirke, [15] und Holon und seine Bezirke, und Debir und seine Bezirke, [16] und Ajin und seine Bezirke, und Jutta und seine Bezirke, und Beth-Semes und seine Bezirke: neun Städte von diesen beiden Stämmen: Nun bekommen die Leviten ihre Städte.

Verse 17–19

Und vom Stamm Benjamin: Gibeon und seine Bezirke, Geba und seine Bezirke, [18] Anatot und seine Bezirke, und Almon und seine Bezirke: vier Städte. [19] Alle Städte der Söhne Aarons, der Priester: dreizehn Städte und ihre Bezirke: Auch diese Verse gehören noch zu den Städten, die die Leviten bekamen.

–20–26 Zehn Städte für die Kehatiter in Ephraim, Dan und dem halben Stamm Manasse

Verse 20–26

Und was die Familien der Söhne Kehats, der Leviten, die übrigen von den Söhnen Kehats, betrifft, so waren die Städte ihres Loses vom Stamm Ephraim. [21] Und sie gaben ihnen die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Sichem und seine Bezirke im Gebirge Ephraim, und Geser und seine Bezirke, [22] und Kib-

zaim und seine Bezirke, und Beth-Horon und seine Bezirke: vier Städte. [23] Und vom Stamm Dan: Elteke und seine Bezirke, Gibbeton und seine Bezirke, [24] Ajjalon und seine Bezirke, Gat-Rimmon und seine Bezirke: vier Städte. [25] Und von der Hälfte des Stammes Manasse: Taanak und seine Bezirke, und Gat-Rimmon und seine Bezirke: zwei Städte. [26] Alle Städte waren zehn, und ihre Bezirke für die Familien der übrigen Söhne Kehats: Die Söhne Kehats bekommen zehn Städte.

–27–33 Dreizehn Städte für die Gersoniter in Issaschar, Aser, Naphtali und dem halben Stamm Manasse

Verse 27–33

Und den Söhnen Gersons, aus den Familien der Leviten, gaben sie vom halben Stamm Manasse: die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Golan in Basan und seine Bezirke und Beeschtera und seine Bezirke: zwei Städte. [28] Und vom Stamm Issaschar: Kischjon und seine Bezirke, Daberat und seine Bezirke, [29] Jarmut und seine Bezirke, En-Gannim und seine Bezirke: vier Städte. [30] Und vom Stamm Aser: Mischeal und seine Bezirke, Abdon und seine Bezirke, [31] Helkat und seine Bezirke, und Rechob und seine Bezirke: vier Städte. [32] Und vom Stamm Naphtali: die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Kedes in Galiläa und seine Bezirke, und Hammot-Dor und seine Bezirke, und Kartan und seine Bezirke: drei Städte. [33] Alle Städte der Gersoniter, nach ihren Familien: dreizehn Städte und ihre Bezirke: Die Söhne Gersons bekommen dreizehn Städte.

–34–40 Zwölf Städte für die Merariter in Ruben, Gad und Sebulon

Verse 34–40

Und den Familien der Söhne Meraris, den übrigen Leviten, gaben sie vom Stamm Sebulon: Jokneam und seine Bezirke, Karta und seine Bezirke, [35] Dimna und seine Bezirke, Nahalal und seine Bezirke: vier Städte. [36] Und vom Stamm Ruben: Bezer und seine Bezirke, und Jahza und seine Bezirke, [37] Kedemot und seine Bezirke, und Mephaat und seine Bezirke: vier Städte. [38] Und vom Stamm Gad: die Zufluchtsstadt für den Totschläger, Ramot in Gilead und seine Bezirke und Machanaim und seine Bezirke, [39] Hesbon und seine Bezirke, Jaser und seine Bezirke, alle Städte waren vier. [40] Alle Städte der Söhne Meraris nach ihren Familien, der übrigen von den Familien der Leviten: Ihr Los war zwölf Städte: Die Söhne Meraris bekommen zehn Städte.

–41–45 Zusammenfassung

Verse 41.42

Alle Städte der Leviten inmitten des Eigentums der Kinder Israel: achtundvierzig Städte und ihre Bezirke. [42] Diese Städte hatten, Stadt für Stadt, ihre Bezirke rings um sich her: So war es bei allen diesen Städten: Alle Städte der Leviten waren achtundvierzig. Dazu gehören die Bezirke einschließlich der Dörfer.

–43–45 Ruhe für das ganze Land

Verse 43–44

Und so gab der HERR Israel das ganze Land, das er ihren Vätern zu geben geschworen hatte; und sie nahmen es in Besitz und wohnten darin. 44 Und der HERR verschaffte ihnen Ruhe ringsumher nach allem, was er ihren Vätern geschworen hatte; und keiner von allen ihren Feinden hielt vor ihnen stand: Alle ihre Feinde gab der HERR in ihre Hand. Der HERR hat sein Wort gehalten. Würde das Volk auch sein Wort halten? Vergleiche dazu 2. Mose 19,8 und 24,3.7.

Nahmen es in Besitz und wohnten darin: Das eine ist die Besitznahme und das andere ist das Wohnen. Da wollen wir uns als Christen fragen, wie es mit uns steht. In beiden Fällen ist die Voraussetzung der Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes. Darauf ruht der ganze Segen.

Ruhe: Nun ruht nicht der HERR, sondern sein Volk. Leider war diese Ruhe nicht von langer Dauer. Während der Zeit der Richter gab es viele Kriege, und während der Zeit der Könige noch weitaus mehr. Dann fand die Wegführung sowohl des Nord- als auch des Südreiches statt. Und als Gott einem Überrest die Rückkehr ins Land gestattete (Buch Esra), gab es danach wieder viele Kriege. Schließlich wurde das Volk erneut aus dem Land vertrieben, bis Gott einem Teil des Volkes die Rückkehr – wenn auch im Unglauben – ermöglichte. Und wieder hat es viele Kriege gegeben. Bis heute beanspruchen die Palästinenser einen großen Teil des Landes. Bis jetzt hat es noch keine Ruhe gegeben. Israel ist bis an die Zähne bewaffnet. Und die schlimmsten kriegerischen Auseinandersetzungen stehen noch bevor (siehe die letzten dreieinhalb Jahre der Gerichte, die Zeit der sogenannten *großen Drangsal*). Doch dann wird Christus dem Volk danach anfänglichen Kriegen eine tausendjährige Ruhe schenken.

Vers 45

Kein Wort fiel dahin von all den guten Worten, die der HERR zum Haus Israel geredet hatte; alles traf ein: Alle Worte des HERRN sind gute Worte, Worte des Segens und des Friedens. Was für ein herrliches Wort! Und so wie Gott alle guten Worte in der Vergangenheit erfüllt hat, wird Er sie in der Zukunft erfüllen, und das an seinem irdischen Volk Israel. Und wir als himmlisches Volk werden keinesfalls verkürzt, sondern sind jetzt schon in gewisser Hinsicht in die Ruhe eingetreten, die Ruhe des Gewissens.

„Ew'ge Ruhe find ich droben,
in des Lammes Herrlichkeit."

Kapitel 22

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist ein schönes Beispiel dafür, wie Probleme unter Gläubigen ausgeräumt werden können.
2. Pinehas erweist sich dabei als ein sehr feiner Mann; er ist der zukünftige Hohepriester.

Einteilung

1. Die zweieinhalb Stämme sollen in ihr Erbteil östlich des Jordan zurückkehren (V. 1–6)
2. Der halbe Stamm Manasse kehrt zu seinem Erbteil in Basan zurück (V. 7.8)
3. Die zweieinhalb Stämme kehren in das Land Gilead zurück und bauen am Jordan einen großen Altar (V. 9.10)
4. Die neuneinhalb Stämme versammeln sich, um gegen die zweieinhalb Stämme zu kämpfen (V. 11.12)
5. Pinehas und zehn Stammesfürsten machen sich auf, um das Tun der 2 ½ Stämme zu rügen (V. 13–20)
6. Die zweieinhalb Stämme haben den Altar als Zeuge und zur Erinnerung errichtet (V. 21–29)
7. Pinehas und die Stammesfürsten nehmen die Erklärung an (V. 30.31)
8. Rückkehr und Beruhigung der neuneinhalb Stämme (V. 32–34)

Auslegung

–1–6 Die zweieinhalb Stämme sollen in ihr Erbteil östlich des Jordan zurückkehren

Verse 1–3

Damals rief Josua die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse, [2] und er sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was Mose, der Knecht des HERRN, euch geboten hat, und habt meiner Stimme gehorcht in allem, was ich euch geboten habe. [3] Ihr habt eure Brüder nicht verlassen diese lange Zeit bis auf diesen Tag und habt das Gebot des HERRN, eures Gottes, gehalten: Josua stellt den zweieinhalb Stämmen ein sehr schönes Zeugnis aus: Sie haben alles getan, was Mose geboten hat, und sie hatten der Stimme Josuas in allem gehorcht. Das war eine Haltung gegenüber den Führern, die Gott gegeben hatte, wodurch Gott verherrlicht wurde.

Eure Brüder nicht verlassen: Wer Gott gehorsam ist, verlässt auch seine Brüder nicht. Das eine ist die horizontale Ebene, und das andere ist die vertikale Ebene. In den Versen 1–3 sehen wir, wie die schönen brüderlichen Beziehungen in den Gehorsam gegenüber Gott eingerahmt sind.

Verse 4–6

Und nun hat der HERR, euer Gott, euren Brüdern Ruhe verschafft, wie er zu ihnen geredet hat; und nun wendet euch und zieht zu euren Zelten, in das Land eures Eigentums, das Mose, der Knecht des HERRN, euch jenseits des Jordan gegeben hat. [5] Nur achtet sehr darauf, das Gebot und das Gesetz zu tun, das Mose, der Knecht des HERRN, euch geboten hat: den HERRN, euren Gott, zu lieben und auf allen seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und ihm anzuhangen und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele. [6] Und Josua segnete sie und entließ sie; und sie zo-

gen zu ihren Zelten: Nun war der Augenblick gekommen, nachdem der HERR den Brüdern Ruhe verschafft hatte, dass die Krieger der zweieinhalb Stämme in das Land Ihres Eigentums zurückkehren.

Josua legt Ihnen ans Herz, darauf zu achten, das Gesetz zu tun. Er fasst das zusammen mit den Worten: „Den HERRN, euren Gott, zu lieben und auf allen seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und ihm anzuhangen und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele.“ Das ist der Kern jedes Gehorsams. Echter Gehorsam kommt hervor aus der Liebe zu Gott, und zwar mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele. Wahrer Gehorsam ist eine Sache des *Herzens*, das heißt: des innersten Kerns eines Menschen.

Anzuhangen: Das erinnert an die untrennbare Beziehung zwischen zwei Eheleuten. Sie findet ihren Ursprung in der Liebe zu Gott.

Josua segnete sie: Nun können die zweieinhalb Stämme in ihre Erbteil östlich des Jordan zurückkehren. Sie gehen unter dem Segen Josuas: Auf den Gehorsam folgt der Segen. Sie haben feierlich gelobt, ihren Brüdern beim Kampf zu helfen, sie haben ihr Gelübde gehalten.

1. Halt fest auf allen Wegen am teuren Gotteswort,
   es bringt dir reichen Segen und ist ein sicherer Hort.

   Refrain: Das Wort wird Kraft dir geben, ist deines Weges Licht,
   das Wort ist Geist und Leben, das Wort vergehet nicht.

2. Nicht Gold und nicht Juwelen sind diesem Schatze gleich,
   es stillt den Durst der Seelen und macht die Ärmsten reich.

3. Es wird die Jugend schützen, lehrt sie unsträflich sein,
   die Schwachen wird es stützen, Betrübten Trost verleihn.

4. Es rettet die Verlornen, Gefall’ne richtet’s auf,
   es gibt dem Gottgebornen Weisung in seinem Lauf.

5. Halt fest zu allen Zeiten am teuren Gotteswort!
   Es wird dich sicher leiten zur off’nen Himmelspfort.

–7.8 Der halbe Stamm Manasse kehrt zu seinem Erbteil in Basan zurück

Verse 7.8

Und der einen Hälfte des Stammes Manasse hatte Mose in Basan ein Erbteil gegeben; aber seiner anderen Hälfte hatte Josua mit ihren Brüdern diesseits des Jordan, im Westen, ihr Erbteil gegeben. Und als Josua sie zu ihren Zelten entließ, da segnete er auch sie, 8 und er sprach zu ihnen und sagte: Kehrt zu euren Zelten zurück mit vielen Reichtümern und mit sehr vielem Vieh, mit Silber und mit Gold und mit Kupfer und mit Eisen und mit Kleidern in großer Menge; teilt die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern: Der halbe Stamm Manasse wird besonders erwähnt. Josua segnete auch ihn. Sie kehren mit vielen Reichtümern und vielem Vieh, Silber, Gold, Kupfer, Eisen und Kleidern zu ihren Familien zurück. Sie sollen alles mit ihren Brüdern teilen. Wieder ein sehr feiner Charakterzug: *Alle Habe mit den Brüdern zu teilen*.

–9.10 Die zweieinhalb Stämme kehren nach Gilead zurück und bauen am Jordan einen großen Altar

Verse 9.10

So kehrten die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse zurück und zogen weg von den Kindern Israel, von Silo, das im Land Kanaan ist, um in das Land Gilead zu ziehen, in das Land ihres Eigentums, in dem sie sich ansässig gemacht hatten nach dem Befehl des HERRN durch Mose. Und als sie in die Bezirke des Jordan kamen, die im Land Kanaan sind, da bauten die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse dort einen Altar am Jordan, einen Altar, groß von Ansehen: Nun geschieht etwas völlig Außergewöhnliches: Die zweieinhalb Stämme bauen am Jordan einen großen Altar. Es steht aber nicht dabei, was ihre Motivation dazu ist. Hier wird einfach die Tatsache mitgeteilt.

–11.12. Die neuneinhalb Stämme versammeln sich, im gegen die zweieinhalb Stämme zu kämpfen

Verse 11.12

Und die Kinder Israel hörten sagen: Siehe, die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse haben einen Altar gebaut, angesichts des Landes Kanaan, in den Bezirken des Jordan, den Kindern Israel gegenüber. [12] Und als die Kinder Israel es hörten, da versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel nach Silo, um gegen sie hinaufzuziehen zum Krieg: Die neuneinhalb Stämme im Land hören davon, dass ihre Brüder diesen Altar errichtet haben. Die ganze Gemeinde der Kinder Israel kommt nach Silo, mit der Absicht, gegen die zweieinhalb Stämme Krieg zu führen. Das ist typisch für Kriegstreiber. Sie fragen überhaupt nicht nach der Motivation einer Sache, sondern wollen unmittelbar zur Tat schreiten. Wir lesen auch nicht davon, dass sie in Silo den HERRN befragen oder dass sie Eleasar oder Josua in ihre Überlegungen mit einbeziehen. Wie kann man nur solch eine wichtige Entscheidung, Krieg zu führen, auf das gründen, was man gehört hat?

–13–20 Pinehas und zehn Stammesfürsten machen sich auf, um das Tun der 2 ½ Stämme zu rügen

Vers 13

Und die Kinder Israel sandten zu den Kindern Ruben und zu den Kindern Gad und zum halben Stamm Manasse, in das Land Gilead, Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters: Glücklicherweise senden die Kinder Israel zuerst einmal Pinehas zu den zweieinhalb Stämmen. Wir finden Pinehas häufige (2Mo 6,25; 4Mo 25,7.11; 31,6; Jos 22,13.30–32; 24,33; Ri 20,28). Ein anderer Pinehas war der Sohn Elis im ersten Buch Samuel. Wie mag es wohl dazu gekommen sein, dass sie Pinehas senden? Haben Eleasar und Josua den Kriegern Einhalt geboten? Das ist gut vorstellbar, doch wir wollen nicht spekulieren.

Vers 14

Und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten für ein Vaterhaus, von allen Stämmen Israels; und sie waren jeder das Haupt ihres Vaterhauses unter den Tausenden Israels: Es ist gut, dass die zehn Stammesfürsten mit Pinehas gehen. Sie waren die Verantwortungsträger in Israel.

Verse 15.16

Und sie kamen zu den Kindern Ruben und zu den Kindern Gad und zum halben Stamm Manasse, in das Land Gilead, und redeten mit ihnen und sprachen: [16] So spricht die ganze Gemeinde des HERRN: Was ist das für eine Treulosigkeit, die ihr gegen den Gott Israels begangen habt, dass ihr euch heute abwendet von der Nachfolge des HERRN, indem ihr euch einen Altar baut, um euch heute gegen den HERRN zu empören: Nun kommen sie bei den zweieinhalb Stämmen an. Es ist bemerkenswert, dass es heißt: „So spricht die *ganze Gemeinde* des HERRN." Es heißt also nicht: „So spricht *der HERR*."

Außerdem fangen sie sofort mit einem Vorwurf an, der sich auf Vermutungen gründet. Auch behaupten sie, dass die zweieinhalb Stämme sich von der Nachfolge des HERRN abgewandt hätten mit dem Ziel, sich gegen den HERRN zu empören.

Verse 17.18

Ist es uns zu wenig an der Ungerechtigkeit Peors, von der wir uns noch nicht gereinigt haben bis auf diesen Tag, und doch kam die Plage über die Gemeinde des HERRN? [18] Und ihr wendet euch heute ab von der Nachfolge des HERRN! Und es wird geschehen, empört ihr euch heute gegen den HERRN, so wird er morgen über die ganze Gemeinde Israels erzürnen: Natürlich war die Ungerechtigkeit Peors schrecklich (4Mo 23,28; 25,3–5.18; 31,16; 5Mo 3,29; 4,3.46; 34,6; Jos 13,20), doch warum gehen sie so heftig vor? Ja, sie haben Angst, dass Gott die ganze Gemeinde Israels richten würde.

Verse 19.20

Jedoch wenn das Land eures Eigentums unrein ist, so kommt herüber in das Land des Eigentums des HERRN, wo die Wohnung des HERRN weilt, und macht euch ansässig in unserer Mitte, aber empört euch nicht gegen den HERRN und empört euch nicht gegen uns, indem ihr euch einen Altar baut außer dem Altar des HERRN, unseres Gottes. [20] Hat nicht Achan, der Sohn Serachs, Untreue an dem Verbannten begangen? Und ein Zorn kam über die ganze Gemeinde Israels; und er kam in seiner Ungerechtigkeit nicht als Einzelner um: In der Aussage „kommt herüber in das Land des Eigentums des HERRN“ klingt Überlegenheit an. Hatte Mose nicht und Gott selbst nicht die Besiedelung östlich vom Jordan gutgeheißen? Warum sollen sie jetzt hinüberwechseln? Stehen denn die westlichen Bewohner allein richtig? Natürlich waren es irdische Motive, im Ostjordanland zu wohnen. Doch müssen die *Wessis* sich den *Ossis* überlegen fühlen? Ist es wirklich so, dass sie sich gegen Gott empörten und auch gegen die Wessis empörten?

Achan ... Untreue an dem Verbannten: Sie fahren wirklich alle Geschütze auf. Warum hören sie nicht die zweieinhalb Stämme zuerst einmal an? Es ist ein Gebot der Höflichkeit, in einem Konflikt, den anderen erst einmal gründlich anzuhören. Wie viel Schaden hätte unter dem Volk Gottes vermieden werden können, wenn man einmal richtig zugehört hätte. Wie oft haben wir so selbst gehandelt und handeln immer noch so!? Das müssen wir zu unserer Schande bekennen. Achan war doch nun wirklich ein Mann, der sich als gottlos und ungehorsam erwies. Mussten das denn gleich auf die zweieinhalb Stämmen anwenden und das Schlimmste von ihnen nehmen? Man kann hier sehr viel lernen, wie man einen Konflikt nicht löst.

–21–29 Die zweieinhalb Stämme haben den Altar als Zeuge und zur Erinnerung errichtet

Verse 21–23

Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad und der halbe Stamm Manasse antworteten und sprachen zu den Häuptern der Tausende Israels: [22] Der Gott der Götter, der HERR, der Gott der Götter, der HERR, er weiß es, und Israel soll es wissen: Wenn es aus Empörung und wenn es aus Treulosigkeit gegen den HERRN geschehen ist – so mögest du uns nicht retten an diesem Tag! –, [23] dass wir uns einen Altar gebaut haben, um uns von der Nachfolge des HERRN abzuwenden, und wenn es geschehen ist, um Brandopfer und Speisopfer darauf zu opfern, und wenn, um Friedensopfer darauf zu opfern, so möge der HERR es fordern! Jetzt endlich haben die zweieinhalb Stämme Gelegenheit, sich zu äußern. Sie haben den Altar durchaus nicht aus Empörung und Treulosigkeit errichtet. Dabei berufen sie sich auf Gott als ihren Zeugen und sind bereit, sich seinem Gericht unterzuordnen. Es kann überhaupt keine Rede davon sein, dass sie sich von der Nachfolge des HERRN abwenden wollten. Auch wollten sie kein Opfer auf diesem Altar darbringen.

Verse 24.25

Und wenn wir nicht aus Besorgnis vor einer Sache dies getan haben, indem wir sprachen: Künftig werden eure Kinder zu unseren Kindern sprechen und sagen: Was geht euch der HERR, der Gott Israels, an? [25] Der HERR hat ja eine Grenze, den Jordan, zwischen uns und euch gesetzt, ihr Kinder Ruben und ihr Kinder Gad; ihr habt kein Teil an dem HERRN! Und so würden eure Kinder machen, dass unsere Kinder aufhörten, den HERRN zu fürchten: Sie hatten den Altar allein aus Besorgnis errichtet. Was für ein schönes Motiv im Blick auf kommende Generationen. Sie fürchteten, dass die Wessis einmal sagen würden, dass sie als Ossis nicht an den Segnungen des Herrn im Land teilnehmen könnten. Das könnte zur Folge haben, dass die Kinder nicht mehr den HERRN fürchteten.

Natürlich wäre es gut gewesen, wenn die zweieinhalb Stämme vor der Errichtung des Altars eine Besprechung mit den neuneinhalb Stämmen geführt hätten, um sie von ihrem Vorhaben in Kenntnis zu setzen. Dadurch hätte sehr viel Spannung verhindert werden können. Wir sehen also, dass die zweieinhalb Stämme unvorsichtig waren, nicht einfühlsam genug gegenüber ihren Brüdern. Auch das sollte uns eine Lehre sein. Wir lernen hier, wozu auch wir als Christen fähig sind. Das Grundproblem ist unsere alte Natur, das Fleisch. Das Fleisch ist zu allem Bösen fähig: Misstrauen, Verdächtigungen, Vorurteile und dergleichen.

Verse 26.27

Und so sprachen wir: Wir wollen uns doch daran machen, den Altar zu bauen, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer; [27] sondern ein Zeuge soll er sein zwischen uns und euch und zwischen unseren Geschlechtern nach uns, damit wir den Dienst des HERRN vor ihm verrichten mit unseren Brandopfern und mit unseren Schlachtopfern und mit unseren Friedensopfern und damit nicht eure Kinder künftig zu unseren Kindern sagen: Ihr habt kein Teil an dem HERRN: Nun ist die Sache erklärt.

Verse 28.29

Und wir sprachen: Geschieht es, dass sie künftig zu uns oder zu unseren Geschlechtern so sprechen, so werden wir sagen: Seht das Abbild des Altars des HERRN, das unsere Väter gemacht haben, nicht für Brandopfer und nicht für Schlachtopfer, sondern ein Zeuge sollte er sein zwischen uns und euch! [29] Fern sei es von uns, dass wir uns gegen den HERRN empören und uns heute von der Nachfolge des HERRN abwenden, indem wir einen Altar bauen für Brandopfer, für Speisopfer und für Schlachtopfer, außer dem Altar des HERRN, unseres Gottes, der vor seiner Wohnung ist: Sie weisen den Verdacht der Empörung gegen den HERRN entschieden zurück. Wenn sie opfern wollen, werden sie künftig zur Wohnung des HERRN in Jerusalem gehen, vorerst aber in Silo.

–30.31 Pinehas und die Stammesfürsten nehmen die Erklärung an

Verse 30.31

Und als Pinehas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Tausende Israels, die bei ihm waren, die Worte hörten, die die Kinder Ruben und die Kinder Gad und die Kinder Manasse redeten, war es gut in ihren Augen. [31] Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, sprach zu den Kindern Ruben und zu den Kindern Gad und zu den Kindern Manasse: Heute erkennen wir, dass der HERR in unserer Mitte ist, weil ihr diese Treulosigkeit nicht gegen den HERRN begangen habt. Jetzt habt ihr die Kinder Israel von der Hand des HERRN errettet: Pinehas, der zukünftige Hohepriester, und die Ältesten der neuneinhalb Stämme nehmen die Erklärung ohne wenn und aber an. Sie sind froh, dass so auch der HERR nicht erzürnt worden ist und kein Gericht über das Volk Israel kommt.

–32–34 Rückkehr und Beruhigung der neuneinhalb Stämme

Verse 32–34

Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, und die Fürsten kehrten zurück von den Kindern Ruben und von den Kindern Gad, aus dem Land Gilead in das Land Kanaan, zu den Kindern Israel, und brachten ihnen Antwort. 33 Und die Sache war gut in den Augen der Kinder Israel; und die Kinder Israel priesen Gott und sprachen nicht mehr davon, gegen sie hinaufzuziehen zum Krieg, um das Land zu verderben, in dem die Kinder Ruben und die Kinder Gad wohnten. 34 Und die Kinder Ruben und die Kinder Gad nannten den Altar Zeuge: Denn er ist ein Zeuge zwischen uns, dass der HERR der Gott ist: Nun überbringen die elf Männer die Erklärung zu den westlichen Stämmen. Alle preisen Gott und geben ihre Pläne eines Krieges auf. Der Altar bekommt den Namen *Zeuge*, und damit ist das Problem gelöst.

Kapitel 23

Einleitung

1. Josua hält eine Rede an Rede an die führenden Männer Israels (Älteste, Häupter, Richter und Vorsteher).
2. Er richtet einen flehenden Aufruf an sie, das Gesetz zu halten und nicht davon abzuweichen.

Einteilung

1. Zusammenrufen der Führer in Israel und Abschiedsrede an sie (V. 1–10)
2. Warnung vor Ehen mit den ursprünglichen Bewohnern des Landes und Vertreibung aus dem Land (V. 11–13)
3. Josua geht den Weg der ganzen Erde – bei künftigem Ungehorsam folgt Gericht (V. 14–16)

Auslegung

–1–10 Zusammenrufen der Führer in Israel und Abschiedsrede an sie

Verse 1.2

Und es geschah nach vielen Tagen, nachdem der HERR Israel Ruhe verschafft hatte vor allen seinen Feinden ringsum, als Josua alt geworden war, hochbetagt, 2 da rief Josua ganz Israel: seine Ältesten und seine Häupter und seine Richter und seine Vorsteher. Und er sprach zu ihnen: Ich bin alt geworden, hochbetagt: Nun neigt sich das lange Leben Josuas seinem Ende zu. Er war etwa zu dieser Zeit 110 Jahre alt (24,29). Er hatte die vielen Kämpfe gekämpft. Josua war ein sehr treuer Mann. Nun legt er Zeugnis vor den Führern des Volkes ab.

Vers 3

Und ihr habt alles gesehen, was der HERR, euer Gott, allen diesen Nationen euretwegen getan hat. Denn der HERR, euer Gott, er ist es, der für euch gekämpft hat: Er lenkt gleich zu Anfang seiner Ansprache die Führer des Volkes auf die Treue Gottes hin, wie Er alle ihre Feinde vertrieben hat. Damals hat der HERR, ihr Gott, damit angefangen, die Feinde zu schlagen (2Mo 14,13). Allerdings gab es noch viele Feinde, die noch ausgerottet werden mussten (vgl. Ri 1–3).

Vers 4

Seht, ich habe euch diese übrigen Nationen durch das Los als Erbteil zufallen lassen, nach euren Stämmen, vom Jordan an (sowie alle Nationen, die ich ausgerottet habe) bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang: Es gab immer noch ein großes Gebiet, aus dem die Feinde vertrieben werden mussten.

Vers 5

Und der HERR, euer Gott, er selbst wird sie vor euch ausstoßen und sie vor euch vertreiben; und ihr werdet ihr Land in Besitz nehmen, so wie der HERR, euer Gott, zu euch geredet hat: Das Volk brauchte die Feinde nicht in eigener Kraft auszurotten, Gott selbst würde sie vor ihnen ausstoßen und vertreiben. Es war eine Sache des *Glaubens* und des *Gehorsams* ihrerseits. So würden sie das restliche Land in Besitz nehmen.

Vers 6

So haltet denn sehr fest daran, alles zu beachten und zu tun, was im Buch des Gesetzes Moses geschrieben ist, damit ihr weder zur Rechten noch zur Linken davon abweicht: Die Grundlage des Glaubens und aller Kämpfe liegt im Gehorsam gegenüber Gott und seinem Wort. Darum betont Josua, dass sie *sehr fest* daran halten sollten, alles zu beachten und zu tun. Das ist der erste und wichtigste Punkt im Blick auf die Beziehung eines Gläubigen zu Gott. Natürlich hängt das zusammen mit dem Glauben an die Fehlerlosigkeit des Wortes Gottes. Das ist der Punkt, an dem Satan ansetzt. „Hat Gott wirklich gesagt“ (1Mo 3,1).

Weder zur Rechten noch zur Linken: Ein Abweichen ist immer zu zwei Seiten möglich: zur Rechten und zur Linken. Rechts lauert die Gesetzlichkeit, links die Gesetzlosigkeit, die Liberalität. Beides ist gleich schlimm in den Augen Gottes. Es bedarf eines echten Glaubenslebens, der Gemeinschaft mit göttlichen Personen, vor beiden Gefahren bewahrt zu werden. Siehe die vielen Stellen im Wort Gottes, wo das Abweichen zur Rechten oder zur Linken erwähnt wird. Die Gefahr von rechts (das Hinzufügen) wird zuerst genannt – dann von links (das Wegnehmen). So findet sich auch öfter im Wort Gottes die Ermahnung, weder nach rechts noch nach links abzuweichen (5Mo 2,27; 4,2; Jes 30,21). Beide Gefahren wiegen in den Augen Gottes gleich schwer.

Vers 7

Damit ihr nicht unter diese Nationen kommt, diese, die bei euch übriggeblieben sind, und den Namen ihrer Götter nicht erwähnt und nicht bei ihnen schwört und ihnen nicht dient und euch vor ihnen nicht niederwerft: Die größte Gefahr durch die verbliebenen kanaanitischen Bewohner im Land bestand darin, dass sie das Volk Israel zum Götzendienst verführen würden. Und genau das ist später auch geschehen (siehe das Buch der Richter). Mose verkündigte das in dem Lied, das die Kinder Israel lernen mussten (5Mo 32). Wem dienen wir? Dienen wir von Herzen dem Herrn oder anderen Dingen? Was übt Herrschaft über uns aus?

Vers 8

Sondern dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr anhangen, so wie ihr getan habt bis auf diesen Tag: Gott blendet hier die Untreue des Volkes in der Wüste aus. Unter der Führung Josuas gingen sie einen guten Weg. So wie ein Mann seiner Frau *anhangen* muss, muss der Gläubige Gott *anhangen*, das heißt: Er muss eine enge Beziehung mit dem Vater und dem Herrn Jesus pflegen. Dazu hat der Herr Jesus den Heiligen Geist gesandt, dass Er die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn lebendig erhält. Wenn etwas zwischen uns und göttliche Personen kommt, so muss es weggeräumt werden. Das ist eine der beständigen Bemühungen des Heiligen Geistes.

Vers 9

Und der HERR hat große und starke Nationen vor euch vertrieben; und ihr – niemand hat vor euch standgehalten bis auf diesen Tag: Josua ermutigt das Volk, auf das Handeln des HERRN zu schauen. Der HERR war es, der starke Nationen vor ihnen vertrieben hatte. Niemand konnte standhalten. So würde der HERR auch künftig dem Volk helfen, wenn sie auf die Gebote achteten und Ihm von ganzem Herzen anhingen.

Vers 10

Ein Mann von euch jagt tausend; denn der HERR, euer Gott, er ist es, der für euch kämpft, so wie er zu euch geredet hat: Gott gab großartige Siege. Er kämpfte für sie. So hatte Er dem Volk verheißen: „Wie könnte einer tausend jagen, und zwei zehntausend in die Flucht treiben, wäre es nicht, dass ihr Fels sie verkauft und der HERR sie preisgegeben hätte?“ (5Mo 32,30).

–11–13 Warnung vor Ehen mit den ursprünglichen Bewohnern des Landes und Vertreibung aus dem

Vers 11

So achtet sehr auf eure Seelen, dass ihr den HERRN, euren Gott, liebt: Die Seele ist der kostbarste Besitz eines Menschen. Gott hat sie ihm gegeben. Die wichtigste Aufgabe der Seele ist, den HERRN zu lieben. Und diese Liebe drückt sich im Gehorsam aus. Siehe dazu Johannes 14,21–24:

> Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren. Judas, nicht der Iskariot, spricht zu ihm: Herr, und was ist geschehen, dass du dich selbst uns offenbaren willst und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

Vers 12

Denn wenn ihr euch irgend abwendet und euch an den Rest dieser Nationen hängt, an die, die bei euch übrig geblieben sind, und ihr euch mit ihnen verschwägert und unter sie kommt und sie unter euch: Wer nicht dem HERRN *anhängt*, wird sich an die Nationen *hängen*. Dem geht voraus, dass man sich vom Herrn *abwendet*. Und das beginnt im Herzen (Hes 5,9; Joh 5,21). Es darf in keinem Fall eine Heirat zwischen den Nationen und dem Volk Israel geben.

Vers 13

So wisst bestimmt, dass der HERR, euer Gott, nicht fortfahren wird, diese Nationen vor euch zu vertreiben; und sie werden euch zur Schlinge werden und zum Fallstrick und zur Geißel in euren Seiten und zu Dornen in euren Augen, bis ihr umkommt aus diesem guten Land, das der HERR, euer Gott, euch gegeben hat: Wenn das Volk Israel nicht treu wäre, würde Gott nicht damit fortfahren, die Nationen zu vertreiben. Im Gegenteil: Er würde sie bestehen lassen, damit sie eine Schlinge, ein Fallstrick, eine Geißel und zu Dornen würden. Schließlich würde das Volk Israel aus dem guten Land umkommen, das der HERR ihnen geben würde.

–14–16 Josua geht den Weg der ganzen Erde – bei künftigem Ungehorsam folgt Gericht

Vers 14

Und siehe, ich gehe heute den Weg der ganzen Erde; und ihr wisst mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, dass nicht ein Wort hingefallen ist von all den guten Worten, die der HERR, euer Gott, über euch geredet hat: Sie sind euch alle eingetroffen, nicht ein Wort davon ist hingefallen: Josua würde in Kürze den Weg der ganzen Erde gehen. Er würde entschlafen. Das Volk konnte, wenn es auf die Zeit mit Josua zurückschaute, sehen, wie der HERR alle Verheißungen im Blick auf die Besitznahme des Landes erfüllt hatte. Er steht zu seinem Wort. Es ist die größte Freude für den Gläubigen, erleben zu dürfen, wie Gott auch an ihm sein Wort erfüllt. Und so wie Gott sein Wort im Leben des Gläubigen erfüllt hat, so wird Er es auch in Zukunft an ihm erfüllen.

Vers 15

Aber es wird geschehen, so wie jedes gute Wort über euch gekommen ist, das der HERR, euer Gott, zu euch geredet hat, so wird der HERR jedes böse Wort über euch kommen lassen, bis er euch aus diesem guten Land vertilgt hat, das der HERR, euer Gott, euch gegeben hat: Die andere Seite ist die, dass bei Untreue ebenfalls alle Gerichtsandrohungen eintreffen werden. Das Ende wäre die Vertilgung aus dem Land. – Der wiedergeborene Gläubige kann zwar nicht seine himmlischen Segnungen verlieren, er kann aber sehr wohl den Genuss der Segnungen verlieren. Gott wird auch die Gemeinden zugrundegehen lassen, wo Christen dem Wort Gottes nicht gehorchen. Das sehen wir heute auf alle Weise in der Christenheit.

Vers 16

Wenn ihr den Bund des HERRN, eures Gottes, den er euch geboten hat, übertretet und hingeht und anderen Göttern dient und euch vor ihnen niederwerft, so wird der Zorn des HERRN gegen euch entbrennen, und ihr werdet schnell umkommen aus dem guten Land, das er euch gegeben hat: Noch einmal warnt Josua das Volk vor dem Götzendienst. Die entsprechenden Konsequenzen des Zorns des HERRN werden nicht ausbleiben. Obwohl der HERR in der Vergangenheit viel Geduld geübt hat, kündigt Er hier doch schnelles Gericht an. Es ist wieder die Gnade Gottes, dass Er solange mit dem Gericht wartet wie es eben geht, damit der Einzelne zu Ihm umkehren kann.

Kapitel 24

Einleitung

1. Der HERR spricht durch Josua über sein wunderbares Handelns mit dem Volk Israel.
2. Das Buch Josua endet mit drei Begräbnissen: Josua, Joseph und Eleasar.

Einteilung

1. Die Abschiedsrede Josuas an das Volk (V. 1–15)
2. Das Volk verspricht Gehorsam (V. 16–28)
3. Josuas Tod und Begräbnis – Beisetzung des Gebeine Josephs und Tod Eleasars (V. 29–33)

Auslegung

–1–15 Die Abschiedsrede Josuas an das Volk

Vers 1

Und Josua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem, und er rief die Ältesten von Israel und seine Häupter und seine Richter und seine Vorsteher; und sie stellten sich vor Gott: Die verantwortlichen Männer werden von Josua zusammengerufen. Was für ein Segen kann es sein, wenn ein ganzes Volk sich vor Gott stellt.

Vers 2

Und Josua sprach zum ganzen Volk: So spricht der HERR, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vor alters jenseits des Stromes[9], Tarah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und sie dienten anderen Göttern: Das war der große Wechsel, die neue Stellung des Volkes. Gott hatte sie nicht nur aus Ägypten herausgeführt, aus dem Haus der Knechtschaft, sondern Er hatte die Vorfahren aus dem Götzendienst befreit und sich ihnen offenbart. Was ist das für eine Gnade, von Gott aus dem Götzendienst befreit zu sein (vgl. 1Thes 1,9).

Vers 3

Und ich nahm Abraham, euren Vater, von jenseits des Stromes und ließ ihn durch das ganze Land Kanaan wandern, und ich mehrte seine Nachkommenschaft und gab ihm Isaak: Gott ist der Handelnde. Das steht hier ganz und gar im Vordergrund.

1. Er nimmt
2. er lässt wandern
3. er mehrte
4. er gab ihm Isaak (den Sohn der Verheißung)

---

[9] D. h. des Euphrat.

Vers 4

Und Isaak gab ich Jakob und Esau; und Esau gab ich das Gebirge Seir, es zu besitzen; und Jakob und seine Söhne zogen nach Ägypten hinab: Gott fuhr fort, indem Er Isaak die Söhne Jakob und Esau gab. Esau gab Er das Gebirge. Gott ist in all seinem Tun souverän. Er hat die Erde, ja das ganze Weltall geschaffen. Kann Er nicht damit machen, was Er will?

Vers 5

Und ich sandte Mose und Aaron und schlug Ägypten, so wie ich in seiner Mitte getan habe; und danach führte ich euch heraus: Dann sandte Gott Mose und Aaron und schlug Ägypten.

Vers 6

Und ich führte eure Väter aus Ägypten heraus, und ihr kamt an das Meer; und die Ägypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und mit Reitern bis **an das Schilfmeer**: Endlich die Befreiung aus Ägypten, und zwar durch das Rote Meer. Die Befreiung von den Feinden (eine dreifache Befreiung).

Vers 7

Da schrien sie zu dem HERRN, und er setzte Finsternis zwischen euch und die Ägypter und führte das Meer über sie und bedeckte sie; und eure Augen haben gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe. Und ihr wohntet in der Wüste eine lange Zeit: Gott antwortete unmittelbar auf das Schreien des Volkes.

Vers 8

Und ich brachte euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordan wohnten, und sie kämpften gegen euch; und ich gab sie in eure Hand, und ihr nahmt ihr Land in Besitz, und ich vertilgte sie vor euch: Gott gab den Israeliten Sieg über die Könige der Länder östlich vom Jordan.

Verse 9.10

Da stand Balak auf, der Sohn Zippors, der König von Moab, und kämpfte gegen Israel; und er sandte hin und ließ Bileam, den Sohn Beors, rufen, um euch zu verfluchen. Aber ich wollte nicht auf Bileam hören, und er segnete euch vielmehr; und ich errettete euch aus seiner Hand: Auch eine andere Gefahr wandte Gott ab: Die bösen Bileam, des bösen Propheten (Okkultisten). Gott verwandelte den Fluch in Segen.

Vers 11

Und ihr zogt über den Jordan und kamt nach Jericho; und die Bürger von Jericho und **die Amoriter und die Perisiter und die Kanaaniter und die Hethiter und die Girgasiter und die Hewiter und die Jebusiter kämpften gegen euch, und ich gab sie in eure Hand**: Gott gab dem Volk nach dem Durchzug durch den Jordan überwältigende Siege, wovon dieses Buch Zeugnis ablegt.

Vers 12

Und ich sandte die Hornissen[10] vor euch her, und sie vertrieben sie vor euch, die beiden Könige der Amoriter; nicht mit deinem Schwert und nicht mit deinem Bogen: Gott jagte den Feinden im Land Angst ein.

Vers 13

Und ich habe euch ein Land gegeben, um das du dich nicht gemüht hast, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, und ihr wohnt darin; von Weinbergen und Olivenbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt, esst ihr: Überreiche Segnungen hatte Gott für sein Volk. Es würde ihnen an nichts fehlen.

Vers 14

Und nun fürchtet den HERRN und dient ihm in Vollkommenheit und in Wahrheit; und tut die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Stromes und in Ägypten gedient haben, und dient dem HERRN: Aufruf, die fremden Götter wegzutun, die sich offensichtlich noch vorfanden.

In Vollkommenheit und in Wahrheit: Vollständig und mit ganzem Herzen. Gibt es etwas Schöneres für uns, als dem Herrn Jesus zu dienen? Er hat uns erschaffen und Er hat uns erlöst.

Vers 15

Und wenn es übel ist in euren Augen, dem HERRN zu dienen, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt, ob den Göttern, denen eure Väter gedient haben, die jenseits des Stromes wohnten, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen: Josua stellt das Volk vor die Entscheidung. *Müssen nicht auch wir vor die Entscheidung gestellt werden, was wir eigentlich wollen? Ob wir dem Herrn folgen oder so viel wie möglich von der Welt beziehungsweise irdischen Dingen mitbekommen wollen?*

–16–28 Das Volk verspricht Gehorsam

Vers 16

Und das Volk antwortete und sprach: Fern sei es von uns, den HERRN zu verlassen, um anderen Göttern zu dienen: Nun gibt das Volk eine großartige Antwort, ein Versprechen. Erinnern sie sich nicht an 2. Mose 19,8 und 24,3.7? Muss sich denn die Geschichte beständig wiederholen? Offensichtlich ja. Jede Generation muss sich wieder neu für den Weg der Nachfolge entscheiden. Man kann nicht in etwas hineinwachsen ohne eine innere Beziehung zu Gott. Dann tritt nämlich an die Stelle echten Lebens die Tradition.

Vers 17

[10] Viell. die Angst.

Denn der HERR, unser Gott, ist es, der uns und unsere Väter aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft[11], heraufgeführt hat und der vor unseren Augen diese großen Zeichen getan und uns behütet hat auf dem ganzen Weg, auf dem wir gegangen sind, und unter all den Völkern, durch deren Mitte wir gezogen sind: Als das Volk in Ägypten in Knechtschaft war, haben sie da nicht im Grunde den Göttern Ägyptens gedient? Werden sie sich ihnen trotz aller Gnadenbeweise Gottes wieder zuwenden?

Vers 18

Und der HERR hat alle Völker und die Amoriter, die Bewohner des Landes, vor uns vertrieben. Auch *wir* wollen dem HERRN dienen, denn er ist unser Gott: *Wir wollen* dem HERRN dienen! Daraus wird nichts werden (vgl. 2Mo 19,8; 24,3.7).

Vers 19

Und Josua sprach zum Volk: Ihr könnt dem HERRN nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, er ist ein eifernder Gott[12]; er wird eure Übertretung[13] und eure Sünden nicht vergeben: Josuas Antwort: Nein, ihr könnt nicht! Israel ist ein sündiges Volk. Es ist ein Volk, das zum Abfall hin tendiert. Was für eine deutliche Sprache gebraucht Josua hier. Sie werden gegen das 1. und 2. Gebot sündigen.

Vers 20

Wenn ihr den HERRN verlasst und fremden Göttern dient, so wird er sich wenden und euch Übles tun und euch vernichten, nachdem er euch Gutes getan hat: Den HERRN verlassen und fremden Göttern (= Götzen) dienen. Er hatte sich seinem Volk in großem Erbarmen zugeneigt, doch jetzt wendet Er sich wieder ab, tut ihnen Übles (Gericht) und vernichtet sie als ein Volk. Was für eine Undankbarkeit vonseiten des Volkes Israel.

Verse 21.22

Und das Volk sprach zu Josua: Nein, sondern dem HERRN wollen wir dienen! 22 Da sprach Josua zum Volk: Ihr seid Zeugen gegen euch, dass ihr selbst euch den HERRN erwählt habt, um ihm zu dienen. Und sie sprachen: Wir sind Zeugen: Wieder betonen sie ihren Willen, dem HERRN dienen zu wollen. Sie kennen sich nicht. Sind wir als Christen nicht aus demselben Holz geschnitzt? Josua stellt sie unter Verantwortung. Sie legen Zeugnis über sich selbst ab. Das ist ein armseliges Zeugnis.

Verse 23.24

So tut nun die fremden Götter weg, die in eurer Mitte sind, und neigt euer Herz zu dem HERRN, dem Gott Israels. 24 Und das Volk sprach zu Josua: Dem HERRN, unserem Gott, wollen wir dienen und auf seine Stimme hören: Das Volk antwortet nicht auf die Vorhaltung Josuas, das die fremden Götter immer noch bei ihnen sind. Wohl bestätigen sie, dass sie dem HERRN dienen wollen. Doch sie wollen zugleich den Götzen dienen. Sie ziehen es vor, mit einem doppelten Herzen Gott zu dienen.

---

[11] W. der Sklaven.
[12] Hebr. El.
[13] Eig. euren Abfall.

Verse 25–28

Und Josua schloss einen Bund mit dem Volk an jenem Tag und gab ihm Satzung und Recht in Sichem. [26] Und Josua schrieb diese Worte in das Buch des Gesetzes Gottes; und er nahm einen großen Stein und richtete ihn dort auf unter der Terebinthe, die beim Heiligtum des HERRN steht[14]. [27] Und Josua sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein, denn er hat alle Worte des HERRN gehört, die er mit uns geredet hat; und er soll Zeuge gegen euch sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet. Und Josua entließ das Volk, jeden in sein Erbteil: Nach dieser ernsten Rede Josuas, schließt Josua mit dem Volk einen Bund. Er schrieb die Worte in das Buch des Gesetzes Gottes. Ein Stein sollte immer an diesen Bund erinnern. Dieser Stein hat die Worte gehört. Josua entlässt das Volk in ihre Erbteile. Diesen Bund hat das Volk genauso wenig gehalten, wie das Gesetz am Sinai. Es ist immer dasselbe mit dem ersten Menschen. Er taugt nicht zum Gehorsam.

–29–33 Josuas Tod und Begräbnis – Beisetzung des Gebeine Josephs und Tod Eleasars

Verse 29.30

Und es geschah nach diesen Dingen, da starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HERRN, 110 Jahre alt; [30] und man begrub ihn im Gebiet seines Erbteils in Timnat-Serach auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berg Gaasch: Ein großer und treuer Diener des HERRN geht heim.

Der Knecht des HERRN: Er war nicht nur ein Diener, er war ein wirklicher *Knecht*, der den Willen seines Herrn erfüllt hat. Josua erinnert an einen anderen *Knecht des HERRN*, unseren großen Herrn und Heiland Jesus Christus.

Vers 31

Und Israel diente dem HERRN alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, die Josua überlebten[15] und die das ganze Werk des HERRN kannten, das er für Israel getan hatte: Solange Josua da war und die Ältesten da waren, die unter Josua dem HERRN gedient haben, war es gut um das Volk bestellt. Man denkt unwillkürlich an den Dienst des Herrn Jesus hier auf der Erde und an die Apostel, die Ihn begleitet haben. Solange die Apostel lebten, hielt der Verfall sich in Grenzen, doch danach begann der Verfall mit riesigen Schritten. Die Ältesten kannten das mächtige Wirken des HERRN in der Besitznahme des Landes. Zum Teil haben sie auch die Wüstenreise miterlebt.

Verse 32.33

Und die Gebeine Josephs, die die Kinder Israel aus Ägypten heraufgebracht hatten, begruben sie in Sichem auf dem Stück Feld, das Jakob von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, für hundert Kesita gekauft hatte; und sie wurden den Kindern Joseph zum Erbteil. [33] Und Eleasar, der Sohn Aarons, starb; und sie begruben ihn auf dem Hügel seines Sohnes Pinehas[16], der ihm gegeben worden war auf dem Gebirge Ephraim: So endet das Buch Josua mit dem Begräbnis von drei Personen: Joseph, Josua und Eleasar, dem großen Hohepriester und in gewisser Hinsicht dem Nachfolger Aarons.

---

[14] Vgl. 1. Mose 12,6.7; 35,4; 5. Mose 11,30; Richter 9,6.
[15] W. die ihre Tage nach Josua verlängerten.
[16] O. in Gibea, der Stadt seines Sohnes Pinehas.

Alle harren auf die Auferstehung. Sie wird stattfinden, wenn wir entrückt werden beziehungsweise auferstehen werden. Dann werden die Gläubigen der Zeit des Alten Testamentes mit uns vollkommen gemacht werden (= auferstehen): „Und diese alle, die durch den Glauben Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden“ Heb 11,39.40).

Amen, komm, Herr Jesus.

Anhang (Soundwords)

Einleitung

Das Volk Israel war aus Ägypten ausgezogen, um das Land Kanaan in Besitz zu nehmen. Doch inzwischen waren vierzig Jahre vergangen, in denen sie in den Wüsten zwischen Ägypten und Kanaan umhergezogen waren. Jetzt war der von Gott bestimmte Zeitpunkt da, um das Land zu erobern. Das Volk musste jedoch, wenn es Kanaan betreten wollte, den Jordan durchschreiten.

Was bedeutet nun geistlich dieser Jordan? Zwei Ereignisse kennzeichnen bis dahin die Befreiung Israels aus Ägypten: das Passah und das Rote Meer. Wir müssen deren Bedeutung verstehen, wenn wir den Sinn des dritten großen Ereignisses, des Durchzugs durch den Jordan, erfassen wollen. Ein jedes dieser drei Ereignisse stellt das Kreuz Christi vor. Dieses Kreuz ist jedoch so reich, so vielseitig und hat so viele Gesichtspunkte, dass wir alle diese Vorbilder brauchen, um dessen Tiefe und Fülle erfassen zu können.

Das Passah

Im Passah finden wir das Kreuz Christi, wie es uns vor Gottes Gericht sicherstellt. „In dieser Nacht“, sagte der HERR, „werde ich durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt schlagen im Lande Ägypten, vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens“ (2Mo 12,12). Auch Israel konnte vor dem Gericht nur in Sicherheit gebracht werden durch das Blut des Passahlammes, das zwischen ein sündiges Volk und einen richtenden Gott trat, der die Sünde nicht sehen kann - auch nicht bei seinem eigenen Volk. Das ist die Sühnung. Das Blut hält Gott sozusagen zurück oder draußen und bringt die Familie drinnen in Sicherheit. Gott hatte gesagt: „Wenn ich das Blut sehe, so werde ich an euch vorübergehen“. Wir dürfen allerdings hierbei nicht vergessen, dass die Liebe Gottes dem Volk Israel das Opferlamm gab, das imstande war, seinem eigenen Gericht zu begegnen. Die Liebe verschonte also das Volk, welches aus sich selber ebenso wenig dem Gericht entgehen konnte wie die Ägypter.

Das war also einer der Hauptaspekte des Passahs: Schutz vor dem Gericht. Es ging beim Passah nicht unbedingt um Frieden mit Gott. Obwohl Gott ihnen das Lamm gezeigt hatte, kannten sie Gott hauptsächlich als den Richter. Noch wohnten sie auch in Ägypten, da, wo Satan und die Sünde regieren. Man könnte es vergleichen mit jemand, der im stürmischen Meer aus dem Wasser gezogen wurde und nun im Rettungsboot sitzt, aber noch immer die tobenden Wellen um sich herum sieht, die das Rettungsboot hin und her schaukeln lassen.

Das Rote Meer

In dem Roten Meer gewinnen wir einen zweiten Gesichtspunkt von dem Kreuz Christi: die Erlösung: „Du hast durch deine Güte geleitet das Volk, das du erlöst hast“ (2Mo 15,13). Wenn Gott uns aber befreit und erlöst, so ist Er offenbar *für* uns und nicht mehr *gegen* uns. Es heißt deshalb auch: „Der HERR wird für euch streiten, und ihr, ihr werdet stille sein“ (2Mo 14,14). Das Passah hielt Gott Selbst als Richter zurück und brachte Israel in Sicherheit; am Roten Meer aber trat Gott als Retter für sein Volk auf (Kap. 15,2). Das Volk hat nichts anderes zu tun, als seiner Errettung und Befreiung zuzuschauen: „Fürchtet euch nicht! Steht und sehet die Rettung des HERRN!“ (Kap. 14,13). In der Erlösung nimmt Gott den Kampf auf gegen die Feinde, die gegen uns waren und die wir nie zu bekämpfen vermocht hätten. Wie schrecklich ernst wird die Lage des Volkes Gottes in jenem Augenblick! Die Ägypter wollten ihre gerade verlorene Beute wieder ergreifen; sie verfolgten Israel mit ihren Streitwagen und drängte es ins Meer.

Genau so ist es mit dem Sünder. Die Macht Satans treibt ihn zum Tod, und der Tod ist das Gericht Gottes. „Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, danach aber das Gericht“. Einmal muss sich jeder mit dem Tod und dem darauffolgenden Gericht auseinander setzten. Da gibt es keinen Ausweg, kein

Entrinnen. Das Volk stand dem Feind wehrlos gegenüber, hatte keine Kraft gegen die Macht des Todes. Da, in dieser äußersten Not, tritt Gott ins Mittel. Der Stab Moses, der Stab der richterlichen Macht Gottes wird ausgestreckt, aber nicht über Israel, sondern zu seinem Heil über das Meer. Der Tod wird zu einem Weg für das Volk, anstatt es zu verschlingen. Trockenen Fußes können sie das Meer, das Bild des Todes, durchschreiten. Welch eine großartige Stunde war es, als ein ganzes Volk auf diesem neuen Wege, zwischen zwei hohen nassen Mauern, die „ein starker Ostwind“ errichtet hatte, hindurchzog zwischen jenen gewaltigen Wassermassen hindurch, welche, anstatt es zu begraben, als schützende Wälle zur Rechten und zur Linken dastanden! Das ganze Volk zog hinter Mose her. Seine Führerschaft war hier so ausgeprägt, dass es in 1. Korinther 10 sogar heißt, dass das ganze Volk bei diesem Durchzug auf Mose getauft wurde. Wir finden in dieser Handlung das Vorbild des Todes und des Gerichts, welches ein Anderer für uns erduldet hat. Der Herr war es, der Sich freiwillig für uns in den Riss stellte. Für Ihn bedeutete das Voraufgehen weitaus mehr als nur die Hand mit dem Stab auszustrecken. Für Ihn bedeutete es, die ganze Gewalt der Wasserwogen zu erfahren. „Du hast mich in die Tiefe, in das Herz des Meeres geworfen, und der Strom umschloss mich; alle deine Wogen und Wellen fuhren über mich hin ... Die Wasser umgaben mich bis an die Seele“ (Jona 2,4.6). Diesen Schrecken des Todes hat Christus ganz allein durchgemacht, und Er allein hat ihn in den unendlichen Tiefen seiner heiligen Seele völlig empfunden. Als der wahre Mose ist Er uns vorausgegangen, so dass wir trockenen Fußes hinübergehen können. Das Gericht findet nichts an uns, weil es sich im Tod über die Person Christi am Kreuze völlig ergossen hat.

Wohlbehalten und unversehrt steigen die Israeliten am jenseitigen Ufer ans Land. Wir finden hierin nicht nur ein Vorbild von dem Tod Christi, sondern auch von seiner Auferstehung für uns. Und dies ist es, was das Rote Meer uns lehrt. Das Heer des Feindes ist vernichtet; er findet sein Grab da, wo wir einen offenen Weg gefunden haben. Alle Furcht ist verschwunden; wir können in Frieden am anderen Ufer stehen, in der Kraft eines Auferstehungslebens, welches durch den Tod hindurchgegangen ist. Natürlich ist das einzig und allein eine Sache des Glaubens. „Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land, welches die Ägypter versuchten und verschlungen wurden“ (Heb 11,29). Während also der Glaube es durchschreitet, wird die Welt, die dem Tod und dem Gericht in eigener Kraft zu begegnen versucht, verschlungen.

Nachdem wir so die Bedeutung des Roten Meeres als eines Vorbilds von dem Tode und der Auferstehung Christi für uns betrachtet haben, erhebt sich die Frage: Welches war der Umfang der Befreiung, die dort zugunsten des Volkes bewirkt wurde? Diese Befreiung ist die Errettung - ein einfaches Wort, aber doch von äußerst wichtiger Bedeutung! Es gibt in der Errettung eine negative und eine positive Seite. Die erste ist die Vernichtung des Feindes, seiner Macht und aller Folgen dieser Macht. Die Gnade ist in der Person Christi durch den Tod an unsere Stelle getreten. Die Gnade hat die Errettung, das Heil gebracht (Tit 2,11). Nicht nur sind wir jetzt von dem Gericht befreit, sondern auch von der Macht Satans, der Welt, der Sünde und des Todes.

Aber dieses Werk gibt uns auch eine positive Segnung: „Du hast durch deine Güte geleitet das Volk, das du erlöst, hast es durch deine Stärke geführt zu deiner heiligen Wohnung“ (2Mo 15,13). „Ich habe euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht“ (2Mo 19,4). „Denn es hat ja Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf dass er uns zu Gott führe“ (1Pet 3,18). „Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zu dem Vater“ (Eph 2,18). Was für ein Segen! Nicht nur ist das Volk dem Gericht und dem Feinde entronnen, es ist auch auf einem neuen und lebendigen Wege, der es bis zum Ziele geführt hat, in der Gegenwart Gottes Selbst angekommen, eines Gottes, der für uns Christen der Vater ist. „Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen!“ (1 Joh. 3,1). Jetzt gibt es keine Trennung von Gott mehr, keine Entfernung mehr zu Gott hin. Ja, wir sind sogar so nahe zu Gott gebracht, dass wir ihn „Abba, Vater!“ nennen können. Und was ist bei diesem ganzen Werke dem Volke Israel als Arbeitsanteil zugefallen, was uns? Nichts, aber auch gar nichts! Die Rettung ist uns gebracht worden durch die freie Gnade eines Gottes, der nichts fordert, seine Rechte an uns nicht geltend macht, sondern seine Zufriedenheit darin findet, ein freier, unumschränkter Geber, ja, ein ewiger Geber zu sein.

Unsere Stellung vor Gott und die praktische Verwirklichung

Bevor wir uns der Bedeutung des Jordan zuwenden, müssen wir erst noch kurz die unterschiedliche Behandlungsweise sehen, in der wir unsere christliche Position im Alten und Neuen Testament dargestellt finden.

Im Neuen Testament finden wir unsere Position dargestellt, so wie sie uns von Gott bei der Errettung geschenkt wird. Und da finden wir, dass wir alles auf einmal geschenkt bekommen. Christus ist für uns gestorben, für uns auferweckt, wir sind mit Ihm gestorben, mit Ihm begraben, mit lebendig gemacht und mit auferweckt und in Ihm versetzt in die himmlischen Örter.

Das was bei dem Volk Israel vorbildlich nach und nach hintereinander geschah und zum Teil auch viel Zeit in Anspruch nahm – wie zum Beispiel der Durchzug durch den Jordan – bekommen wir alles gleichzeitig und in einem Augenblick. Wir sind gewissermaßen gleichzeitig im „Land“ und in der „Wüste“ – wir werden noch sehen, was das heißt. Rotes Meer und Jordan - Bilder vom Tod Christi - haben für uns zeitgleich stattgefunden.

Doch wissen wir aus unserer eigenen praktischen Erfahrung, dass wir das, was stellungsmäßig für uns wahr ist, auch praktisch lernen müssen. Und da geht es wie in der Schule, da lernen wir nicht alles auf einmal und manches auch nur sehr langsam. Und von dieser praktischen Verwirklichung der Wahrheit gibt uns das Alte Testament die Bilder. Das ist übrigens ein Grundsatz – in den Bildern des Alten Testaments haben wir es immer mit der praktischen Verwirklichung zu tun.

Das Land

Wenn Gott uns errettet hat, hat Er uns moralisch herausgenommen „aus der gegenwärtigen bösen Welt“ (Gal 1,4). Und doch sind wir noch in dieser Welt, die uns jetzt feindlich gegenübersteht. Wir haben auch noch mit den irdischen Dingen zu tun, solange wir noch auf der Erde sind. Auch hierzu haben wir mit unserer Errettung eine ganz andere Beziehung bekommen. All dies hat damit zu tun, was wir bildlich vorgestellt finden in dem Gedanken der „Wüste“ im Alten Testament. Hier interessiert uns jetzt jedoch mehr die Bedeutung des „Landes“. Das „Land“ ist im Gegensatz zur „Wüste“ die verheißene Heimat, der Ort, wo unsere Segnungen liegen, der Ort, wohin wir berufen sind. Das gilt für Israel genauso wie für uns Christen. Nur dass es eben große Unterschiede gibt in dem Ort der Heimat, in der Art der Segnungen und in der Art der Berufung. Unsere Heimat ist nicht Kanaan, sondern der Himmel, unsere Segnungen liegen nicht in Mengen an Getreide, Oliven oder Feigen, sondern sind geistliche Segnungen in den himmlischen Örtern. Und unsere Berufung ist keine irdische Berufung, denn wir sind „Genossen der himmlischen Berufung“ wie Hebräer 3,1 uns sagt.

Obwohl wir noch hier auf dieser Erde uns aufhalten, sind wir von unserer Stellung doch schon, wie Epheser 1 uns sagt, „in die himmlischen Örter versetzt und mit jeder geistlichen Segnung dort gesegnet“. In der Praxis befinden wir uns dann dort, wenn wir diese himmlische Atmosphäre spüren und etwas von jenen Segnungen genießen - oder aber sie uns praktisch aneignen oder verteidigen wollen.

Der Jordan

Kommen wir nunmehr auf den Jordan zurück. Die Sühnung war im Passah geschehen, am Roten Meer die Erlösung ist vollbracht und die Errettung vollzogen worden; jetzt handelt es sich um etwas anderes. Der Tod des Herrn Jesus war nicht nur notwendig, um uns aus der Sünde zu befreien, er ist auch notwendig, um uns in das Land der himmlischen Örter einzuführen. Christus nahm durch seinen Tod nicht nur meine Sünden weg, nein, Er erwarb für sich selbst den Himmel. Und Er erwarb den Himmel für mich.

Alle geistlichen Segnungen hat Er da für mich erworben. Muss es nicht eine Antwort in meinem Herzen darauf geben? Es wird mich interessieren, die Segnungen kennenzulernen, die Er mir erworben hat, und es wird mich interessieren zu sehen, welch einen Tod Er dafür erdulden musste.

Die Vorbereitung des Volkes

Das Volk sollte erst einmal drei Tage Zeit zum Ausruhen haben. Es handelte sich um eine ruhige, überlegte Angelegenheit. Geistliche Belebung ist notwendig. Bei uns kann es oft auch eine längere Zeitphase brauchen, bis wir soweit sind, um auch diese Bedeutung des Todes unseres Herrn zu verstehen.

Aber das Volk wird von Josua auch ermahnt, sich zu heiligen. Ohne praktische Lebensheiligung ist ein Eingehen in die Bedeutung des Todes des Herrn zur Erlangung unserer himmlischen Segnungen völlig unmöglich.

Nebenbei ist die Zahl drei auch die Zahl der Auferstehung, und damit weist uns diese Erwähnung auch wieder darauf hin, dass es hier darum geht, mit Christus auferweckt zu werden.

Der lebendige Gott in unserer Mitte

„Hieran sollt ihr wissen, dass der lebendige Gott in eurer Mitte ist“, so sagt Josua zu dem Volk. Der lebendige Gott steht den toten Götzen der Völker gegenüber. Er hat den Herr Jesus aus dem Tod in das Leben gebracht (die Lade ist unversehrt aus dem Jordan wieder herausgekommen. Und Er hat uns mit lebendig gemacht (auch wir sind unversehrt an das andere Ufer gekommen). Gott lebt und tritt für uns ein, damit auch wir das ewige Leben genießen möchten - was letztlich auch eine Zusammenfassung all unser Segnungen in den himmlischen Örtern ist.

Der Unterschied zwischen dem Roten Meer und dem Jordan für die Israeliten

Die folgende Tabelle lässt erkennen, wie auch für die Israeliten das Rote Meer und der Jordan eine völlig unterschiedliche Atmosphäre und Bedeutung hatten.

Das Rote Meer	Der Jordan
führt uns aus Ägypten	aus der Wüste
in die Wüste	in das Land
tiefste Nacht	früh am Morgen
auf der Flucht	in feierlicher Ruhe
die Feinde sind hinter ihnen	die Feinde sind vor ihnen
Wasser wie zwei Mauern links und rechts	Wassermauer weit weg - kein Wasser zu sehen
keine Bundeslade	die Bundeslade
Ausgang	Eingang

Die Lade

Hier in Josua 3 und 4 geht eigentlich alles um die Lade: „Sobald ihr die Lade seht“. Die Augen sind nur auf die Lade gerichtet. Die Lade ist ein Bild von dem Herrn Jesus als Gott und Mensch in einer Person. Das Holz spricht von seiner menschlichen Natur, das Gold von seiner Göttlichkeit. Die Lade war mit Blut besprengt. Das heißt, die Sühnung ist vollbracht. Sie war mit einem blauen Tuch aus Purpur bedeckt. Das spricht davon, dass Er der Mensch vom Himmel war, und sicherlich auch davon, dass Er diesen Platz dort

jetzt eingenommen hat. Die beiden steinernen Gesetzestafeln, die in der Lade waren, sprechen davon, dass das Gesetz Gottes in seinem Herzen war.

Es werden uns verschiedene Titel - insgesamt sieben – der Lade angegeben, die uns verschiedene Aspekte des Herrn Jesus zeigen, die in diesem Zusammenhang wichtig sind:

1. **Die Lade des Bundes des HERRN, eures Gottes**

   Das steht damit in Verbindung, dass Gott eine besondere Beziehung zu seinem Volk haben wollte. Er hat Sich ihnen auf eine besondere Art und Weise (als Jahwe) geoffenbart, und hat durch einen Bund seine besondere Beziehung festgeschrieben.

2. **Die Lade des Bundes**

   Hier liegt die Betonung darauf, dass es spezielle mit dem Bund verbundene Verheißungen Gottes gibt.

3. **Die Lade des Bundes des HERRN der ganzen Erde**

   Der Bund und alle Segnungen dieses Bundes, alle Verheißungen haben ihre Stärke durch die Allmacht des Herrn, denn Er hat die Herrschaft über die ganze Erde.

4. **Die Lade JAHWES, des HERRN der ganzen Erde**

   Alles gehört Ihm. Und Er kann es verschenken, an wen Er will. Er hat den Himmel erworben, und Er konnte sagen: „Mir ist alle Gewalt geben im Himmel und auf Erden“ (Mt. 28). Er kann diesen Himmel, den Er Sich erworben hat, nun mit uns teilen.

5. **Die Lade des Bundes des HERRN**

   Für den Bund und die speziellen mit dem Bund verbunden Verheißungen Gottes ist der Herr Jesus Bürge geworden. Er ist das Ja und das Amen auf alle Verheißungen Gottes (2. Kor. 1). Dadurch ist die Erfüllung für uns vollkommen sicher.

6. **Die Lade des HERRN**

   Es ist auch die Lade des HERRN. Als wenn sie nur für Gott wäre. Doch wir wissen, der Herr Jesus war der Liebling Gottes. Und wenn wir an Ihm und dem, was Er getan hat, Freude finden, haben wir Gemeinschaft mit Gott.

7. **Die Lade des Zeugnisses**

   Wir hören, was Gott uns zu sagen hat. Die Lade redet zu uns - von dem Werk, das für uns geschehen musste, von dem, was für Gott geschehen ist, von den Ergebnissen dieses Werkes, und vor allen Dingen von der Person, die das zustande gebracht hat.

Die Lade wurde von den Leviten getragen. Die Leviten unterstützten die Priester. Das kennzeichnete sie, dass sie sich in der Nähe Gottes aufhielten. Die Leviten kennen die Lade. Sie halten sie hoch, damit sie besser gesehen werden kann. Wenn alle auf die Lade schauen sollten, dann ist es wichtig, dass die Lade auch gesehen werden kann. Auch heute gibt es Gläubige, die in der Lage sind, unseren Blick in ganz besonderer Weise auf den Herrn Jesus zu lenken. Trotzdem war es nötig, dass das Volk zweitausend Ellen Abstand von der Lade hielt. Wenn wir auch mit dem Herrn Jesus eins gemacht sind in seinem Tod, dann

ist es doch wichtig, daran zu denken, dass Er erst einmal alleine in den Tod gehen musste. Er hatte den Tod in einer ganz anderen Weise erfahren als wir. Wenn wir mit Ihm gestorben sind, dann ist es doch so, dass uns die Wellen und Wogen des Gerichtes nicht direkt getroffen haben. Insofern bleibt da immer ein Abstand. Auch in der Erkenntnis dessen, was dieser Tod für Ihn gewesen ist, bleibt ein Abstand. Wir werden nie voll erkennen, was dieser Tod für Ihn bedeutet hat. Auch in Epheser 1 lesen wir erst einmal nur von seinem Tod. So können wir auch nicht sagen, dass Er mit uns gestorben ist.

Vergleich unserer Stellung im Römer-, Epheser- und Kolosserbrief

Nachfolgende Tabelle zeigt uns, dass der Christ in diesen drei Briefen ganz unterschiedlich gezeigt wird, was seine Stellung vor Gott anbelangt. Die Situation, die wir hier in Josua 3 beschrieben finden, können wir am ehesten mit dem vergleichen, was wir in Kolosser 2 finden. „Mit ihm begraben in der Taufe, in welcher ihr auch mitauferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat“. „Mit Christus auferweckt“ suchen wir jetzt, „was droben ist“ (Kol. 3,1). In Vers 5ff finden wir dann die Beschneidung von Josua 5.

Römerbrief	Epheserbrief	Kolosserbrief
lebendige Sünder	tot in Sünden und Vergehungen	gestorben und tot
getötet durch den Leib des Christus	mit Christus gestorben	mitgestorben
mitbegraben		mitbegraben
in Neuheit des Lebens wandelnd	mitauferweckt und mitsitzend in den himmlischen Örtern	mitauferweckt
in der Wüste	im Land	nicht in der Wüste auch nicht im Land, in Gilgal
Wüste ist ein Land des Todes	die himmlischen Örter sind der Ort der Segnungen	
	zeigt uns nicht, wie das Land erobert wird - sondern um das Land im Besitz zu verteidigen	
stimmt überein mit 2. und 4. Mose	Stimmt mit dem Ende des Buches Josua überein	stimmt mit dem Anfang des Buches Josua überein

Die Wasser werden abgeschnitten

Zu dieser Zeit war der Jordan voll über seine Ufer getreten. Die Fluten des Gerichtes Gottes und die Macht des Todes konnten nicht größer sein für den Herrn, als Er dorthinein ging. Der Umfang des Todes des Herrn Jesus geht nämlich parallel mit dem Umfang der Segnungen, die Er erworben hat. Die Lade stand in der Mitte des Jordans, da wo die tiefste Stelle ist. Es war eine große Tiefe, in die unser Herr hinabsteigen musste. Er war in den niederen Teilen der Erde, bevor Er zu den höchsten Höhen emporgestiegen ist. Wir haben hier keine Angst vor den Todeswassern, sondern wir sind statt mit dem Tod mit der durch die Lade repräsentierten Person unseres Herrn beschäftigt.

Die Wasser blieben stehen bei Adam. Der Heilige Geist erinnert uns mit dieser Stadt daran, wodurch Sünde, Tod und Fluch in die Welt kam und wir von den Segnungen abgeschnitten wurden. Aber gerade hier wird jetzt auch der Tod für uns abgeschnitten durch den letzten Adam, Christus.

Die zwölf Steine in Gilgal

Noch bevor die Wasser wieder zurückkehrten, sollten zwölf Männer aus jedem Stamm von der Stelle, wo die Lade gewesen war, zwölf Steine holen und nach Gilgal bringen und dort zu einem Zeichen aufstellen. Es sollte ein Denkmal sein, das sie immer an das erinnert, was bei diesem Durchzug geschehen war.

Was erzählt uns nun dieses Zeichen? Es zeigt uns, dass ein Zeugnis davon, dass der Tod vor dem Herrn Jesus gewichen ist, dass Er den Tod überwunden hat und Sich und mit Sich uns alle geistlichen Segnungen und ein himmlisches Erbteil gesichert hat, ständig da sein sollte. Dieses Denkmal „sollte zum Gedächtnis sein ewiglich“. Es war ganz besonders auch für die Kinder bestimmt. Erzählen wir unseren Kinder etwas davon? Nicht nur, dass Christus für unsere und ihre Sünden in den Tod gegangen ist, sondern auch von seinem großen Sieg über den Tod und dass dieser Tod nötig war, um uns ein himmlisches Erbteil zu sichern? Dieses Denkmal weist darauf hin: Christus war im Wasser, war im Tod, aber auch darauf: Christus ist nicht mehr im Wasser, ist nicht mehr im Tod, sondern ist auferstanden und lebt zur Rechten Gottes. Aber es weist auch darauf hin, dass wir im Tod waren und dass wir jetzt nicht mehr im Tod sind, sondern mit Christus auferweckt sind, jenseits des Todes in einer Auferstehungswelt, auch wenn unsere Leiber vielleicht noch durch den irdischen Tod gehen müssen.

Gilgal, war der Ort, wohin das Volk immer wieder zurückkehren sollte. Dort würden sie diese Steine sehen und dadurch immer wieder an das Werk Christi erinnert werden. Ja, selbst in alle Ewigkeit werden wir wohl die Wundmale an unserem Herrn sehen können.

Die zwölf Steine in der Mitte des Jordan

Neben dem Denkmal aus zwölf Steinen in Gilgal richtete Josua noch ein weiteres Denkmal von zwölf Steinen in der Mitte des Jordans auf. Er hatte keinen Befehl dafür und er ließ das nicht andere tun - wie bei dem Denkmal in Gilgal. Er tat es selber. Unser Josua – Jesus Christus – möchte durch seinen Geist in unseren Herzen ein Gedächtnis vom Jordan einrichten. Es ist zwar nicht mehr zu sehen. Die Wasser sind wieder darüber zurückgeströmt. Und wenn wir auf den Tod schauen, sind es noch immer hässliche Furcht erregende Wasser. Aber das Denkmal erinnert daran, dass die Bundeslade tief dort unten war. Wir denken daran, dass Christus im Tod war, wir denken daran, was diese wilden tiefen Wasser für Ihn bedeuteten und dass ich darum in Sicherheit bin, denn der Tod ist seiner Kraft beraubt worden.

Bei dem Denkmal in Gilgal denken wir mehr an die Überwindung des Todes in der Auferstehung. Bei dem Denkmal im Jordan mehr daran, dass Christus im Tod war.

> Mein Herz fragt bewegt: „Was trieb Dich, geliebter Herr und Heiland, diesen Platz einzunehmen? Du allein hattest das Recht, ihn niemals einzunehmen. Du allein hattest das Recht und die Gewalt, Dein Leben zu lassen und es wiederzunehmen. Doch Deine Liebe für mich trieb Dich, in den Tod zu gehen. Kein anderer Grund, es sei denn noch die Verherrlichung Gottes, den ich entehrt hatte, konnte Dich bewegen, in die Tiefen des Todes hinabzusteigen. Du hast nicht nur die Wasser des Jordan siegreich für mich aufgehalten, als Du allein den Kampf kämpftest, bis alles, was der Herr geboten hatte ..., vollendet (V. 10) und Dein ganzes Volk hinübergegangen war; diese Wasser sind auch über Dich hingegangen. Ich sehe in diesem Denkmal, was der Tod für Deine heilige Seele gewesen ist; ich erkenne darin die Erinnerung an die schreckliche Bitterkeit jenes Kelches, den Du getrunken hast.“ Die zwölf Steine sind „daselbst bis auf diesen Tag“ (V. 9). Das Denkmal bleibt, das Kreuz bleibt, zu einem ewigen Zeugnis jener Liebe, die ich dort kennenlernte, zu einem Zeugnis auch des Gerichts, durch welches allein Gott meinen alten Menschen und alles, was von demselben war, wegtun konnte. (H. Rossier)

Als der Herr sein Gedächtnismahl einsetzte, war es nicht ein Gedächtnis an seine Auferstehung, sondern an seinen Tod. Und jeden Sonntag werden wir sicherlich ganz besonders die Gelegenheit suchen, dieses Gedächtnismahl in diesem Sinn als Gedenkmahl einzunehmen. Dann kommen wir im Geist wieder an den Jordan und denken an diese zwölf Steine dort, wo die Lade, Christus, in den Fluten des Gerichts ge-

wesen war. Und auch in der Ewigkeit werden wir uns über seinen Tod unterhalten, sowie wir das im Vorbild bei Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung finden.

Josua wird groß gemacht

„An selbigem Tage machte der HERR den Josua groß in den Augen von ganz Israel, und sie fürchteten ihn, wie sie Mose gefürchtet hatten alle Tage seines Lebens“. Der Herr Jesus wird uns groß, wenn wir Ihn sehen, wie Er verherrlicht im Himmel ist, und was Er durch seinen Tod und seine Auferstehung für uns erworben hat. Nicht nur Mose, der uns aus der Welt herausgeführt hat und durch die Wüste - die irdischen Umstände - führt, sollte für uns groß sein. Auch Josua soll groß werden. Dafür hat Gott gesorgt. Die Herrlichkeit des Vaters hat Christus als Erretter vor unseren Augen hoch erhoben, kraft seines vollbrachten Werkes. Er hat ein Anrecht auf die Herrlichkeit. Das Ergebnis dieses Werkes ist die Einführung der Gläubigen mit Ihm in den gegenwärtigen Genuss und in den zukünftigen Besitz der Herrlichkeit.

Die Bundeslade spricht zwar, wie wir gesehen haben, auch von dem Herrn Jesus. Aber sie zeigt Ihn uns als Mensch auf der Erde in den Tod gehend. Das hat Er damals getan. Josua dagegen ist ein Bild dessen, dass der Herr uns durch seinen Geist in die Dinge einführen will, die Er uns erworben hat. Das tut Er heute. Aber Er kann es nur, wenn uns diese Segnungen, die Er sich und uns erworben hat, auch etwas wert sind.

Anmerkung der Redaktion:

Diese Gedanken gehen zurück auf Schriften vergangener Jahrhunderte, wie auch auf Vorträge zeitgenössischer Bibelausleger

Was ist uns im Buch Josua (Kap. 1–6) wichtig geworden?

Kapitel 1

1. Josua (eig. *Jehoschua*) ist ein Vorbild vom Herrn Jesus. Sein Name heißt auf Griechisch *Jesus* und bedeutet auf Deutsch *Der Herr ist Rettung*.
2. Moses ist ein Vorbild vom Herrn Jesus als dem, der gestorben ist. Josua ist ein Vorbild von dem Herrn Jesus als dem Auferstandenen.
3. Es heißt hier, dass das Land, auf das die Kinder Israel ihren Fuß setzen würden, ihnen gehörte. Dasselbe gilt für uns, was unser Land betrifft (die himmlischen Örter), beziehungsweise das Wort Gottes (V. 3).
4. Die himmlischen Örter sind uns genauso verheißen, wie den Israeliten Kanaan. Da der Herr Jesus das Haupt des Leibes ist, sind wir schon mit Ihm dort.
5. Gottes Verheißungen sind zu hundert Prozent sicher, so dass man sie schon als geschehen betrachten kann (V. 3).
6. Diese Verheißung „Ich werde dich nicht versäumen noch dich verlassen“ (V. 5) gilt auch für uns (Heb 13,5); sie kommt insgesamt fünfmal in der Bibel vor (vgl. 5Mo 31,6.8; Jos 1,5; 1Chr 28,20, Heb 13,5).
7. Die Zusage „sei stark und mutig“ kommt viermal in Josua 1 vor (V. 6.7.9.18). Es war Gott wichtig, dass Josua nicht den Mut verlieren würde, obwohl er die ganze Verantwortung hatte.
8. Wir sollten zum Wort Gottes weder etwas hinzufügen noch etwas davon wegnehmen. Genauso wie Josua es mit dem Gesetz Moses tun sollte (V. 7).
9. Josua sollte auf das ganze Gesetz hören, also gehorsam sein, um die Verheißung für sich in Anspruch zu nehmen (V. 8).
10. Gott sagt zu Josua, dass Er überall bei ihm ist, wohin er auch geht (V. 9). Das gilt auch für uns (Mt 28,20).
11. Der Stamm Ruben, der Stamm Gad und der halbe Stamm Manasse versprachen, Josua gehorsam zu sein und mit in den Krieg zu ziehen, wie ihre Väter in 4. Mose 32,17 versprochen hatten (V. 12).
12. Das Volk verspricht, Josua zu gehorchen (V. 16–18). Wer nicht hört, soll neutralisiert werden (das war eine harte Sprache).

Kapitel 2

1. Die Kundschafter kehrten so wie der Herr Jesus bei einer verachteten Person ein (V. 1).
2. Wie konnten die Bewohner von Jericho wissen, dass die beiden Männer zum Volk Israel gehörten? Haben sie sie vielleicht an ihrer Kleidung erkannt (V. 1)?
3. Rahab war eine sehr schlechte Frau, die aber durch den Glauben gerettet werden konnte. Gott nimmt jeden an, wie er ist, wenn er seine Sünde bekennt (V. 1).
4. Rahab log zum Schutz der Kundschafter. Das war nicht gut, wir sollen immer der Wahrheit treu bleiben – das trifft auch auf sogenannten Notlügen zu (V. 4.5).
5. Die Bewohner Jerichos hatten Angst, obwohl sie in einer sehr befestigten Stadt wohnten (V. 9).
6. Rahab hatte den Wunsch, dass auch ihre Angehörigen gerettet werden würden (V. 12.13).
7. Rahab glaubte dem Versprechen der beiden Kundschafter und rechnete fest damit, dass es eingelöst werden würde. So rechnen auch wir mit dem verheißenen Kommen des Herrn Jesus (V. 14).
8. Die rote Karmesinschnur[17] deutet auf das Blut und damit auf den Tod des Herrn Jesus hin, durch den man gerettet wird (V. 18).
9. Die drei Tage, an denen die Kundschafter im Gebirge waren, erinnern an die drei Tage, wo der Herr Jesus im Grab lag (V. 16).

[17] Die Karmesinfarbe wird aus einem Wurm gewonnen (siehe dazu Ps 22,7).

10. Die Kundschafter kehrten zu Josua zurück und erzählten ihm alles, was sie erlebt hatten. So dürfen auch wir dem Herrn Jesus alles sagen (V. 23).
11. Rahab wurde später die Frau von Salmon, einem Israelit aus dem Stamm Juda (Mt 1,5). Beide haben einen Sohn bekommen, der Boas hieß. Boas war der Mann der Ruth.
12. Rahab zeigt, dass auf Glauben immer Taten folgen müssen. Die Echtheit des Glaubens erweist sich durch Taten (Heb 11,31; Jak 2,25).
13. Wir sehen in Rahab und ihren Angehörigen ein Bild der Völker, die ebenfalls das Evangelium hören und auf diese Weise in die Versammlung hineingekommen sind.

Kapitel 3

1. In Vers 1 steht zum ersten Mal, dass Josua frühmorgens aufgestanden ist (vgl. 6,12; 7,16; 8,10).
2. Die Rast gab den Israeliten neue Kraft, damit sie ganz gestärkt durch den Jordan ziehen konnten.
3. Der Abstand des Volkes zur Bundeslade zeigt, dass sie Respekt vor der Lade haben sollten, was auch für uns gilt im Blick auf den Herrn Jesus. Durch den Abstand konnten alle die Lade sehen. Die Lade führte das Volk durch den Jordan (V. 2).
4. Das Volk sollte der *Lade* nachfolgen und nicht den Priestern (V. 3; vgl. 2Kor 4,5; Off 14,4).
5. Das Volk sollte sich heiligen (V. 5). Diese Heiligung ist eine Reinigung, weil niemand mit Unreinheit in das Land hineinziehen konnte (Off 21,27).
6. Die Bundeslade ist ein Bild von dem Herrn Jesus: Sie bestand aus Gold (Gottheit Jesu) und Akazienholz (Menschheit Jesu) (V. 3).
7. In diesem Kapitel beginnt der HERR Josua groß zu machen (V. 7).
8. Das Volk sollte sich zwölf Männer erwählen. Sie repräsentierten das gesamte Volk (V. 12). Es ist hier noch nicht deutlich, warum die Männer ausgewählt wurden. Wenn Gott uns etwas sagt, wissen wir manchmal auch nicht, warum Er das sagt. Trotzdem wollen wir gehorsam sein.
9. Das trockene Flussbett war ein Wunder. Das Wasser bildete bei Adam einen Damm. Die Entfernung nach Adam war etwa 30 Kilometer (V. 16).
10. Der Jordan ist ein Bild des Todes. So, wie die Lade zuerst in den Jordan ging, ist der Herr Jesus für uns in den Tod gegangen.
11. Das Rote Meer ist vorbildlich der Tod des Herrn Jesus *für uns*, der Jordan ist vorbildlich unser Sterben *mit dem Herrn Jesus*.

Kapitel 4

1. Die zwölf Männer werden jetzt beauftragt, zwölf Steine für ein Denkmal aus dem Jordan zu holen (V. 4; vgl. 3,12). – Die Steine sollten das Volk an die Größe Gottes erinnern, nämlich an den Durchzug durch den Jordan.
2. Die Familienväter sollten sehr gut über die Geschichte des Volkes Bescheid wissen und es ihren Kindern weitergeben (V. 6.7; vgl. V. 21 und 2Mo 12,26).
3. Die Steine, die im Jordan aufgerichtet wurden, sind ein Bild von unserer sündigen Natur (V. 9).
4. Das Volk zog eilig durch den Jordan, sie hielten sich nicht auf (V. 10).
5. Erst als alles vollbracht war, zog die Lade aus dem Jordan und das Wasser floss weiter wie immer (V. 11). So ist auch der Herr Jesus am Kreuz geblieben, bis alles vollbracht war und Er ausgerufen hat: „Es ist vollbracht!“
6. Die Männer der zweieinhalb Stämme hielten ihr Versprechen nur zum Teil (V. 13). Eigentlich waren die zum Heer gemusterten der zweieinhalb Stämme 110.580 (4Mo 26 mit). Es waren also rund 70.000, die nicht mit in den Krieg zogen. Wir sollen unsere Versprechen *ganz* halten.
7. Das Volk stieg am zehnten des ersten Monats aus dem Jordan herauf. Das war der Tag, an dem das Volk beim Auszug aus Ägypten ein Lamm für das Passah auswählen sollte (V. 19; vgl. 5,11; 2Mo 12,1).

8. Man kann den Durchzug durch den Jordan auch auf die Taufe beziehen, denn er ist ein Bild davon, dass jemand mit Christus gestorben ist (Röm 6). Deshalb sollten wir Geschwister, die sich bekehrt haben, ermuntern, sich taufen zu lassen.

Kapitel 5

1. Aralot bedeutet Vorhäute – Gilgal bedeutet Abwälzung (V. 3; V. 9).
2. Offensichtlich hatten die Kinder Israel keine scharfen Messer. Deshalb stellten sie Messer aus Stein her (V. 3).
3. Mit der Beschneidung wurde die Schande Ägyptens von den Kindern Israels abgewälzt (V. 9). Die Vorhaut ist ein Bild des Fleisches, und das Fleisch ist eine Schande.
4. Gott schützte die Israeliten, als sie Schmerzen hatten und schutzlos waren (V. 7.8). Sie wurden nicht angegriffen, weil die Bewohner des Landes Angst vor ihnen hatten. Siehe dazu das Ereignis in 1. Mose 34,18–25.
5. Die Israeliten feierten das Passah und aßen das Getreide des Landes, es gab ab diesem Tag kein Manna mehr (V. 10.11).
6. Der Heeroberste des Heeres Jehovas war der Herr Jesus selbst (V. 13–15). Er war gekommen, um Josua neuen Mut zu geben und ihm zu zeigen, dass Er für ihn kämpfen würde. Josua nennt sich selbst Knecht und den Mann *Herr* und betet Ihn an.
7. Die Anwesenheit des Herrn Jesus machte den Ort heilig (V. 15; vgl. den Dornbusch in 2Mo 3,5).
8. Die Beschneidung ist ein Bild vom Ausziehen des Fleisches. Das Fleisch muss an den Platz des Todes. Man kann auch sagen, dass die Beschneidung die Bekehrung ist, denn das Wort Gottes spricht öfter von der Beschneidung des Herzens. Manchmal ist auch die Rede von unbeschnittenen Lippen. Die Folge der Beschneidung des Herzens ist ein heiliges Leben, das sich von der Sünde fernhält.
9. **Studienhinweis**: Wenn die Kinder Israel im weiteren Verlauf des Buches einen Krieg geführt hatten, mussten sie immer nach Gilgal zurückkehren. Für uns bedeutet das: Wenn wir einen Sieg errungen haben, müssen wir wieder Selbstgericht üben.

Kapitel 6

1. Jericho ist verriegelt und verrammelt und die Bewohner in Angst. Die Stadt wird dennoch durch den Glauben an Gottes Zusage eingenommen (V. 1; vgl. Lk 12,21.22).
2. Das Volk sollte die Stadt an sechs Tagen *ein*mal umziehen und am siebten Tag *sieben*mal (V. 3.4). Das ist zusammen dreizehnmal. Die Zahl 13 kommt in der Bibel 21-mal vor, meistens in Verbindung mit Städten und Zeitangaben.
3. Die Posaunen sind ein Bild des Wortes Gottes (V. 4). Wir sollen es immer dabei haben und benutzen, wie die Priester die Posaunen (vgl. die Trompeten in 4Mo 10,1–10).
4. Die Priester mit der Lade befanden sich *in der Mitte* des Zuges, der die Stadt umzog (V. 6–8). Sie bildete den Mittelpunkt (vgl. Mt 18,20; Lk 2,46; 22,27; 24,36; Joh 1,26; 19,18; 20,19.26; Heb 2,12; Jud 14; Off 1,13; 2,1; 5,6; 7,17; Ps 22,23).
5. Der Rest des Volkes war still und wartete auf die Einnahme der Stadt durch Gott (V. 10; vgl. Klgl 3,26).
6. Alles, was nicht verbrannt wurde, war für Gott (V. 18–21). Er steht an erster Stelle, nicht wir. Verbannen bedeutet: *Alle Metalle* (Gold, Silber, Kupfer, Eisen) kamen in das Haus Gottes, *Menschen und Tiere* mussten getötet werden, *alles Übrige* wurde mit Feuer verbrannt.
7. Josua ließ Rahab und ihre Familie am Leben, wie er versprochen hatte. Sie wohnte ab diesem Tag in der Mitte des Volkes (V. 25).
8. Josua handelte ganz anders, als die zweieinhalb Stämme (V. 25; siehe Punkt 6 unter Kapitel 4): Er hielt nicht nur sein Versprechen sondern gab Rahab und ihren Familien einen Platz unter dem Volk Israel (siehe Punkt 13 unter Kapitel 2).

9. Josua verflucht die, die Jericho wieder aufbauen würden (V. 26). Dessen Erstgeborener und dessen Jüngster würden dabei sterben (vgl. 1Kön 16,34).
10. Man kann die Frage stellen, ob Gott die Mauer niedergestürzt hat oder ob sie durch den Glauben der Kinder Israel einstürzte. Beides ist wahr und gehört untrennbar zusammen.
11. Alle waren gehorsam, nur so konnte die Einnahme der Stadt gelingen.

Marienheide, 19. Februar 2020